



Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt

Kasernenareal Gesamtinstandsetzung und Umnutzung der Militärkaserne

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
Bericht des Preisgerichts



**Kasernenareal
Gesamtinstandsetzung und
Umnutzung der Militärkaserne
Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
Bericht des Preisgerichts**

3

Einleitung

Gegenstand des Verfahrens
Ausgangslage
Planungsaufgabe
Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung
Preisgericht und Vorprüfung

7

Präqualifikation

Ausschreibung
Bewerbungen
Vorprüfung der Präqualifikation
Beurteilung der Bewerbungseingaben

10

Projektwettbewerb

Teilnahmeberechtigung und Termine
Vorprüfung Projektwettbewerb
Beurteilung der Wettbewerbseingaben
Rangierung, Preiszuteilung, Ankäufe und Entschädigungen
Empfehlung und Würdigung
Genehmigung

22

Die prämierten Projekte

72

Die weiteren Projekte

Gegenstand des Verfahrens

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt (HBA), veranstaltet im Auftrag des Immobilienamtes (IMA) einen einstufigen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für die Vergabe der Generalplanerleistungen (Projektierung, Ausschreibung und Realisierung) für die Gesamtinstandsetzung und Umnutzung der Militärkaserne unter Berücksichtigung der Freiraumgestaltung des unmittelbar angrenzenden Aussenbereiches an der Kasernenstrasse 49 im Kreis 1 in der Stadt Zürich.

Im Rahmen des Wettbewerbs war ein Vorschlag zur Umnutzung der «Alten Militärkaserne» für das Bildungszentrum für Erwachsene (BiZE) zu erarbeiten. Mit der Umnutzung sollte ein Raumangebot geschaffen werden, das der künftigen Anzahl von Schülerinnen und Schülern entspricht und den betrieblichen Anforderungen gerecht wird. Das Erdgeschoss hat Angebote mit hohem Öffentlichkeitscharakter zu enthalten, die teilweise auch von den Nutzenden des Bildungszentrums gebraucht werden sollen.

Ausgangslage

Die Kasernenanlage stellt durch ihre zentrale Lage, Grösse und Historie ein Schlüsselareal für die Entwicklung von Zürichs Innenstadt dar. Die Anlage entstand in den Jahren 1864 bis 1876 und wurde bis 1987 durch das Militär genutzt und seither grösstenteils durch die Kantonspolizei Zürich. Das Areal umfasst die Militär- und Polizeikaserne, die Zeughäuser mit dem Zeughaushof und die dazwischenliegende Kasernenwiese. Die Anlage spannt sich weiter über die Sihl, wo sie auch die ehemaligen Stallungsgebäude an der Gessnerallee mit einschliesst. Das Ensemble in dieser Form ist im Stadtraum von Zürich einzigartig und daher im bauzeitlichen und auch im heutigen städtebaulichen Kontext von eminenter Bedeutung. Es gehört zu den bedeutendsten Leistungen des Historismus in der Schweiz und wurde 1981 ins Inventar als kantonales Schutzobjekt aufgenommen.

Mit dem Wegzug der Kantonspolizei in das neue Polizei- und Justizzentrum (PJZ) auf dem ehemaligen Güterbahnhofareal wird ein Grossteil des Kasernenareals für neue Nutzungen frei.

Um eine Strategie für das Gesamtareal zu entwickeln und Lösungen für frei werdende Flächen bereitzuhalten, riefen Kanton und Stadt 2012 gemeinsam das Projekt «Zukunft Kasernenareal Zürich» ins Leben, woraus ein Masterplan mit verbindlichen Leitideen mit folgendem Inhalt resultierte:

- Qualitäten des Areals berücksichtigen
- Umgang mit den denkmalgeschützten Objekten als Chance nutzen
- Freiraum auf dem Areal erhalten
- Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit verbessern
- Wirtschaftliche Tragbarkeit gewährleisten
- Mieter- und Nutzerwechsel ermöglichen

Das Zürcher Kantonsparlament entschied sich am 14. Januar 2019 gegen einen 30-Millionen-Kredit für die Instandsetzung der Zeughäuser und den Baurechtsvertrag mit der Stadt Zürich.

Die Strategie bezüglich der Gesamtinstandsetzung und Umnutzung der Alten Militärkaserne wird jedoch wie geplant weiterverfolgt. Der vorliegende Wettbewerb stellte einen ersten Schritt zur Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Vision für die weitere Entwicklung des Kasernenareals dar, wobei sich die Planungsaufgabe rein auf die Militärkaserne bezog.

Die Gebäudehülle definierte hierbei die äussere Umgrenzung des Bearbeitungsperimeters. Die angrenzende Umgebungsfläche innerhalb des Betrachtungsperimeters war konzeptionell zu bearbeiten und soll zu einem späteren Zeitpunkt in das übergeordnete Arealkonzept des Masterplanperimeters integriert werden.

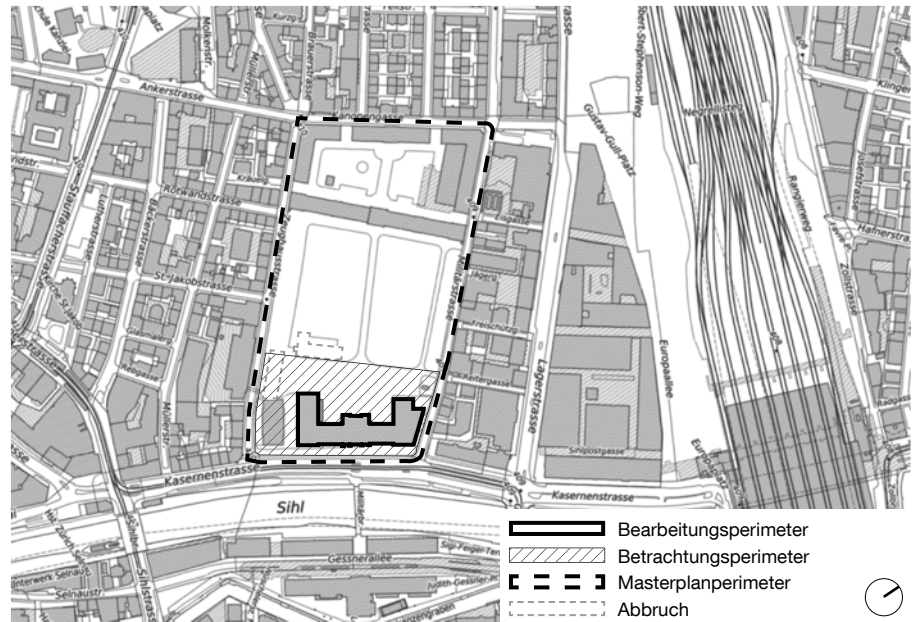


Abbildung: Übersichtsplan mit Bearbeitungs-, Betrachtungs- und Masterplanperimeter sowie geplantem Abbruch von Gebäuden (Quelle: GIS Kanton Zürich, 2020)

Als Nutzung in der Militärkasernen sieht der Masterplan die Realisierung des Bildungszentrums für Erwachsene (BiZE) vor. Dies bietet sich aufgrund der hohen typologischen Verwandtschaft des Gebäudes zu Schulbauten der gleichen Epoche an. Im Erdgeschoss sind überwiegend publikumsorientierte Nutzungen anzuordnen, der zentrale Durchgang des Gebäudes ist als öffentlicher Weg zu öffnen. Die Militärkasernen wird damit wieder stärker in ihren arealbezogenen Kontext gestellt.

Planungsaufgabe

Ziel des Wettbewerbs war es, konkrete Lösungsvorschläge zur Realisierung des Bildungszentrums für Erwachsene (BiZE), bestehend aus der kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene KME und der Berufsschule für Weiterbildung EB Zürich, zu erarbeiten. Im Erdgeschoss sollte ein attraktives Angebot für publikumsorientierte Dienstleistungen, Kleingewerbe und Gastronomie angelegt werden. Insgesamt sollte die Militärkasernen im Zusammenspiel mit der Gesamtanlage wieder vermehrt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zur Steigerung der Durchlässigkeit der Anlage sollte der zentrale Durchgang des Gebäudes die Zugänglichkeit und die Öffnung in Richtung Kasernenstrasse und Kasernenwiese unterstützen.

Für die Umgebung war ein konzeptioneller Vorschlag anzubieten. Entstehen sollte ein lebhafter Begegnungsort inmitten der Stadt – für die Stadtbewohnenden und Besuchenden zugänglich und nutzbar.

Sowohl die verfügbaren Flächen als auch die prominente und optimal an das überregionale Verkehrsnetz angeschlossene Lage bieten die gewünschte Standortqualität für die neue Nutzerschaft. Eine Machbarkeitsstudie von Galli Rudolf Architekten AG zeigte auf, dass die für das BiZE benötigten Flächen mittels dem Ausbau des Dachgeschosses realisiert werden können.

Aus Sicht der kantonalen Denkmalpflege sind Erweiterungen und Anbauten sowie einzelne Veränderungen an den Gebäuden möglich, wenn sie wesentlich zu einer herausragenden architektonisch/städtebaulichen Qualität des Projekts beitragen. Im Sinne der Nutzung innerer Reserven ist der Ausbau des Dachgeschosses aber einer baulichen Volumenerweiterungen vorzuziehen.

Nötige Anpassungen an der inneren Baustruktur zur Bereitstellung von Schulräumen sind unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Vorgaben möglich.

Zielsetzungen des Projektes «Gesamtinstandsetzung und Umnutzung Militärkaserne»:

- schafft optimale räumliche, betriebliche und technische Voraussetzungen für die Einrichtung eines zeitgemässen Schulbetriebs (Bildungszentrums für Erwachsene BiZE).
- setzt die historisch wertvolle Bausubstanz unter Berücksichtigung der Vorgaben der kantonalen Denkmalpflege mit entsprechend sehr hohem Qualitätsanspruch instand.
- erfüllt mittels geeigneter baulicher Massnahmen die Anforderungen der sozialen, kulturellen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit und trägt damit zum langfristigen Erhalt der Schutzobjekte bei. Die Instandstellung ist nach dem Standard «Minergie-Umbauten» zu projektieren. Ob eine Zertifizierung vorgenommen wird, kann erst nach Vorliegen sämtlicher Rahmenbedingungen abschliessend durch die Ausloberin entschieden werden.
- ermöglicht einen effizienten und kostengünstigen Betrieb mit hoher Nutzungsflexibilität.
- trägt zu einer Aufwertung des Kasernenareals bei, indem, insbesondere über entsprechende Erdgeschossnutzungen, ein Beitrag zu einem reichhaltigen, bedürfnisorientierten Angebot für Menschen aller Generationen und Schichten geleistet wird. «Das Kasernenareal ist ein städtischer und regionaler Magnet mit Quartierbezug – ein lebendiger, möglichst allen zugänglicher Erholungs-, Begegnungs- und Arbeitsort.» (Masterplan)
- eröffnet den Zugang von der Kasernenstrasse zum vielseitig und ganzjährig öffentlich nutzbaren Freiraum der Kasernenwiese und bindet das Gesamtareal auf diese Weise wieder verstärkt im umliegenden Stadtgewebe ein (Masterplan).
- schafft einen lebendigen, identitätsstiftenden Begegnungsraum für Quartierbewohnende, Stadtbevölkerung, Besuchende und Studierende des BiZE.
- erfüllt sämtliche relevanten gesetzlichen Bestimmungen und Vorgaben.

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es wurde als Planungswettbewerb im selektiven Verfahren gemäss Art. 12 Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) durchgeführt. Subsidiär galt die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009. Im öffentlich ausgeschriebenen, nicht anonymen Präqualifikationsverfahren wählte das Preisgericht aufgrund der in den Bewerbungsunterlagen festgelegten Eignungskriterien fünfzehn Generalplanerteams aus, die zur Teilnahme am Projektwettbewerb zugelassen wurden. Um die Teilnahme am Wettbewerb bewerben konnten sich Anbietende von Generalplanerleistungen mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Ausgeschlossen von der Teilnahme waren Fachleute, die mit einem Mitglied des Preisgerichts, einem Experten oder einem bei der Vorprüfung Mitwirkenden in einem beruflichen Abhängigkeits- bzw. Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen oder mit einem solchen nahe verwandt sind (siehe Ordnung SIA 142; Art. 12). Nicht teilnahmeberechtigt waren die Verfasserinnen der Machbarkeitsstudie, das Büro Galli Rudolf Architekten AG, Zürich.

Die Einreichung einer Bewerbung für die Präqualifikation war nicht anonym und wurde nicht entschädigt. Das anschliessende Wettbewerbsverfahren war anonym und wurde in deutscher Sprache geführt. Die Durchführung der Präqualifikation und die Beurteilung der Wettbewerbseingaben erfolgten durch dasselbe Preisgericht.

Die Ermittlung der Namen der Verfasserinnen, die Veröffentlichung des Berichtes sowie die Ausstellung sämtlicher Wettbewerbsarbeiten erfolgte nach der Beurteilung durch das Preisgericht. Eine anonyme, separat entschädigte Bereinigung mehrerer Projekte in Konkurrenz im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren, gemäss SIA 142, Art. 5.4, blieb vorbehalten.

Preisgericht und Vorprüfung

Fachpreisrichter

Patrick Wetter, Abteilungsleiter Baubereich C, Hochbauamt, Baudirektion (Vorsitz)
Bernhard Aebi, Aebi & Vincent Architekten, Bern
Andreas Galli, Galli Rudolf Architekten AG, Zürich
Pascal Hunkeler, Stv. Direktor Amt für Städtebau, Stadt Zürich
Roger Strub, Stv. Kantonaler Denkmalpfleger, Amt für Raumentwicklung, Baudirektion

Ersatzfachpreisrichterin

Daniela Zimmer, Zimmer Schmidt Architekten, Zürich

Sachpreisrichterinnen/Sachpreisrichter

Peter Störchli, Leiter Bauten, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bildungsdirektion
Sandra Mischke, Sektorleiterin Bauten, Generalsekretariat Bildungsdirektion
Eva Debatin, Eigentümerversprecherin, Immobilienamt, Baudirektion
Andreas Vonrufs, Abteilungsleiter FM, Immobilienamt, Baudirektion

Ersatzsachpreisrichter

Martin Klee, Rektor KME

Expertinnen/Experten

Alexander André Barthel, Bauberater kantonale Denkmalpflege,
Amt für Raumentwicklung, Baudirektion (Denkmalpflege/Phase Wettbewerb)
Michael Emmenegger, Geograf, Analyse und Management von sozialen Prozessen
(Sozialraum)
Heinz Etter, Neukom Engineering AG, Adliswil (Gebäudetechnik)
Thomas Huonder, Huonder Engineering AG, Zürich (Statik)
Thomas Keller, Leiter Brandschutz, GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich
(Brandschutz)
Lukas Knörr, Bauberater kantonale Denkmalpflege, Amt für Raumentwicklung,
Baudirektion (Denkmalpflege/Phase Präqualifikation)
Sven Kohler, Rektor EB Zürich (Nutzer)
Corinne Matt, Baubereich C, Hochbauamt, Baudirektion (Phase Präqualifikation)
Benjamin Meyer, Stv. Abteilungsleiter Raumplanung, Amt für Raumentwicklung,
Baudirektion
Petr Michalek, PBK AG, Zürich (Bauökonomie/Phase Präqualifikation)
Katrín Pfäffli, Büro Preisig Pfäffli Zürich (Nachhaltigkeit)
Darius Radowski, PBK AG, Zürich (Bauökonomie)
Anja Rosenberg, Baubereich C, Hochbauamt, Baudirektion (Phase Wettbewerb)
Felix Schmid, Fachstelle Nachhaltigkeit, Hochbauamt, Baudirektion
Karl Stammnitz, Grün Stadt Zürich
Christian Stoy, PBK AG, Zürich (Bauökonomie)
Martina Voser, mavo gmbh, Zürich (Landschaftsarchitektur/Freiraum)

Verfahrensbegleitung und Wettbewerb

Barbara Evangelisti, Projektleiterin Fachstelle Planerwahl/Wettbewerb,
Hochbauamt, Baudirektion
Martin Baumgartner, PLANAR AG für Raumentwicklung, Zürich
Christoph Haller, PLANAR AG für Raumentwicklung, Zürich
Dominic Schuppli, PLANAR AG für Raumentwicklung, Zürich

Ausschreibung

Die öffentliche Ausschreibung des Präqualifikationsverfahrens erfolgte am 18. April 2019 auf der Ausschreibungsplattform simap, der Webseite des Hochbauamtes sowie in der Fachpresse. Bis zum Eingabetermin am 17. Mai 2019 reichten die nachstehenden, gemäss Eingangstermin registrierten 60 Generalplanerteams ihre Bewerbung zur Teilnahme am Wettbewerb ein.

Bewerbungen

- 01 Bob Gysin + Partner AG
Ausstellungsstrasse 24, 8021 Zürich
- 02 Müller Sigrist Architekten AG
Weststrasse 74, 8003 Zürich
- 03 Sik WTP GmbH, Architektur- und Baumanagementbüro
Militärstrasse 52, 8004 Zürich
- 04 ARGE MILITAERKASERNE jessenvollenweider architektur ag &
bosshard und partner ag
Clarastrasse 2, 4058 Basel
- 05 ARGE CroMe Studio/HSSP
13 Rue Gracieuse, 75005 Paris, Frankreich
- 06 Liechti Graf Zumsteg Architekten AG
Stapferstrasse 2, Postfach, 5201 Brugg
- 07 SPPA Architekten AG
Sihlramtsstrasse 10, 8001 Zürich
- 08 ARGE neff neumann architekten ag/BUR ARCHITEKTEN AG
Kernstrasse 37, 8004 Zürich
- 09 ARGE Boltshauser Architekten AG ETH SIA BSA mit Aita Flury Architektin
ETH SIA BSA
Dubsstrasse 45, 8003 Zürich
- 10 ARGE RUGGERO TROPEANO ARCHITEKTEN AG/
GRUNER GENERALPLANUNG AG
Thurgauerstrasse 56, 8050 Zürich
- 11 ARGE Baumschlager Eberle Architekten Zürich/urbaNplus/
Stefan Kurath/GmbH
Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich
- 12 COBE A/S
Pakhus 54, Orientkaj 4, st. 2150 Nordhavn, Copenhagen, Dänemark
- 13 ARGE Bischof Föhn Architekten & Caretta + Gitz AG
Feldstrasse 133, 8004 Zürich
- 14 ARGE rogerhuwlyer architekten gmbh/bonora veronika architektur
Rämistrasse 27, 8001 Zürich
- 15 Bosshard Vaquer Architekten
Ankerstrasse 3, 8004 Zürich
- 16 ARGE phalt Architekten AG/Winnewisser Baumanagement GmbH
Binzstrasse 39, 8045 Zürich
- 17 Ladner Meier Architekten
Grubenstrasse 37, 8045 Zürich
- 18 ARGE Stähelin Partner/Stanton Williams
Sperrstrasse 44, 4057 Basel
- 19 ARGE Morger Partner/MET/Proplaning
c/o Morger Partner Architekten AG, Spitalstrasse 8, 4056 Basel
- 20 Büro Konstrukt Architekten ETH SIA BSA
Unterlachenstrasse 5, 6005 Luzern
- 21 Fiechter & Salzmann GmbH
Kernstrasse 37, 8004 Zürich
- 22 Zach + Zünd Architekten GmbH BSA SIA
Feldstrasse 24, 8004 Zürich
- 23 Duplex Architekten AG mit Vogt Landschaftsarchitekten AG
Forchstrasse 58, 8008 Zürich

Präqualifikation

- 24 ARGE Caruso St John Architects AG/Jaeger Baumanagement AG
Binzstrasse 38, 8045 Zürich
- 25 Armon Semadeni Architekten GmbH
Grubenstrasse 40, 8045 Zürich
- 26 Dürig AG Architekten ETH SIA
Feldstrasse 133, 8004 Zürich
- 27 studio O – Ancilli & Meridor GbR
Köpenicker Chaussee 31, 10317 Berlin, Deutschland
- 28 ARGE Barozzi Veiga/Archipel
Oberalpstrasse 29, 7000 Chur
- 29 Gäumann Lüdi von der Ropp Architekten SIA AG
Weststrasse 182, 8003 Zürich
- 30 ATP architekten ingenieure Zürich AG
Hardturmstrasse 101, 8005 Zürich
- 31 ARGE SAM ARCHITEKTEN AG/Harder Spreyermann Architekten AG
Hardturmstrasse 175, 8037 Zürich
- 32 Ernst Niklaus Fausch Partner AG
Feldstrasse 133, 8004 Zürich
- 33 ARGE Peter Moor GmbH/am-architektur GmbH
Schwingerstrasse 5, 8006 Zürich
- 34 weberbrunner architekten ag
Binzstrasse 23, 8045 Zürich
- 35 Adrian Streich Architekten AG
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich
- 36 HILDEBRAND Studios AG
Wasserwerkstrasse 129, 8037 Zürich
- 37 ARGE Co. Architekten AG/GWJ Architektur AG
Lorrainestrasse 15b, 3013 Bern
- 38 Baumschlager Hutter Zürich GmbH
Weststrasse 182, 8003 Zürich
- 39 ARGE 10:8 Architekten/SQUADRAT Architekten
Scheffelstrasse 3, 8037 Zürich
- 40 ARGE Stücheli & Ghisleni
Binzstrasse 18, 8045 Zürich
- 41 moos giuliani herrmann architekten ag
Im Lot 8, 8610 Uster
- 42 E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten ETH BSA SIA AG
Buckhauserstrasse 34, 8048 Zürich
- 43 ARGE Wüest bf-b Planwerkstadt c/o Jonas Wüest Architekten GmbH
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich
- 44 Meletta Strebler Architekten AG
Florastrasse 54, 8008 Zürich
- 45 Atelier Prati Zwartbol GmbH
Dienerstrasse 21, 8004 Zürich
- 46 Max Dudler Architekten AG
Färberstrasse 6, 8008 Zürich
- 47 BS+EMI Architektenpartner AG
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich
- 48 spillmann echsle architekten ag
Englischviertelstrasse 24, 8032 Zürich
- 49 ARGE EBIC & Tilla Theus
Birmensdorferstrasse 125, 8003 Zürich
- 50 ARGE Focketyn del Rio Scheibler Villard
Südquaistrasse 14, 4057 Basel
- 51 Staufer & Hasler Architekten AG
Industriestrasse 23, 8500 Frauenfeld
- 52 Gut & Schoep Architekten GmbH
Quellenstrasse 27, 8005 Zürich
- 53 ARGE EDELMAN KRELL Architekten GmbH/Anderegg Partner AG
Giesshübelstrasse 62d, 8045 Zürich

- 54 Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG
Färberstrasse 6, 8008 Zürich
- 55 Froelich & Hsu Architekten ETH BSA SIA AG
Neugasse 10, 8005 Zürich
- 56 Conen Sigl Architekten GmbH ETH BSA SIA
Letzigraben 114, 8047 Zürich
- 57 ARGE Esch Sintzel Architekten/Silvio Schmed Architekt
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich
- 58 ingenhoven architects
Plange Mühle 1, 40221 Düsseldorf, Deutschland
- 59 Gunz & Künzle Architekten GmbH
Manessestrasse 170, 8045 Zürich
- 60 Holzer Kobler Architekturen GmbH
Ankerstrasse 3, 8004 Zürich

Vorprüfung der Präqualifikation

Die eingereichten Bewerbungen wurden durch das Hochbaamt Kanton Zürich, Fachstelle Planerwahl/Wettbewerb, registriert und unter Berücksichtigung der Ausschreibungsbestimmungen mit folgendem Ergebnis vorgeprüft:

- 59 Bewerbungen trafen termingerecht beim Hochbaamt ein.
- 1 Bewerbung (Nr. 60 Holzer Kobler Architekturen GmbH) ging verspätet beim Hochbaamt ein.
- Das Büro Atelier Prati Zwartbol GmbH (Nr. 45) bewarb sich als Nachwuchsteam.
- Die Bewerbungsunterlagen waren im Wesentlichen vollständig, überprüfbar und vergleichbar. Die formelle Vorprüfung ergab bei einigen Bewerbungen geringfügige Abweichungen von den Bedingungen gemäss Präqualifikationsprogramm. Wesentliche Verstösse gegen die Ausschreibungsbestimmungen wurden keine festgestellt.
- Der Vorprüfungsbericht über die eingegangenen Bewerbungen wurde den Mitgliedern des Preisgerichts am 11. Juni 2019 anlässlich der Präqualifikationssitzung übergeben und von diesen genehmigt.

Beurteilung der Bewerbungseingaben

Vorbemerkung

Das Preisgericht trat am 11. und 21. Juni 2019 in den Räumlichkeiten an der Zollstrasse 36, Zürich, zu zwei ganztägigen Präqualifikationssitzungen zusammen. Der abwesende Fachpreisrichter Roger Strub wurde durch die designierte Ersatzpreisrichterin Daniela Zimmer ersetzt. Somit war die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts während beiden Sitzungstagen gegeben.

Nach der Begrüssung und einer Vorstellungsrunde erläuterte Patrick Wetter als Vorsitzender des Preisgerichts den geplanten Ablauf des Verfahrens sowie die Verhaltensregeln. Nachdem die Ergebnisse der Vorprüfung präsentiert wurden, beschloss das Preisgericht einstimmig, sämtliche 59 rechtzeitig eingegangenen Bewerbungen zur Beurteilung zuzulassen und die verspätet eingereichte Bewerbung Nr. 60 auszuschliessen.

Informationsrundgang

Die erste Besichtigung der Bewerbungsunterlagen in Kleingruppen bot dem Preisgericht den Einstieg in die Lektüre der eingegangenen Dossiers. Diese wurden gemeinsam studiert und mit einer ersten Empfehlung an das Preisgericht versehen.

Rundgänge

Auf den Informationsrundgang folgten die Bewertungsrundgänge, bei denen das gesamte Gremium die Bewerbungen detailliert und intensiv diskutierte und nach den vorgegebenen Eignungskriterien beurteilte. In der Folge wurden diejenigen Bewerbungen ausgeschieden, bei denen die eingereichten Unterlagen das Beurteilungsgremium im Quervergleich weniger überzeugen konnten: Erfahrung in der Projektierung und Realisierung von Bauvorhaben mit ähnlicher Charakteristik und Komplexität, Organisation und Leistungsfähigkeit des Wettbewerbsteams.

Kontrollrundgang und Auswahl der Wettbewerbsteilnehmer

Im abschliessenden Kontrollrundgang prüfte das Preisgericht seine Entscheidungen bei sämtlichen Bewerbungseingaben und bestätigte diese vollumfänglich. Das Preisgericht wählte einstimmig die fünfzehn nachstehend aufgeführten Generalplanerteams, deren Bewerbungen die Eignungskriterien am besten erfüllten, zur Teilnahme am Projektwettbewerb aus.

- 02 Müller Sigrist Architekten AG
Weststrasse 74, 8003 Zürich
- 04 ARGE MILITAERKASERNE jessenvollenweider architektur ag &
bosshard und partner ag
Clarastrasse 2, 4058 Basel
- 08 ARGE neff neumann architekten ag/BUR ARCHITEKTEN AG
Kernstrasse 37, 8004 Zürich
- 09 ARGE Boltshauser Architekten AG ETH SIA BSA mit Aita Flury Architektin
ETH SIA BSA
Dubsstrasse 45, 8003 Zürich
- 16 ARGE phalt Architekten AG/Winnewisser Baumanagement GmbH
Binzstrasse 39, 8045 Zürich
- 22 Zach + Zünd Architekten GmbH BSA SIA
Feldstrasse 24, 8004 Zürich
- 24 ARGE Caruso St John Architects AG/Jaeger Baumanagement AG
Binzstrasse 38, 8045 Zürich
- 32 Ernst Niklaus Fausch Partner AG
Feldstrasse 133, 8004 Zürich
- 37 ARGE Co. Architekten AG/GWJ Architektur AG
Lorrainestrasse 15b, 3013 Bern
- 42 E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten ETH BSA SIA AG
Buckhauserstrasse 34, 8048 Zürich
- 44 Meletta Strebel Architekten AG
Florastrasse 54, 8008 Zürich
- 45 Atelier Prati Zwartbol GmbH
Dienerstrasse 21, 8004 Zürich
- 48 spillmann echsle architekten ag
Englischviertelstrasse 24, 8032 Zürich
- 50 ARGE Focketyn del Rio Scheibler Villard
Südquaistrasse 14, 4057 Basel
- 51 Stauer & Hasler Architekten AG
Industriestrasse 23, 8500 Frauenfeld

Teilnahmeberechtigung und Termine

Teilnahmeberechtigt am Projektwettbewerb waren die vorangehend aufgeführten 15 Planungsteams. Das Team Stauer & Hasler Architekten AG (Nr. 51) sagte nach der Zusendung der Verfügung seine Bewerbung ab. Mit der Bereitstellung der Projektwettbewerbsunterlagen am 3. Juli 2019 und einer Startveranstaltung für die Teilnehmenden mit geführter Begehung des Wettbewerbsareals am 10. Juli 2019 begann die eigentliche Wettbewerbsphase. Die Teams konnten bis zum 17. Juli 2019 allfällige Fragen schriftlich einreichen. Die vom Preisgericht genehmigte Fragenbeantwortung mit ergänzenden Unterlagen stand den Teilnehmenden am 31. Juli 2019 zur Verfügung. Der Termin für die Wettbewerbseingabe wurde für die Planunterlagen auf den 3. Oktober 2019 und für die Arbeitsmodelle auf den 23. Oktober 2019 festgelegt.

Bis zum Eingabetermin trafen 14 anonyme, mit einem Kennwort versehene Eingaben beim Hochbauamt Kanton Zürich ein und wurden wie folgt registriert:

- 01 LUMOS
- 02 Passerelle
- 03 EQUISETUM
- 04 Sonata
- 05 FÜNF GROSSE ZIMMER
- 06 PILUM

- 07 QUO VADIS CASTRA
- 08 scala
- 09 SANSIBAR
- 10 Paragraph
- 11 the second way
- 12 KASKADE
- 13 tenue_A
- 14 WOLKE7

Vorprüfung Projektwettbewerb

Die Vorprüfung der Wettbewerbsprojekte erfolgte unter der Leitung des Hochbauamtes durch die PLANAR AG für Raumentwicklung, Zürich, unter Mitwirkung weiterer Expertinnen und Experten.

Alle eingereichten Projekte wurden unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms umfassend vorgeprüft. Die formelle Vorprüfung umfasste folgende Kriterien:

- Termingerechter Eingang der Arbeiten
- Vollständigkeit und Überprüfbarkeit der eingereichten Unterlagen

Die materielle Vorprüfung beinhaltete Aussagen zur Erfüllung des Raumprogramms, zur Einhaltung des Baurechts und denkmalpflegerischer Aspekte, zu den gestellten Anforderungen an Nutzung und Betrieb, zur Berücksichtigung der Anforderungen an die ökologische Nachhaltigkeit, zum Brandschutz, zur Gebäudetechnik, Statik sowie Bauökonomie und zu den Lebenszykluskosten.

Die Vorprüfung ergab folgende Resultate:

- Alle 14 eingereichten Projekte trafen termingerecht und vollständig beim Hochbauamt ein. Sie waren in ihren wesentlichen Bestandteilen überprüf- und beurteilbar.
- Bei einigen Entwürfen zeigten sich Abweichungen vom vorgegebenen Raumprogramm, Verstösse beim Baurecht sowie Abweichungen bei der Einhaltung der Vorgaben bezüglich Nutzung und Betrieb, Denkmalpflege, Brandschutz, Gebäudetechnik, Statik, Nachhaltigkeit und Bauökonomie. Diese waren im vertieften Vorprüfungsbericht vom 11. November 2019 detailliert aufgeführt.

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Vorbemerkungen

Das Preisgericht trat am 11., 14. und 28. November 2019 in den Räumlichkeiten der Ausstellungsstrasse 88 in Zürich zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. Da sich Andreas Vonrufs, Sachpreisrichter, für den zweiten Jurierungstag vom 14. November 2019 entschuldigen musste, trat Martin Klee als Ersatzsachpreisrichter für diesen Tag an dessen Stelle. Damit war die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts über alle drei Jurierungstage gegeben.

Einleitend gab Patrick Wetter als Vorsitzender des Preisgerichts den Ablauf und die Spielregeln der Jurierung bekannt. Dabei wies er im Speziellen darauf hin, dass während der Dauer des Verfahrens zur Gewährleistung der Anonymität die Wettbewerbsarbeiten und die Teilergebnisse der Beurteilung Dritten nicht zugänglich gemacht werden dürfen. In der gemeinsamen Runde äusserte sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer des Preisgerichts zu den Erwartungen an das Siegerprojekt.

Nach der Präsentation des Vorprüfungsberichts, der dem Preisgericht anlässlich der Sitzung übergeben wurde, beriet das Preisgericht grundsätzlich über die Zulassung der Projekte zur Beurteilung. Trotz der vorliegenden Abweichungen von den Programmbestimmungen beschloss das Preisgericht einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Informationsrundgang

Nach einem einleitenden Studium der Projekte, aufgeteilt auf Kleingruppen, erfolgte ein gemeinsamer Informationsrundgang. Die einzelnen Abweichungen und Verstösse gegen die Programmbestimmungen wurden im Rahmen des Rundgangs vor den jeweiligen Projekten nochmals detailliert erörtert. Nach Abschluss des Informationsrundgangs bestätigte das Preisgericht seinen Entscheid, sämtliche 14 Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Erster Wertungsrundgang

Im Rahmen des ersten Wertungsrundgangs erläuterten die Fachpreisrichter die einzelnen Arbeiten und im Anschluss wurden sämtliche Projekte im Plenum eingehend besprochen und anhand der Beurteilungskriterien im Programm aus einer gesamtheitlichen Sicht beurteilt. Dabei beschloss das Preisgericht einstimmig, die folgenden sechs Projekte auszuschliessen, die trotz teilweise interessanter Ansätze und diskussionswürdiger Lösungsvorschläge im Quervergleich nicht zu überzeugen vermochten:

- 05 FÜNF GROSSE ZIMMER
- 07 QUO VADIS CASTRA
- 08 scala
- 10 Paragraph
- 12 KASKADE
- 14 WOLKE7

Mit dem ersten Wertungsrundgang und der Formulierung von Arbeitsaufträgen für eine Vertiefung der Vorprüfung in einzelnen Fachbereichen wurde der erste Beurteilungstag abgeschlossen.

Kontrollrundgang

Der zweite Beurteilungstag am 14. November 2019 begann mit einem Rückblick auf den ersten Jurierungstag. Nach nochmaliger Durchsicht aller Projekte bestätigte das Preisgericht in einem Kontrollrundgang die Wertungen aus dem ersten Rundgang.

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die verbleibenden Projekte einer vertieften Beurteilung unterzogen und gegeneinander abgewogen. Intensiv diskutiert wurden das architektonische Konzept, die Adressbildung und die Aussenraum- und Erdgeschosskonzeption der jeweiligen Projekte sowie deren Potenzial für die angestrebte Öffnung des gesamten Kasernenareals. Weiter folgte eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Nutzungskonzeption in den Obergeschossen. Im zweiten Rundgang schloss das Preisgericht einstimmig jene Projekte aus, die zwar gute Lösungsansätze aufzeigten und der Aufgabenstellung in den wesentlichen Punkten gerecht wurden, jedoch in einer gesamtheitlichen Betrachtung nicht vollständig genügten. Dies betraf die nachstehend aufgeführten zwei Projekte.

- 02 Passerelle
- 13 tenue_A

Kontrollrundgang und engere Wahl

In einem Kontrollrundgang wurden die Resultate der bisherigen Beurteilung und die sechs nachfolgend genannten Projekte der engeren Wahl bestätigt und somit auch das Ziel für die Prämierung (Preise und Ankäufe) von mindestens fünf Projekten gemäss dem Wettbewerbsprogramm erreicht.

- 01 LUMOS
- 03 EQUISETUM
- 04 Sonata
- 06 PILUM
- 09 SANSIBAR
- 11 the second way

Mit dem Kontrollrundgang sowie der Formulierung von Arbeitsaufträgen für eine nochmalige Vertiefung der Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl in einzelnen Fachbereichen (Tageslicht, Baurecht, Brandschutz) wurde der zweite Beurteilungstrag abgeschlossen.

Dritter Wertungsrundgang und Kontrollrundgang

Der dritte Beurteilungstag am 28. November 2019 begann mit einer Information über die Ergebnisse aus der in einzelnen Punkten vertieften Vorprüfung.

Die Überprüfung der Tageslichtnutzung ergab, dass vier Projekte unproblematisch sind und nur die Projekte Nr. 09 SANSIBAR und Nr. 11 the second way eine ungenügende Belichtung der Klassenzimmer aufweisen.

Zwischenzeitlich vorgenommene baurechtliche Abklärungen führten zu folgendem Ergebnis: Bei Projekt Nr. 11 the second way stellt der Abbruch des Seitenflügels nur bedingt einen baurechtlichen Verstoss dar.

Bei zwei Projekten zeigt sich ein Verstoss gegen die in der Kernzone Kaserne vorgeschriebene Profilerhaltung.

Bei Projekt Nr. 06 PILUM wird die Profilerhaltungslinie durch einen gläsernen Turmaufbau über dem vorgeschlagenen Atrium im Gebäudeinneren im Bereich des Mitteltrakts (Trakt III) überschritten. Das Preisgericht sprach sich aber dafür aus, dass eine Anpassung der Dachaufbauten nicht zu einer Minderung der Qualität des Projektes führt, da sich diese insbesondere durch ihre geschaffene innere Räumlichkeit auszeichnet.

Bei Projekt Nr. 03 EQUISETUM wird die Profilerhaltungslinie durch aufgesetzte überhohe Volumen auf den Risaliten anstelle des bestehenden Dachstocks überschritten. Die vorgeschlagenen Entwurfselemente bedeuten einen starken Eingriff in das äussere Erscheinungsbild. Eine Anpassung der Gebäudehöhe erscheint dem Preisgericht aber ohne grundlegende Änderung des Konzepts nicht möglich. Der Entwurf bietet zwar mit der Ausbildung von zwei «sakral wirkenden» Räumen für Mediothek und Multifunktionsraum eine hohe Innenraumqualität an, dennoch entsprechen sie in dieser Form nicht den Anforderungen der Bestellung.

Das Preisgericht hielt fest, dass die Projekte so zu beurteilen sind, wie sie vorliegen. Es beschloss daher, die Projekte Nr. 03 EQUISETUM und Nr. 06 PILUM in Anwendung von Art. 19.1 lit b) SIA 142 zu einer Rangierung zuzulassen, aber von der Preiserteilung auszuschliessen.

Mit einer Umfrage unter allen Mitgliedern des Preisgerichts stellte Patrick Wetter als Vorsitzender sicher, dass die Erwartungen an das Verfahren und das gemeinsame Ziel intakt sind sowie die bisherigen Schritte mitgetragen werden. Anschliessend wurden die Projektbeschriebe im Rahmen des dritten Wertungsrundgangs vor den Plänen im Plenum einzeln verlesen. Das Preisgericht diskutierte anhand der Projektbeschriebe nochmals intensiv und verglich die Stärken sowie Schwächen der sechs Projekte der engeren Wahl. Schwergewichtig wurden deren Ausdruck und Charakter, deren Beitrag zur Entwicklung des gesamten Kasernenareals sowie die Angemessenheit und Zweckmässigkeit der Umsetzung des Nutzungsprofils (insbesondere Organisation, Qualität und Behaglichkeit der Schulräumlichkeiten und Erdgeschosskonzeption) vertieft beurteilt. Das Gremium beschloss einstimmig, im dritten Wertungsrundgang keines der verbleibenden Projekte auszuschliessen. Bei einem letzten Kontrollrundgang wurden die Entscheidungen aus den erfolgten Wertungsrundgängen durch das Preisgericht einstimmig bestätigt.

Rangierung, Preiszuteilung, Ankäufe und Entschädigungen

Zur Prämierung von mindestens fünf Projekten (Preise und Ankäufe) sowie der möglichen Ausrichtung einer fixen Entschädigung an alle Teilnehmenden standen dem Preisgericht insgesamt CHF 325'000 (exkl. MWST) zur Verfügung. Angekaufte Beiträge konnten durch das Preisgericht rangiert werden und derjenige im ersten Rang in Übereinstimmung mit SIA 142, Art. 22.3 (Ausgabe 2009) auch zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

Eine nochmalige Gegenüberstellung der Projekte der engeren Wahl und eine intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Vorschlägen führte zur definitiven Rangierung und Preiszuteilung. In Anbetracht seiner grossen Qualitäten beschloss das Preisgericht, das Projekt Nr. 06 PILUM anzukaufen. Ebenso wird das Projekt Nr. 03 EQUISETUM aufgrund seines grossen Beitrages vom Preisgericht mit einem Ankauf gewürdigt.

Vor diesem Hintergrund beschloss das Preisgericht einstimmig die folgende Rangierung sowie Aufteilung der verfügbaren Summe für Preise und Ankäufe.

1. Rang	1. Ankauf	06 PILUM (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)	CHF 65'000
2. Rang	1. Preis	04 Sonata	CHF 60'000
3. Rang	2. Ankauf	03 EQUISETUM	CHF 45'000
4. Rang	2. Preis	11 the second way	CHF 30'000
5. Rang	3. Preis	01 LUMOS	CHF 25'000
6. Rang	4. Preis	09 SANSIBAR	CHF 20'000

Alle 14 eingereichten Projekte haben zu intensiven und wertvollen Diskussionen und einer vertieften Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung im Preisgericht beigetragen. Das Preisgericht entschied daher, den nicht rangierten Teilnehmenden je CHF 10'000 (exkl. MWST) als fixe Entschädigung auszurichten.

Nach abschliessender Rangierung, Preiszuteilung und der Formulierung der Empfehlungen für die Weiterbearbeitung wurde die Anonymität mit folgendem Resultat aufgehoben.

**1. Rang / 1. Ankauf
CHF 65'000**

**Projekt Nr. 06
PILUM**

Generalplaner

spillmann echsle architekten ag
Englischviertelstrasse 24
8032 Zürich

Mitarbeit

Annette Spillmann, Harald Echsle, Andrea Binder, András Kiss

Baumanagement

Takt Baumanagement AG
Seefeldstrasse 108
8034 Zürich

Mitarbeit

Annette Vogel

Bauingenieur

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Landschaftsarchitekt

Ryffel & Ryffel
Brunnenstrasse 14
8610 Uster

Elektroingenieur/MSRL

Mosimann + Partner AG
Albulastrasse 55
8048 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen/Fachkoordination Gebäudetechnik

Polke Ziege von Moos AG
Zollikerstrasse 6
8032 Zürich

Bauphysik

Kopitsis Bauphysik AG
Zentralstrasse 52a
5610 Wohlen

Brandschutz

BDS Security Design AG
Muristrasse 96
3006 Bern

**2. Rang / 1. Preis
CHF 60'000**

**Projekt Nr. 04
Sonata**

Generalplaner/Baumanagement

ARGE Co. Architekten AG/GWJ Architektur AG
Lorrainestrasse 15b
3013 Bern

Mitarbeit

Christian Lasser, Michael Neuenschwander, Donat Senn,
Christoph Stuber, Lukas von Arx, Antonia Immenkamp

Bauingenieur

WAM Planer und Ingenieure AG
Münzrain 10
3005 Bern

Landschaftsarchitektur

Extra Landschaftsarchitekten AG
Schönburgstrasse 52
3013 Bern

**Elektroingenieur/MSRL/HLKKS-Ingenieurwesen/
Fachkoordination Gebäudetechnik/Brandschutz**

Amstein + Walthert Bern AG
Hodlerstrasse 5, Postfach
3001 Bern

Bauphysik

Gartenmann Engineering AG
Cysatstrasse 23
6004 Luzern

Gastronomiefachplanung

H PLUS S Gastronomiefachplanung GmbH
Talweg 2
3063 Ittigen

**3. Rang / 2. Ankauf
CHF 45'000**

**Projekt Nr. 03
EQUISETUM**

Generalplaner

ARGE Caruso St John Architects AG / Jaeger Baumanagement AG
Binzstrasse 38
8045 Zürich

Mitarbeit

Adam Caruso, Florian Zierer, Michael Schneider, Nora Walter,
Francesco Caputi

Baumanagement

JAEGER Baumanagement AG
Schindlerstrasse 26
8006 Zürich

Mitarbeit

Maurus Jäger, Florin Fuchs, Massimo Della Corte, André Zarnikow

Bauingenieur

Ferrari Gartmann AG
Bärenloch 11
7000 Chur

Landschaftsarchitektur

ghiggi paesaggi landschaft und städtebau gmbh
Cramerstrasse 17
8004 Zürich

Elektroingenieur / MSRL

enerpeak ag
Stettbachstrasse 7
8600 Dübendorf

HLKKS-Ingenieurwesen / Fachkoordination Gebäudetechnik

Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG
Albulastrasse 47
8048 Zürich

Bauphysik

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH
Grubenstrasse 12
8045 Zürich

Brandschutz

Gruner AG, Geschäftsbereich Brandschutz
Thurgauerstrasse 56
8050 Zürich

**4. Rang / 2. Preis
CHF 30'000**

**Projekt Nr. 11
the second way**

Generalplaner/Landschaftsarchitektur

ARGE neff neumann architekten ag/BUR ARCHITEKTEN AG
Kernstrasse 37
8004 Zürich

Mitarbeit

Barbara Neff, Bettina Neumann, Corinne Rätz, Lucie Petrušková,
Miroslav Ivan, Anne Uhlmann, Urs Birchmeier, Carlos Rabinovich,
Teo Fagalde Robinson, Mahi Jain

Baumanagement

GMS Partner AG
OPC – Operationscenter 1, Postfach 177
8058 Zürich-Flughafen

Mitarbeit

Guido Manser, Andi Wüthrich

Bauingenieur

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Elektroingenieur/MSRL/Brandschutz

HEFTI.HESS.MARTIGNONI. Aarau AG
Neumattstrasse 13, Postfach
5001 Aarau

HLKKS-Ingenieurwesen/Fachkoordination Gebäudetechnik

Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG
Albulastrasse 47
8048 Zürich

Bauphysik

Durable Planung und Beratung GmbH
Binzstrasse 12
8045 Zürich

Projektwettbewerb

**5. Rang/3. Preis
CHF 25'000**

**Projekt Nr. 01
LUMOS**

Generalplaner

Müller Sigrüst Architekten AG
Weststrasse 74
8003 Zürich

Mitarbeit

Pascal Müller, Antonia Pramschüfer, Vincent François, Francesca Morello,
Lea Condé-Walther

Baumanagement

GMS Partner AG
OPC – Operationscenter 1, Postfach 177
8058 Zürich-Flughafen

Mitarbeit

Andi Wüthrich

Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Landschaftsarchitektur

Westpol Landschaftsarchitektur
Hammerstrasse 123
4057 Basel

Elektroingenieur/MSRL/Brandschutz

HEFTI.HESS.MARTIGNONI. Zug AG
Zugerstrasse 71/Postfach
6302 Zug

HLKKS-Ingenieurwesen/Fachkoordination Gebäudetechnik

Haerter & Partner AG
Stockerstrasse 12
8002 Zürich

Bauphysik

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH
Grubenstrasse 12
8045 Zürich

Visualisierung

Indievisual GmbH
Hohlstrasse 207
8004 Zürich

6. Rang / 4. Preis
CHF 20'000

Projekt Nr. 09
SANSIBAR

Generalplaner

ARGE Anaïs Architekten GmbH, Meletta Strebel Architekten AG
Florastrasse 54
8008 Zürich

Mitarbeit

Nina Bühlmann, Thomas Leder, Nilufar Kahnemouyi, Catharina Kiesel,
Edgar Jordi, Andrea Gundelach, Claudia Bachmann, Jean Mathys

Baumanagement

b+p baurealisation ag
Eggbühlstrasse 28
8050 Zürich

Bauingenieur

Synaxis AG
Thurgauerstrasse 56
8050 Zürich

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG
Bergstrasse 50
8032 Zürich

**Elektroingenieur / MSRL / HLKKS-Ingenieurwesen /
Fachkoordination Gebäudetechnik / Brandschutz**

Hunziker Betatech AG
Pflanzschulstrasse 17
8400 Winterthur

Bauphysik

Martinelli + Menti AG
Pilatusstrasse 35
6003 Luzern

Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, das Verfassersteam des Projektes Nr. 6, Kennwort «PILUM», unter Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Kritik mit der Weiterbearbeitung und Realisierung zu beauftragen. Das Preisgericht ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung mit den beschriebenen Rahmenbedingungen äusserst anspruchsvoll war. Neben dem respektvollen Umgang mit der schützenswerten Bausubstanz waren die im Wettbewerbsprogramm eingeräumten Spielräume umsichtig zu nutzen. Ebenso mussten die komplexen Ansprüche für eine öffentliche Nutzung und einen anspruchsvollen Schulbetrieb berücksichtigt werden. Das Gremium ist überzeugt, mit diesem Lösungsvorschlag unter allen Wettbewerbseingaben die Idee des Masterplans optimal zu erreichen und einen zukunftsgerichteten Schulbetrieb umzusetzen.

Im Rahmen der anstehenden Projektierung sollen nachfolgende, übergeordnete Punkte nochmals geprüft bzw. optimiert werden:

- Die Dimensionierung des gläsernen Turmaufbaus auf dem Mittelrisalit (Trakt III) ist unter Berücksichtigung der Profilerhaltungslinie anzupassen, ohne dabei die innenräumlichen Qualitäten und den grosszügigen Einfall des natürlichen Lichtes zu verlieren.
- Die aufgezeigten Unterrichtsräume weisen grundsätzlich sinnvolle Raumproportionen mit einer insgesamt hohen Behaglichkeit und guten Tageslichtverhältnissen auf. Die mehrheitlich quer ausgerichteten Unterrichtszimmer vermögen jedoch hinsichtlich Funktionalität und Betrieb noch nicht zu überzeugen. Zur Steigerung der Funktionalität ist der Flächenschnitt der Unterrichtszimmer sowie das definitive Raumprogramm in Abstimmung mit der Nutzerschaft zu überprüfen und gemeinsam zu definieren.
- Während der vorgeschlagene Umbau sowohl räumlich als auch architektonisch überzeugend gelöst ist und der ehemaligen Militärkaserne einen erneuerten Ausdruck mit unverkennbarer Identität verleiht, besteht hinsichtlich der Verbindung des angestrebten architektonischen Ausdrucks mit dem Charakter des Bestandes noch Vertiefungsbedarf. Im Rahmen der Weiterbearbeitung ist das Projekt bezüglich Stimmung und Materialisierung sowie dem dadurch erzielten Ausdruck zu verfeinern. Dabei gilt es, insbesondere dem Charakter der Militärkaserne stärker Rechnung zu tragen.

Das Preisgericht zeigte sich beeindruckt vom grossen Engagement der Teilnehmenden und spricht allen Projektverfassenden seinen Dank für ihre wertvolle geleistete Arbeit aus. Das vielfältige Spektrum an Projektvorschlägen sowie das damit verbundene Ausloten der tolerablen Grenzen bot eine beachtenswerte Grundlage für intensive Diskussionen und brachte ausschlaggebende Erkenntnisse für die Weiterbearbeitung und Realisierung des Bauvorhabens hervor. Mit der Umnutzung der ehemaligen Militärkaserne, der publikumsorientierten Nutzung des Erdgeschosses und dem Einzug des Bildungszentrums für Erwachsene werden wichtige Bausteine für die gesamte Entwicklung des Kasernenareals gesetzt. Hierfür bieten die Erkenntnisse aus dem Wettbewerbsverfahren einen wichtigen Beitrag, insbesondere an die Freiraumgestaltung und an eine erfolgsversprechende Entwicklung. Das Preisgericht würdigt das gewählte selektive Wettbewerbsverfahren, welches sich als geeignetes Instrument zum Erhalt der bestmöglichen Lösung erwiesen hat.


Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde von der Baudirektion Kanton Zürich als Veranstalterin, vertreten durch das Hochbauamt, in Absprache mit allen Mitgliedern des Preisgerichtes genehmigt.

Fachpreisgericht



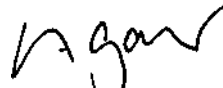
Patrick Wetter
Abteilungsleiter, Hochbauamt,
Baudirektion



Pascal Hunkeler
Architekt ETH SIA



Bernhard Aebi
Architekt BSA FSAI REG SIA



Andreas Galli
Architekt HTL ETH SIA BSA



Roger Strub
Stv. Abteilungsleiter,
Amt für Raumplanung, Baudirektion



Daniela Zimmer (Ersatz)
Architektin ETH SIA

Sachpreisgericht



Sandra Mischke
Leiterin Bauten, Generalsekretariat,
Bildungsdirektion



Peter Störchi
Leiter Bauten, Mittelschul- und Berufsbildungsamt,
Bildungsdirektion



Eva Debatin
Portfoliomanagerin, Immobilienamt,
Baudirektion



Andreas Vonrufs
Abteilungsleiter FM, Immobilienamt,
Baudirektion



Martin Klee (Ersatz)
Rektor KME,
Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene

1. Rang (1. Ankauf) Projekt Nr. 06 PILUM

Generalplaner

spillmann echsle architekten ag
Englischviertelstrasse 24
8032 Zürich

Mitarbeit

Annette Spillmann, Harald Echsle,
Andrea Binder, Andrés Kiss

Baumanagement

Takt Baumanagement AG
Seefeldstrasse 108
8034 Zürich

Mitarbeit

Annette Vogel

Bauingenieur

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Landschaftsarchitekt

Ryffel & Ryffel
Brunnenstrasse 14
8610 Uster

Elektroingenieur/MSRL

Mosimann + Partner AG
Albulastrasse 55
8048 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen/ Fachkoordination Gebäudetechnik

Polke Ziege von Moos AG
Zollikerstrasse 6
8032 Zürich

Bauphysik

Kopitsis Bauphysik AG
Zentralstrasse 52a
5610 Wohlen

Brandschutz

BDS Security Design AG
Muristrasse 96
3006 Bern

In der Analyse des Projektvorschlages ist eine klare Grundhaltung zu erkennen: Die Verfasser zeigen Respekt vor dem Bestand, wagen es aber dennoch, gezielte Eingriffe vorzunehmen, die einem überzeugenden Raumerlebnis und der Funktionalität zugutekommen.

Die strenge symmetrische Ordnung im Ausdruck und in der inneren Organisation bleibt auch nach der Umnutzung erhalten. Die ursprünglich zweckbestimmte Hierarchie wird weder «umgestülpt» noch stark verändert: Die wehrhafte Frontfassade bleibt Hauptfassade; die Hoffassade bleibt Rückfassade. Folglich sind die publikumsorientierten Nutzungen im Erdgeschoss nicht zur Kasernenwiese hin orientiert, sondern auf den öffentlichen Raum zwischen Kaserne und Sihl. Die von Johann Caspar Wolff eingeführte Achse, auf der die Gesamtanlage von den Stallungen bis zu den Zeughäusern gestaffelt aufgereiht sind, werten die Verfassenden zu Recht als zentrales Element des Kasernenareals. Ausgehend davon nehmen sie drei gezielte Eingriffe vor, welche die neuen Nutzungen als Zeichen der Veränderung von aussen sichtbar machen.

Die erste Intervention sind zwei symmetrisch zum Hauptdurchgang gesetzte Terrassen auf der Frontseite, welche den öffentlichen Erdgeschossnutzungen einen vorgelagerten Aussenraum anbieten und ihnen zudem einen direkten Zugang ermöglichen. Durch das rechtwinklige Abdrehen der seitlichen Treppenläufe wird der Hauptdurchgang und Zugang zum Bildungszentrum nicht konkurrenziert. Allerdings fehlt den Terrassen ein spezifischer, auf das Gebäude abgestimmter architektonischer Ausdruck.

Die zweite, nach aussen sichtbare Veränderung ergibt sich aus der Öffnung eines Atriums im Mitteltrakt, das gewissermassen über das bestehende Dach verlängert wird: Die Kaserne erhält einen gläsernen Aufbau, der das Atrium mit einem «Himmel» versieht und die räumliche Veränderung im Inneren stringent nach aussen trägt. Diese Überhöhung ist sihseitig weniger gut erkennbar als hofseitig, weil der mittlere Trakt im Schnitt nach hinten abgestuft ist. Baurechtlich überschreitet sie die Profilerhaltungslinie und stellt daher einen wesentlichen Verstoss dar. Die Jury vertritt jedoch einstimmig die Meinung, dass dieser Baurechtsverstoss heilbar ist, ohne einen grundlegenden Verlust der inneren Qualitäten in Kauf nehmen zu müssen.

Bei der dritten Intervention wird der First im Dachgeschoss der beiden Seitenflügel punktuell verglast, um attraktive innenliegende Musikzimmer zu generieren. Dieser Eingriff tritt zumindest tagsüber relativ dezent in Erscheinung und schafft als gezielte Massnahme deutliche Qualitäten: Die Verglasung dient nicht nur der Belichtung der beiden Musikzimmer, sondern erhellt über die beiden «Raumlaternen» auch die umlaufende Erschliessung.

Bei der Freiraumgestaltung kommt konsequenterweise die gleiche Haltung wie beim Umgang mit dem Gebäude zum Tragen: Das Projekt bekennt sich klar zur stadträumlich übergeordneten Kasernenstrasse, symmetrisch angeordnete Terrassen vermitteln zwischen innen und aussen und bieten dem Erdgeschoss vorgelagerte Aufenthaltsmöglichkeiten. Inwiefern diese allerdings eine öffentliche Ausstrahlung haben oder im Gegenteil das Erdgeschoss mit einer «privaten» Terrasse erweitern, wird unterschiedlich beurteilt. Die durch die Ausbildung der Terrassen entstehende freiräumliche Situation zwischen diesen und der Einfriedung wird jedenfalls kritisch eingestuft. Eine Reihe schmalblättriger Eschen säumt den Strassenraum entlang des Zaunes; eine Aussage zum Umgang mit dem Zaun und den Toren müsste noch erarbeitet werden. Die Seite zur Kasernenwiese interpretiert das Projekt als sekundär, hier wird nur minimal eingegriffen. Die bestehenden Elemente, wie die seitlichen Rampen, die gedeckten Veloständer, die Parkierung und Anlieferung, übernehmen weiterhin notwendige Infrastrukturaufgaben. An der Schnittstelle zur Kasernenwiese wird für die Schüler ein schattenspendendes Baumdach über einer entsiegelten Belagsfläche eingefügt. Dieses Element ist historisch nicht verwurzelt und stellt einen Widerspruch zur postulierten Bedeutung der zentralen Achse dar. Der Vorschlag kann zwar hinsichtlich der angestrebten Aufenthaltsqualität und stadtklimatischen Debatte nachvollzogen werden, überzeugt in der Umsetzung jedoch nicht. Die vorgeschlagene Lage der Parkplätze verhindert ein selbstverständliches Zusammenkommen von Kaserne und Kasernenwiese.

Im Erdgeschoss bildet das bestehende, gradlinige Erschliessungssystem mit der zentralen Haupttreppe und den Seitentreppen an den Enden des Korridors weiterhin das Rückgrat des Gebäudes. Mit Ausnahme der WC- und Lifteinbauten bleibt der grosszügige, öffentliche Durchgang in seiner direkten Ausdrucksform unverändert. Abgesehen vom Mehrzweckraum wird das Erdgeschoss fast vollständig freigespielt, was einer gewünschten, konsequent publikumsorientierten Nutzung entspricht. Eine flexible Unterteilbarkeit in kleinere Raumeinheiten, die zeitlich unabhängig voneinander bewirtschaftet werden können, ist mit dem belassenen Korridor und der Erschliessungsmöglichkeit über die Aussenterrassen gegeben. Betrieblich erwünscht wäre die Anordnung des Multifunktionsraumes ostseitig des Durchgangs, um eine bessere Synergie mit dem Restaurationsbetrieb zu gewährleisten. Die im Beitrag gezeigte Idee des öffentlichen Aufenthaltsraumes mit Anschluss an ein Café erinnert an eine Bahnhofshalle oder einen Wartebereich in einem historischen Bahnhof – ein durchaus passendes Bild für das Erdgeschoss der Militärkaserne, wo Stadtöffentlichkeit und Schulbetrieb miteinander in Kontakt kommen und nebeneinander Platz finden sollen. Zu den restlichen Flächen im Erdgeschoss ist noch keine Nutzungsvorstellung entwickelt worden.

Die örtlich begrenzten Ausweitungen der Korridore vor den Klassenzimmern sind attraktiv und werten den Raum als Begegnungs- und Arbeitszone auf, sie schaffen eine wertvolle Belichtungsmöglichkeit der Schulzimmer und gute Raumproportionen. Das prägende typologische Element der Korridorwand muss dabei nicht aufgegeben werden, ihrer Lesbarkeit müsste in der konkreten Umsetzung jedoch noch höhere Beachtung geschenkt werden. Auch vermag die Verbindung des angestrebten architektonischen Ausdrucks mit dem Charakter des Bestandes bezüglich Stimmung und Materialwahl noch nicht zu überzeugen. Das Atrium ist sowohl räumlich als auch architektonisch überzeugend gelöst: Es stellt ein attraktives und spezifisches Raumangebot für Lernformen ausserhalb des klassischen Schulzimmers zur Verfügung, funktioniert als «Meeting Point» für alle Funktionen und verleiht der Schule eine unverkennbare Identität und der ehemaligen Militärkaserne einen erneuerten Ausdruck. Es ist in der Gebäudetypologie an einem plausiblen Ort eingefügt und verweist durch die freigelegte Konstruktion mit einem Augenzwinkern auf Schein und Sein der Architektur des 19. Jahrhunderts. Durch die Überhöhung des Atriums über den heutigen Dachabschluss hinaus wird das Atrium in stringenter Weise am Äusseren sichtbar – die Erwartung, welche die Veränderung am Erscheinungsbild weckt, wird im Inneren konkret eingelöst.

Die kompakte und zentrale gemeinsame Anordnung von Empfang, Schulsekretariaten und Schulleitungen im 1. Obergeschoss wird nutzerseitig – trotz teilweise etwas eingeschränktem Tageslichtbezug – als insgesamt sehr gut beurteilt. Die in den zentralen Trakten angeordneten Unterrichtsflächen weisen dank den Korridor- ausweitungen und neuen Oberlichtbändern eine ausreichende natürliche Belichtung auf. Im Seitenflügel Militärstrasse sind nicht alle Nutzungen genügend belichtet. Hier sind die Unterrichtszimmer mehrheitlich ungünstig quer ausgerichtet. Die über dem Empfang um einen grosszügigen Lichthof über drei Geschosse laubenartig angeordneten Working Spaces und Mediatheksflächen sind betrieblich vorteilhaft an zentraler Lage im Gebäude situiert und lassen in Verbindung mit entsprechenden akustischen Massnahmen eine einzigartige und hohe Aufenthaltsqualität erwarten. Die zurückhaltende Nutzung des Dachgeschosses wird positiv beurteilt, die Räume für Musikunterricht befinden sich in den Trakten II und IV; die Seitenflügel bleiben ungenutzt. Die Aufstockung des zentralen Bereiches stellt eine gute Tageslichtnutzung bis ins 2. Obergeschoss sicher.

Die prämierten Projekte

Die Übernahme des bestehenden Tragwerks mit neuem Deckenaufbau in Leichtbauweise und die Ertüchtigung bezüglich Erdbeben, Bodenplatte und diversen Schwachstellen, wie z.B. die überbeanspruchten Korridorwände und die notwendige Lasterhöhung der Decke über dem Untergeschoss, sind korrekt aufgeführt. Nicht erwähnt ist die Sanierung der Foundation in einem Teil des Gebäudes mit Lastabtragung in den Sihlschotter. Im Mittelrisalit sind die als «Lichthof» gestalteten, grossen Öffnungen in den Decken über dem 2. bis 4. Obergeschoss mit Working Spaces und die Mediathek im 5. Obergeschoss mit Glasüberdachung auf neuem Stahlträgerrost und mit internen Wendeltreppen gut in das bestehende Trägersystem eingefügt.

Die Gebäudetechnik basiert primär auf der Anwendung von bewährten Standardsystemen, spezielle Innovationen sind nicht erkennbar. Die Konzeption der Lüftungsanlagen ist mit Ausnahme der Luftverteilung im zentralen Gebäudeteil nachvollziehbar beschrieben, jedoch grafisch sehr rudimentär dargestellt. Die Lage der Technikzentralen sowie die horizontale und vertikale Verteilung sind durchdacht und gut erläutert.

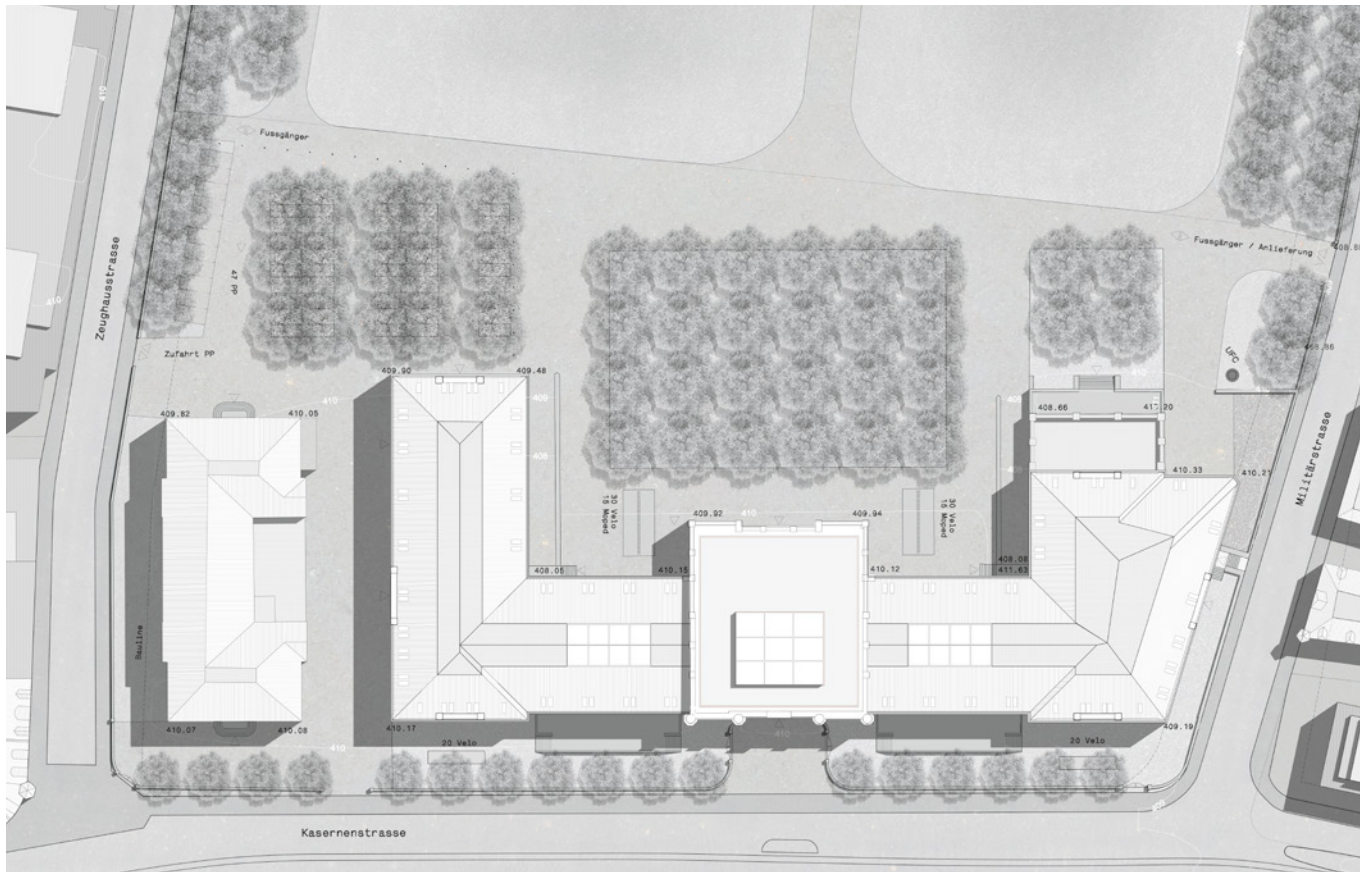
Der Umgang mit der bestehenden Bausubstanz bleibt mit Ausnahme des Eingriffs im Mitteltrakt zurückhaltend. Die Materialisierung sämtlicher neuer Bauteile ist aufwendig und belastet die Ressourcenbilanz. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen an der Gebäudehülle kann der geforderte Standard erreicht werden. Die Behaglichkeit ist zu jeder Jahreszeit in den Regelgeschossen gut gewährleistet. Im Dachgeschoss des Mitteltraktes muss jedoch mit unangenehmem Kaltluftabfall im Winter und aufgrund des fehlenden sommerlichen Wärmeschutzes mit einer Überhitzung im Sommer gerechnet werden. Die Ausbildung des neuen Dachaufbaus ist konstruktiv und bauphysikalisch noch nicht bewältigt. Die Tageslichtnutzung ist im Dachgeschoss gut. In den Regelgeschossen entspannt die grosszügige Öffnung der Korridorwand in den Trakten II und IV die bestehende Belichtungssituation massgeblich.

Ausser den grossen baulichen Eingriffen im Mitteltrakt wird insgesamt nur eine mittlere Eingriffstiefe vorgenommen mit unwesentlichen Veränderungen an Fassaden und Dächern. Das Projekt ist eher kompakt, die projektierte Geschossfläche liegt im Durchschnitt. Die Erstellungskosten sind vergleichsweise durchschnittlich, der daraus resultierende Kostenkennwert (CHF/m² GF) ist eher tief. Durch den erhöhten Anteil Aussenwand- und Dacheinbauflächen entstehen höhere Unterhalts- und Erneuerungskosten. Insgesamt ist aber von reduzierten Investitionskosten auszugehen.

Das Projekt zeigt eindrücklich auf, wie mit gezielten und gewinnbringenden Eingriffen die geschützte Militärkaserne den hohen Ansprüchen der beiden Schulen und den öffentlichen Nutzungserwartungen gerecht werden kann, ohne gegen die Gebäudetypologie agieren zu müssen. Die Veränderung am Äusseren leitet sich stringent und verständlich aus dem Haupteingriff, dem Einbringen eines inneren Atriums im Mitteltrakt, ab. Die baurechtlichen Übertretungen gegen die Profilerhaltung und die Geschossigkeit beim Mittelrisalit scheinen korrigierbar zu sein. Das Projekt hat das Potenzial, den architektonischen und funktionalen Ansprüchen gerecht zu werden und eine neu erlebbare Öffentlichkeit zu bieten. Mit dem gezielt eingefügten Atrium wird der Kaserne ein befreiender Geist eingehaucht, von dem man denkt, er hätte schon immer in den Ritzen des alten Gemäuers auf seine Befreiung gewartet.



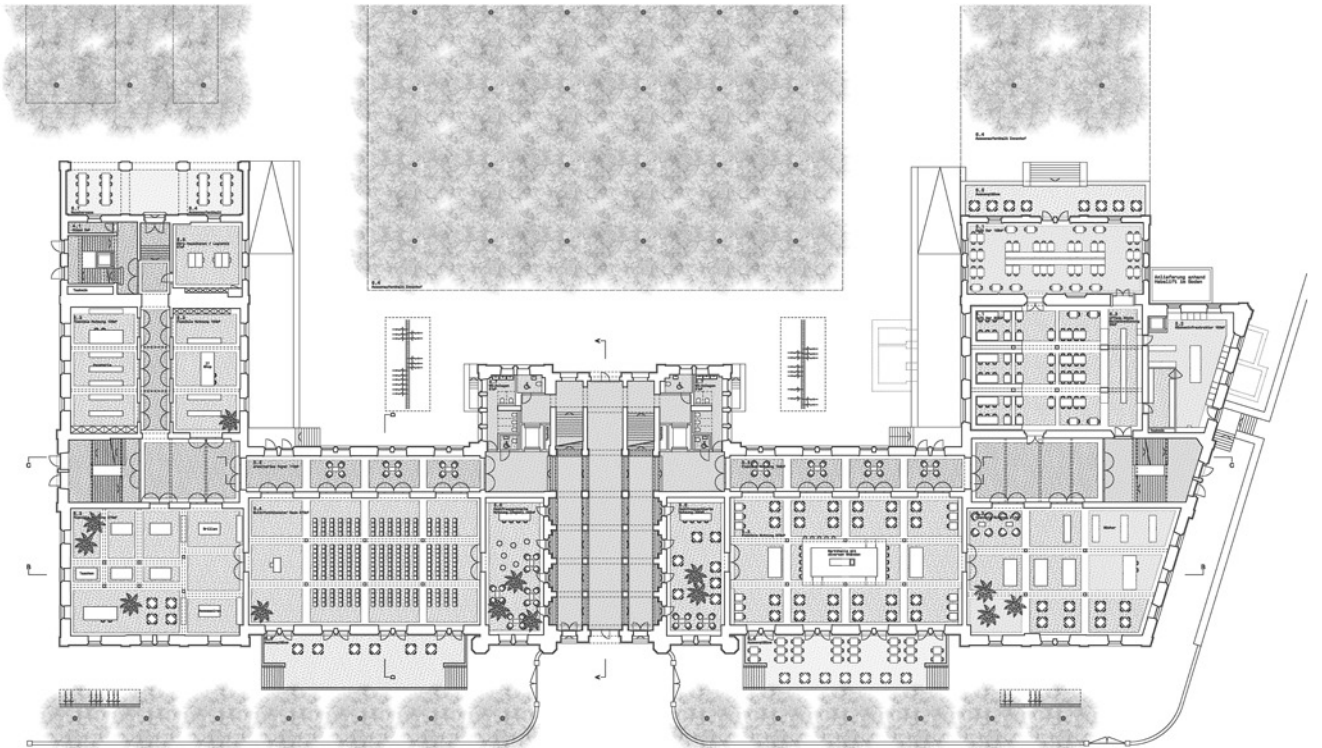
Modellfoto



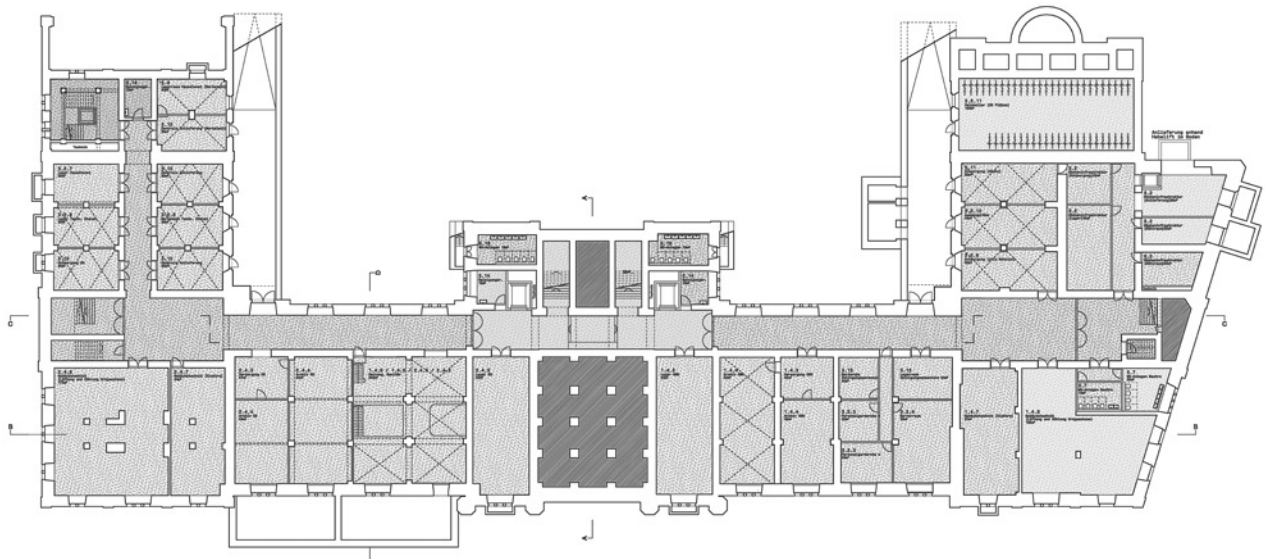
Situation 1:1200



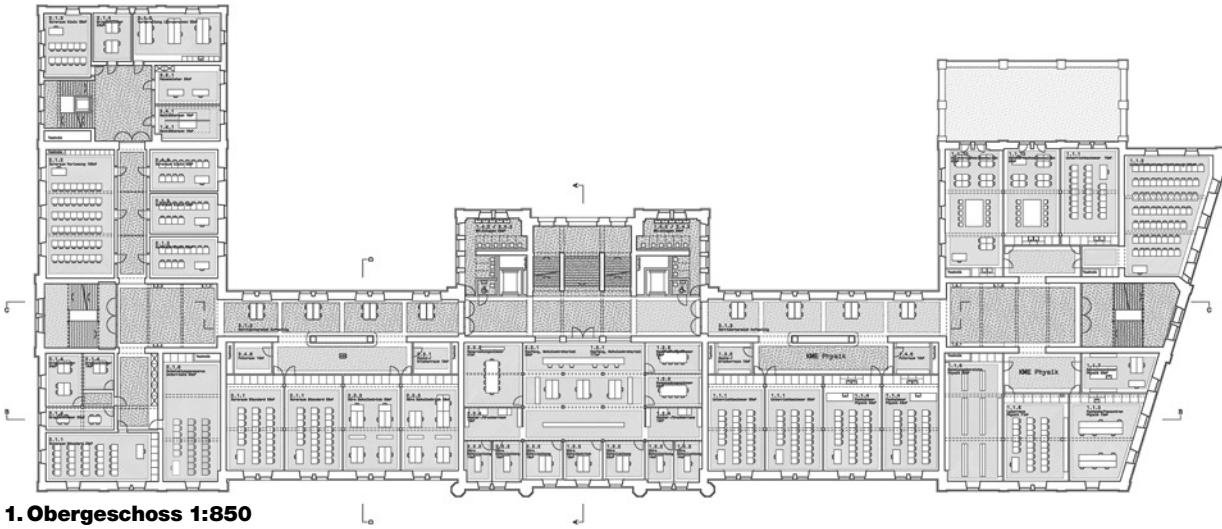
Visualisierung Perspektive Kasernenstrasse



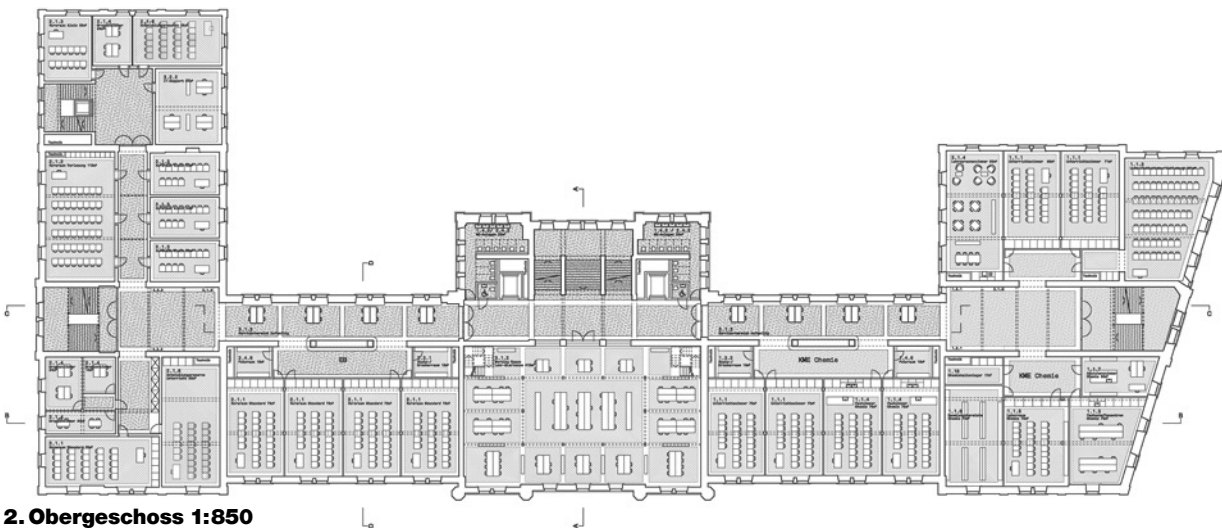
Erdgeschoss 1:850



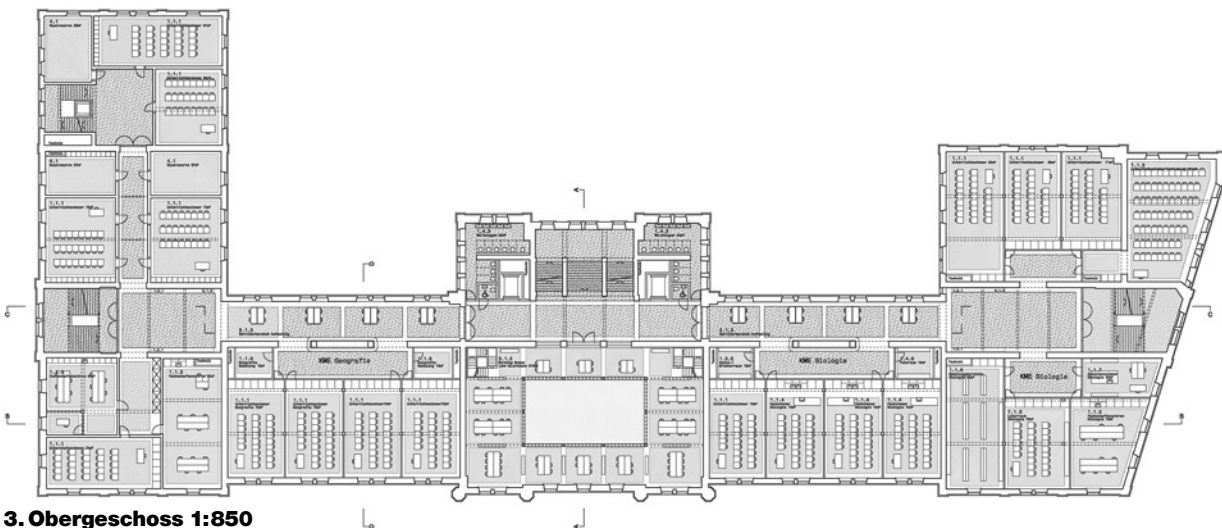
1. Untergeschoss 1:850



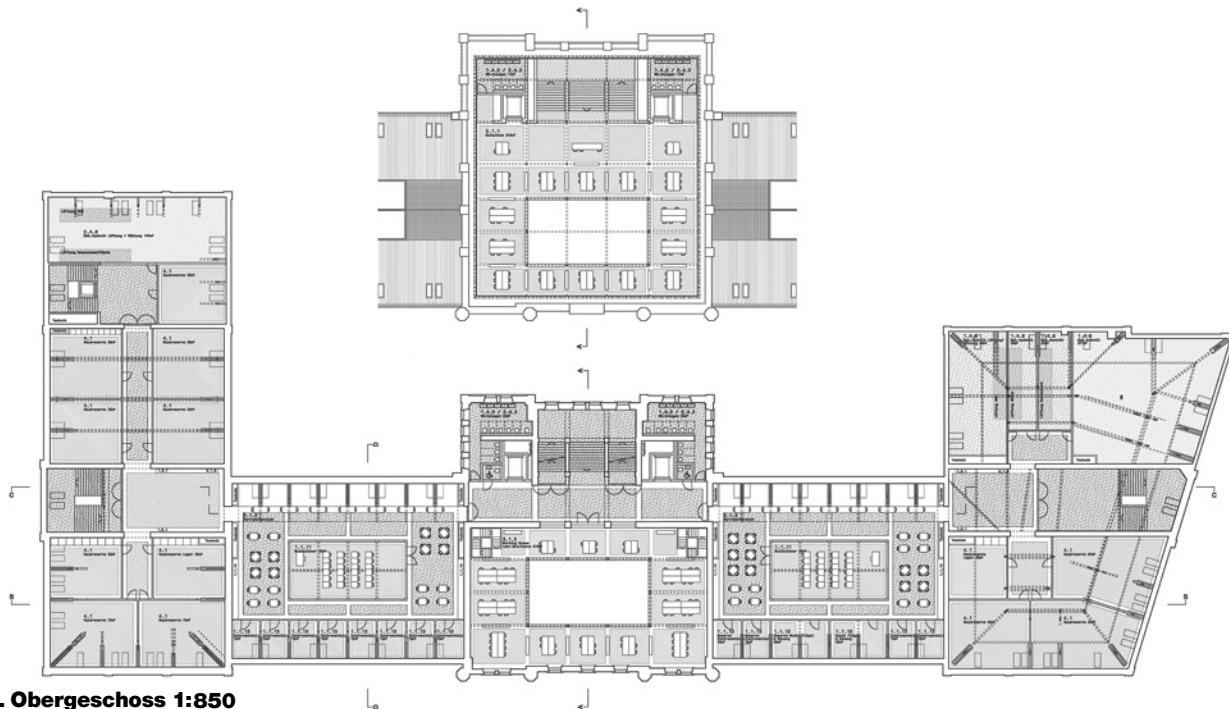
1. Obergeschoss 1:850



2. Obergeschoss 1:850



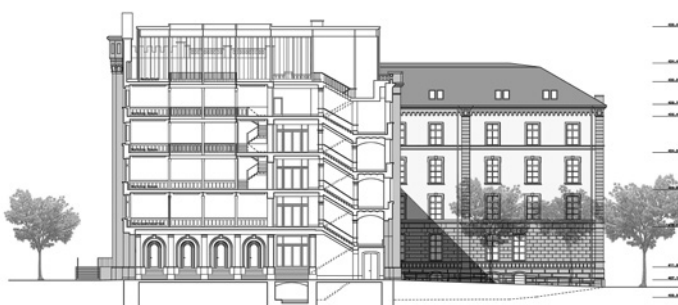
3. Obergeschoss 1:850



4./5. Obergeschoss 1:850



Längsschnitt 1:850



Querschnitt 1:850

Die prämierten Projekte

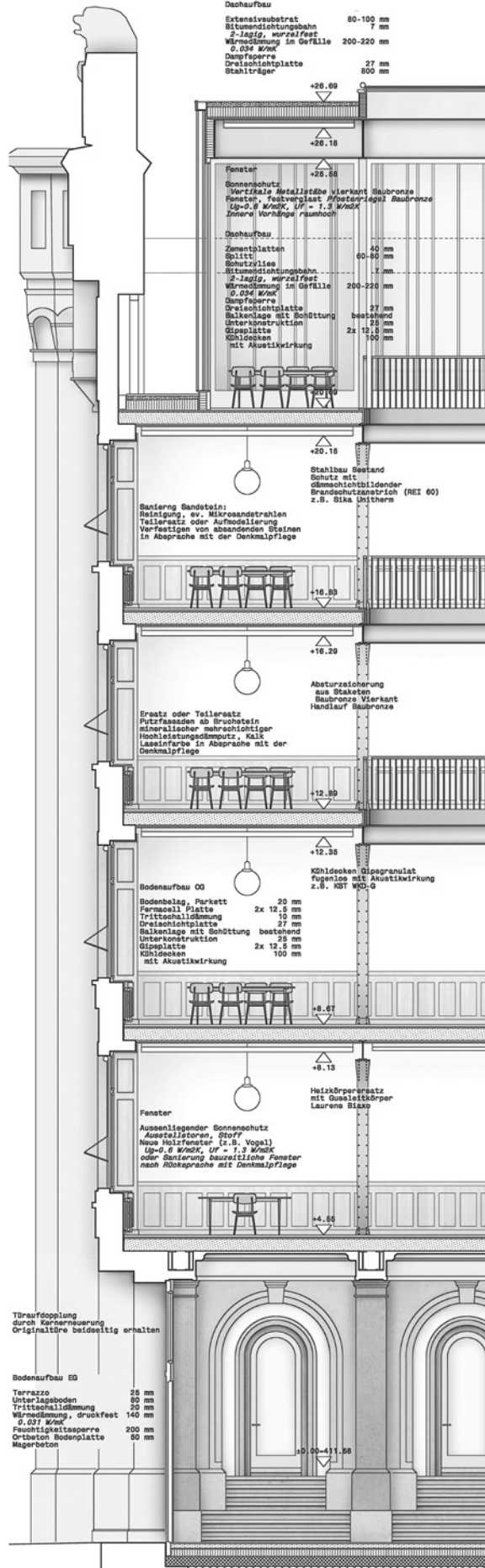
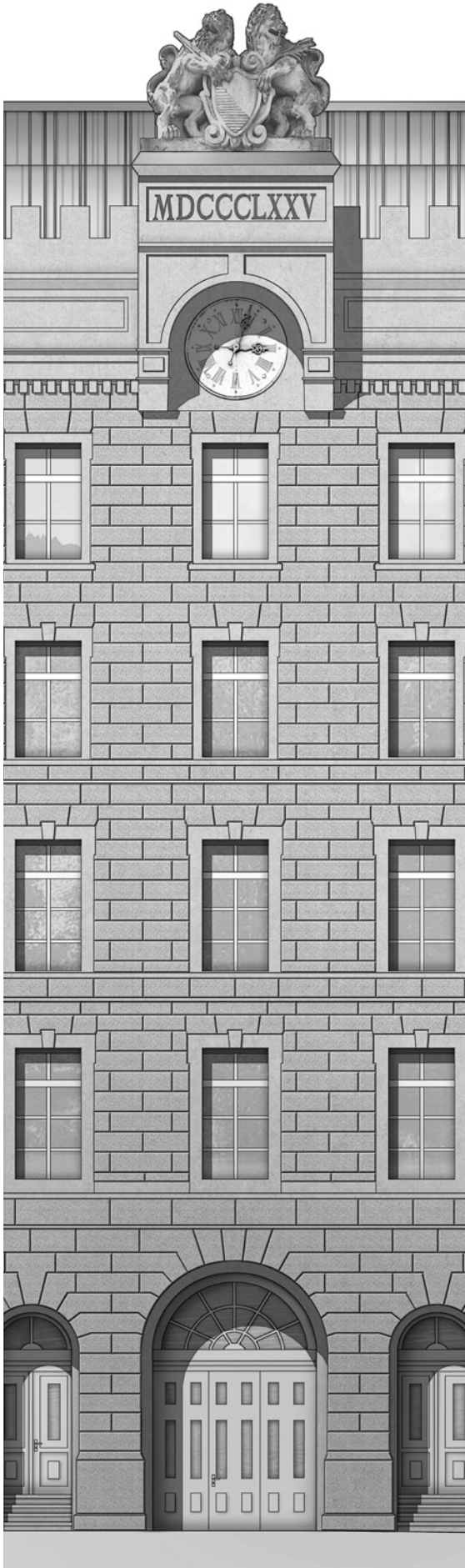


Visualisierung Working Spaces



Visualisierung Öffentliche Zone Erdgeschoss

Die prämierten Projekte



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:125

2. Rang (1. Preis) Projekt Nr. 04 Sonata

Generalplaner/Baumanagement

ARGE Co. Architekten AG/
GWJ Architektur AG
Lorrainestrasse 15b
3013 Bern

Mitarbeit

Christian Lasser, Michael Neuenschwander,
Donat Senn, Christoph Stuber,
Lukas von Arx, Antonia Immenkamp

Bauingenieur

WAM Planer und Ingenieure AG
Münzrain 10
3005 Bern

Landschaftsarchitektur

Extra Landschaftsarchitekten AG
Schönburgstrasse 52
3013 Bern

Elektroingenieur/MSRL/ HLKKS-Ingenieurwesen/ Fachkoordination Gebäudetechnik/ Brandschutz

Amstein + Walthert Bern AG
Hodlerstrasse 5, Postfach
3001 Bern

Bauphysik

Gartenmann Engineering AG
Cysatstrasse 23
6004 Luzern

Gastronomiefachplanung

H PLUS S Gastronomiefachplanung GmbH
Talweg 2
3063 Ittigen

Die Sonata als «Klingstück» harmonisch zusammenspielender Öffentlichkeit und Privatheit.

Es wird ein die Qualitäten nutzender und auf den ersten Blick wenig aufgeregter, der Stadt und dem Quartier dienender Ort geschaffen, der sich auf selbstverständliche Weise ins Stadtbild und in das Stadtleben einbindet. Sei es die durch kleine Cafés genutzte Chaussierung der bisher zur Parkierung genutzten Vorzone, die nahe an die Kaserne gezogene Wiese oder die zwei kleinen Baumdächer in der den Hof zeichnenden Pflasterung, welche vom angrenzenden Restaurant genutzt wird. Die Aussenräume sind auf dem Stadtniveau belassen, die Innenräume erhöht auf dem Hochparterre.

Der städtebaulichen Haltung folgend wird der historischen Qualität des Gebäudes grosser Respekt gezollt. Ein klar formuliertes Konzept im Umgang mit der noch vorhandenen, der fehlenden und der zu ergänzenden Bausubstanz vermag den Charakter der Militärkaserne zu wahren und gleichzeitig die Frische und Aktualität der neuen Schulen auszudrücken. Geschichte, Gegenwart und Zukunft greifen harmonisch ineinander.

Die grosszügige Öffnung der zentralen Halle als öffentlicher Durchgang wird mit neuen Eingängen in die Seitentrakte ergänzt. Damit entsteht eine klare Adressbildung für die öffentlichen Erdgeschossnutzungen. Der Zugang zu den Schulen ist über die historische Treppenanlage im offenen Durchgang selbstverständlich auffindbar. Nicht nachvollziehbar sind jedoch die in keiner Weise genügenden Hebebühnen für gehbehinderte Personen. Mit der kleinen Café-Bar in der Halle wird das öffentliche Erdgeschoss geschickt mit der institutionellen Nutzung verknüpft. Es wird eine Mischung aus kommerziellen und öffentlichen Angeboten aufgezeigt, welche sowohl Stadt, Quartier als auch Schule gleichwertig bereichern. Die Gastronomie weitet sich zum Hof hin aus und nutzt zusätzlich den wenig ausgelasteten Mehrzweckraum. Die zusätzliche Erschliessung der Ladenlokale mit vielen Aussenstegen steht im Widerspruch zum starken Konzept der inneren Erschliessung. Im Gegenzug wünscht man sich zum Hof grosszügigere und räumlich attraktivere Verbindungen. Die Baumfelder im Hof sind präzise gesetzt, gewährleisten die geforderte Aufenthaltsqualität und eröffnen im Übergang zur Kasernenwiese weitere Nutzungsoptionen. In Anbetracht des Massstabs und der Nutzbarkeit der Anlage fragwürdig bleiben die Kübelpflanzen entlang der Kasernenstrasse, der «Pflanzen-saum» um die Polizeikaserne sowie die Anzahl und Anordnung der Parkplätze auf der Kasernenwiese.

Im Sinne einer Offenheit ausstrahlenden Institution sind zentral im Mittelrisalit die gemeinsamen Nutzungen und die Working Spaces angeordnet, im 1. Obergeschoss der gemeinsame Empfang, in den Seitenflügeln von den Schulleitungen und in den weiteren Obergeschossen von den Schulräumen flankiert. Letztere sind mit einer variabel nutzbaren Filterzone zum Korridor ausgestattet, der Raum zur Kasernenstrasse hin kann losgelöst von den statischen Elementen flexibel in drei oder vier Schulräume aufgeteilt werden. Die in den zentralen Trakten angeordneten Unterrichtsspezialnutzungen (Naturwissenschaften) ermöglichen ansprechende und ausreichend belichtete Schulflächen. Die Unterrichtsräume in den Seitenflügeln sind bezüglich Grundrissproportionen, Ausrichtung und Belichtung ideal. Die Mediathek liegt betrieblich gut und zentral im 4. Obergeschoss. Die Lage der Working Spaces bei den Unterrichtszimmern und in den zentralen Bereichen der Obergeschosse wird als optimal beurteilt, wenngleich die natürliche Belichtung in den dahinter liegenden Zonen teilweise etwas knapp scheint.

Die geringen Eingriffstiefen sind in die Denkmalpflegestufen 1 bis 4 eingeteilt. Die Tragkonstruktion wird weitgehend übernommen. Die Ausführung der Decke über dem Untergeschoss ist nicht speziell erwähnt. In Trakt I von 1927 wird ein Teilbereich, mit Wegfall von Treppenhaus und Lifts, mittels Stahlbetondecken ersetzt. In den Seitentrakten I und V sind zwei neue Sanitär-/Haustechnikkerne je mit Lift vorgesehen. Geplant sind die Erdbeben- und Fundationsverstärkungen sowie in Trakt I die Verstärkung der verbleibenden Hourdisdecken.

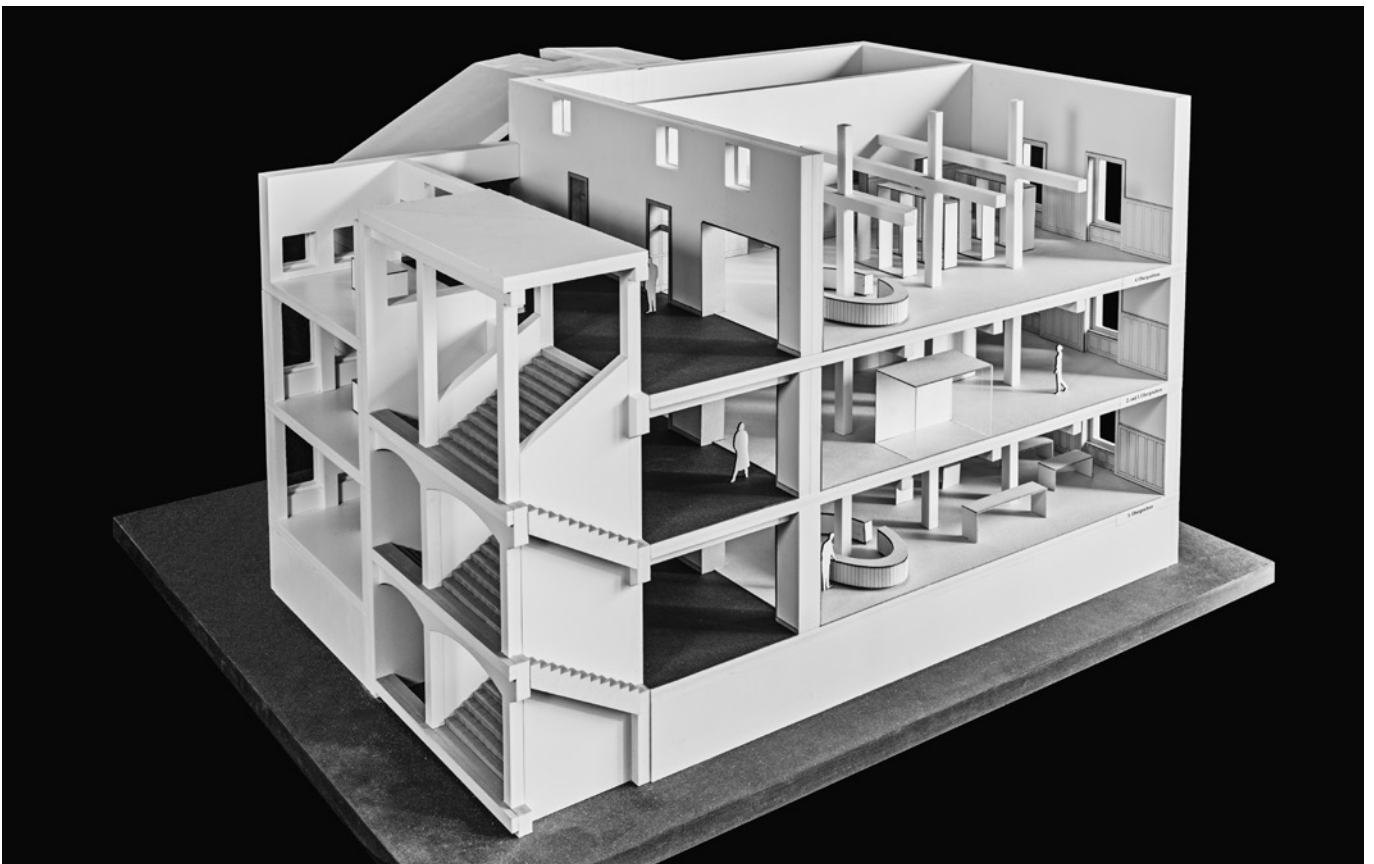
Die Erläuterungen zur Gebäudetechnik konzentrieren sich auf die Erschliessung der horizontalen und vertikalen Verteilung der Medien. Die Lage der Technikzentralen und deren Anbindung sind durchdacht und logisch. Die Technik (HLK) wird nur mit

allgemein gültigen Formulierungen beschrieben. Konkrete Angaben zu Kälteerzeugung, Kälteverteilung und Rückkühlung sind spärlich oder fehlen ganz. Ebenso fehlen Angaben, wie im Sommer ein optimales Raumklima in den Schulräumen erreicht werden soll. Genauere Beurteilungen zu Effizienz oder Innovationsgehalt sind nicht möglich.

Das Projekt greift sorgfältig und zurückhaltend in den Bestand ein. Mit den Massnahmen an der Gebäudehülle kann der geforderte Energie-Standard allerdings nur knapp erreicht werden, jedoch sollte die Behaglichkeit im Sommer und im Winter gewährleistet werden. Im Dachgeschoss wird durch Dachflächenfenster und Zenitallicht eine gute Tageslichtnutzung erzielt. Geschickt werden in den Regalgossen die Trennwände zwischen den Klassenzimmern so gesetzt, dass die Fensterflächen der Belichtung mehrerer Räume dienen. Konstruktiv und bauphysikalisch handelt es sich um einen robusten Vorschlag. Allerdings ist der barrierefreie Zugang im Eingangsgeschoss mittels Hebebühnen nicht adäquat gelöst.

Das Projekt ist sehr kompakt und bietet die meiste Geschossfläche an. Durch die geringe Eingriffstiefe und nur unwesentliche Veränderungen an Fassaden und Dächern sind die Erstellungskosten sowie der daraus resultierende Kostenkennwert (CHF/m² GF) vergleichsweise tief. Der geringe, aber genügende Anteil an Unterrichtsräumen ist wenig reinigungsintensiv. Es liegt ein Projekt mit niedrigen Investitions- und Unterhaltskosten vor.

Der auf den ersten Blick pragmatisch wirkende Entwurf birgt im Detail Qualitäten, sowohl im städtebaulichen und architektonischen Umgang als auch in der Organisation der Umgebung und der Schulräume. Das Projekt überzeugt durch die klare Haltung, den Stadtraum nicht zu privatisieren, und zeigt, wie mit minimalen und gezielten Eingriffen ein in weiten Teilen maximaler Gewinn erreicht werden kann. Die gut durchdachten Räume überzeugen auf selbstverständliche Weise durch ihre Sachlichkeit und wirken trotz – oder gerade dank – der genutzten historischen Strukturen und Qualitäten luftig und modern. Es wird ein Ort mit hohem Potenzial zur Identifikation geschaffen, dem gleichzeitig jedoch das zentrale «Etwas» fehlt.



Modellfoto



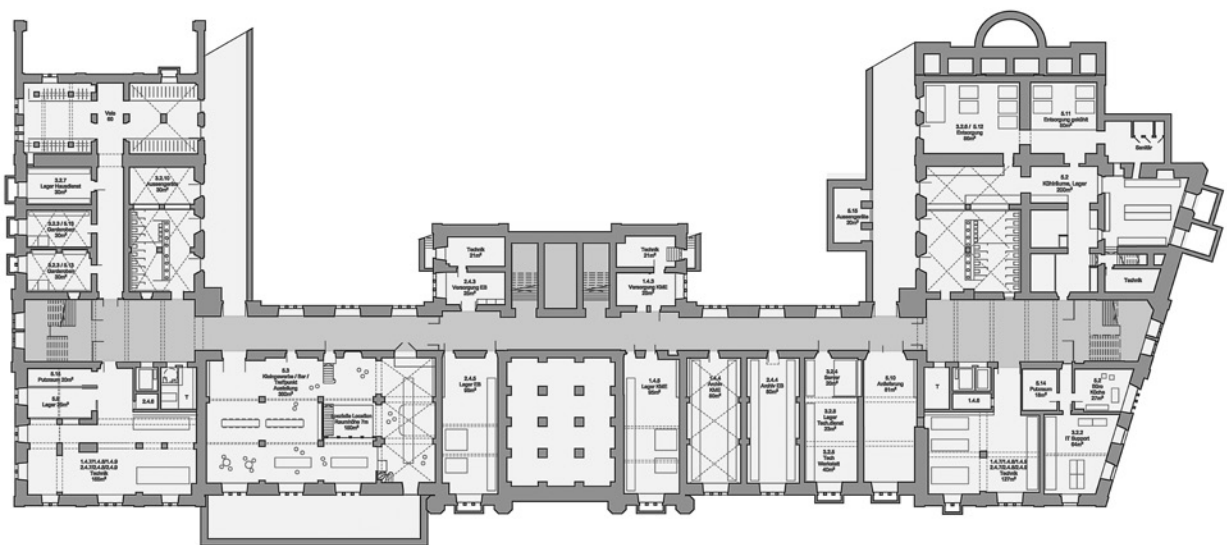
Situation 1:1200



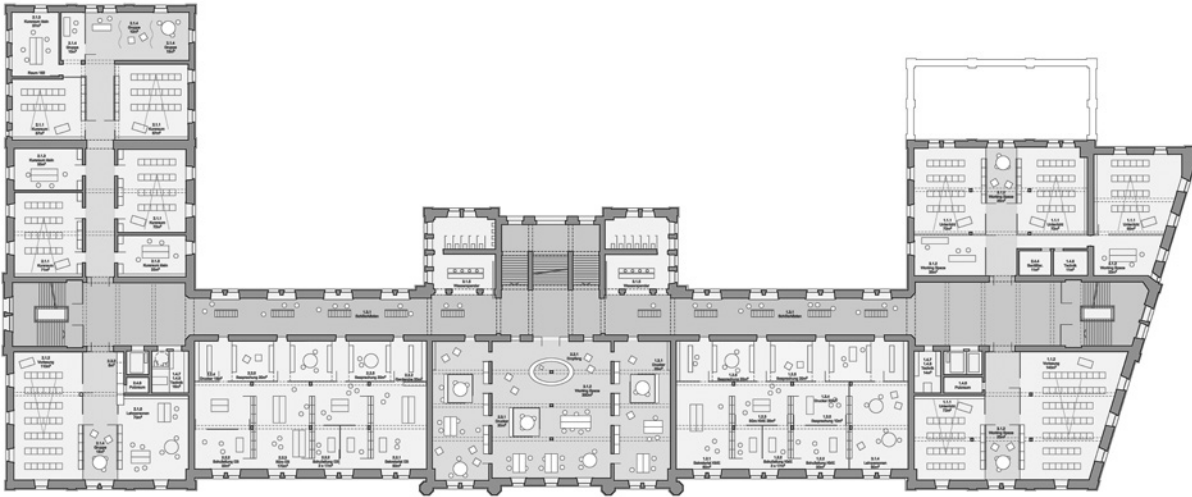
Visualisierung Perspektive Kasernenwiese



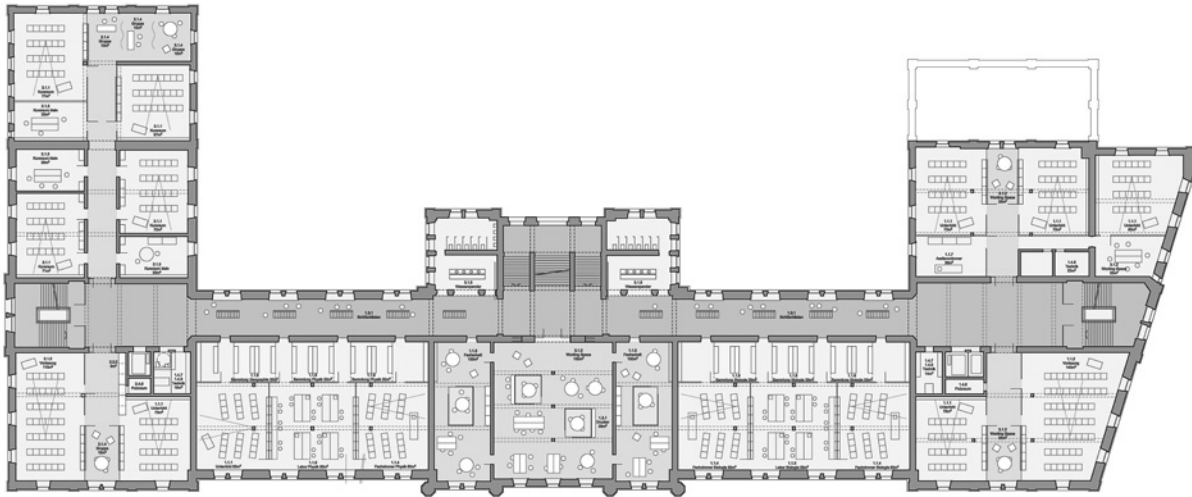
Erdgeschoss 1:850



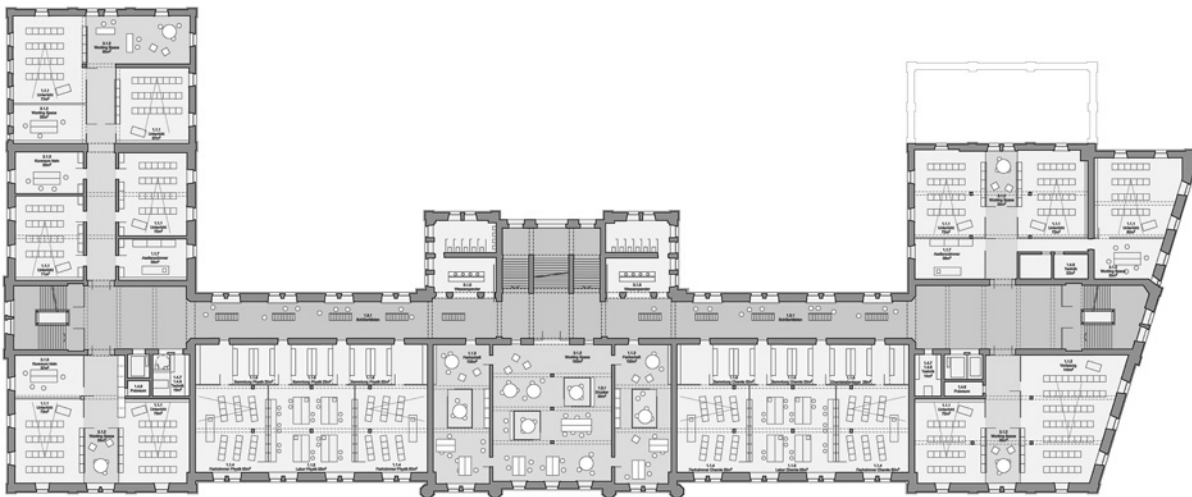
Untergeschoss 1:850



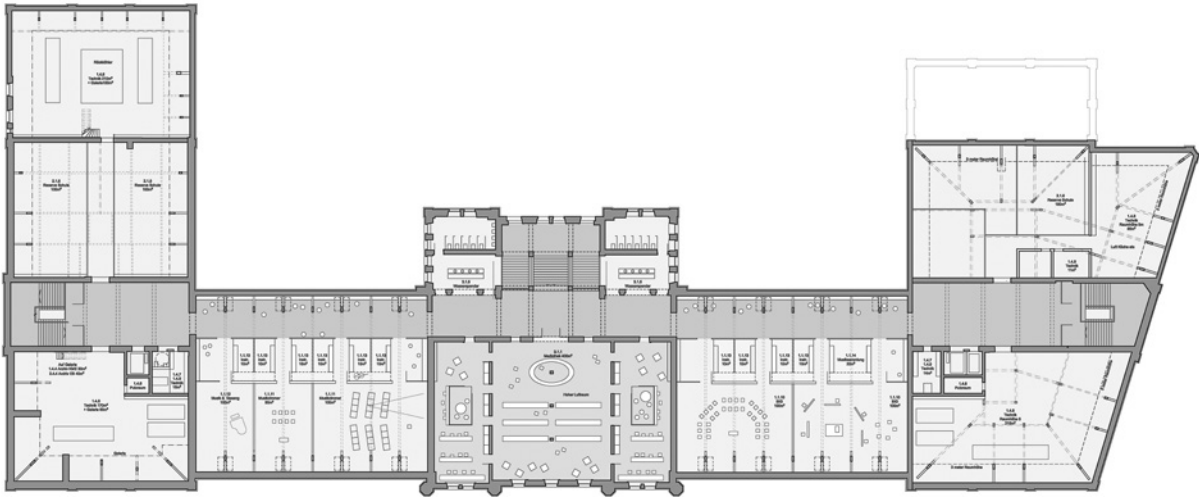
1. Obergeschoss 1:850



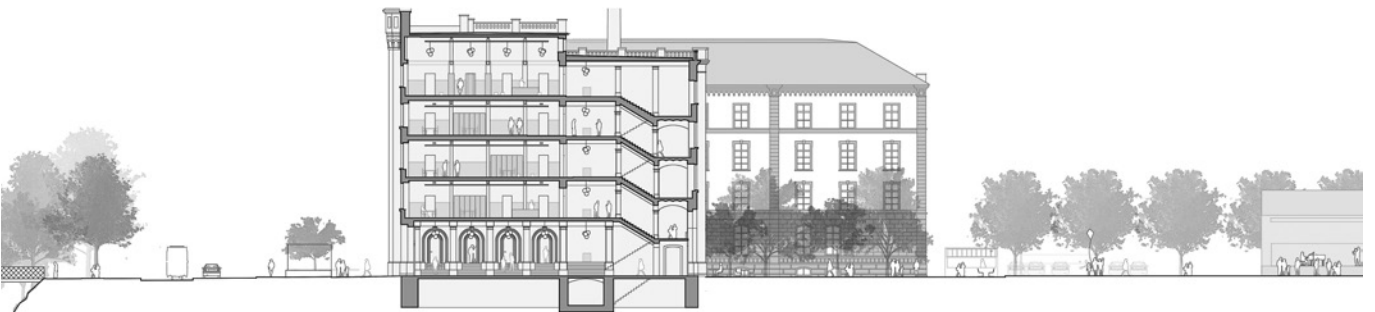
2. Obergeschoss 1:850



3. Obergeschoss 1:850



4. Obergeschoss 1:850



Querschnitt 1:850



Querschnitt 1:850

Die prämierten Projekte



Visualisierung zentraler Durchgang



Visualisierung Innenbereich

Die prämierten Projekte

- Blechdach (ev. mit Photovoltaik)**
- Gipslochplatte mit Akustikdämmung
 - Installationsschicht
 - Dampfbremse
 - Bestandesbalken (ca 16cm) ausgedämmt mit Steinwolle
 - Überdämmen mit Holzfaserplatte 10cm
 - Unterdachbahn
 - Konterlattung
 - Schalung
 - Stehfalz CNS vorbewittert matt

- Ziegeldach**
- Gipslochplatte mit Akustikdämmung
 - Installationsschicht
 - Dampfbremse
 - Bestandesbalken (ca 16cm) ausgedämmt mit Steinwolle
 - Überdämmen mit Holzfaserplatte 10cm
 - Konterlattung
 - Ziegelattung
 - Ziegel

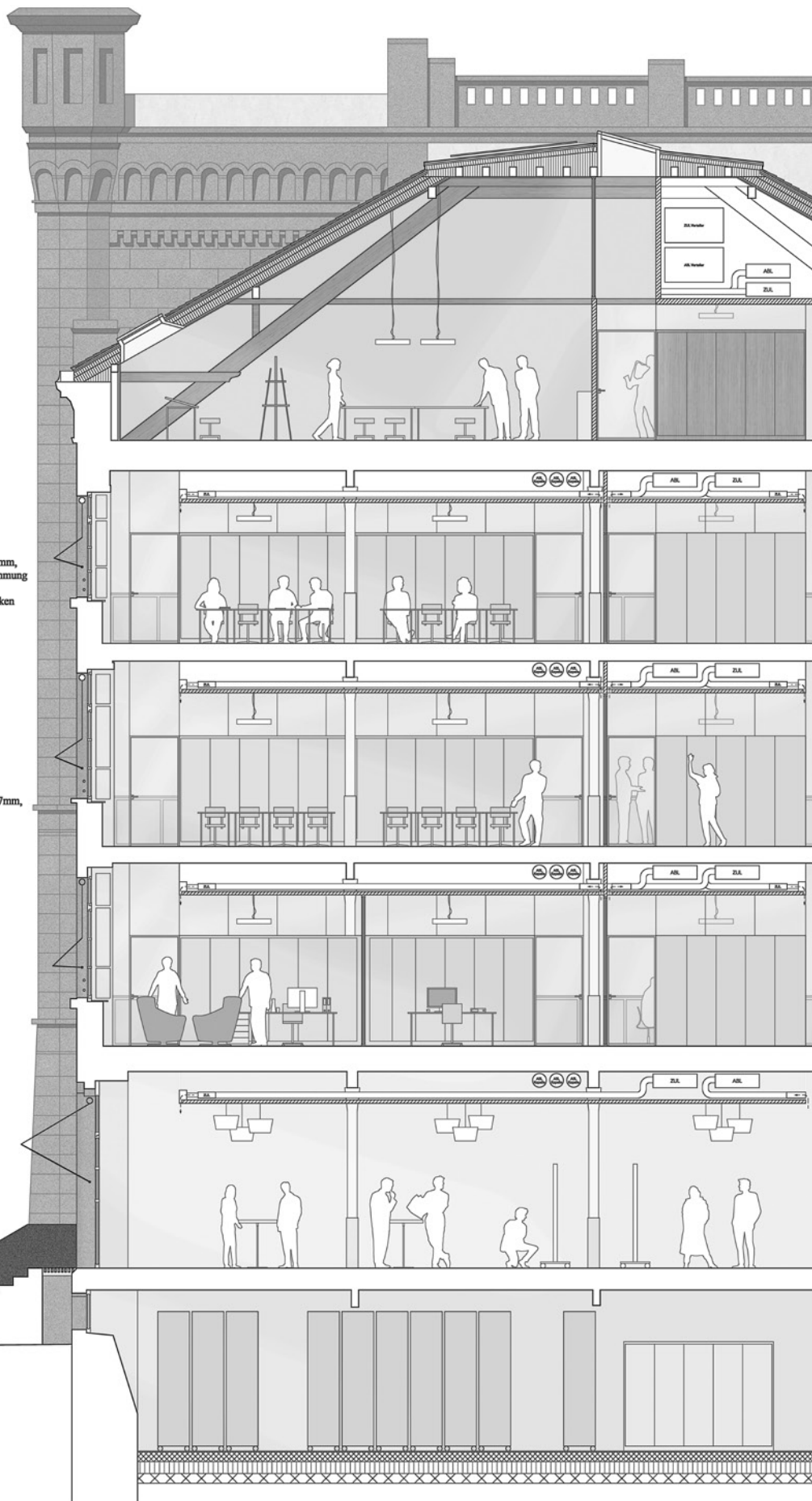
- Fenster**
- 3-fach IV Ug-Wert >1,0W/m²K
 - Rekonstruktion gemäss originalen Plänen / Fotografien
 - Beschläge: Espagnoletten, Ruder und Fischband nach hist. Vorbild
 - Ev. Nachguss des originalen Ruders

- Geschossdecken, REI 60**
- Massivparkett 22mm Eiche, Fischgrat
 - Bodenelement im Trockenbau, z.B. Fermacell Estrichelement, 30 mm, 2 x 10 mm Trockenbauplatten / 10 mm mineralische Trittschalldämmung
 - Ausgleichschüttung
 - Dreischichtplatte, statisch nutzbar verschraubt auf dem Deckenbalken
 - neue Schüttung im Blindboden (Akustische Bedämpfung)
 - 2 x 12,5mm Fermacell, gespachtelt
 - Abgehängte Decke (z.B. Sto Silent 15mm) Akustikputz weiss

- Geschossdecken Korridore, REI 60**
- Bituterrazzo schwarz, ev. Randfries, Beimischung Basalt, Korn 3-7mm,
 - Trennfugen Messing 3mm
 - best. Hürdisdecken, Verstärkungsmassnahmen gemäss Konzept
 - minimal abgehängte Decke auf Federbügel (Installationszone)

- Bodenplatte:**
- Bituterrazzo / Hartbeton geschliffen
 - Bodenplatte (gem. Statik)
 - Verbundfolie (Gelbe Wanne)
 - Dämmung 24 cm
 - Magerbeton

- Aussenwandsanierung unter Terrain**
- Abdichtung
 - Schutzmatte
 - Drainage



Konstruktionsschnitt 1:125

3. Rang (2. Ankauf) Projekt Nr. 03 EQUISETUM

Generalplaner

ARGE Caruso St John Architects AG/
Jaeger Baumanagement AG
Binzstrasse 38
8045 Zürich

Mitarbeit

Adam Caruso, Florian Zierer,
Michael Schneider, Nora Walter,
Francesco Caputi

Baumanagement

JAEGER Baumanagement AG
Schindlerstrasse 26
8006 Zürich

Mitarbeit

Maurus Jäger, Florin Fuchs,
Massimo Della Corte, André Zarnikow

Bauingenieur

Ferrari Gartmann AG
Bärenloch 11
7000 Chur

Landschaftsarchitektur

higgi paesaggi landschaft und
städtebau gmbh
Cramerstrasse 17
8004 Zürich

Elektroingenieur/MSRL

enerpeak ag
Stettbachstrasse 7
8600 Dübendorf

HLKKS-Ingenieurwesen/ Fachkoordination Gebäudetechnik

Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG
Albulastrasse 47
8048 Zürich

Bauphysik

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH
Grubenstrasse 12
8045 Zürich

Brandschutz

Gruner AG, Geschäftsbereich Brandschutz
Thurgauerstrasse 56
8050 Zürich

Das Haus im Garten als Abkehr zur Vergangenheit der Kaserne. Die Analogie zur Stapelung unterschiedlicher Frequenzen kreiert eine architektonisch aufgesetzte Blüte. Dies als atmosphärisches Porträt, das der Idee des Einbindens der Schule ins Stadtgefüge und dem Potenzial der Kasernenwiese als Ort der Erholung folgt, mit dem gemeinsamen Ziel, der neuen zivilen Nutzung Lebendigkeit zu verleihen.

Um die zwischen Reithallen und Zeughaus liegende Kaserne der Schulnutzung zuzuführen und den stadtklimatischen Herausforderungen begegnen zu können, soll radikal mit der Bedeutung des Ortes als Kaserne und der als Qualität erkannten axialen Anlage in Form eines in einen Garten gesetzten Hauses gebrochen werden. Gleichzeitig wird die symmetrisch konzipierte Kaserne im Äusseren mit überhohen Glasvolumen auf den seitlichen Risaliten und im Inneren mit dreigeschossigem Mehrzweckraum und Mediathek im Mittelrisalit betont.

Mit dem Absenken des sich klimatisch öffnenden, zentralen Durchgangs im Mittelrisalit hinunter auf das Stadtniveau wird eine starke, die axiale Anlage betonende Adressbildung geschaffen. Die öffentlich genutzten, seitlich angrenzenden Flächen im Erdgeschoss werden ausgeräumt und so grosszügig geöffnet.

Durch die Platzierung des Multifunktionsraums im Obergeschoss wird das Erdgeschoss grosszügig für eine öffentliche Nutzung als flexibel beispielbare Markthalle geöffnet und durch die Anbindung an die zum Hof gerichteten Terrassen mit den Aussenbereichen der Gastronomie gestärkt. Das Zusammenspiel definierter und offen gelassener Nutzungen, von innen und aussen, von gedeckten und ungeschützten Bereichen ist sorgfältig komponiert und verleiht der Anlage eine wünschenswerte, selbstverständliche und dem Alltag dienende Leichtigkeit.

Das Bekenntnis zum Bestreben, den Denkmalschutz räumlich wie konstruktiv zu beachten und durch das Fortschreiben der Geschichte zu stärken, wird leider ohne weitere Konkretisierung abgegeben. Die Eingriffstiefe ist sehr hoch, sowohl bezüglich der äusseren Erscheinung als auch der Bausubstanz.

Die Anordnung der Schulen, d. h. EB im 1. Obergeschoss und KME in den folgenden Obergeschossen, ist schlüssig und betrieblich günstig. Die eigenständige Anordnung der Empfänge wird jedoch bemängelt, dies gilt auch für deren Lage und Auffindbarkeit. Die Unterrichtszimmer sind mehrheitlich ungünstig quer ausgerichtet und verfügen nur z. T. über eine ausreichende natürliche Belichtung. Die in neuen Aufbauten im 4. Obergeschoss angeordneten Nutzungen sind hell und attraktiv, jedoch bezüglich dem Anspruch nach Nutzungsflexibilität wenig überzeugend und schulbetrieblich ungünstig. Die aufwendige, dreigeschossige Konzeption des Multifunktionsraumes übersteigt dessen Bedeutung für die Schulen deutlich und tangiert den Schulbetrieb nachteilig. Die ebenfalls dreigeschossig geplante Mediathek wirkt hinsichtlich der Schulbedürfnisse überdimensioniert. Die dadurch resultierenden baurechtlichen Risiken und Kostenfolgen werden von der Jury als kritisch erachtet.

Die bestehende Dachkonstruktion wird ersetzt. Der mittlere Trakt III wird praktisch ausgehöhlt und bedarf einer komplett neuen Tragkonstruktion. Die Tragkonstruktion in den übrigen Trakten wird weitgehend beibehalten und bezüglich Erdbeben und Foundation ertüchtigt. In der über drei Geschosse frei verlaufenden Mediathek im Mittelrisalit ist ein neues Dach auf hohen und schlanken Unterzügen in Holzbauweise geplant. Die Unterzüge sind auf den Aussenwänden und vier Innenstützen aufgelegt. Unter der Mediathek ist ein ebenfalls über drei Geschosse frei verlaufender Mehrzwecksaal angeordnet. Die vertikalen Deckenlasten werden über ebenfalls hohe, schlanke Unterzüge auf Schrägstützen mit Knickhalterungen in die Fassadenebene abgetragen. Das Zusammenspiel der Holzkonstruktion mit dem bestehenden Mauerwerk ist sehr anspruchsvoll. Die jeweils über drei Geschosse frei stehenden Aussenwände sind zu stabilisieren und gegen Ausknicken zu sichern. Zum langjährigen Schutz des hölzernen Dachtragwerks ist von einem extensiv begrünten, nicht unterlüfteten Flachdachbelag abzusehen.

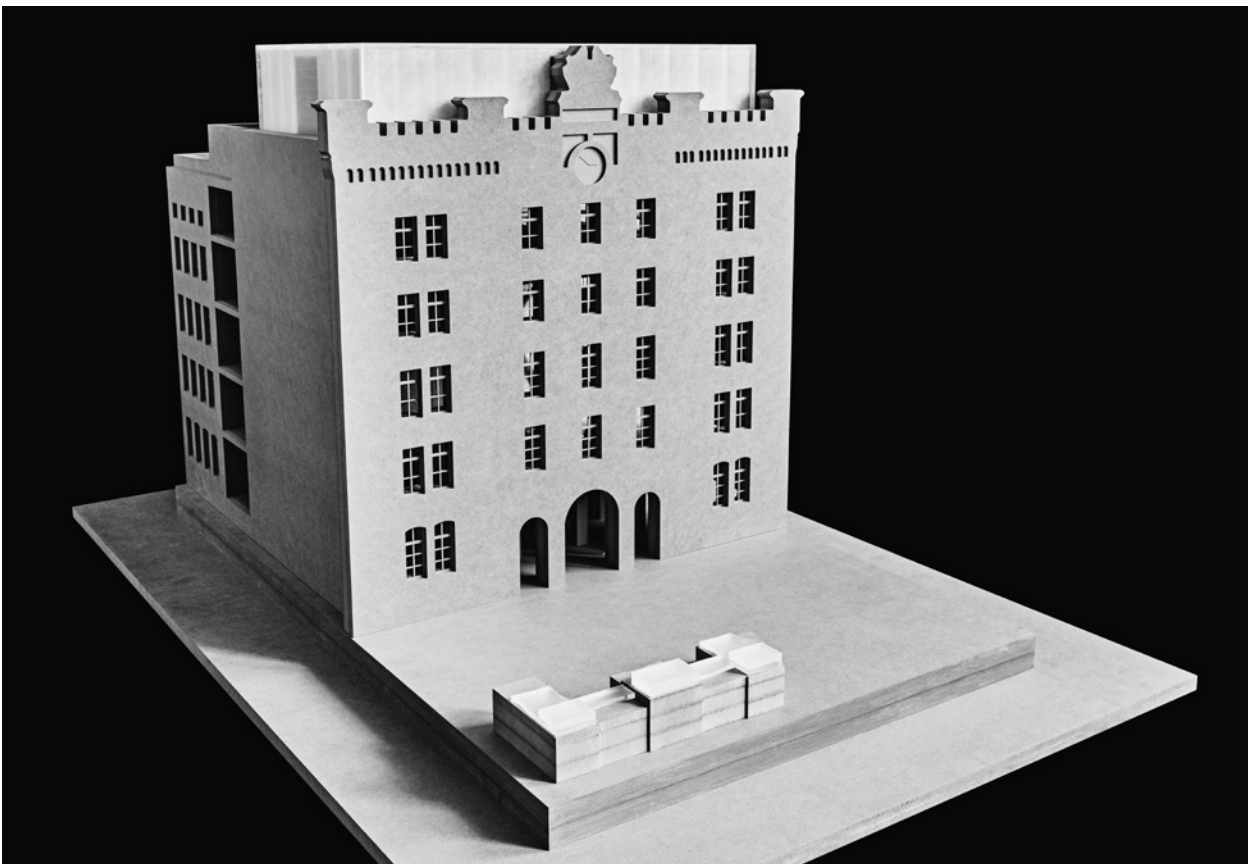
Das Gebäudetechnikkonzept (HLK) ist gut und nachvollziehbar beschrieben. Die sorgfältig kombinierten Systeme zeugen von einem hohen Grundverständnis für die vorhandenen Nutzungen sowie einem effizienten Einsatz der Technik zugunsten einer optimalen Behaglichkeit im Sommer als auch im Winter.

Die Lage der Technikzentralen verhält sich logisch zu den verschiedenen Nutzungen. Die Wärmeverteilung über Radiatoren ist zweckmässig und sinnvoll.

Die Materialisierung des neuen Dachgeschosses mit hinterlüftetem Gussglas ist aufwendig und es ist unklar, wie ein behagliches Raumklima und eine ausreichende Belichtung erzeugt werden soll. Auch konstruktiv lässt der Vorschlag viele Fragen offen: Die Anbindung der neuen Gebäudeteile an die bestehenden und frei stehenden Aussenwände ist sowohl bautechnisch als auch bauphysikalisch eine grosse Herausforderung. Der Ostflügel ist nicht barrierefrei ausgebildet.

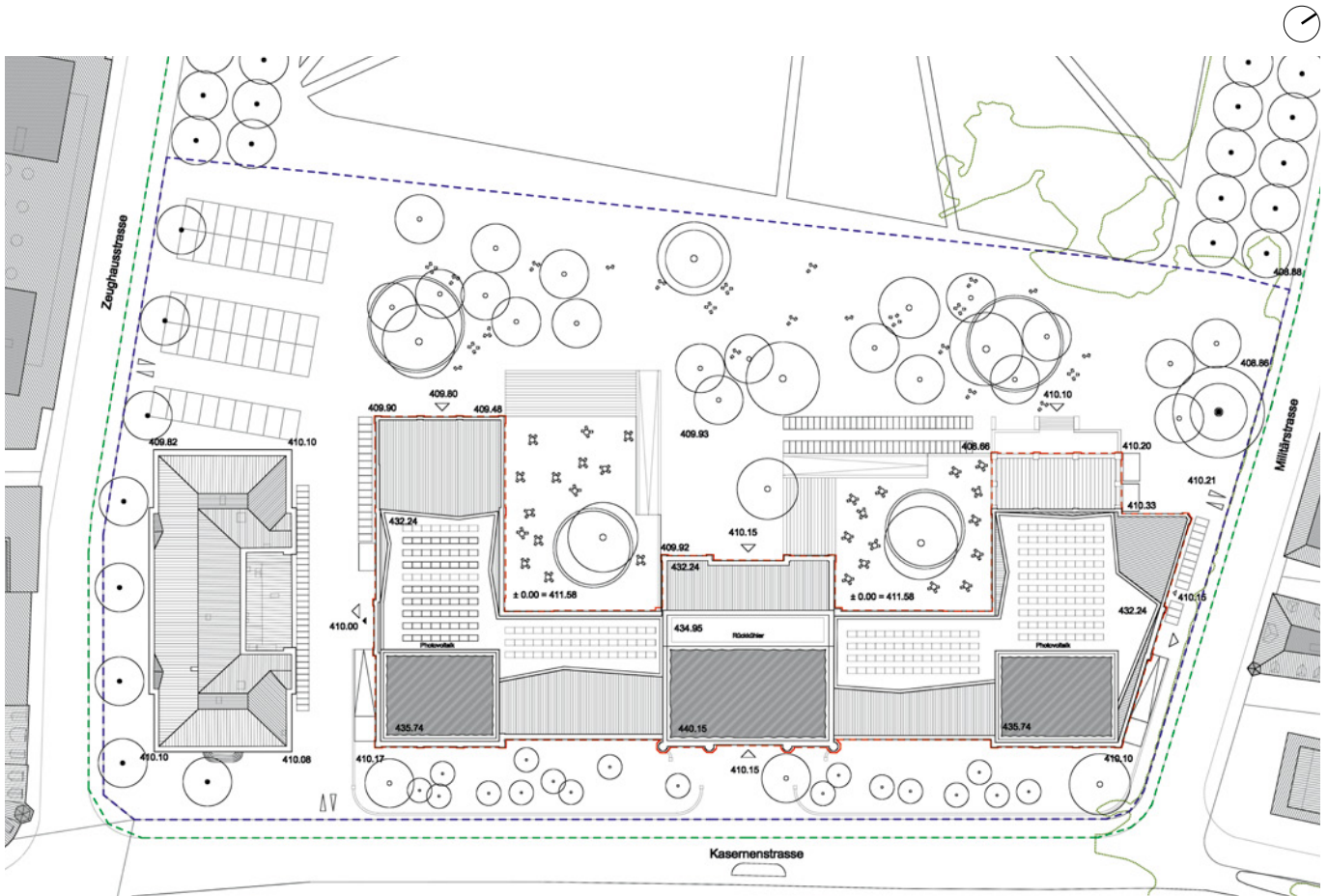
Der Eingriff in die bestehende Bausubstanz ist bedeutend: zwei grosse, über drei Geschosse geöffnete Räume, kompletter Ersatz des Daches mit Aufstockung, Eingriffe in die Fassade im Erdgeschoss und Ausbildung grosser Terrassen. Das Projekt ist wenig kompakt und weist die geringste Geschossfläche aller Wettbewerbs-eingaben auf. Die Erstellungskosten liegen im oberen Bereich, der Kostenkennwert (CHF/m² GF) ist der höchste aller Projekte. Das grosse Angebot von Unterrichtsräumen ist reinigungsintensiv, ebenso wie die schwer erreichbaren exponierten Glasflächen. Der grosse Anteil an Aussenwand- und Dacheinbaufläche führt zu hohen Instandhaltungs- und Erneuerungskosten und insgesamt zu dem Projekt mit den höchsten Investitionskosten.

Das Projekt besticht durch die bewusst erzeugte Spannung aus der klaren und gleichzeitig kontroversen Haltung im städtischen und politischen Kontext. Das gleichzeitige Brechen und Stärken mit der axialen Anlage erzeugt grosses Potenzial für eine neue Identität. Das provozierte Öffnen der Schule mit den mehrgeschossigen zentralen Räumen wird kontrovers beurteilt und deren Angemessenheit in Frage gestellt. Die vorgeschlagenen überhohen, die Profillinie deutlich überschreitenden Dachaufbauten markieren mit einer starken Geste die neue Bedeutung der Kaserne im öffentlichen Raum, die allerdings für die breite Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Damit stellt sich die Frage ihrer Legitimation, zumal sie bezüglich der Aussicht auf Bewilligung eine wohl kaum zu überwindende Hürde darstellen. Der für die Diskussion des Ortes sehr wichtige Beitrag wird in seiner akribischen und präzisen Ausarbeitung gewürdigt.



Modellfoto

Die prämierten Projekte



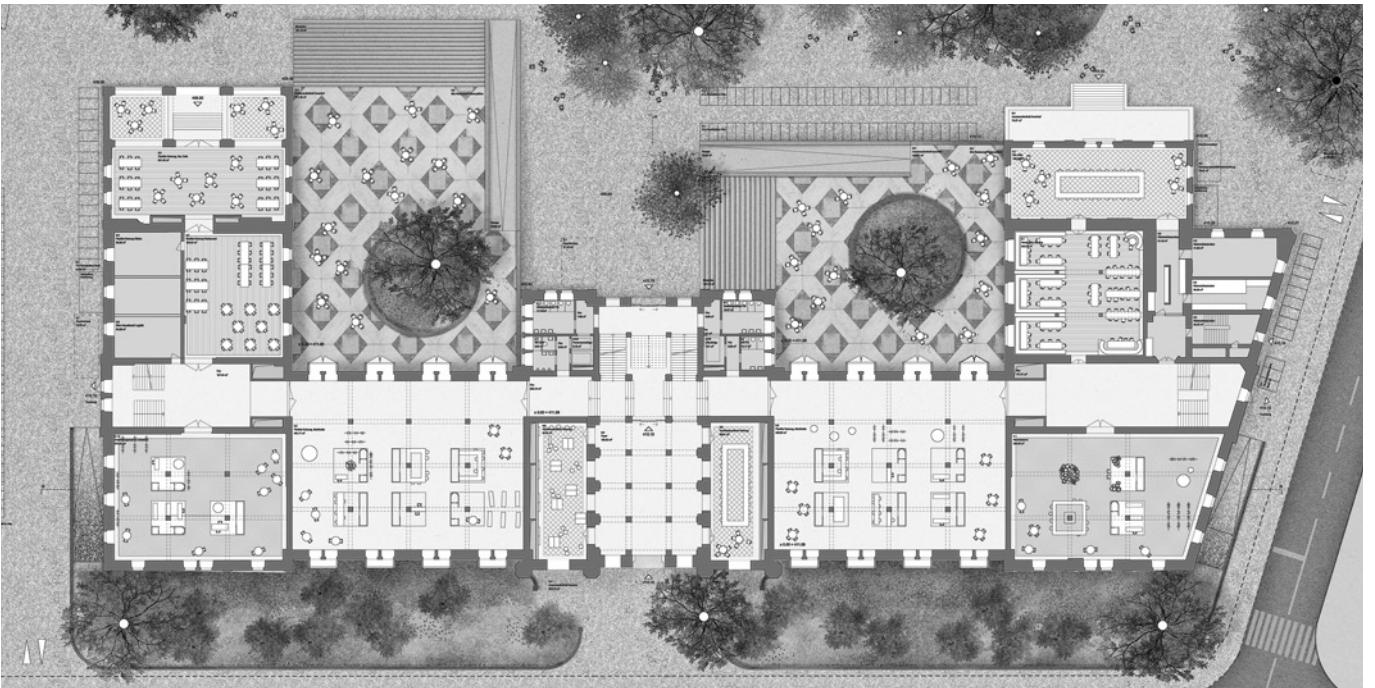
Situation 1:1200



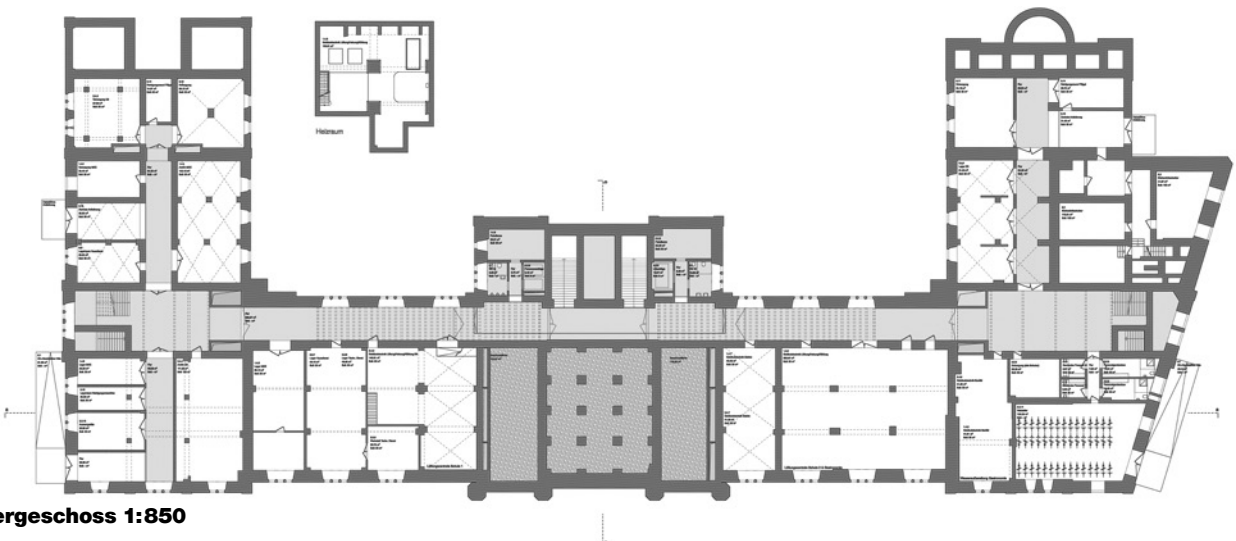
Visualisierung Perspektive Kasernenstrasse



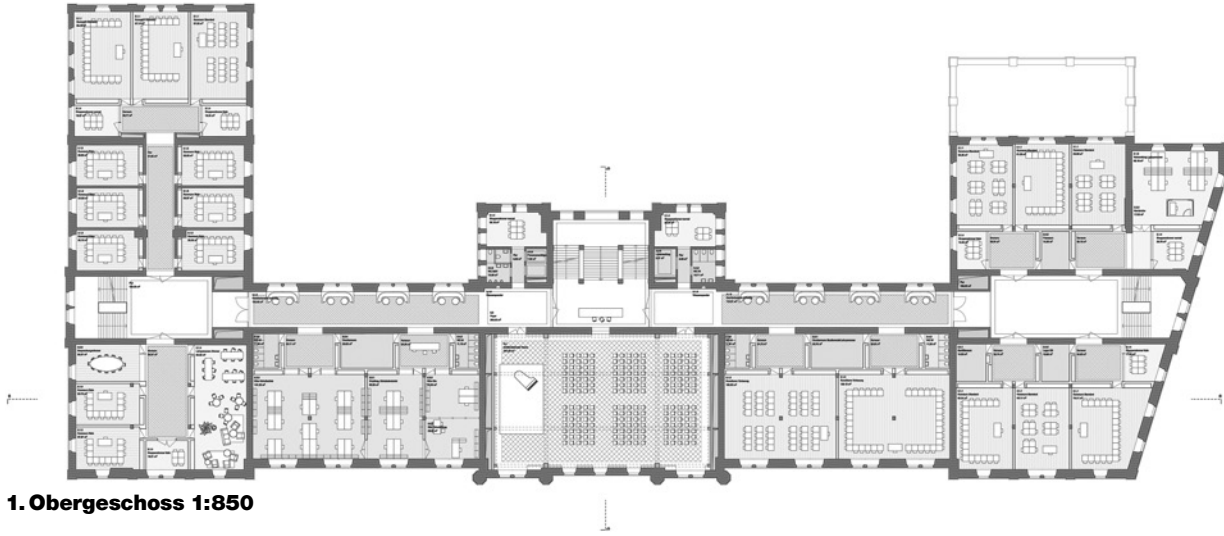
Visualisierung Perspektive Kasernenwiese



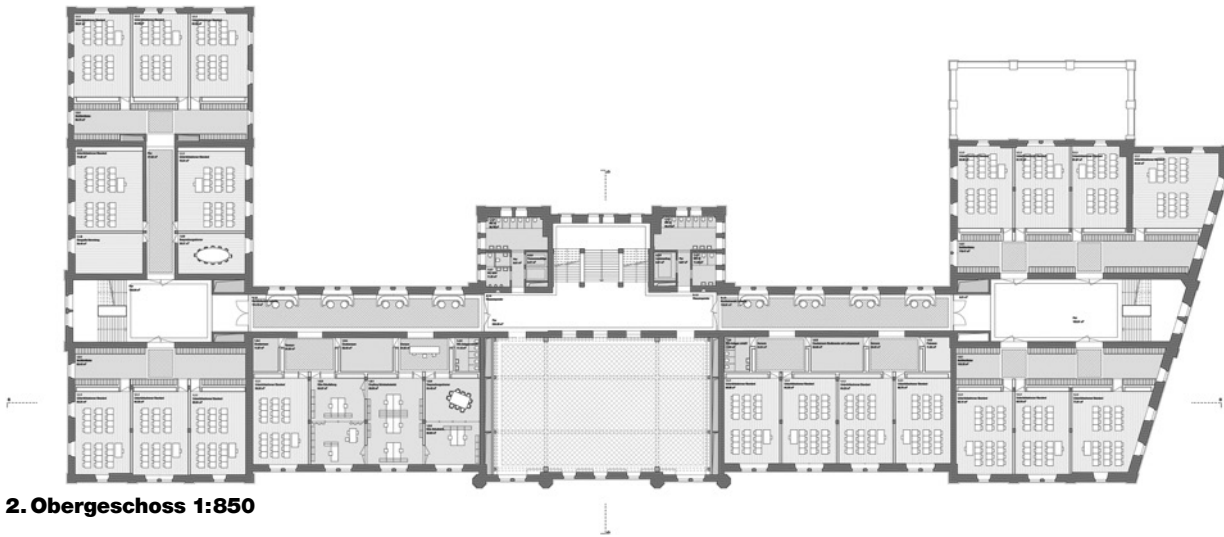
Erdgeschoss 1:850



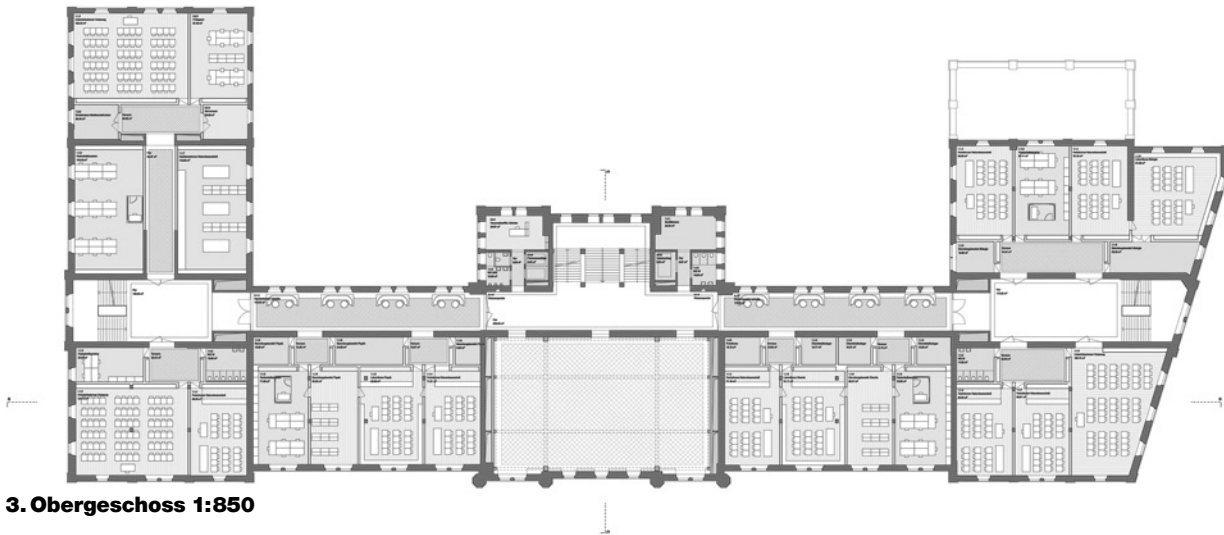
Untergeschoss 1:850



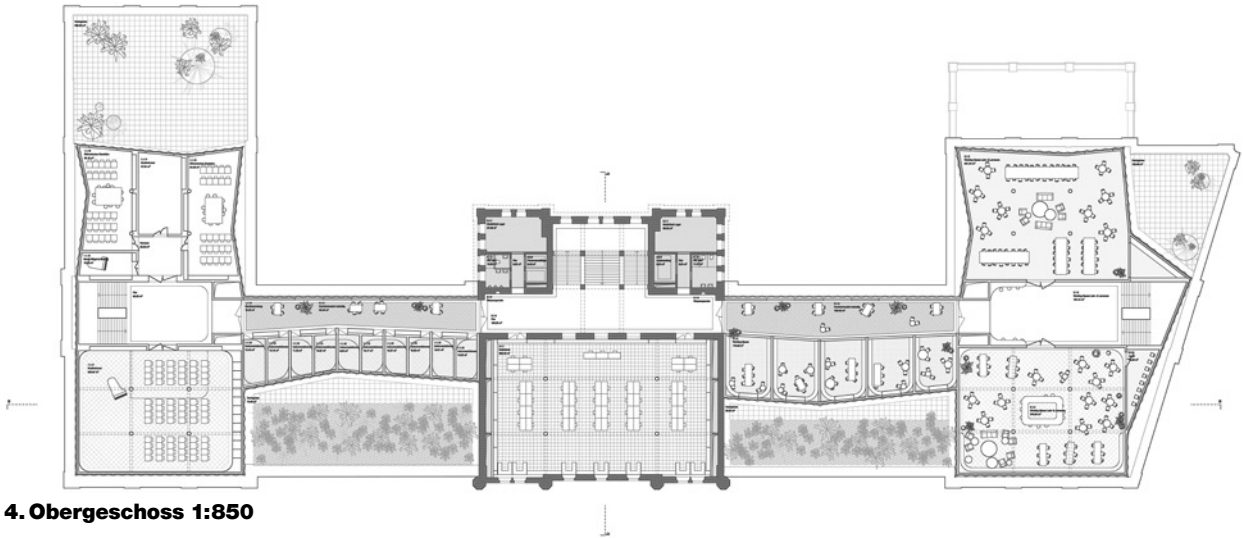
1. Obergeschoss 1:850



2. Obergeschoss 1:850



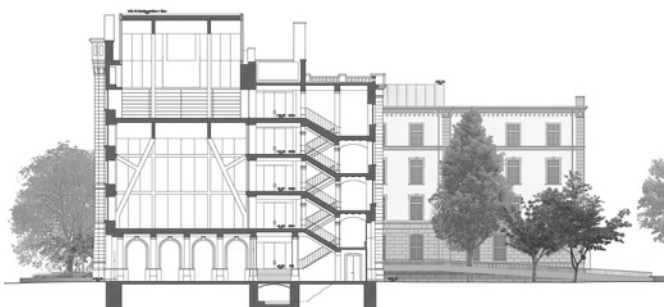
3. Obergeschoss 1:850



4. Obergeschoss 1:850



Längsschnitt 1:850



Querschnitt 1:850

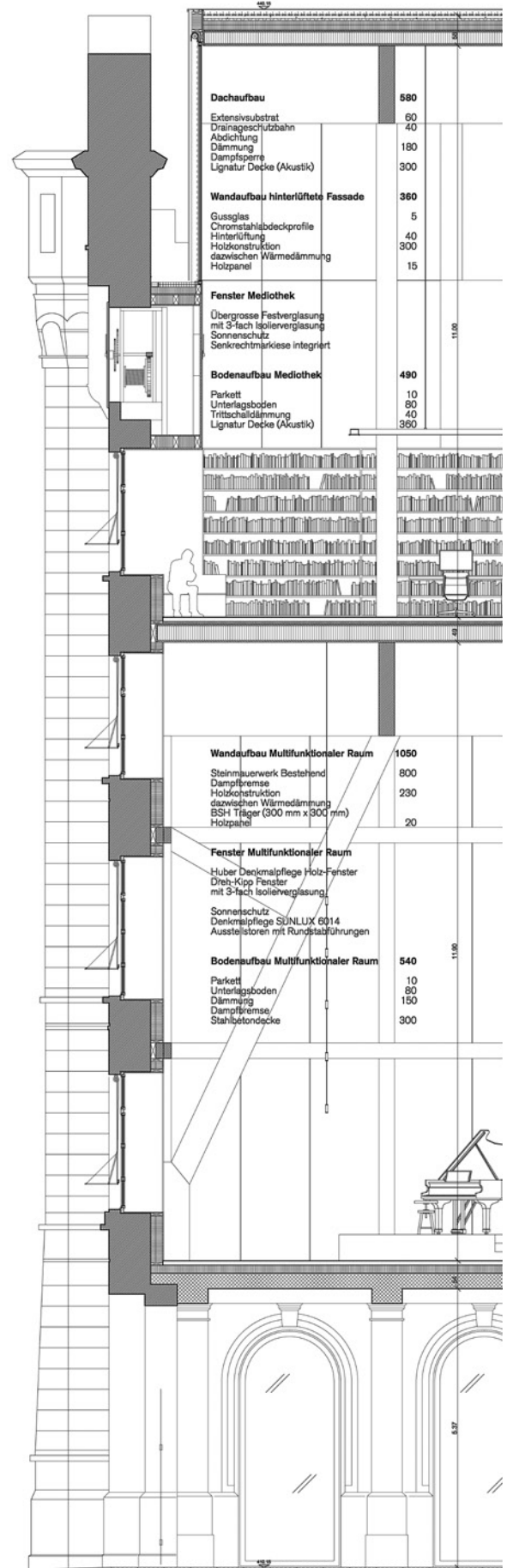
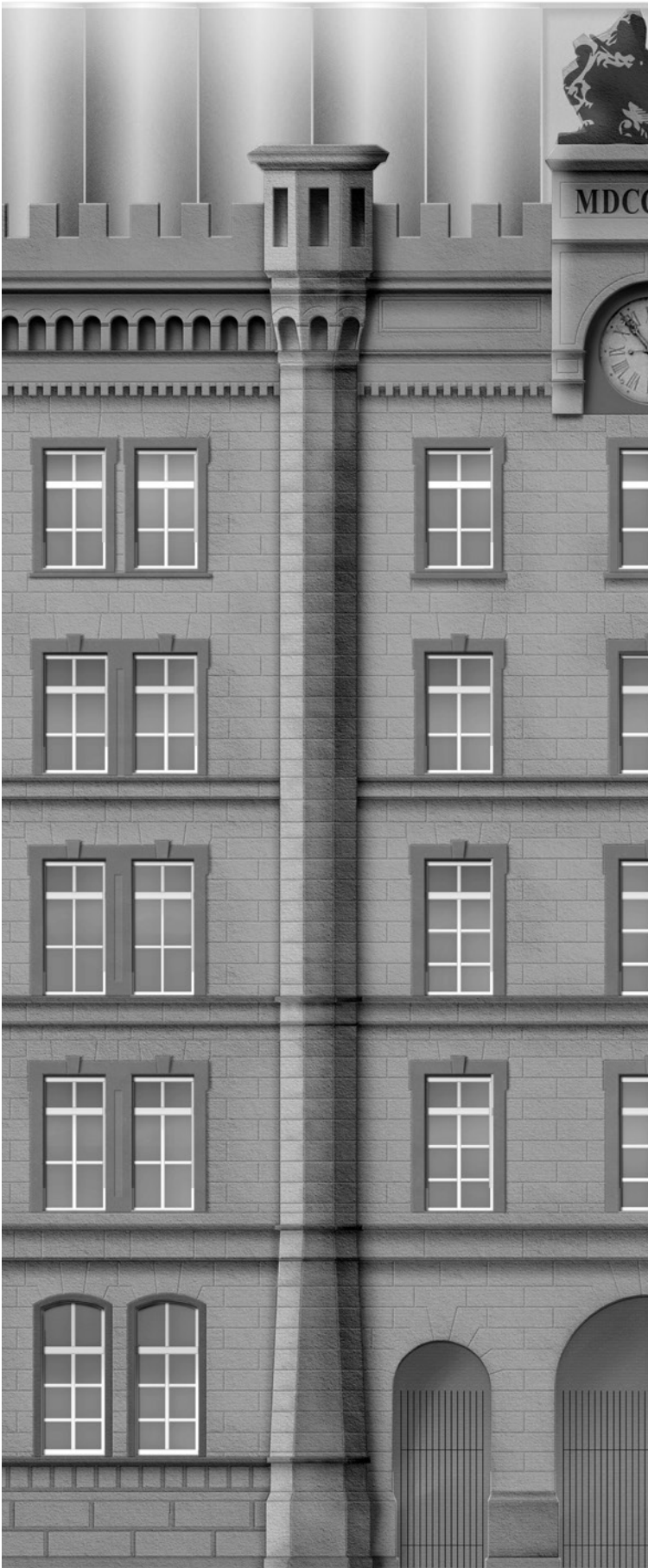
Die prämierten Projekte



Visualisierung zentraler Durchgang



Visualisierung Mehrzwecksaal



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:125

4. Rang (2. Preis) Projekt Nr. 11 the second way

Generalplaner/Landschaftsarchitektur

ARGE neff neumann architekten ag/
BUR ARCHITEKTEN AG
Kernstrasse 37
8004 Zürich

Mitarbeit

Barbara Neff, Bettina Neumann,
Corinne Rätz, Lucie Petrušková,
Miroslav Ivan, Anne Uhlmann,
Urs Birchmeier, Carlos Rabinovich,
Teo Fagalde Robinson, Mahi Jain

Baumanagement

GMS Partner AG
OPC – Operationscenter 1, Postfach 177
8058 Zürich-Flughafen

Mitarbeit

Guido Manser, Andi Wüthrich

Bauingenieur

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Elektroingenieur/MSRL/Brandschutz

HEFTI.HESS.MARTIGNONI. Aarau AG
Neumattstrasse 13, Postfach
5001 Aarau

HLKKS-Ingenieurwesen/ Fachkoordination Gebäudetechnik

Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG
Albulastrasse 47
8048 Zürich

Bauphysik

Durable Planung und Beratung GmbH
Binzstrasse 12
8045 Zürich

Das Projekt schlägt eine absolute Symmetriebildung vor. Dafür wird der südwestliche Trakt I auf die Höhe des Traktes V – seiner historischen Flucht – zurückgebaut, womit eine bündige Front zur Kasernenwiese entsteht. Vor den beiden Gebäudeflügeln verbinden Kolonnaden das Gebäude räumlich zum Park und schaffen eine Erschliessung zu den Terrassen. Die Kolonnaden – zugleich verbindendes wie abgrenzendes Element – lassen einen stimmigen Übergang mit Aufenthaltsqualität im Schatten entstehen. Unter den beiden Terrassen befinden sich Mediathek und Mehrzwecksaal, die durch geschwungene Treppenanlagen erschlossen sind. Die Belichtung erfolgt in der Mediathek durch einen runden Innenhof und im Mehrzweckraum mit einem runden Oblicht. Demgegenüber ist der Mehrwert der beiden ausgelagerten, grossen Räume sowie der darüber liegenden Terrassen fraglich. Die räumliche Qualität und das Zusammenspiel der öffentlichen Nutzungen und der Kasernenwiese sind schwierig abzuschätzen.

Mit der Entfernung des Zauns wird das Areal komplett geöffnet und die beiden Kasernen stehen auf einem neu eingeführten Platz. Diese Umdeutung wird aus stadträumlicher Sicht als interessant gewürdigt. Gleichzeitig ist sie aus denkmalpflegerischer Sicht fraglich, da das Gesamtareal dadurch auseinanderfällt. Unverständlich ist die Ausformulierung zur Kasernenstrasse, bei der die totale Öffnung postuliert wird, aber dennoch Elemente zur Nischenbildung vorgeschlagen werden. Das Hereinführen des Verkehrs in die Wiese, aufgrund der Lage der Parkplätze, ist nicht nachvollziehbar.

Die Symmetriebildung zeichnet sich auch in der Erschliessung des Gebäudes ab. In der Haupthalle führen beidseitig Treppenstufen zu den Haupteingängen der Schulen und den Erdgeschossnutzungen. Die bestehenden Treppenläufe zu den Obergeschossen werden im Erdgeschoss zugunsten einer breiteren, nutzbareren Halle abgebrochen. Für die hindernisfreie Erschliessung stehen zwei axialsymmetrische Aufzugsanlagen zur Verfügung. Die öffentlichen WC-Anlagen sind von der Eingangshalle und direkt von der Parkseite zugänglich, was insbesondere bei Veranstaltungen im Freien äusserst nützlich ist. Für das Erdgeschoss werden flexible, hochfrequentierte Nutzungen vorgeschlagen. Sie gliedern sich in mehrere grosse Flächen und sollen Quartier- und Gemeinschaftsnutzungen sowie kulturellen Angeboten dienen. Ein gesamthaft stimmiges Bild des künftigen Erdgeschosses fehlt jedoch, auch stellt sich die Frage, ob das Angebot an grösseren Räumen schliesslich nicht höher als die Nachfrage ist.

Die geschwungenen Treppenläufe führen zum zentralen, jedoch getrennten Empfang der beiden Schulen. Die formale Herleitung aus dem Bestand ist wenig plausibel und die räumlichen Verhältnisse werden kritisch beurteilt. Somit ist absehbar, dass die Mehrheit der Nutzer die östliche, zweiläufige Treppenanlage wählen wird. Die vertikale Erschliessung wechselt für den Schulbetrieb ab dem 1. Obergeschoss zur historischen Treppenanlage, sozusagen «the second way».

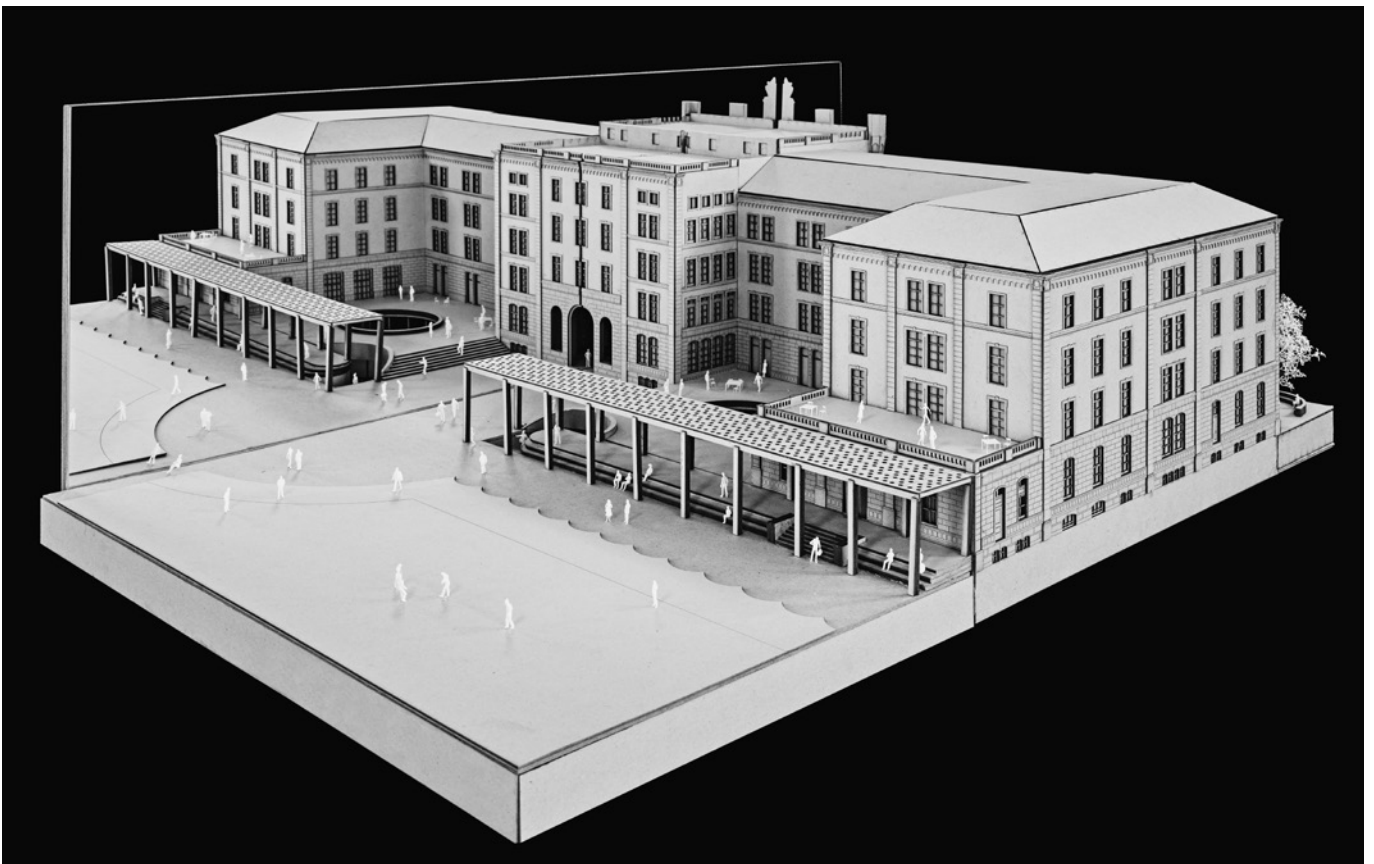
Im 1. Obergeschoss befinden sich die Schulverwaltungen und die Working Spaces. Sie sind mit direkten Zugängen zu den Terrassen attraktiv, aber weit weg vom Schulbetrieb. Die Unterrichtsräume in den Trakten II bis IV der zwei weiteren Obergeschosse folgen dem Stützenraster und schliessen direkt an den Gangbereich an. Die räumliche Tiefe wird mit verglasten, durchgehenden Raumerweiterungen zur Fassade unterteilt. Diese Vorbereiche können als Lernlandschaft genutzt werden, sind jedoch nur über die Unterrichtsräume zugänglich. Akustische und optische Immissionen sind nicht auszuschliessen und die hinteren Zonen der Klassenzimmer sind nicht ausreichend belichtet. Der räumliche Bezug kann als neue Lern- und Lehrform als interessant erachtet werden, jedoch überwiegen die Nachteile. Die Einteilung der Unterrichtsräume im Trakt I richtet sich nach der Tragstruktur und im Trakt V werden Einzelstützen in der Raummitte toleriert. Ebenso sind einige Unterrichtsräume nicht genügend natürlich belichtet und ungünstig ausgerichtet. Die von den Schulgeschossen losgelöste, periphere Lage ist betrieblich unerwünscht. Im Dachgeschoss befinden sich die musischen Unterrichtsräume und grosse Reserveflächen.

Mit dem Wegfall der Rampen erfolgt die Anlieferung und Entsorgung der Gastroflächen auf der südöstlichen Seite, zur Anlieferung an die Schule gibt es keine Informationen. Ausser dem erwähnten Rückbau sowie den neuen Kolonnaden und Terrassen bleibt das äussere Erscheinungsbild erhalten. Die Fassaden werden nicht gedämmt und die Fenster nur innen aufgedoppelt. Besonders in der strassenseitigen,

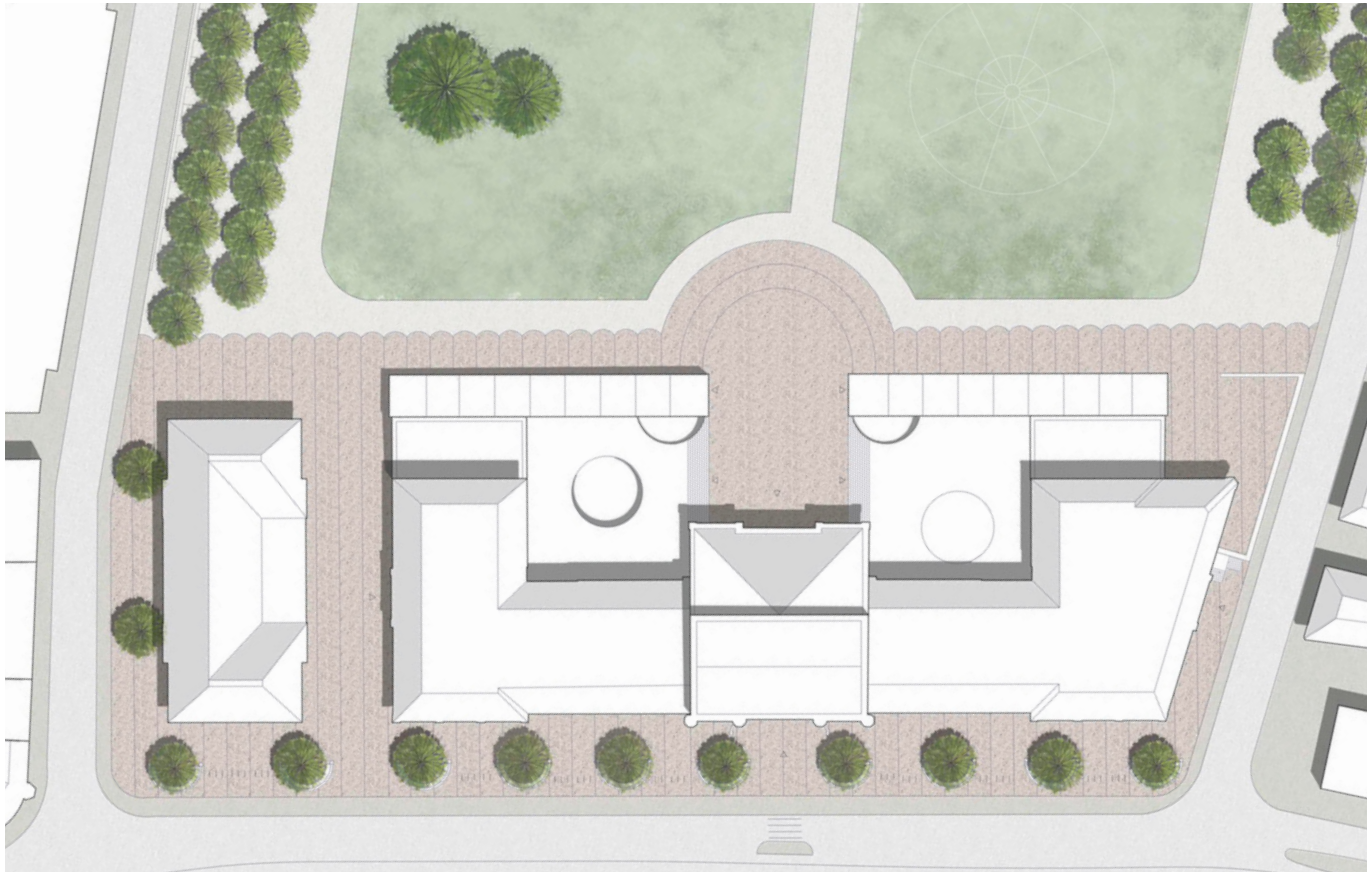
als thermische Pufferzone ausgebildeten Schicht kann es im Winter empfindlich kühl und im Sommer aufgrund des innenliegenden Wärmeschutzes unangenehm heiss werden. Die klimatechnischen Anforderungen an das Gebäude sind gesamtheitlich erkannt und entsprechende Lösungen formuliert. Die Wärme- und lufttechnischen Systeme sind detailliert beschrieben, dabei sind nicht alle Räume kontrolliert belüftet. Die einzelnen Zimmer in den Randtrakten sind mittels automatisierter Fenster «natürlich» belüftet. Mit diesen Systemen versprechen sie einen energieeffizienten Betrieb. Es ist jedoch fraglich, ob mit dieser geringen Eingriffstiefe der geforderte Standard und die Energieeffizienz erreicht werden kann.

Die Zurückhaltung setzt sich auch im Tragwerk fort. In den Obergeschossen verbleiben die tragenden Stützen. Für die Ausgliederung der Mediathek und des Mehrzweckraums werden für die hofseitigen Fassaden jedoch Unterfangungen benötigt, was einem hohen baulichen Eingriff entspricht. Die Erstellungskosten und der Kostenkennwert (CHF/m² GF) sind vergleichsweise eher tief, obwohl das Projekt wenig kompakt ist und eine mittlere Geschossfläche aufweist. Ein geringer Anteil Aussenwand- und Dacheinbaufäche führt zu wirtschaftlichen Instandhaltungs- und Erneuerungskosten. Trotz einem hohen Anteil Haustechnik sind reduzierte Investitionskosten zu erwarten.

Das Projekt beeindruckt durch eine militärisch strenge Haltung, die sich durch alle Teilbereiche zieht. In diesem Sinne sind die hofseitigen Eingriffe bzw. Erweiterungen gestalterisch, aber nicht funktional nachvollziehbar. Die starke Symmetrisierung der Militärkaserne und der klare Abschluss des Hofes mit der Auflösung der Umfriedung laufen Gefahr, das Gebäude in der Gesamtanlage isoliert wirken zu lassen, welche in der Realität diverse Unregelmässigkeiten aufweist und von der Strenge ihrer Idealkomposition abweicht. Die neuen, grosszügigen Nutzungen im Untergeschoss könnten die Verbindung möglicherweise wiederherstellen und zusammen mit den Kolonnaden einen hohen Mehrwert für die Öffentlichkeit darstellen, vermögen aber bezüglich der Schulnutzung nicht zu überzeugen. Mit der Auslagerung wird am Trakt I abgebrochenes Volumen wiederhergestellt und grosse Flächen im Dachgeschoss bleiben ungenutzt.



Modellfoto



Situation 1:1200

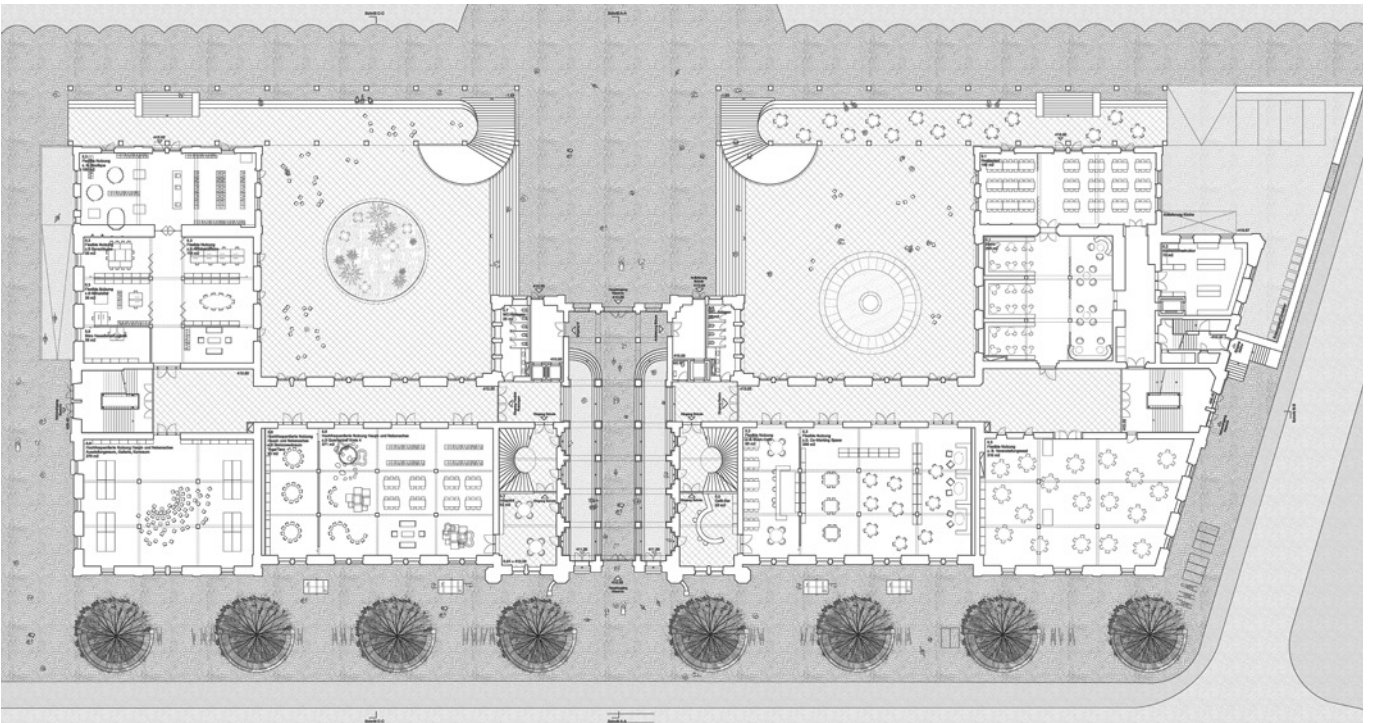


Visualisierung Kolonnade

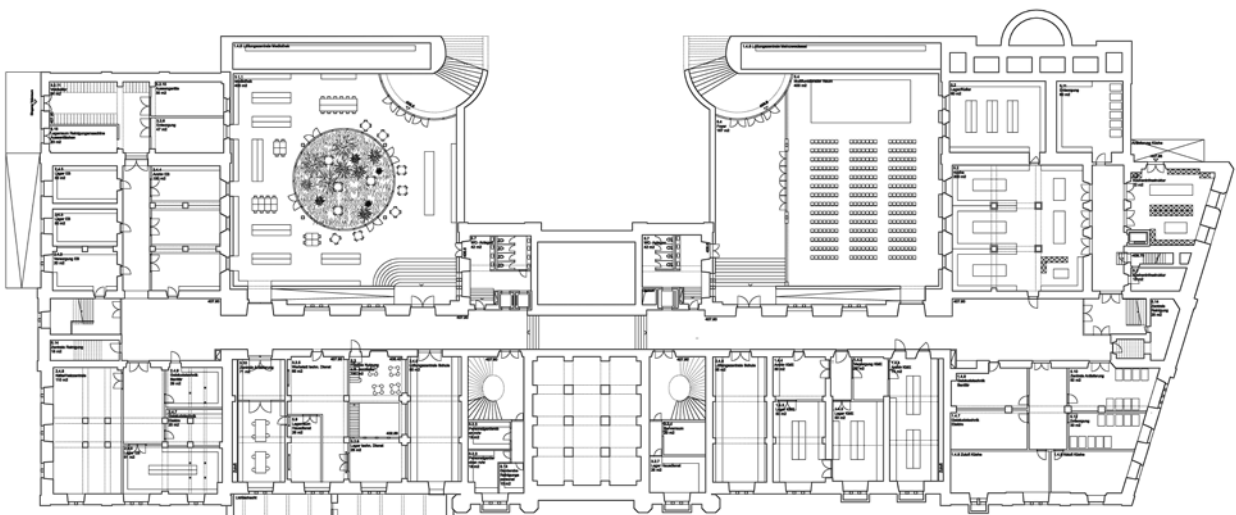
Die prämierten Projekte



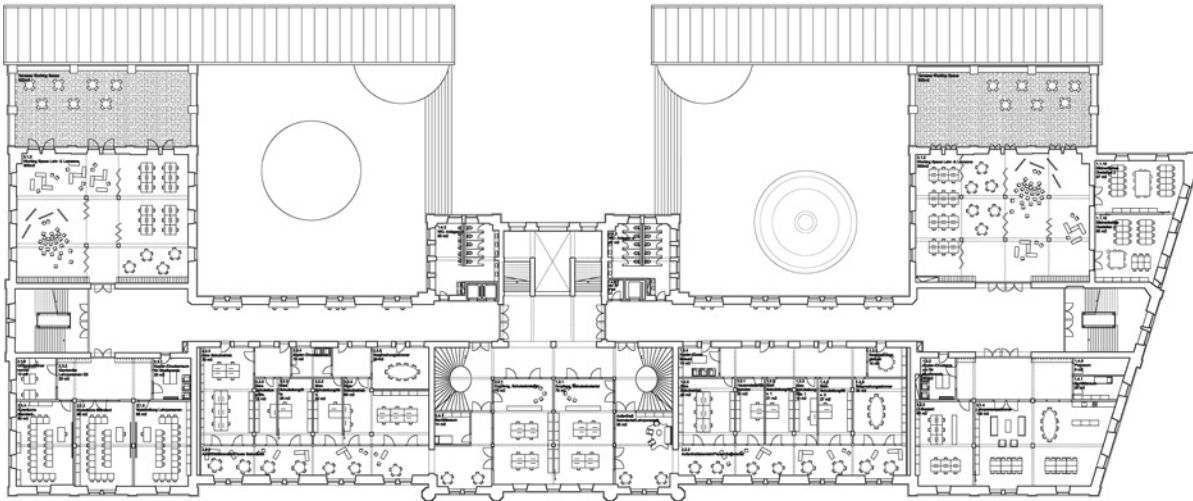
Visualisierung Perspektive Kasernenwiese



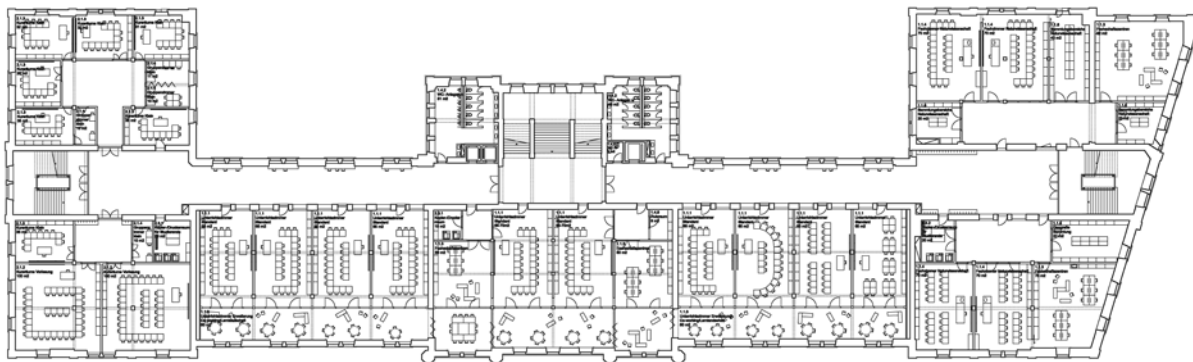
Erdgeschoss 1:850



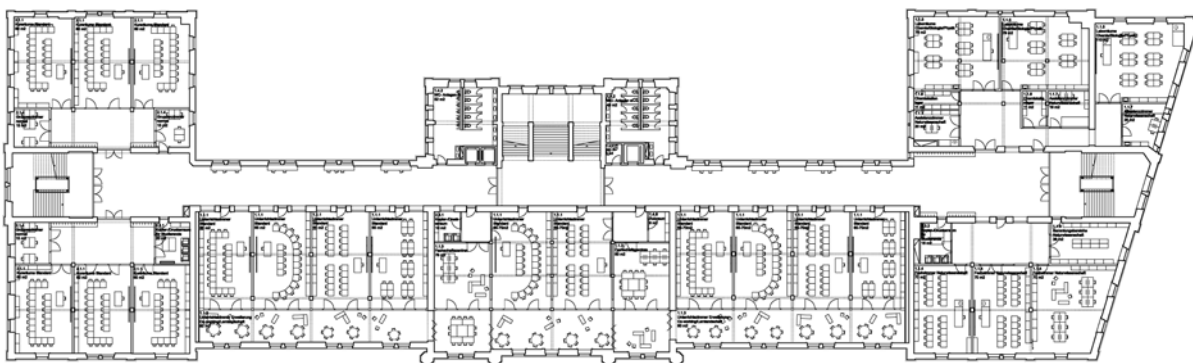
Sockelgeschoss 1:850



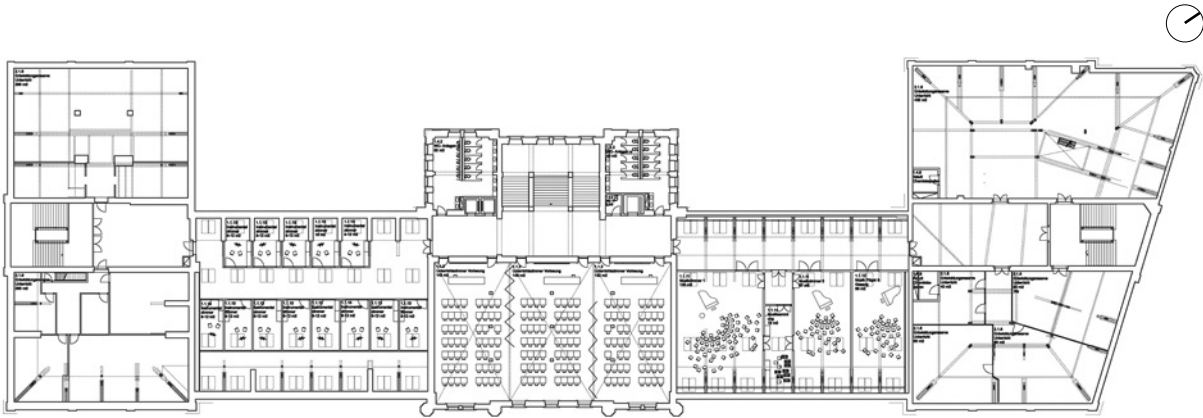
1. Obergeschoss 1:850



2. Obergeschoss 1:850



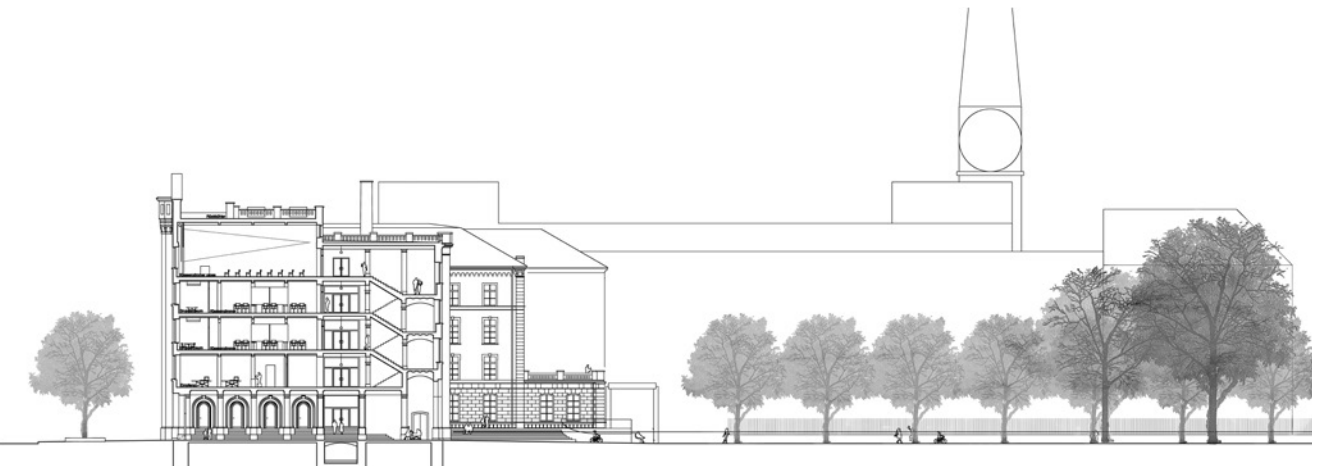
3. Obergeschoss 1:850



4. Obergeschoss 1:850



Längsschnitt 1:850



Querschnitt Eingangshalle 1:850

Die prämierten Projekte



Visualisierung Mediathek mit Innenhof und Anbindung an den Park



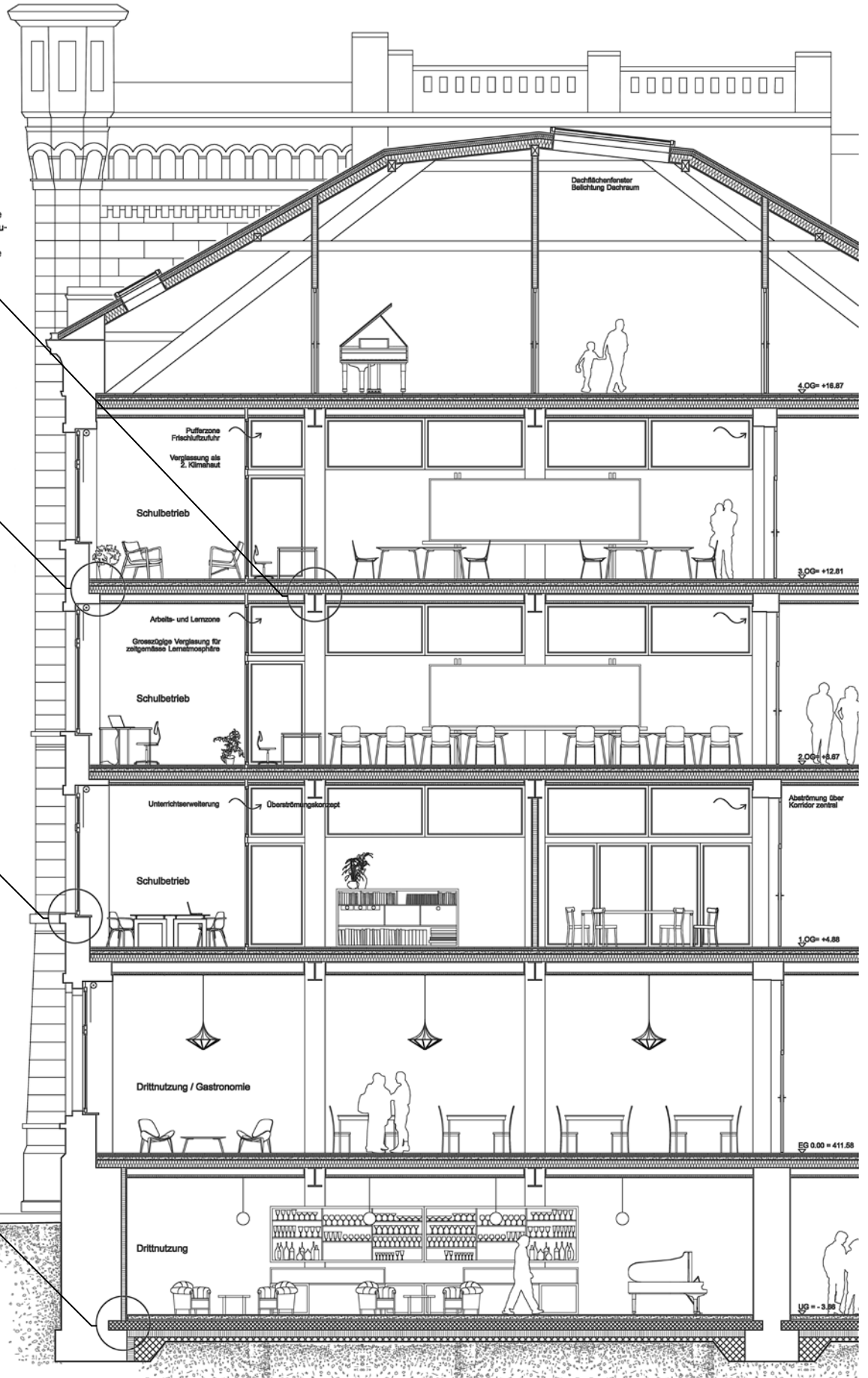
Visualisierung Working Spaces

Deckenaufbau Schulgeschosse
 Unterlagsboden-Fermacell-Trittschall
 Dreischichtplatte d = 50 mm an best.
 Balkenlage verschraubt Holzbalenlage
 (wo nötig seitlich aufgedoppelt) mit Bau-
 schutt Gipsplatte
 Flumroc - Lage Gipsbrandschutzdecke
 Installationsebene Schallschutzdecke
 federgelagert Stahlträger mit Brand-
 schutzanstrich

Randanschluss Schulgeschosse
 Unterlagsboden-Fermacell-Trittschall
 Dreischichtplatte d = 50 mm an best.
 Balkenlage verschraubt
 Schubverbund Decke-Wände mit
 Dübelverankerung
 Holzbalkenlage (wo nötig seitlich
 aufgedoppelt) mit Bauschutt
 Gipsplatte
 Flumroc - Lage
 Gipsbrandschutzdecke
 Installationsebene
 Schallschutzdecke federgelagert

Mauerdetail
 Aussenputz
 Fenster - Bestand
 Fensterbank - Holz
 Mauerwerk - Bestand
 Wandverkleidung - Täfer
 Schrauben (falls Bindersteine
 im Mauerwerk fehlen)

Detail Bodenplatte
 Fertigbelag
 Zementunterlagsboden
 Trennschicht
 Trittschalldämmung
 Stahlbetondecke mit
 Verzahnung im Bestand
 Wärmedämmung



Konstruktionsschnitt 1:125

5. Rang (3. Preis) Projekt Nr. 01 LUMOS

Generalplaner

Müller Sigrist Architekten AG
Weststrasse 74
8003 Zürich

Mitarbeit

Pascal Müller, Antonia Pramschüfer,
Vincent François, Francesca Morello,
Lea Condé-Walther

Baumanagement

GMS Partner AG
OPC – Operationscenter 1, Postfach 177
8058 Zürich-Flughafen

Mitarbeit

Andi Wüthrich

Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Landschaftsarchitektur

Westpol Landschaftsarchitektur
Hammerstrasse 123
4057 Basel

Elektroingenieur/MSRL/Brandschutz

HEFTI.HESS.MARTIGNONI, Zug AG
Zugerstrasse 71/Postfach
6302 Zug

HLKKS-Ingenieurwesen/ Fachkoordination Gebäudetechnik

Haerter & Partner AG
Stockerstrasse 12
8002 Zürich

Bauphysik

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH
Grubenstrasse 12
8045 Zürich

Visualisierung

Indievisual GmbH
Hohlstrasse 207
8004 Zürich

Das Projekt stellt die Gesamtwirkung der historischen Anlage nicht in Frage, sondern unterstreicht sie. Die Durchlässigkeit zur Stadt wird gestärkt und die Anlage ist neu ganzjährig zugänglich; es soll ein Ort für Erholung, Begegnung und Arbeit geschaffen werden.

Der Eingangsbereich bleibt im Wesentlichen unverändert und bietet eine angemessene Durchgängigkeit zur Kasernenwiese. Geschickt wird die Erschliessung für die Schule organisiert. Das Hochparterre wird stadtseitig auf beiden Seiten des Mittelbaus mit einem robusten, treppenartigen Vorbau ergänzt. Er verknüpft die öffentlichen Nutzungen mit dem Stadtboden und macht das Gebäude insgesamt zugänglicher. Die Referenz zu den Sihlterrassen wie auch zu Vorbauten anderer Bildungsbauten ist nachvollziehbar, obwohl der Vergleich mit Universität Zürich und ETH Zürich in Bezug auf die Bedeutung dieser Achse innerhalb der Gesamtanlage des Kasernenareals nicht ganz präzise ist.

Der für den Stadtraum wirkungsvolle Sockelvorbau löst kontroverse Diskussionen in der Jury aus. Der Gewinn an Zugänglichkeit geht mit einem partiellen Loslösen des Gebäudes vom Stadtboden einher. Die Verschmelzung der Vorbauten mit den angrenzenden Gebäudeteilen wird denkmalpflegerisch kritisch beurteilt. Eine Baumreihe entlang der Kasernenstrasse vervollständigt gemäss den Verfassern das Ensemble. In den chaussierten Flächen unter den Bäumen finden sich Aufenthaltsbereiche und Einrichtungen des ruhenden Verkehrs. Die Verteilung dieser Nutzungen führt insgesamt zur gewünschten Aktivierung und Attraktivierung. Auch wird der für die Lesbarkeit und Durchlässigkeit des Areals wichtige Bereich zwischen Polizei- und Militärkasernen mit wenigen präzisen Massnahmen in Wert gesetzt. Auf der Seite zum Park bilden Terrassen und Veranden prägende und identitätsstiftende Aussenräume. Die funktionale Verzahnung von innen und aussen gelingt gut. Zwei nahe Baumdächer schaffen die Aufenthaltsqualität des gebäude-nahen Hofbereiches. Die gebäude-nahe Platzierung und die Ausformulierung der «Bauminseln» zur Kasernenwiese vermögen noch nicht zu überzeugen, ebenso die Zahl und Anordnung der Parkplätze.

Das Erdgeschoss ist gut organisiert. Der multifunktionale Saal besetzt den nördlichen Zwischentrakt und ist neben den Öffnungen zur Terrasse über den zentralen Durchgang und die innere Erschliessung erreichbar. Es macht ihn zu einem wichtigen Raum für die Öffentlichkeit und die Schule. Dasselbe gilt für das Restaurant. Die Anordnung der flexiblen Nutzungen/Läden im südlichen Flügel führt mit dem Vorbau zu einer stimmigen Situation, die Bezüge schafft. Die konkreten Nutzungen werden entscheidend dafür sein, dass das Erdgeschoss ein grosszügiger Ort werden kann, der von der Stadtöffentlichkeit wahrgenommen und genutzt wird sowie einen Beitrag zu einem reichhaltigen, bedürfnisorientierten Angebot für Menschen aller Generationen und Schichten leistet.

Das Projekt geht sorgfältig mit der Substanz um, allerdings werden die neuen Lichtschächte kritisch beurteilt. Sie sind zu eng, um eine eigene räumliche Qualität zu bieten, und die Lichtausbeute ist ausser im Dachgeschoss eher knapp. Der Eingriff ist für die Deckenkonstruktionen tief greifend und denkmalpflegerisch problematisch.

Der Empfang der beiden Schulsekretariate ist zentral im 1. Obergeschoss vorteilhaft angeordnet; die Flächen von Schulleitung und -betrieb sind grosszügig und angrenzend oder darüber situiert. Die Unterrichtsflächen sind vom 1. bis zum 3. Obergeschoss einheitlich entlang der Kasernenstrasse konzipiert. Trotz der Lichtschächte resultieren insgesamt eher dunkle Schulräume. Die Mediathek ist an betrieblich guter Lage im 4. Obergeschoss vorgesehen. Die auf das 3. Obergeschoss und v. a. das Dachgeschoss konzentrierten, eher peripheren Working Spaces sind schulbetrieblich nicht ideal.

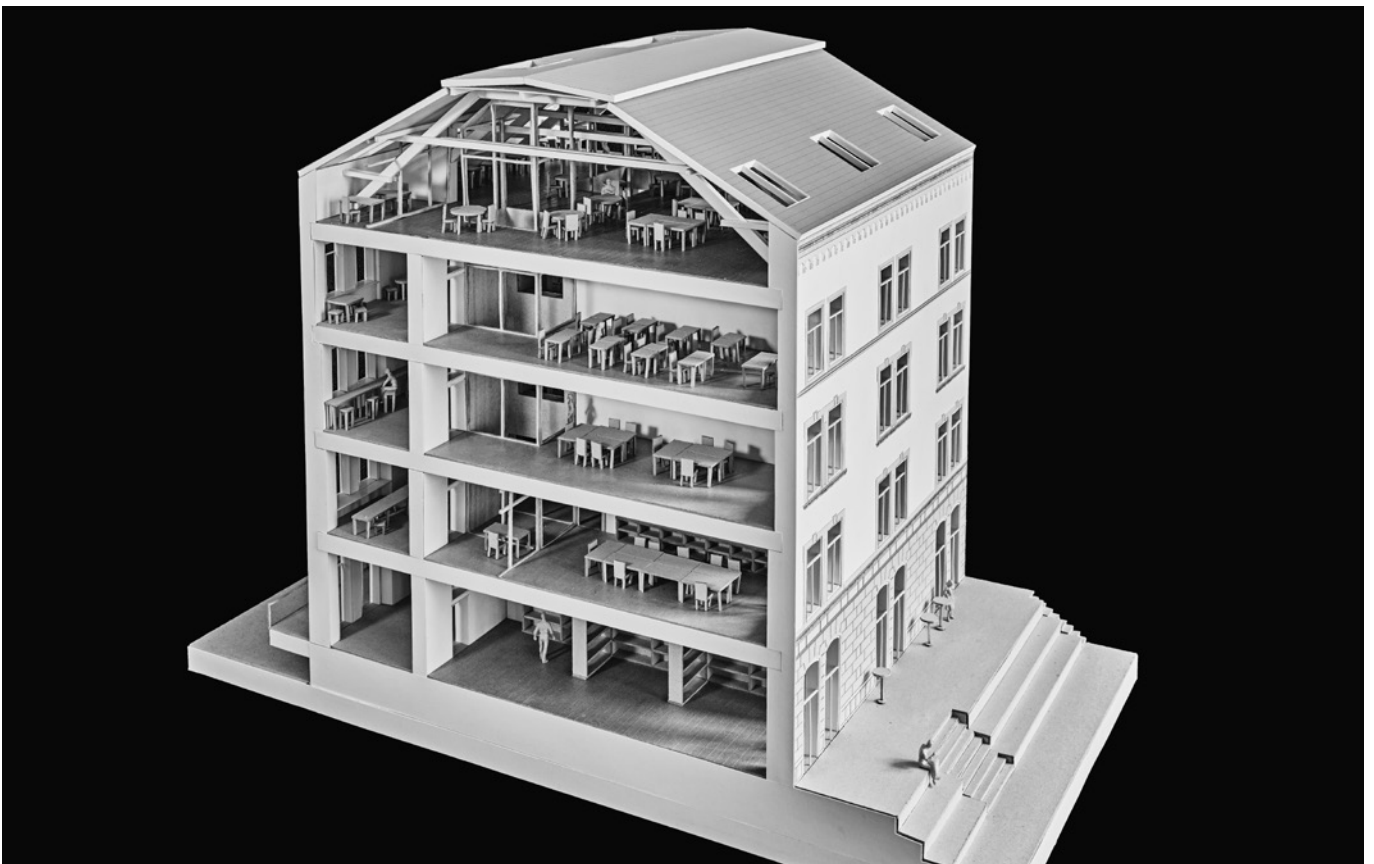
Die statischen Eingriffe beschränken sich auf Deckendurchbrüche, insbesondere für Lichtschächte, die im bestehenden Trägerraster abgefangen werden. Im Erdgeschoss wird die Tragwand zwischen Trakt III und IV aufgelöst. Die gegen Trakt IV anschliessende neue Querwand wird zur Abtragung der Erdbebenkräfte herangezogen. Die Bodenplatte und die Decke über dem Untergeschoss werden neu in Beton ausgeführt.

Das Gebäudetechnikkonzept (HLK) ist sehr gut dargestellt und die Lage der Technikzentralen und deren Anbindung an die Steigzonen sind gut eingepasst. Die verschiedenen Nutzungszonen sind bis auf das Chemielabor konzeptionell richtig erfasst. Die innovative und ressourcenschonende Rückkühlung mit unterstützender Regenwassernutzung verspricht eine hohe Effizienz, bringt jedoch zusätzliche Unterhalts- und Wartungskosten. Ob im Sommer mit einer reinen Kühlung der Zuluft in Bereichen mit hoher Belegungsdichte die Behaglichkeit tatsächlich erreicht wird, ist unklar. Die Wärmeverteilung über Radiatoren ist zweckmässig und sinnvoll.

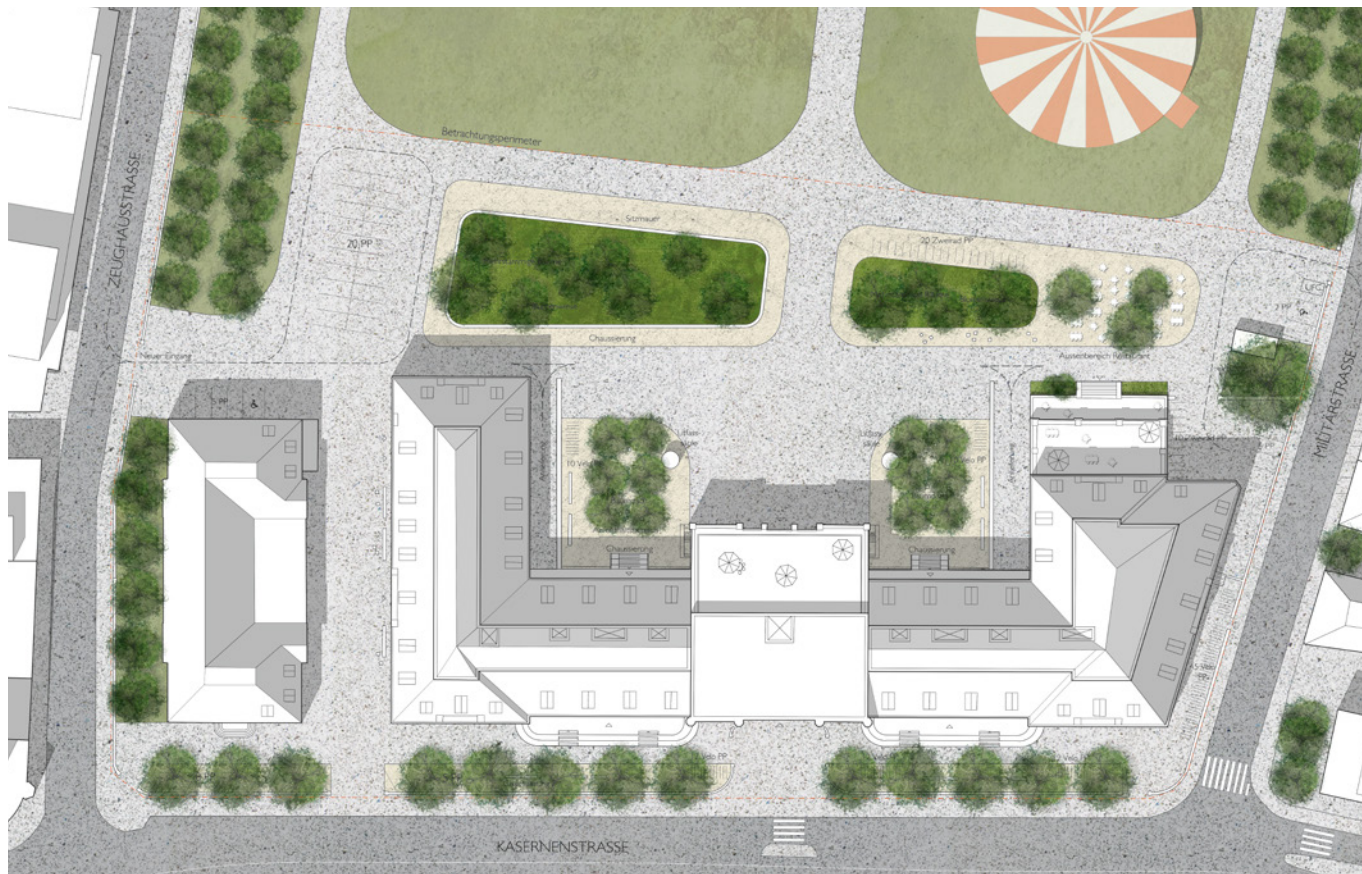
Mit den vorgeschlagenen Massnahmen an der Gebäudehülle kann der geforderte Standard erreicht werden. Die Behaglichkeit im Sommer sowie auch in der kalten Jahreszeit kann gewährleistet werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf die konstruktive Ausgestaltung der Lichtschächte zu legen ist. Insgesamt kann in den Unterrichtsräumen eine ausreichende natürliche Belichtung erzielt werden. Während die Lichtschächte in den oberen Geschossen Tageslicht in die Gebäudemitte leiten, dürfte deren Wirkung in den unteren Geschossen klein sein. Zusätzlich ist der Einbau von Dachflächenfenstern vorgesehen.

Insgesamt wird eine mittlere Eingriffstiefe am Bestand vorgenommen. Das Projekt ist eher kompakt, die projektierte Geschossfläche liegt im Durchschnitt. Die Erstellungskosten sowie der daraus resultierende Kostenkennwert (CHF/m² GF) liegen vergleichsweise eher im hohen Bereich. Der grosse Ausbau führt, trotz reduziertem Anteil Technik, zu hohen Instandhaltungs- und Erneuerungskosten und letztlich zu erhöhten Investitionskosten.

Insgesamt handelt es sich bei diesem Entwurf um ein sorgfältig ausgearbeitetes Projekt. Das Innere zeugt von einer hohen Planungssorgfalt, allerdings werden die Lichtschächte in dieser Art nicht als Qualität angesehen, um die damit verbundenen, tief greifenden Eingriffe zu rechtfertigen.



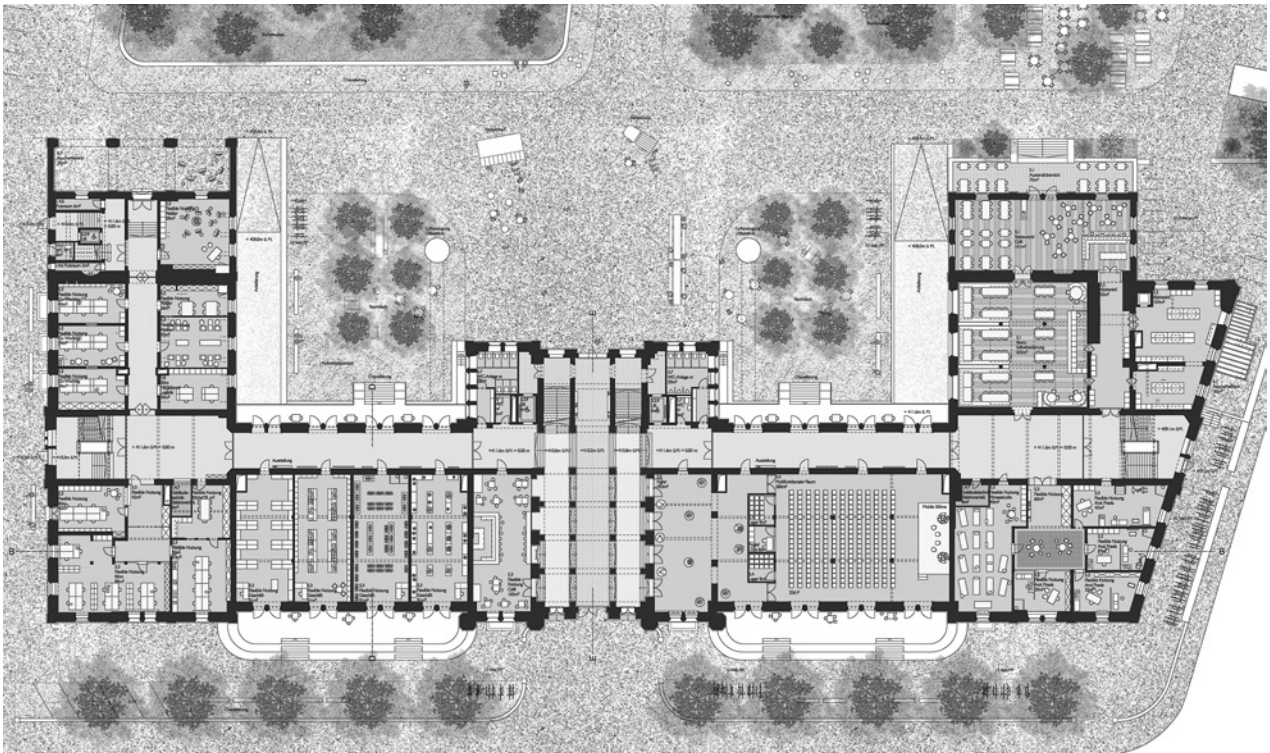
Modellfoto



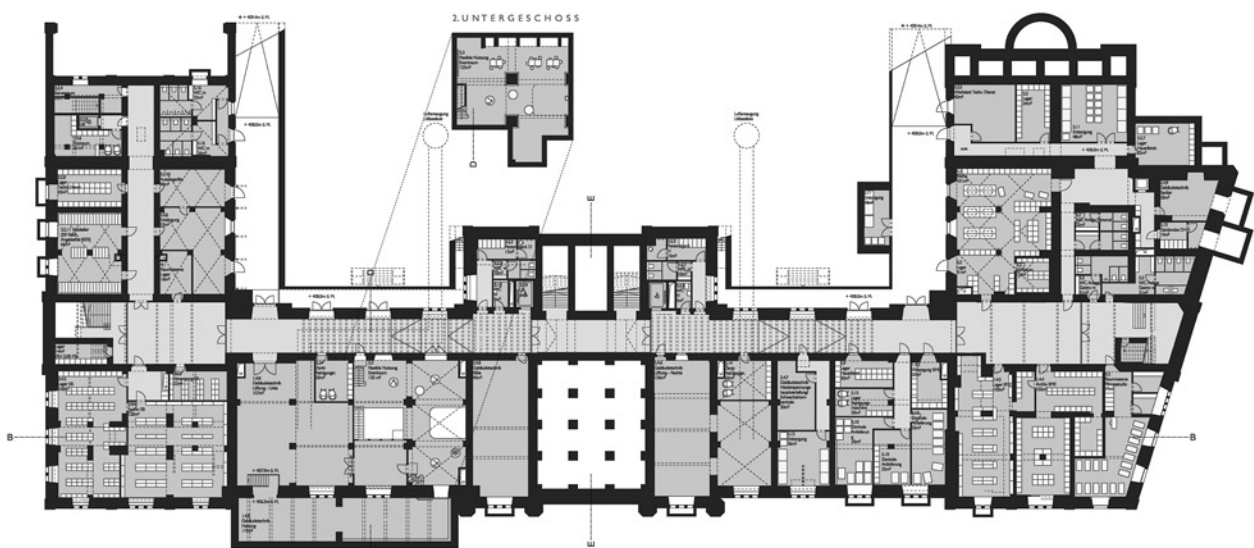
Situation 1:1200



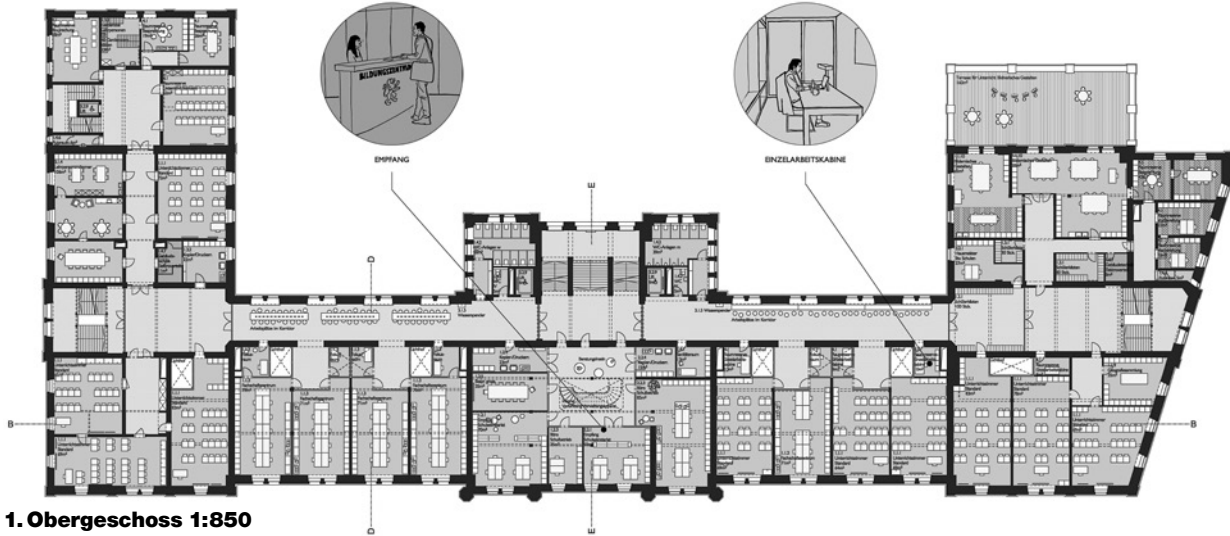
Visualisierung Perspektive Kasernenstrasse



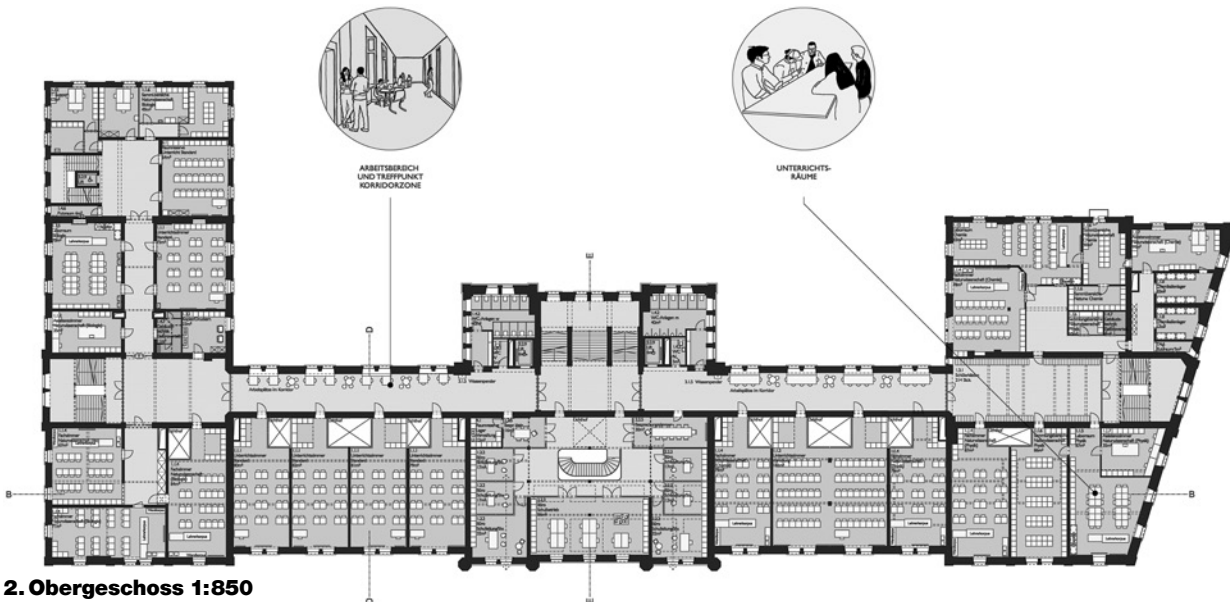
Erdgeschoss 1:850



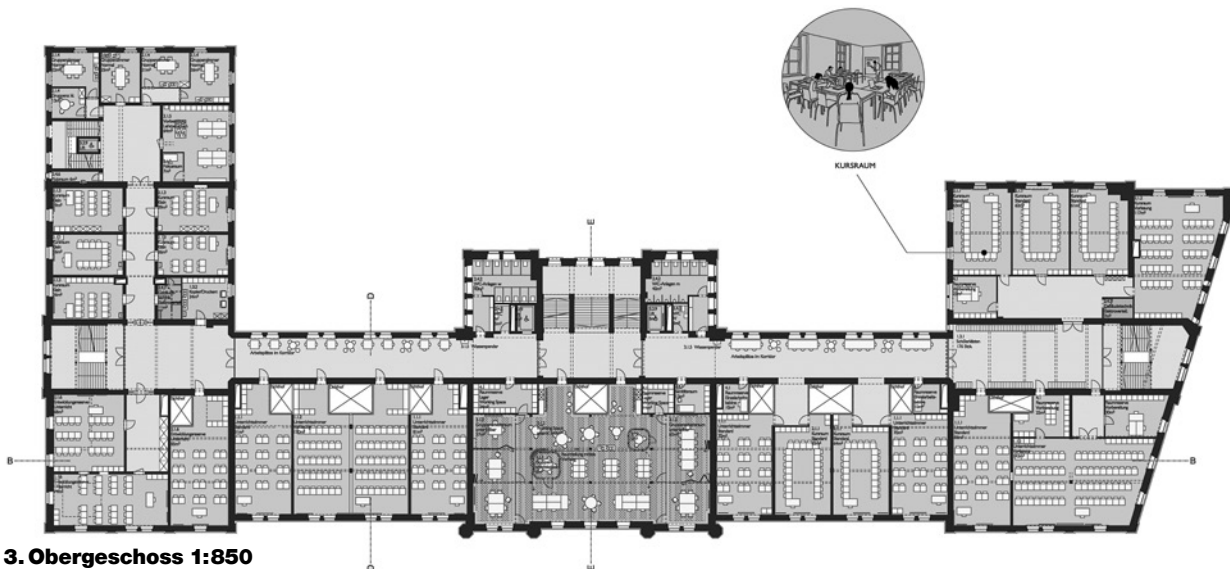
1./2. Untergeschoss 1:850



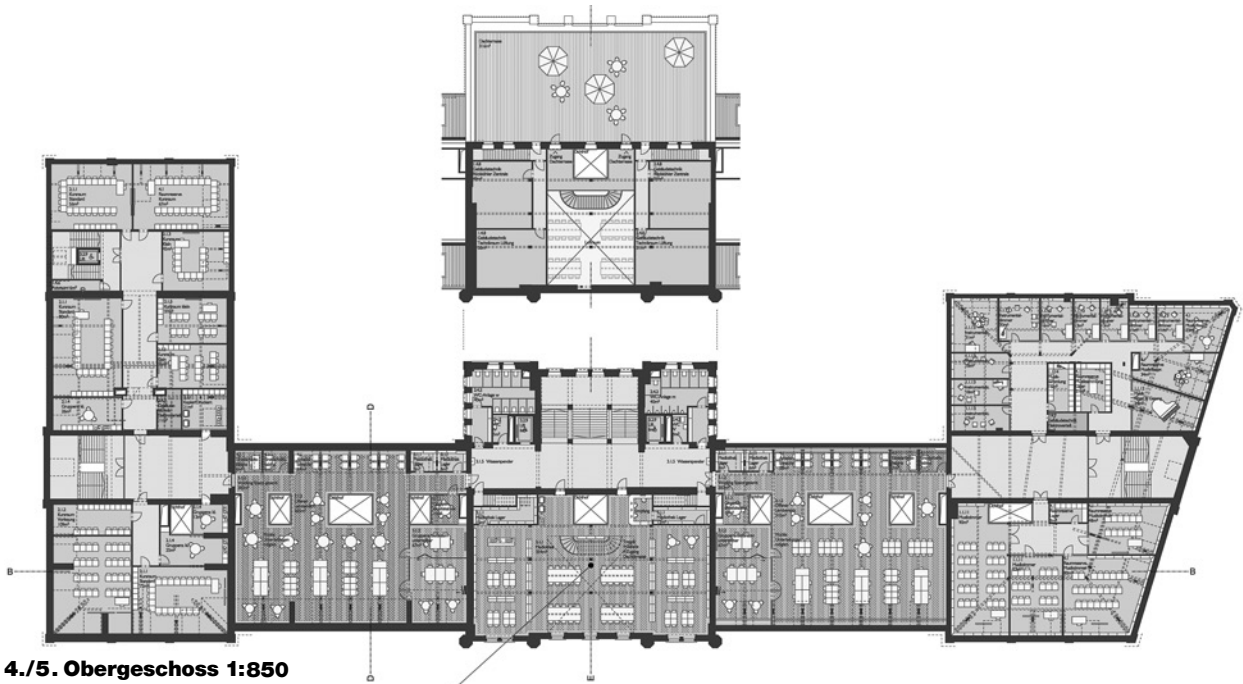
1. Obergeschoss 1:850



2. Obergeschoss 1:850



3. Obergeschoss 1:850



4./5. Obergeschoss 1:850



MEDIOTHEK



Längsschnitt 1:850

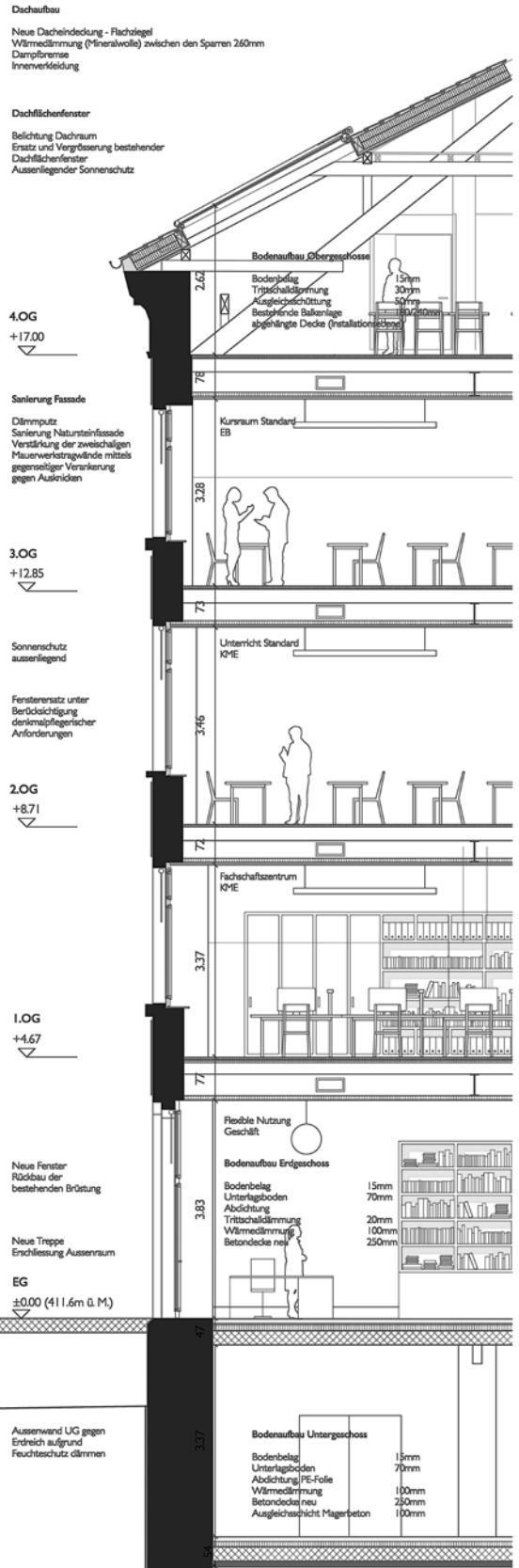
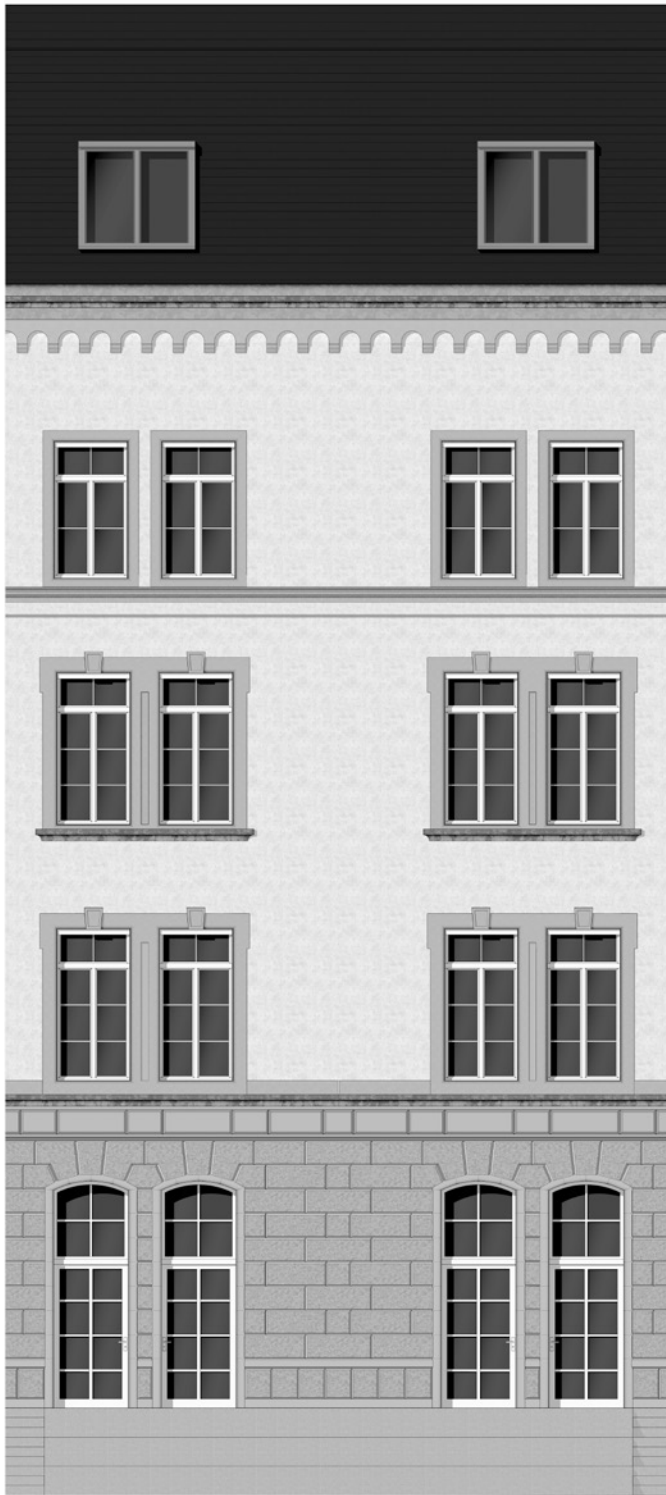


Querschnitt 1:850



Visualisierung Working Spaces

Die prämierten Projekte



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:125

6. Rang

(4. Preis)

Projekt Nr. 09 SANSIBAR

Generalplaner

ARGE Anaïs Architekten GmbH,
Meletta Strebel Architekten AG
Florastrasse 54
8008 Zürich

Mitarbeit

Nina Bühlmann, Thomas Leder,
Nilufar Kahnemouyi, Catharina Kiesel,
Edgar Jordi, Andrea Gundelach,
Claudia Bachmann, Jean Mathys

Baumanagement

b+p baurealisation ag
Eggbühlstrasse 28
8050 Zürich

Bauingenieur

Synaxis AG
Thurgauerstrasse 56
8050 Zürich

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG
Bergstrasse 50
8032 Zürich

Elektroingenieur/MSRL/ HLKKS-Ingenieurwesen/ Fachkoordination Gebäudetechnik/ Brandschutz

Hunziker Betatech AG
Pflanzschulstrasse 17
8400 Winterthur

Bauphysik

Martinelli + Menti AG
Pilatusstrasse 35
6003 Luzern

Ausgehend von einer atmosphärischen Betrachtung des Kasernenareals sollen die Bereiche von Kasernenwiese und Kasernengebäude stadträumlich klar voneinander getrennt und dadurch unterschiedliche Aufenthaltsorte und Stimmungen generiert werden. Die Kasernenwiese wird als farbige Oase und Insel inmitten des hektischen Stadtlebens gesehen und dafür allseitig von Baumkörpern eingefasst. Das Kasernengebäude entfaltet seine Hauptwirkung zum Sihlraum und vermag gemäss den Verfassern nur begrenzt eine Wirkung zur Kasernenwiese hin entfalten. Zu beiden Seiten werden Baumkörper vorgesehen, wodurch der angrenzende Aussenraum jeweils klar dem Gebäude zugewiesen wird. Folgerichtig wird die Transformation des Gebäudes zum Hof hin ersichtlich, wo neue Terrassen überzeugend angeordnet sind. Leicht zurückversetzt vom Mittelrisalit wirken sie in ihrer Dimension für die Nutzung und für das Gebäude sehr gut proportioniert. Der Ausdruck und die wehrhafte Wirkung der Kaserne zur Kasernenstrasse wird belassen, die Vorzone durch das Weglassen der Tore geöffnet und mittels Aufenthaltsmöglichkeiten aktiviert. Durch diese «entspannte Bespielung» wird ein Bezug zur Atmosphäre in der Gessnerallee geschaffen. Die Haltung zur Strasse und zum Hof hin, ergänzt mit den lateralen Zugängen, ist überzeugend und entspricht dem Charakter der ursprünglichen Anlage. Der übergeordnete Vorschlag, die Kasernenwiese mit einem Gehölzsaum zu umfassen und so einen Filter zur Kaserne einzufügen, ist grundsätzlich nachvollziehbar. Die Ausformulierung dessen zu einem dichten, undurchsichtigen Waldfragment ist jedoch unverständlich, dadurch wird die Kaserne aus der Gesamtanlage herausgelöst.

Insgesamt sind gezielte Eingriffe in den Bestand vorgesehen. Die Fassade wird komplett erhalten und der äussere Ausdruck gewahrt. Die Nutzungen im Mittel- und in den Seitenflügeln sind in der bestehenden Struktur untergebracht, während in den beiden verbindenden Trakten eine viel grössere Eingriffstiefe vorgeschlagen wird, um das Gebäude in eine zukunftsfähige Schule überzuführen: Die Tragstruktur wird komplett ersetzt. Im Erdgeschoss wird die dadurch gewonnene Freiheit überzeugend genutzt und eine räumliche Offenheit und Transparenz zwischen Strasse und Hof erreicht. Die beiden Bereiche seitlich des Durchgangs werden grosszügig für zwei offene Hallen freigeräumt, die unterschiedlich bespielt werden können und «städtisches Leben» zulassen. Der öffentliche Durchgang wird zum Innenraum und leitet zu den Hallen über. Um diese freizuspielen, liegt der Mehrzweckraum ideal in der Nordostecke des Gebäudes und kann gut zusammen mit dem Restaurant betrieben werden.

In den Obergeschossen der beiden «neuen» Trakte des Gebäudes befinden sich die Schulräume, die hier losgelöst von der Fassade organisiert sind. Die Eingriffstiefe und die neue Raumstruktur sind aus denkmalpflegerischer Sicht problematisch, der Charakter der Kaserne ist hier nicht mehr spürbar. Die Unterrichtszimmer werden mit mehrseitigen Vollverglasungen und davor angeordneten Erschliessungs- und Lernzonen den betrieblich-funktionellen Anforderungen nicht gerecht. Es ist mit Nutzungsfriktionen durch visuelle und akustische Störungen zu rechnen und es bestehen neben eingeschränkter Tageslichtbelichtung keine natürlichen Lüftungsmöglichkeiten. Die Unterrichtsräume im Seitenflügel Militärstrasse sind z.T. ebenfalls ungenügend belichtet. Die periphere Anordnung von Empfang und Schulsekretariaten im Seitenflügel überzeugt bezüglich Lage und Auffindbarkeit nicht. Die zentrale Lage der Mediathek und die Anordnung der Working Spaces sind schulbetrieblich vorteilhaft und überzeugend.

Die neue Tragstruktur in den Trakten II und IV stellt einen erheblichen statischen Eingriff dar und erfordert Stützen in der Raummitte. Im Mitteltrakt bedingen die stützenfreie Nutzung im 4. Obergeschoss zusammen mit einem mehrgeschossigen Luftraum vor der Ostfassade weitere Massnahmen und eine entsprechende Stabilisierung. Die Behebung der in den Wettbewerbsgrundlagen beschriebenen Schwachpunkte ist weitgehend erfasst.

Die konzeptionellen Überlegungen zur Gebäudetechnik sind das Resultat einer guten und sorgfältigen Analyse der Bedürfnisse. Auf Fernwärme zu verzichten und in erster Priorität eine Grundwasser-Wärmepumpe zum Heizen und Kühlen einzusetzen, ist interessant, birgt jedoch gewisse Unsicherheiten. Die kombinierte Wärmeverteilung mit Radiatoren und thermoaktiven Decken ist innovativ und führt zu einer hohen Energieeffizienz. Nicht nachvollziehbar ist jedoch die Lage von

Kältemaschine und Rückkühlung. Die Lage und Erschliessung der Techniksteigzonen sind gut beschrieben. Die Kombination der Systeme garantiert sowohl im Winter als auch im Sommer ein optimales Raumklima in allen Nutzungsbereichen.

Mit den Massnahmen an der Gebäudehülle kann der geforderte Energie-Standard erreicht werden – allerdings bedingt die Umdeutung des Hauptzugangs als Innenklima konsequent geschlossene Türen. Die Behaglichkeit ist im Sommer und im Winter vermutlich gewährleistet. Hingegen haben alle Klassenzimmer in den Trakten II und IV keinen direkten Fassadenanschluss, entsprechend können sie weder natürlich belüftet noch ausreichend belichtet werden.

Das Projekt schlägt wesentliche Veränderungen am statischen Konzept in den Trakten II und IV und neue Terrassen im Erdgeschoss vor. Insgesamt resultiert eine mittlere Eingriffstiefe mit unwesentlichen Veränderungen an Fassaden und Dächern. Das Projekt ist eher kompakt mit einem mittleren Angebot an Geschossflächen. Die Erstellungskosten liegen im Durchschnitt, der resultierende Kostenkennwert (CHF/m² GF) ist eher tief. Der geringe, aber genügende Anteil an Unterrichtsräumen wirkt sich positiv auf den Reinigungsaufwand aus. Die Instandhaltungs- und Erneuerungskosten von Aussenwand- und Dacheinbaufächen sind wirtschaftlich. Insgesamt führt das Projekt zu reduzierten Investitionskosten.

Das Projekt beeindruckt durch sein sehr gut organisiertes Erdgeschoss mit einer klaren Haltung und Idee, wie mit der Schwierigkeit der unterschiedlichen Niveaus ein hohes Mass an Öffentlichkeit generiert werden kann. Die Ausformulierung des Durchgangs als Innenraum hebt jedoch das an sich öffentliche Erdgeschoss aus der Stadtöffentlichkeit heraus. Die durch den Ersatz der Verbindungstrakte gewonnene Freiheit führt im Erdgeschoss zu einer grossen Stärke des Projektes. Die Organisation der darüber liegenden Unterrichtsräume stellen sich aus Nutzer- und denkmalpflegerischer Sicht jedoch als problematisch heraus.



Modellfoto



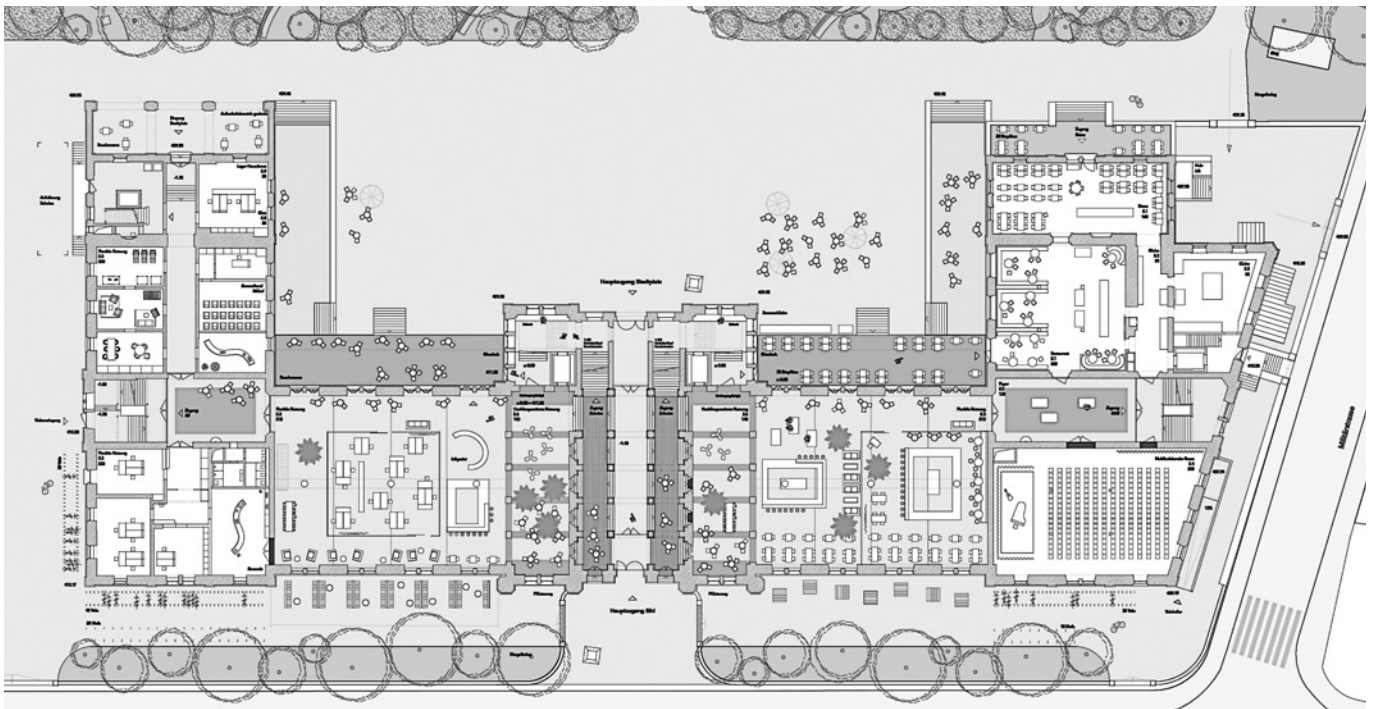
Situation 1:1200



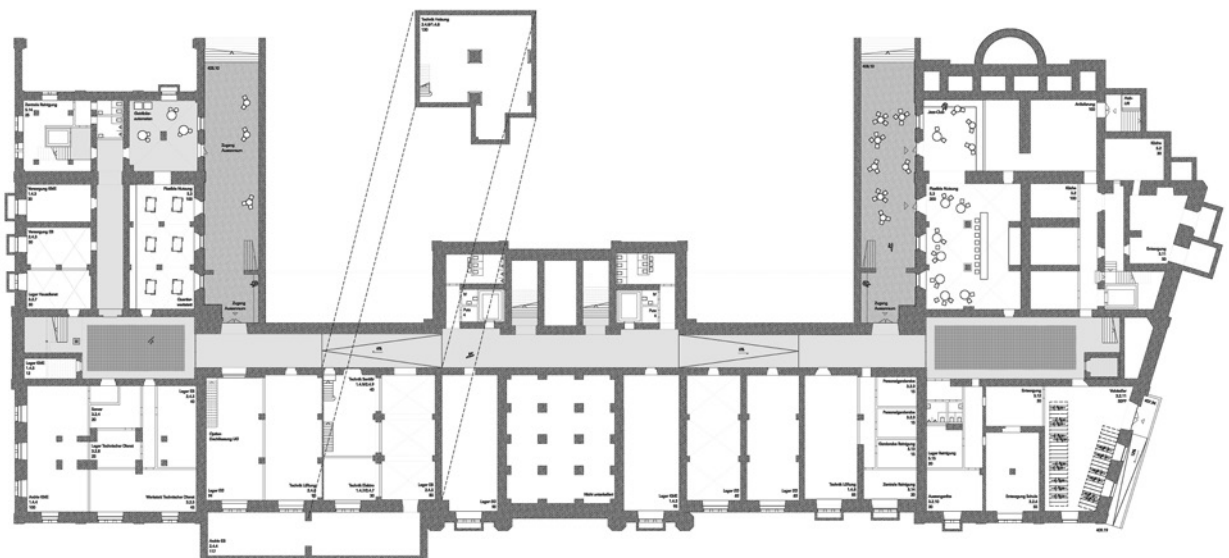
Visualisierung Perspektive Kasernenwiese



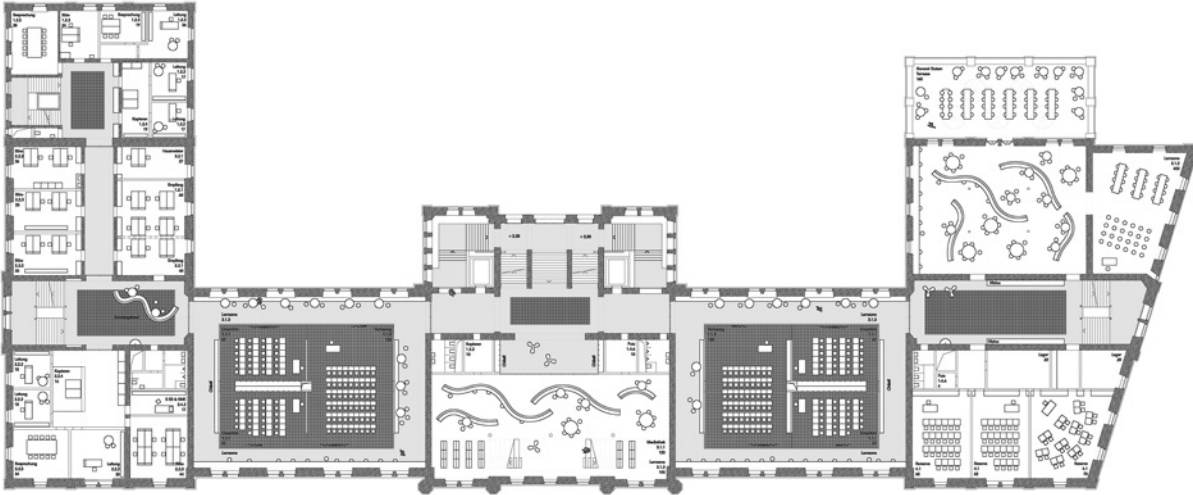
Ansicht Strassenfassade 1:850



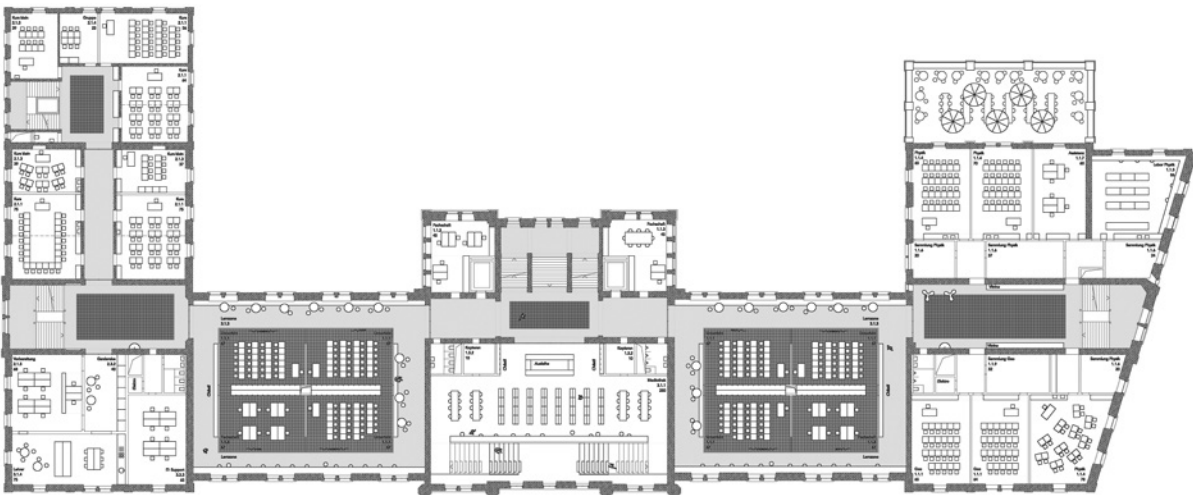
Erdgeschoss 1:850



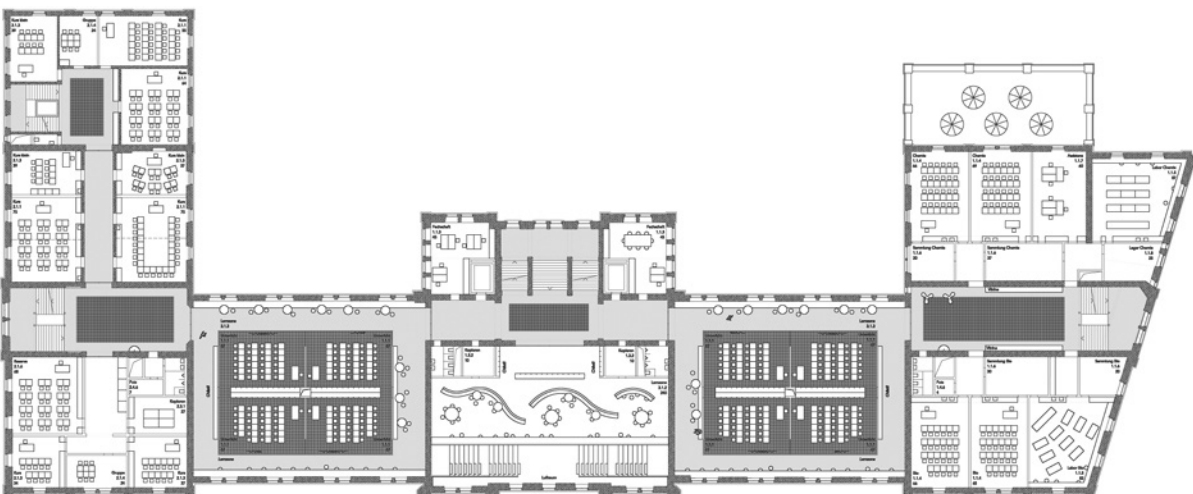
Untergeschoss 1:850



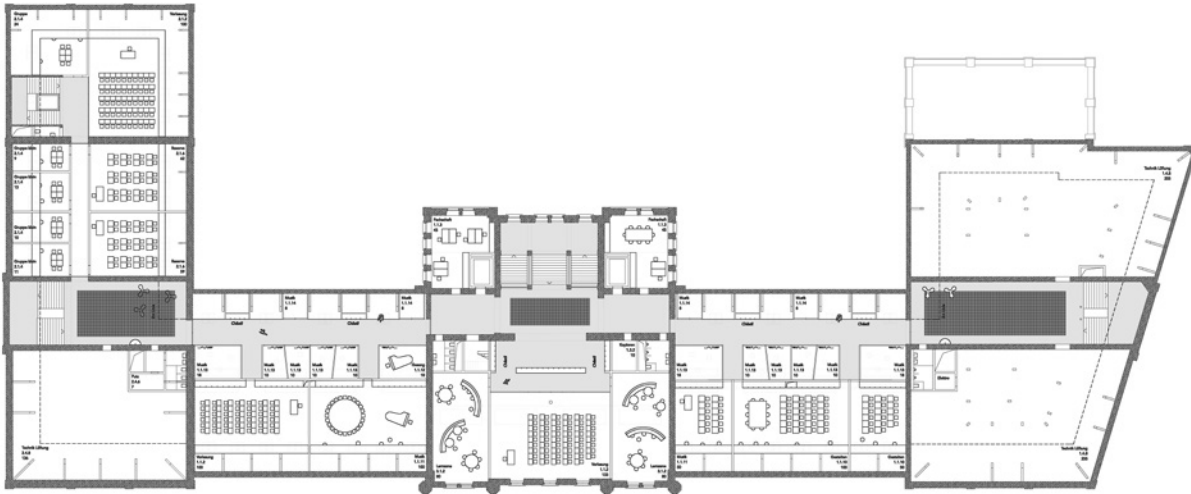
1. Obergeschoss 1:850



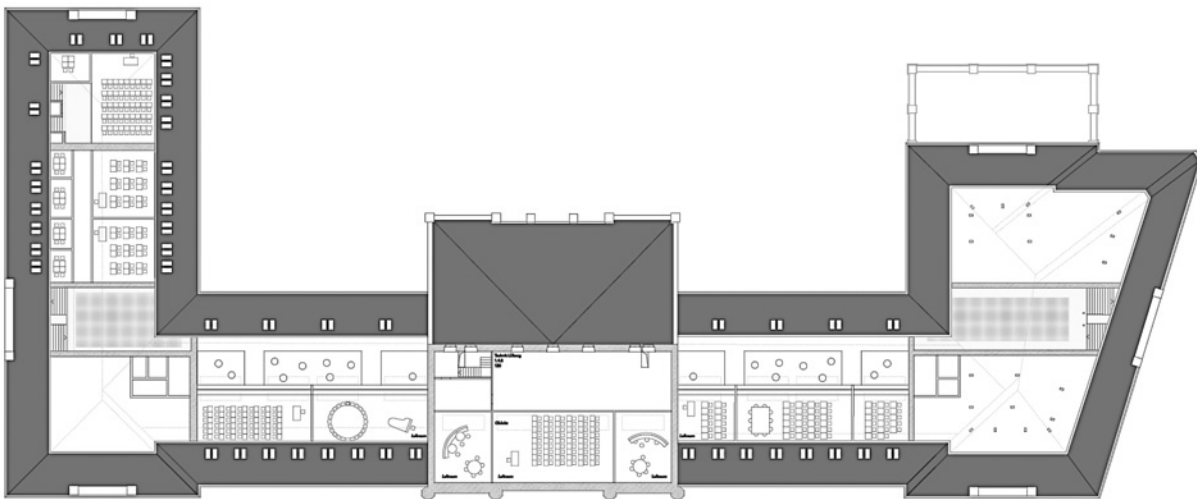
2. Obergeschoss 1:850



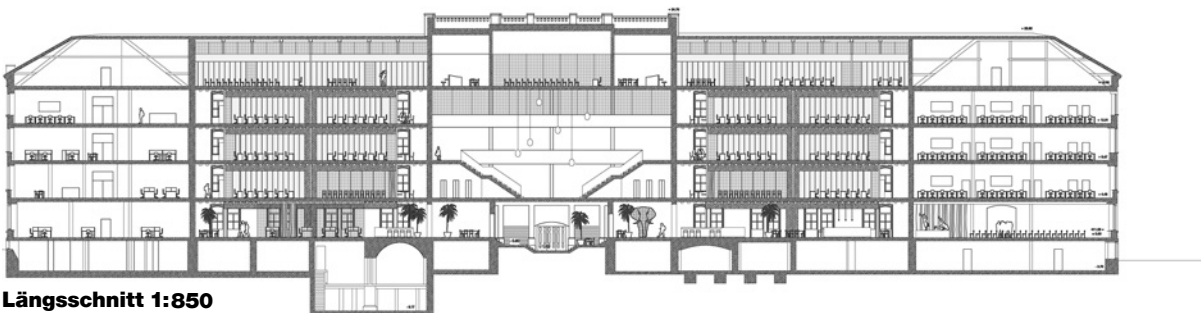
3. Obergeschoss 1:850



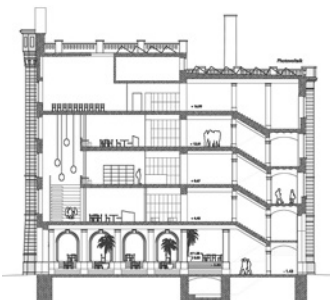
1. Dachgeschoss 1:850



2. Dachgeschoss 1:850



Längsschnitt 1:850



Querschnitt Mittelrisalit 1:850

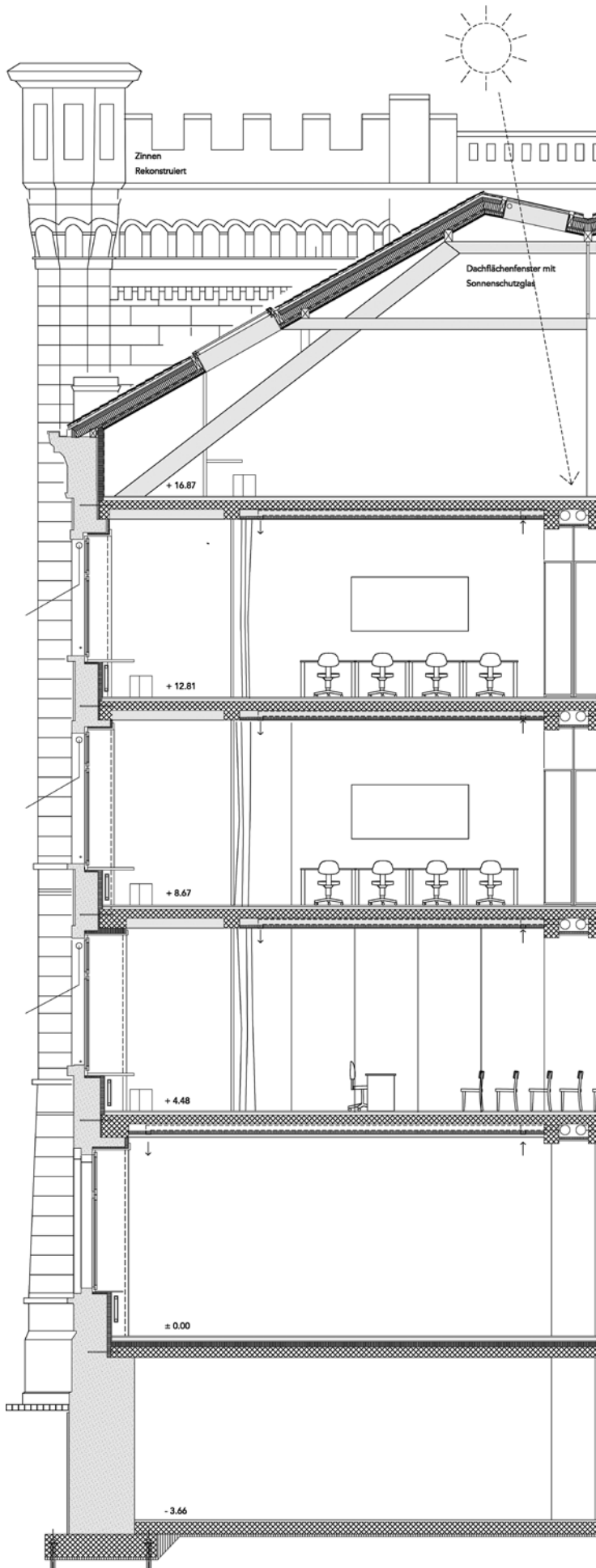


Visualisierung Hallen im Erdgeschoss



Visualisierung Mediathek

Die prämierten Projekte



Dachaufbau

Biberschwanziegel
 Ziegellattung 24/48mm
 Konterlattung 48/48
 Pavatex Isorooft Natur 60mm
 bestehende Sparren 14 x 14cm
 Dämmung Mineralwolle 140mm
 OSB-3 25 mm luftdicht abgeklebt
 Installationszone 30mm
 Akustikdecke abgehängt (Gipskartonplatte gelocht)
 Erhöhte Anforderungen in den Musikzimmern

Wandaufbau

Aussendämmputz 30mm
 (mit Perlitzschlag mineralisch)
 Bruchsteinmauerwerk doppelhäutig
 Zwischenfüllung stabilisiert mit Injektionen im
 Niederdruckverfahren
 Innendämmplatte Porenbeton 25-60mm (bei Fenstern mit
 Fensterfutter, Proportionen beibehalten)
 Verputzt

Bodenaufbau 1.- 3.OG

Terrazzo hell, gegossen 30mm
 Unterlagsboden 60mm mit Bodenheizung
 bei inneren Bereichen, Bodensteckdosen
 Trennfolie
 Betonrippendecke (Rippe 18cm, Decke inkl TABS 18cm)
 Betondecke verankert mit der äusseren Aussenwandschalung
 Akustik Elemente, Gipslochplatten zwischen den Rippen abgehängt

Fenster

Vorgehen:
 Entscheid für Glasersatz oder Fenstersersatz
 Bei Fenstersersatz, Proportionen und Profilierung
 von originalen Fenstern übernehmen
 Fensterfutter teilweise bestehend

Sonnenschutz

Fallarmmarkisen

Bodenaufbau EG

Terrazzo gegossen 30mm
 Unterlagsboden mit Bodenheizung 60mm
 Trenn- und Gleitlager
 Trittschalldämmung EPS-T 20mm
 Wärmedämmung PUR Alu 100mm
 Betondecke 240mm

Bodenaufbau UG unbeheizte Räume

Zementüberzug 30mm
 Bodenplatte Beton 250mm
 Magerbeton 50mm

Unter tragende Wände:
 Querriegel betoniert mit Mikropfähling

Aussenwände mit äusserer Abdichtung, Filtermatte

Konstruktionsschnitt 1:125

Projekt Nr. 02
Passerelle

Generalplaner/Baumanagement

Zach + Zünd Architekten GMBH BSA SIA
Feldstrasse 24, 8004 Zürich

Mitarbeit

Gundula Zach, Nadja Friesch, Stephan Rist,
Stefan Stuchlik, Margherita Chiozzi

Bauingenieur

Schnetzler Puskas Ingenieure AG
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich

Landschaftsarchitektur

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und
Städtebau GmbH
Hardstrasse 81, 8004 Zürich

Elektroingenieur/MSRL

R+B engineering ag
Pfungstweidstrasse 102, 8005 Zürich

**HLKKS-Ingenieurwesen/
Fachkoordination Gebäudetechnik**

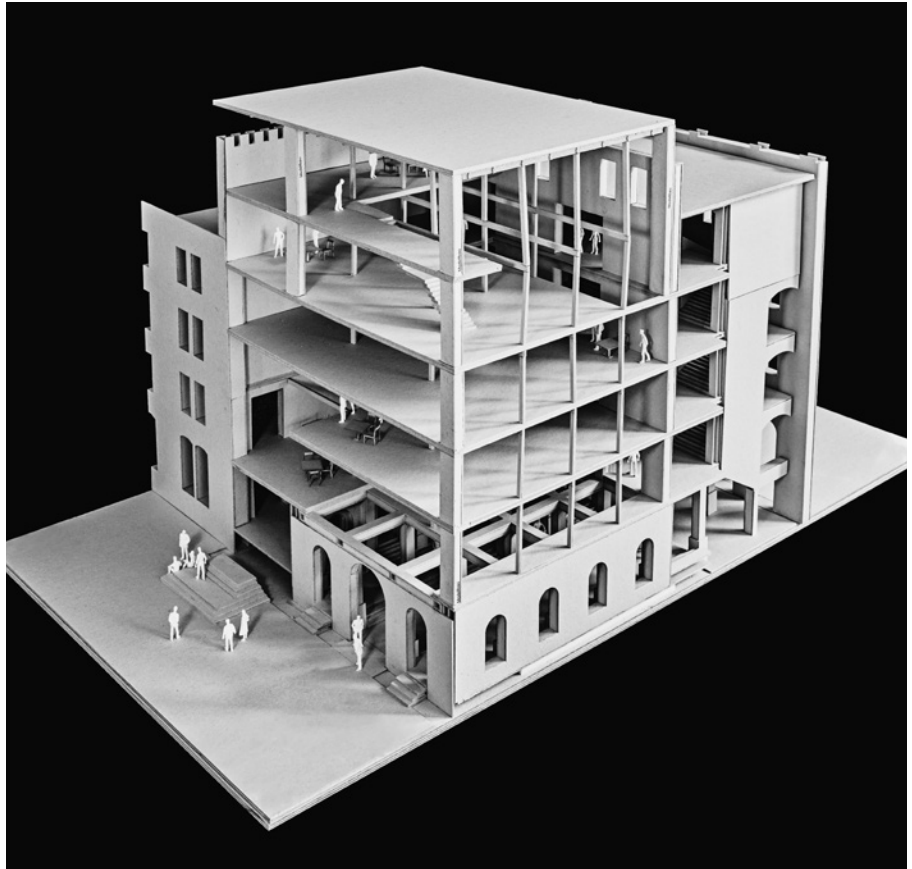
Beag Engineering AG
Eichgutstrasse 2, 8400 Winterthur

Bauphysik

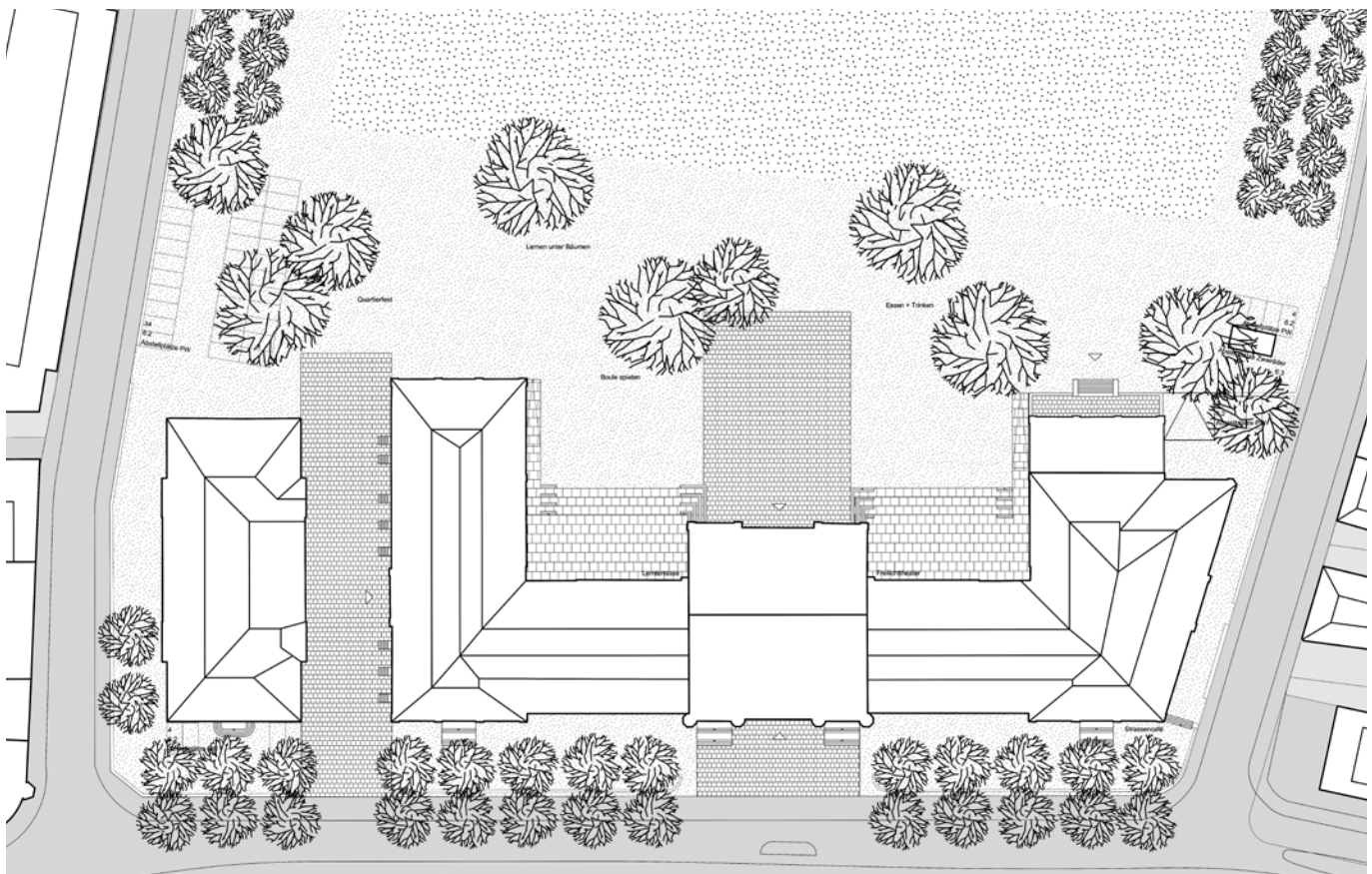
BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH
Grubenstrasse 12, 8045 Zürich

Brandschutz

Basler & Hofmann AG
Ingenieure Planer Partner
Forchstrasse 395, 8032 Zürich



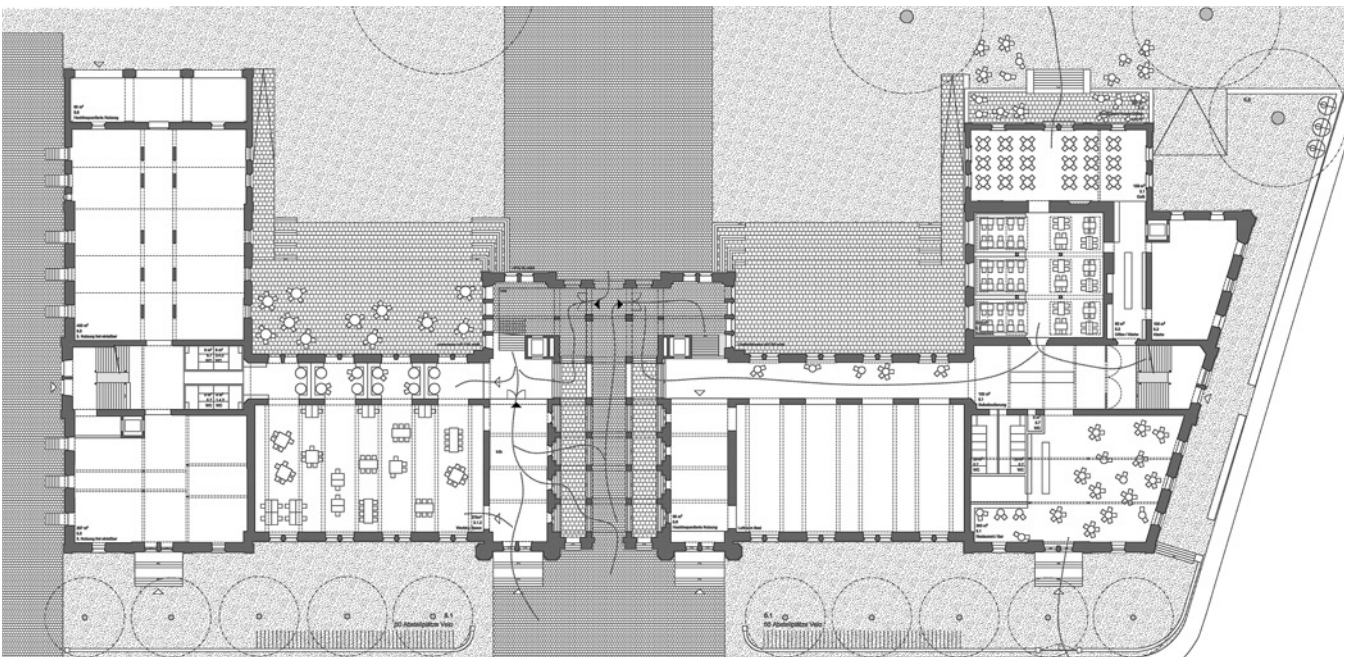
Modellfoto



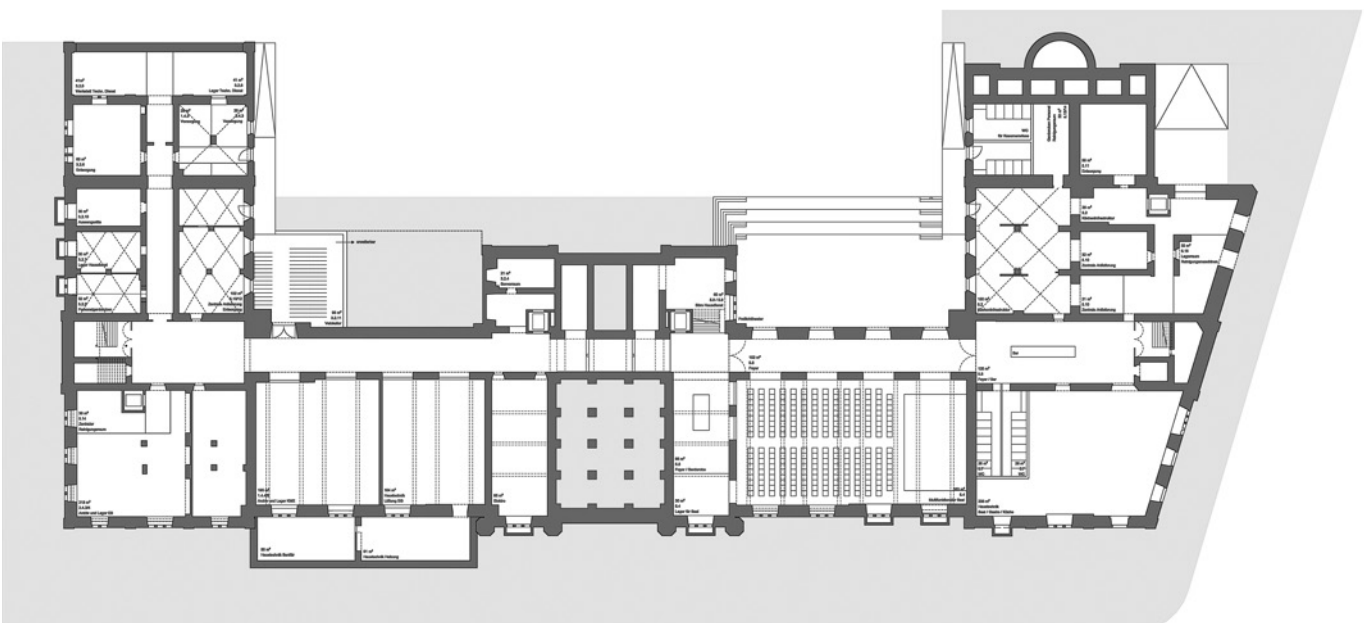
Situation 1:1200



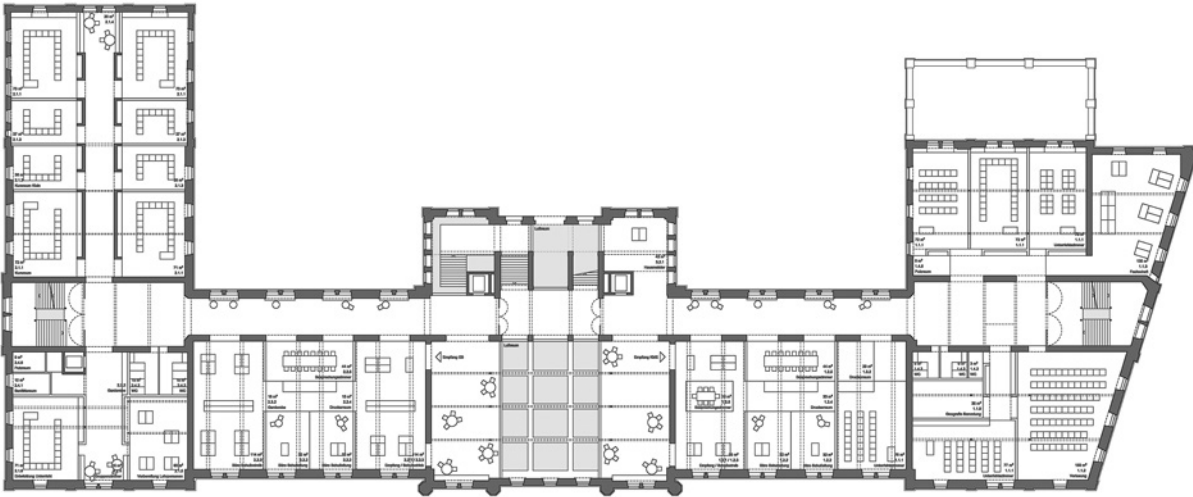
Ansicht Kasernenstrasse 1:850



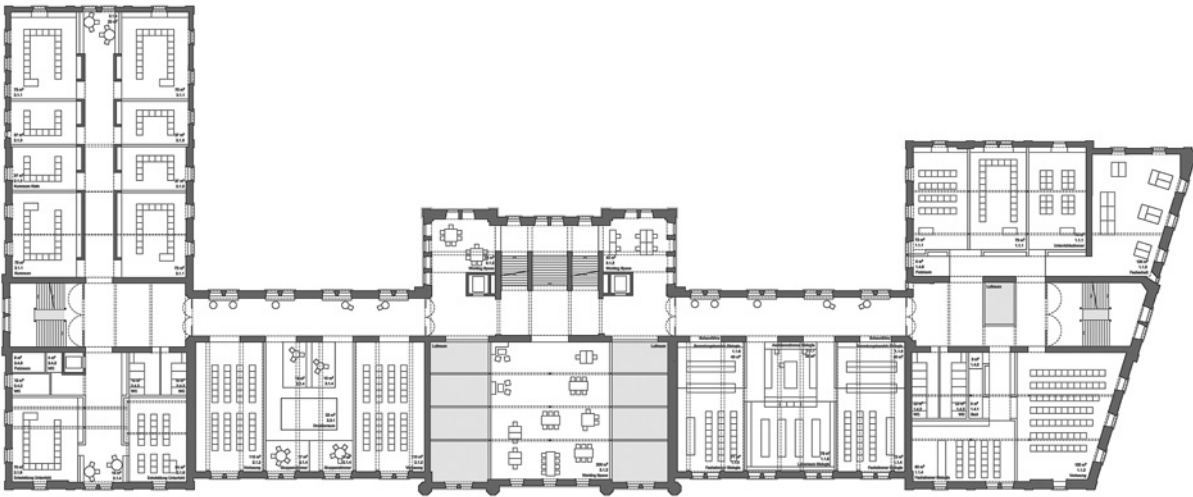
Erdgeschoss 1:850



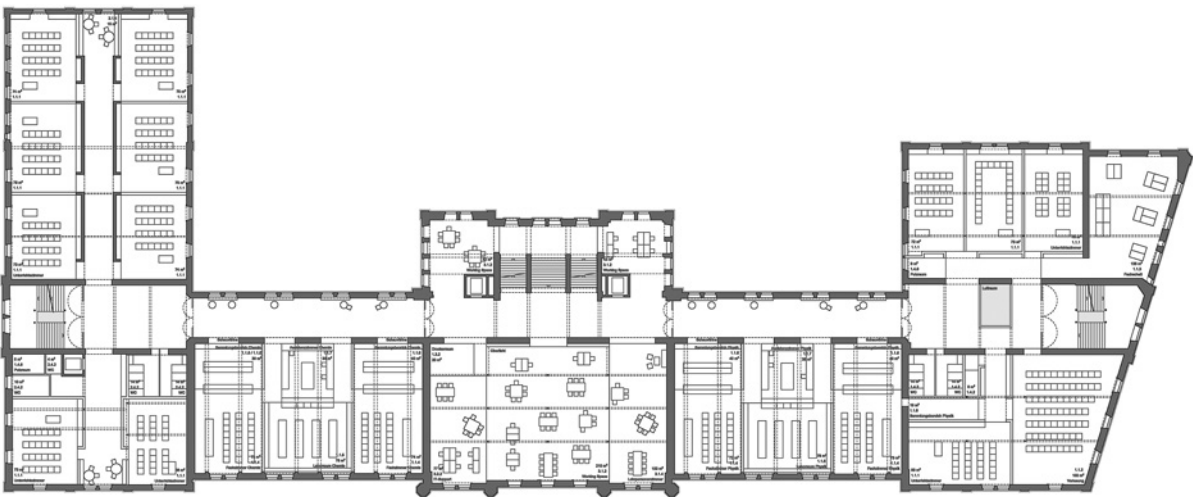
Untergeschoss 1:850



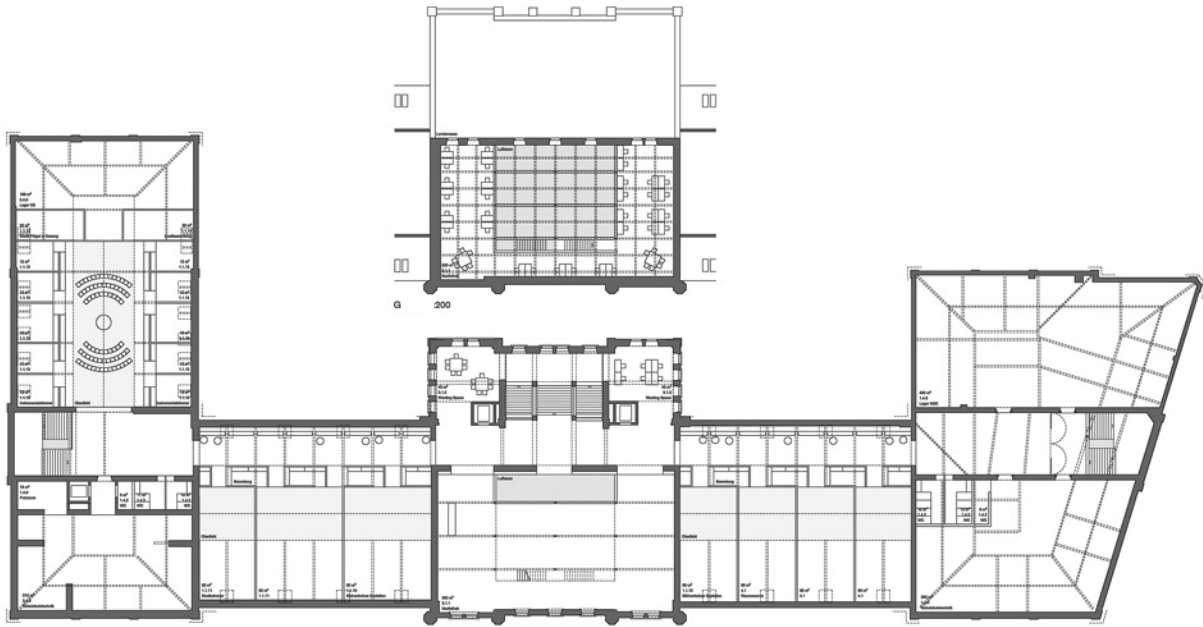
1. Obergeschoss 1:850



2. Obergeschoss 1:850



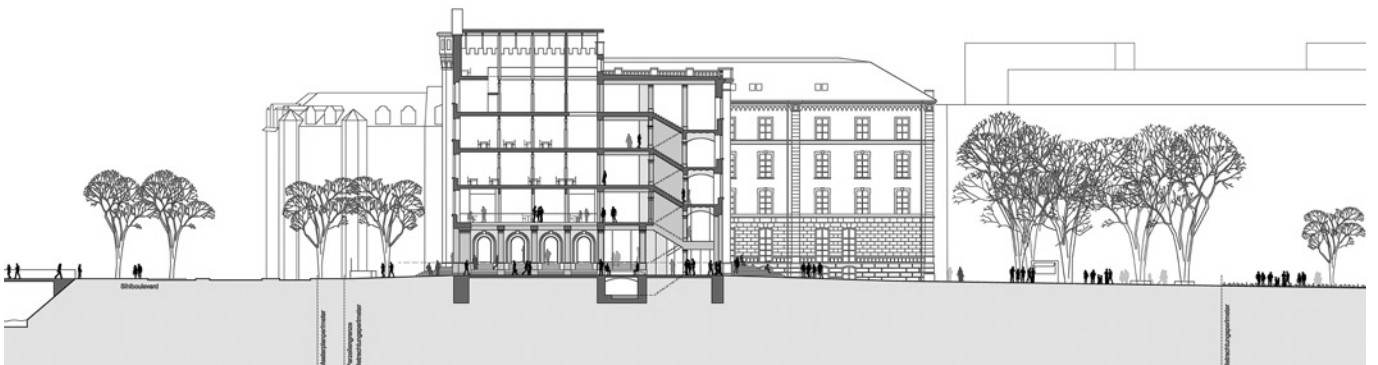
3. Obergeschoss 1:850



4. / 5. Obergeschoss 1:850

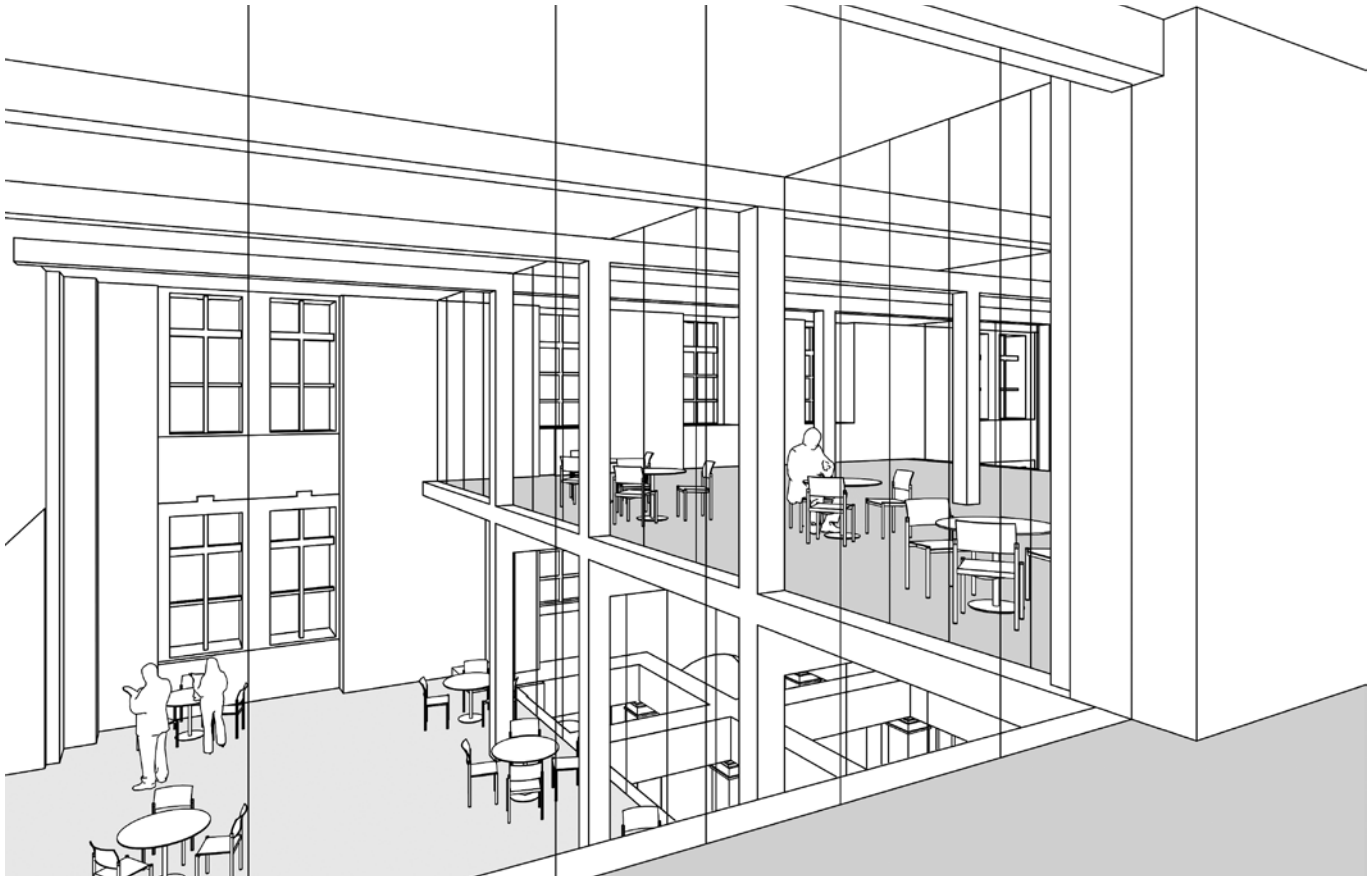


Längsschnitt 1:850

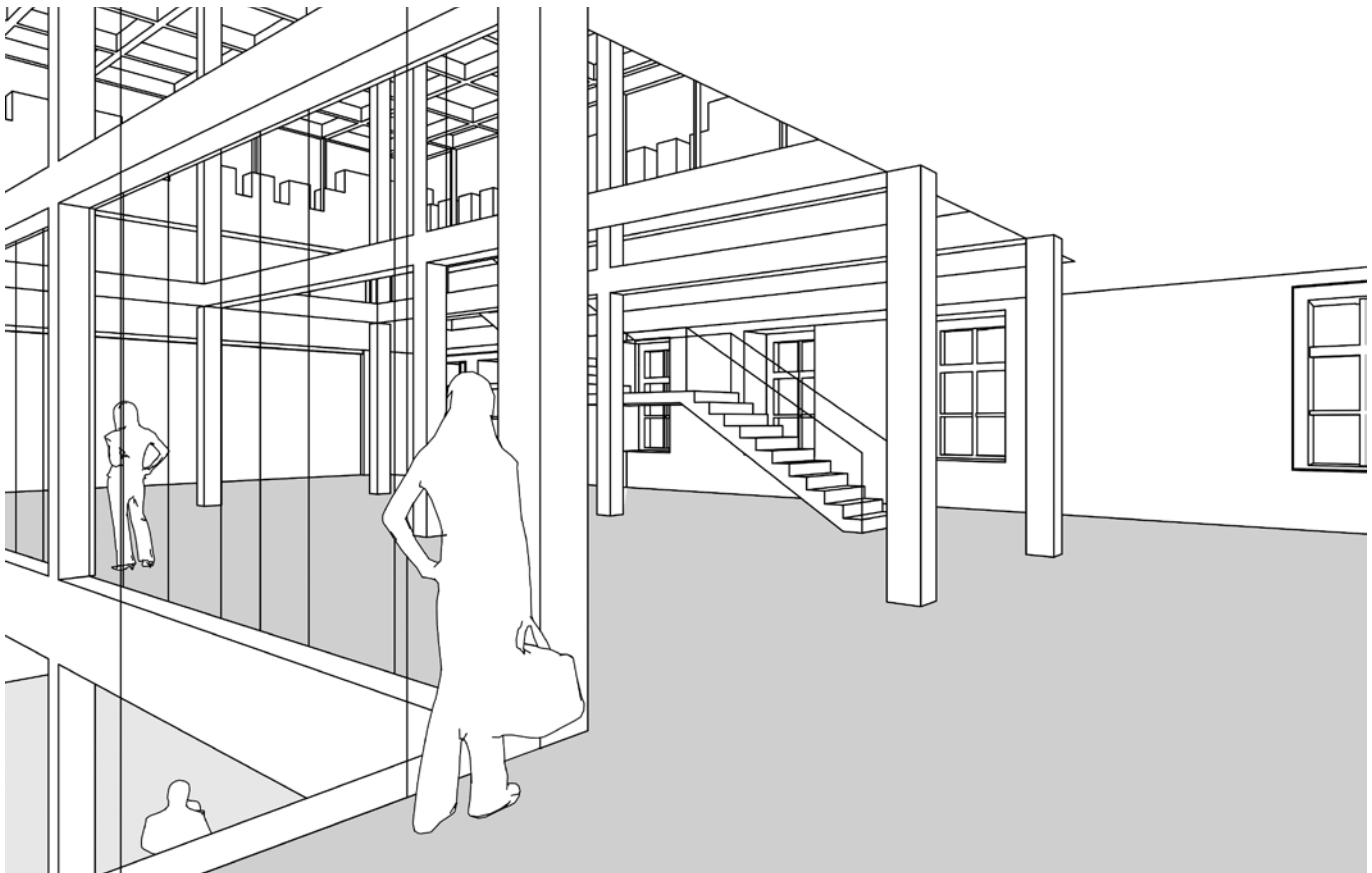


Querschnitt 1:850

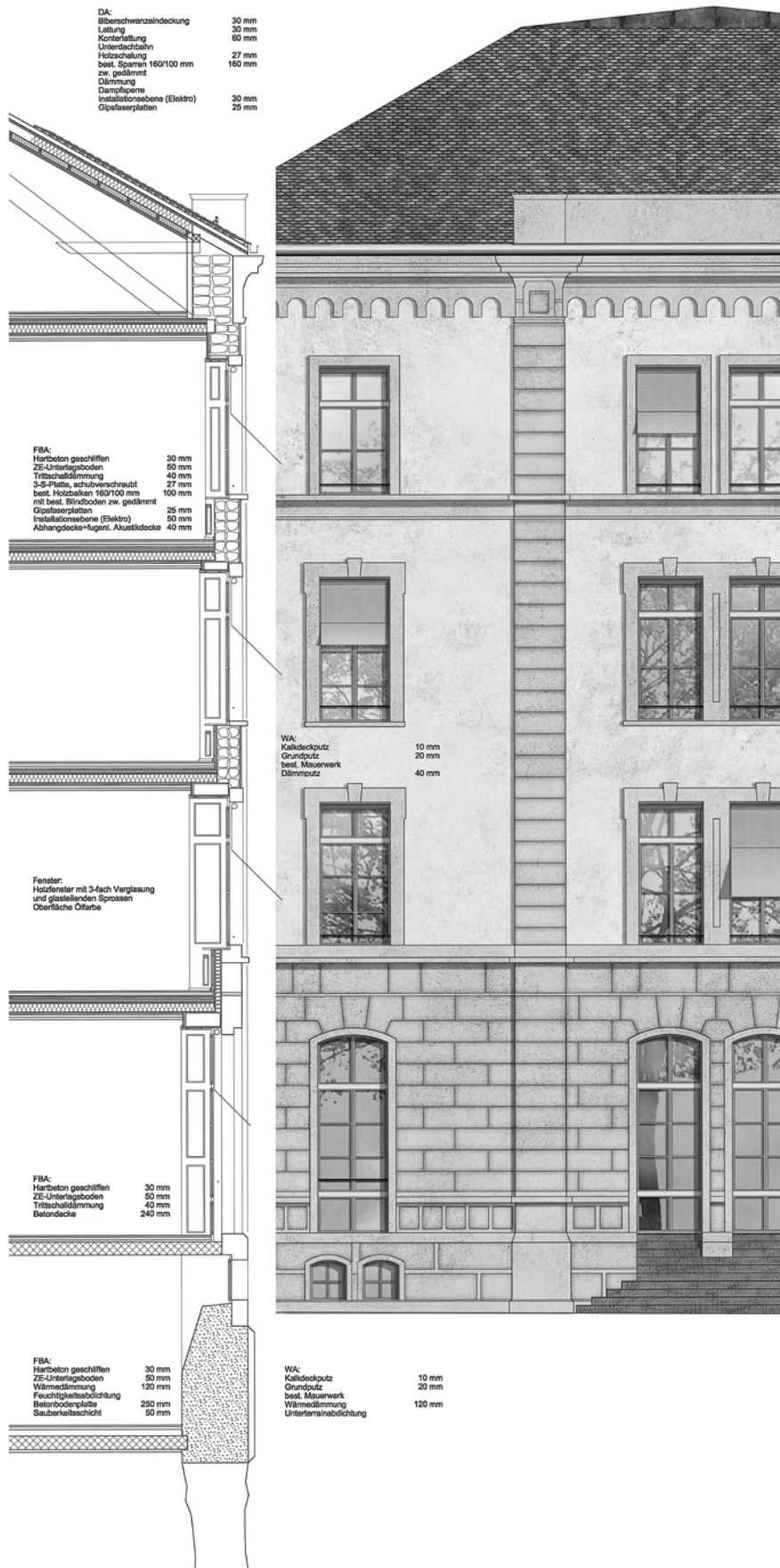
Die weiteren Projekte



Visualisierung Innenbereich



Visualisierung Innenbereich



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:125

Projekt Nr.05 FÜNF GROSSE ZIMMER

Generalplaner

E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten
ETH BSA SIA AG
Buckhauserstrasse 34, 8048 Zürich

Mitarbeit

Piet Eckert, Wim Eckert, André Passos,
Bojana Miskeljin, Tania Torres

Baumanagement

Cockpit Projektmanagement AG
Technoparkstrasse 1, 8005 Zürich

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich

Landschaftsarchitektur

Vetschpartner Landschaftsarchitekten AG
Neumarkt 28, 8001 Zürich

Elektroingenieur/MSRL

Beratende Ingenieure SCHERLER AG
Landhusweg 6, 8052 Zürich

HLKK-Ingenieurwesen/ Fachkoordination Gebäudetechnik

Todt, Gmür + Partner AG
Goldschlägistrasse 16, 8952 Schlieren

Sanitäringenieur

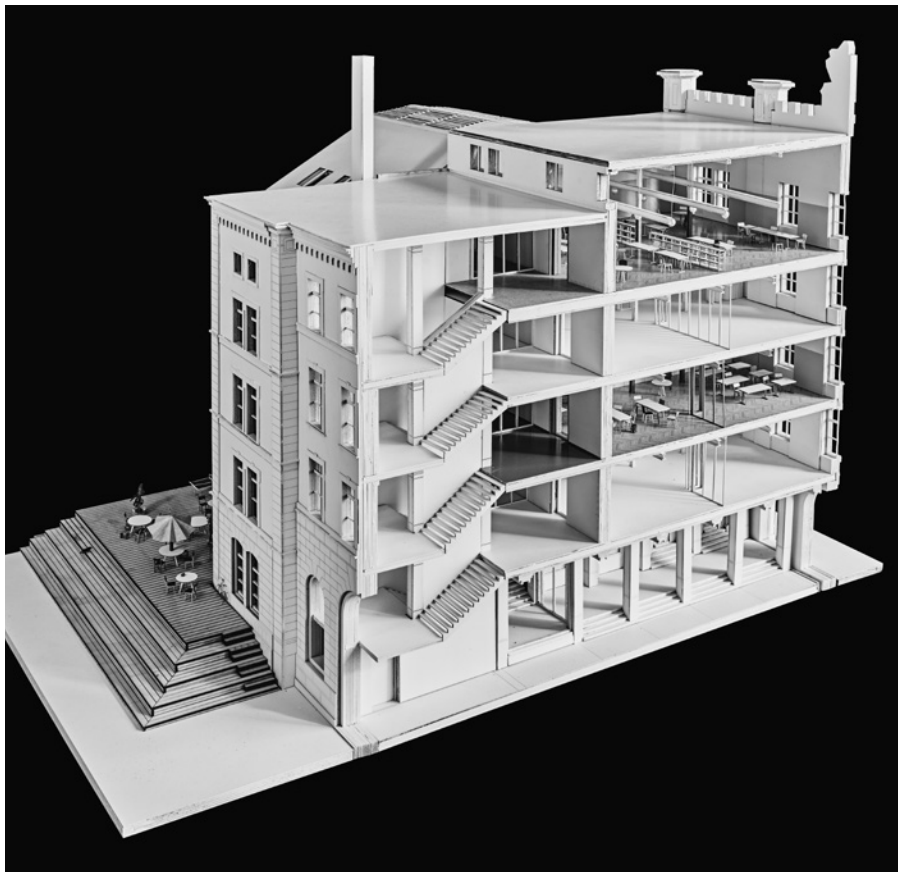
Hunziker & Urban Haustechnik AG
Glattalstrasse 76, 8052 Zürich

Bauphysik

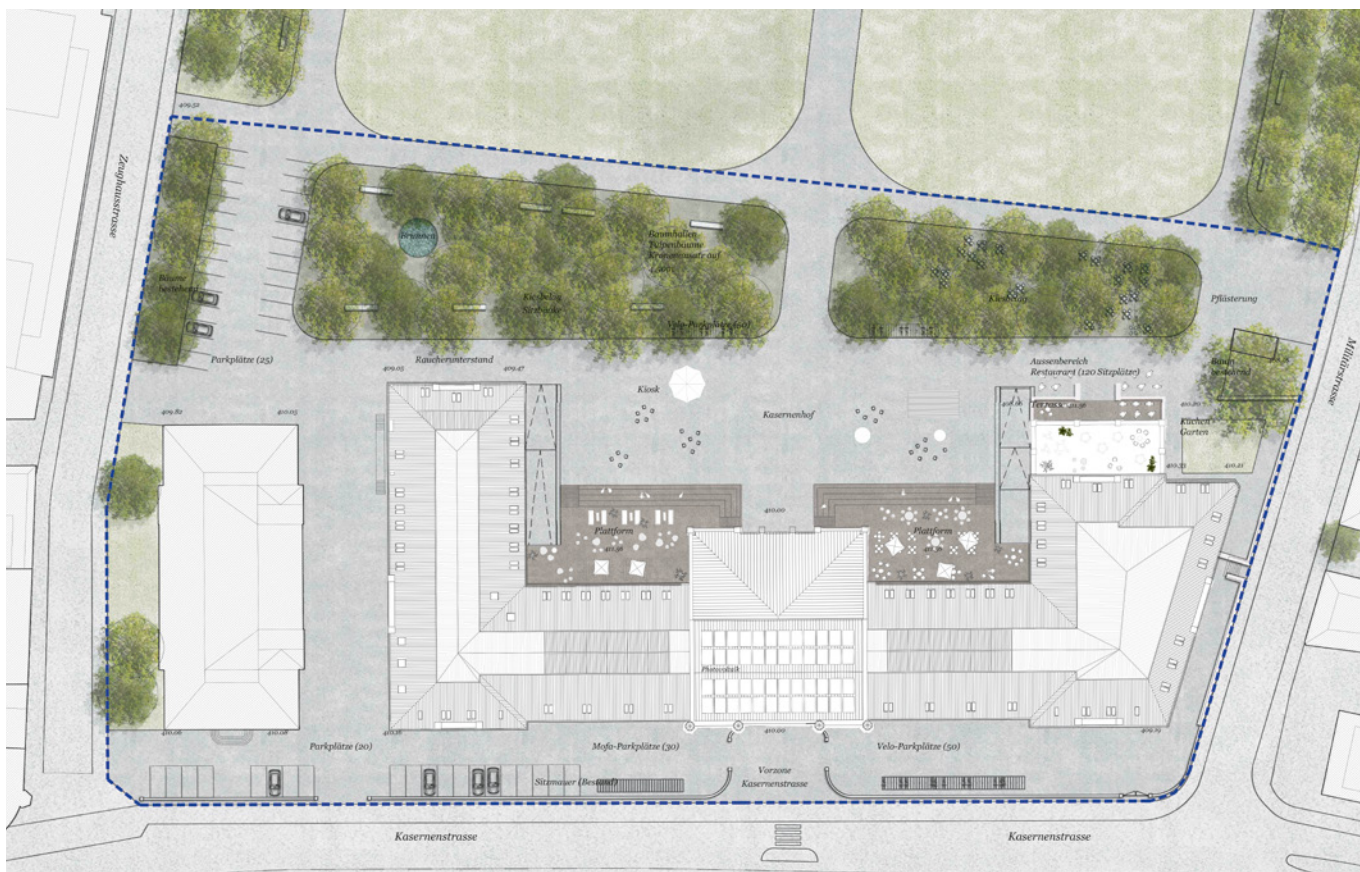
Raumanzug GmbH
Friedaustasse 17, 8003 Zürich

Brandschutz

GRP Ingenieure AG
Grundstrasse 12, 6343 Rotkreuz



Modellfoto



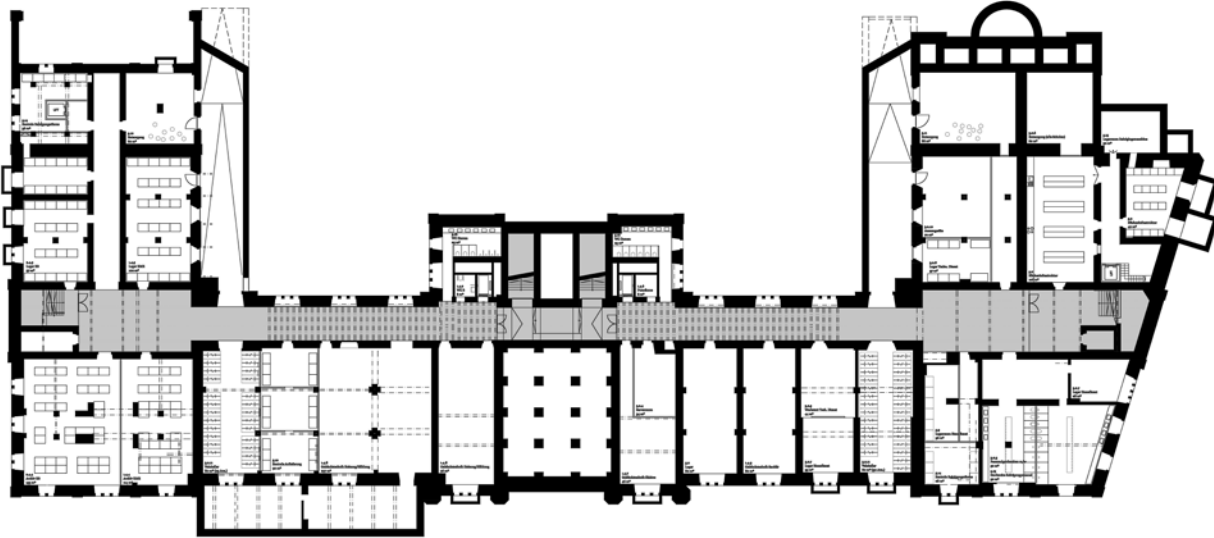
Situation 1:1200



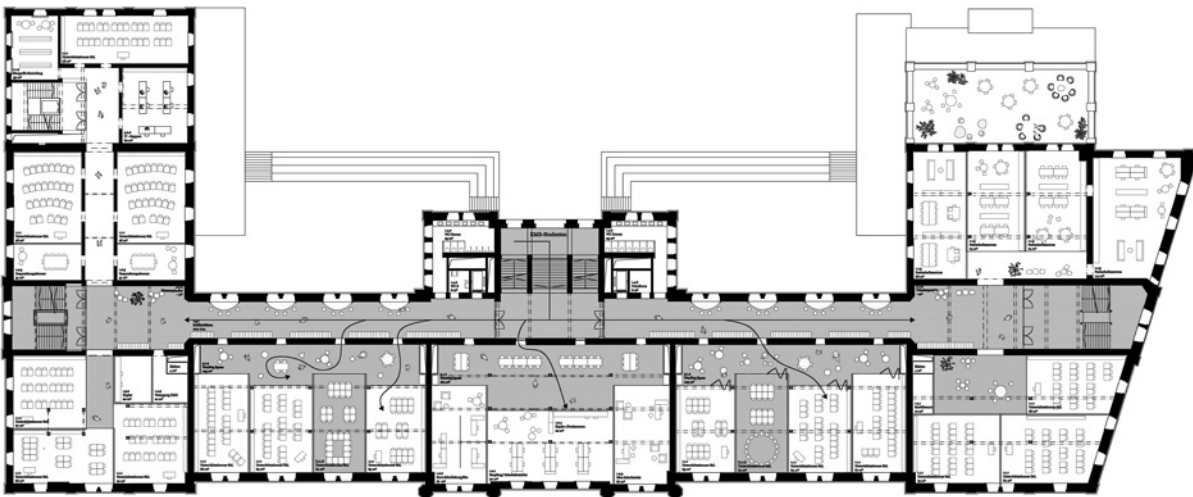
Visualisierung Perspektive Kasernenwiese



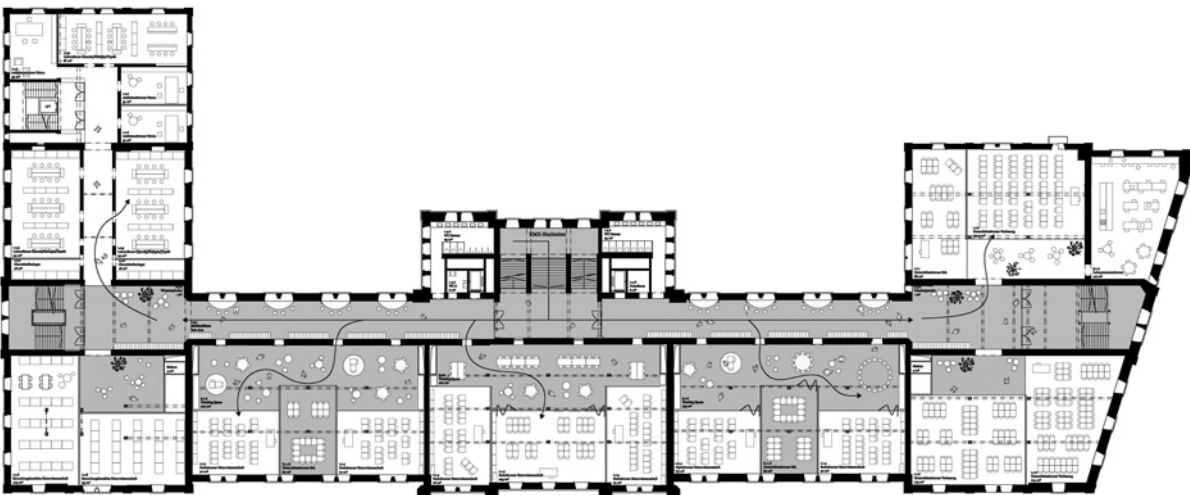
Erdgeschoss 1:850



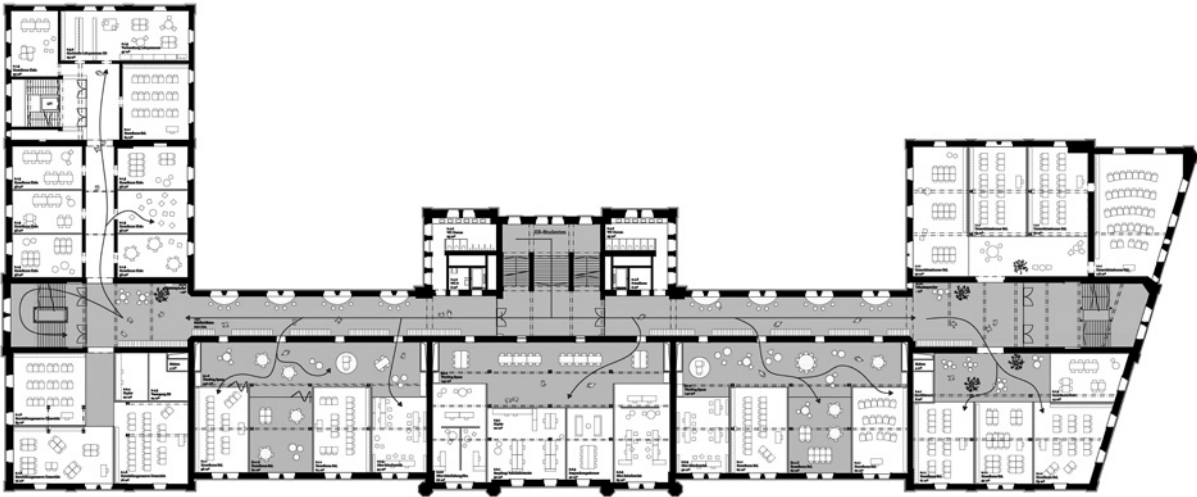
1. Untergeschoss 1:850



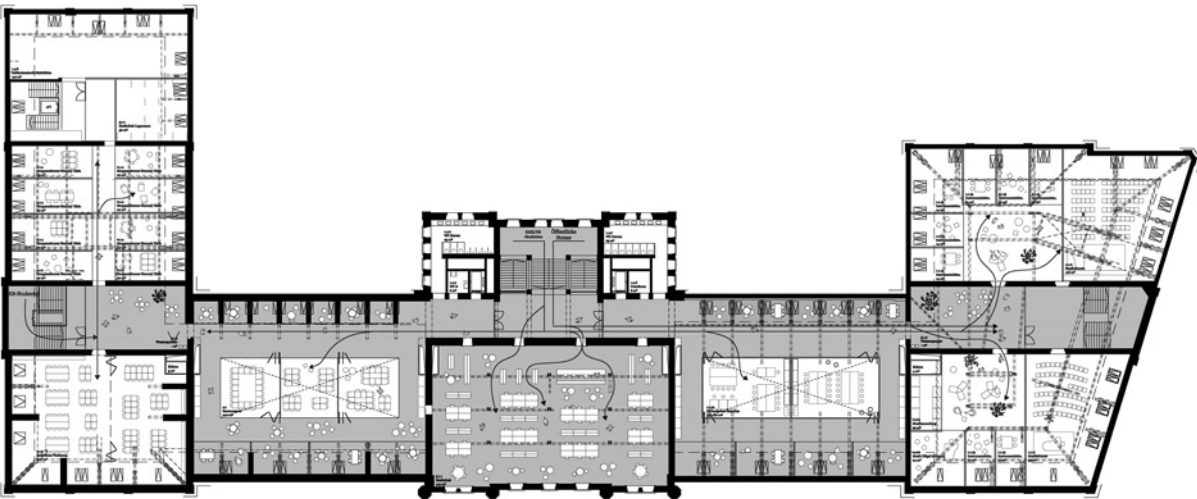
1. Obergeschoss 1:850



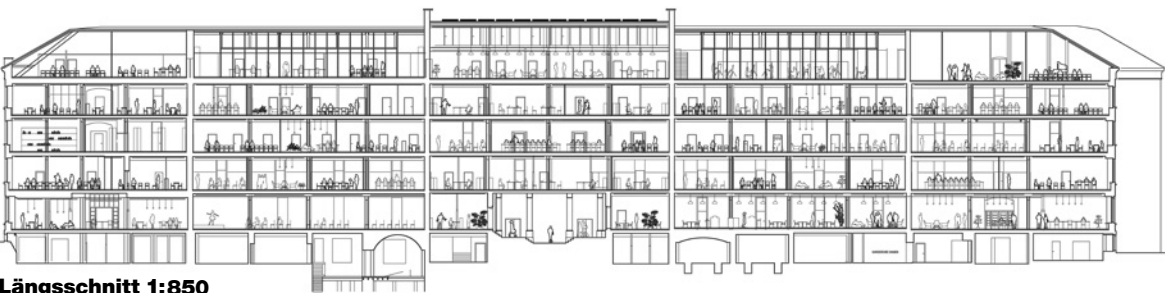
2. Obergeschoss 1:850



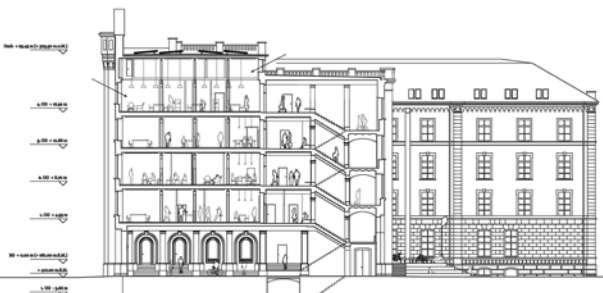
3. Obergeschoss 1:850



4. Obergeschoss 1:850



Längsschnitt 1:850



Querschnitt 1:850

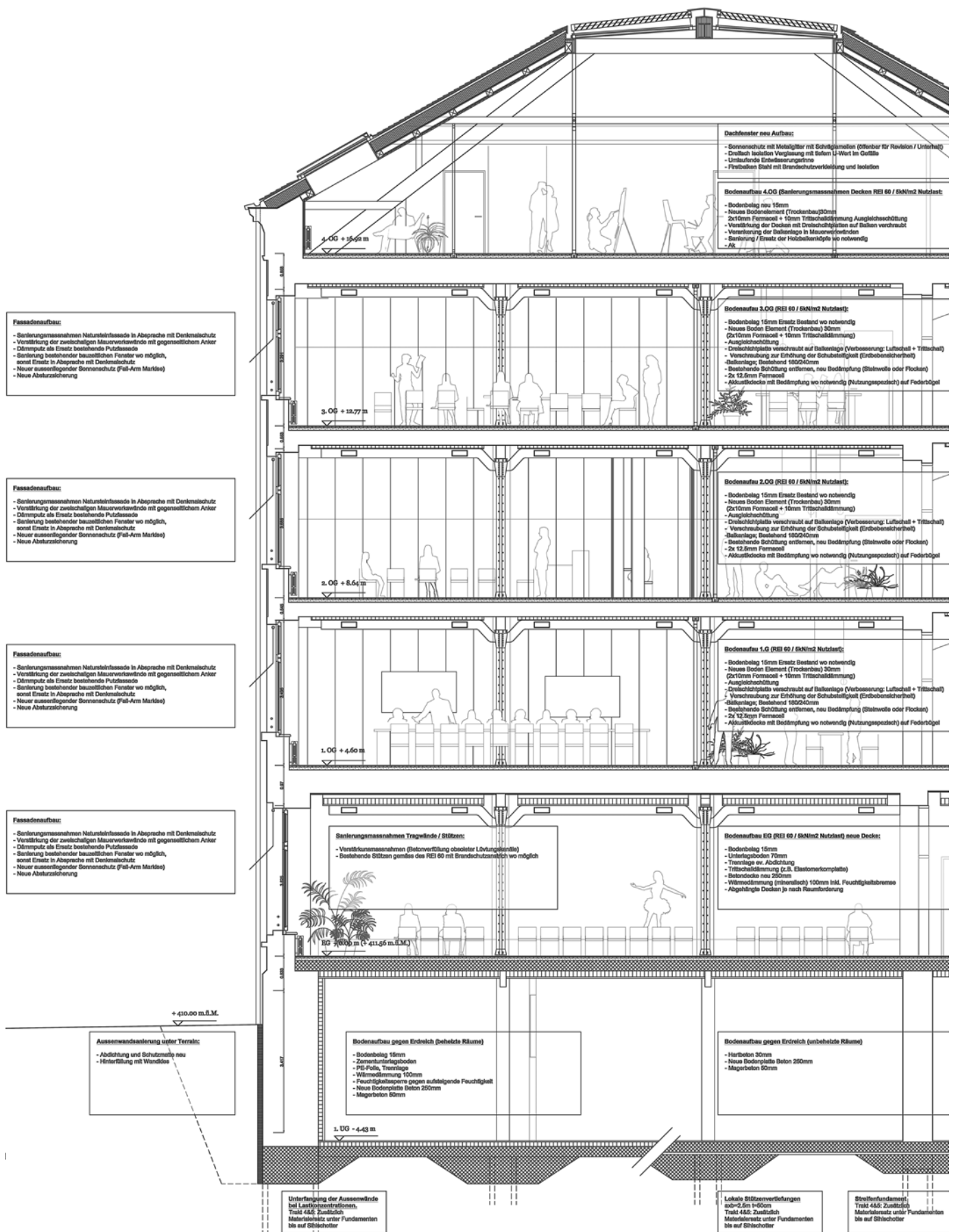
Die weiteren Projekte



Visualisierung Working Spaces



Visualisierung Dachgeschoss / Gestaltungsatelier



Konstruktionsschnitt 1:125

Projekt Nr. 07 QUO VADIS CASTRA

Generalplaner

ARGE Boltshauser Architekten AG ETH SIA
BSA / Aita Flury Architektin ETH SIA BSA
Dubsstrasse 45, 8003 Zürich

Mitarbeit

Roger Boltshauser, Aita Flury, Mikael Blomfelt,
Blend Kader, Markus Durrer, Mara Jörgens,
Léon Bühler, Florian von Planta, Felix Moreno

Baumanagement

Fanzun AG
Birmensdorferstrasse 108, 8003 Zürich

Bauingenieur

Conzett Bronzini Partner AG
Bahnhofstrasse 3, 7000 Chur

Landschaftsarchitektur

Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt
Käfiggässchen 10, 3011 Bern

Elektroingenieur / MSRL

IBG B. Graf AG Engineering
Hintermühlenstrasse 4, 8409 Winterthur

HLKK-Ingenieurwesen /

Fachkoordination Gebäudetechnik

Waldhauser + Hermann AG, Ing. -Büro USIC SIA
Florenzstrasse 1d, 4142 Münchenstein

Sanitäringenieur

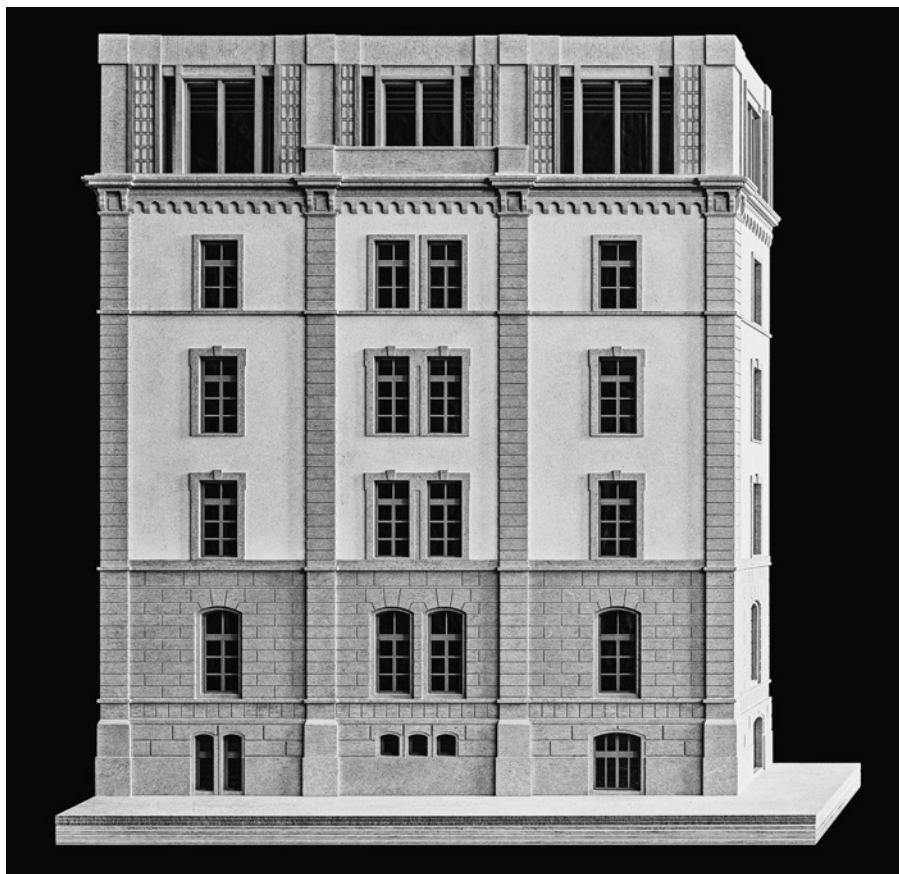
Gruner Gruneko AG
Thurgauerstrasse 56, 8050 Zürich

Bauphysik

Lemon Consult AG
Sumatrastrasse 10, 8006 Zürich

Brandschutz

Gruner AG, Geschäftsbereich Brandschutz
Thurgauerstrasse 56, 8050 Zürich



Modellfoto



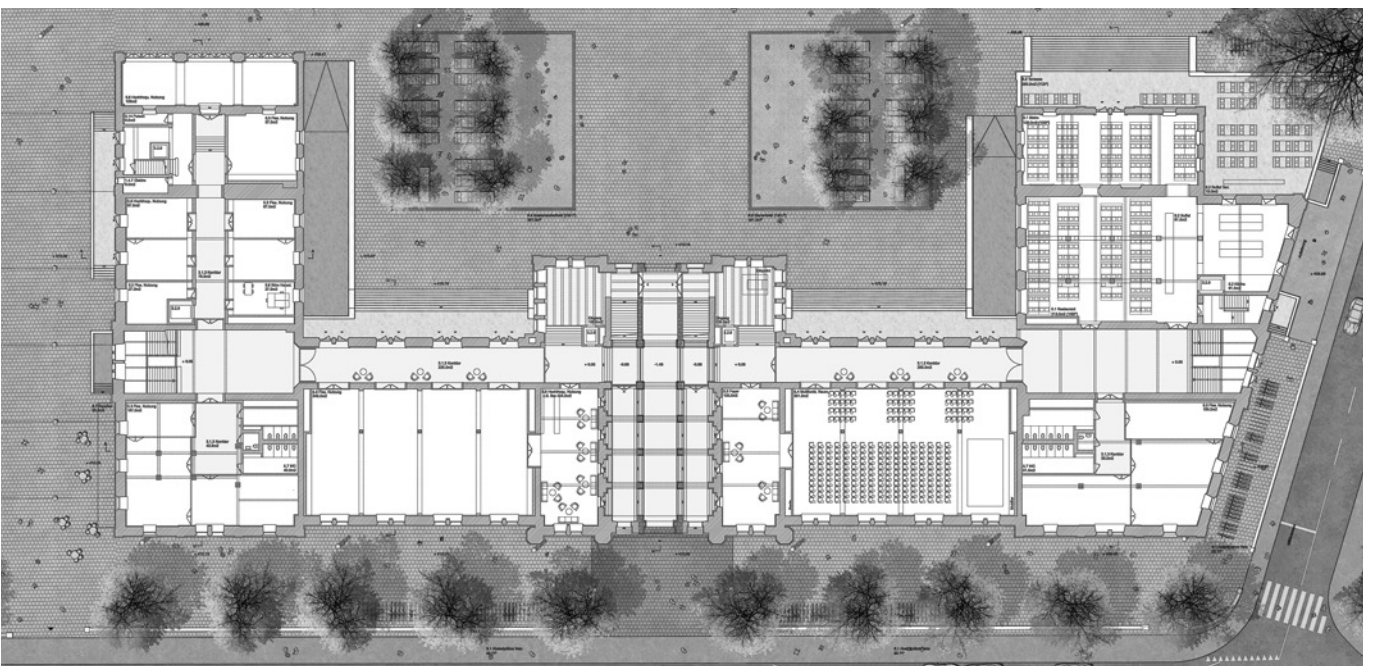
Situation 1:1200



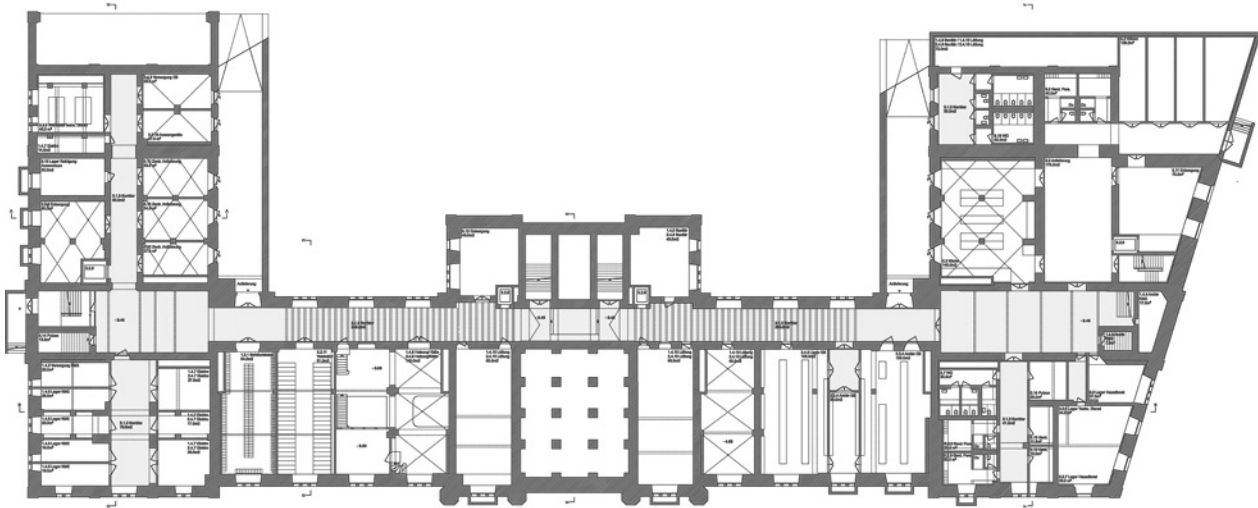
Visualisierung Perspektive Kasernenstrasse



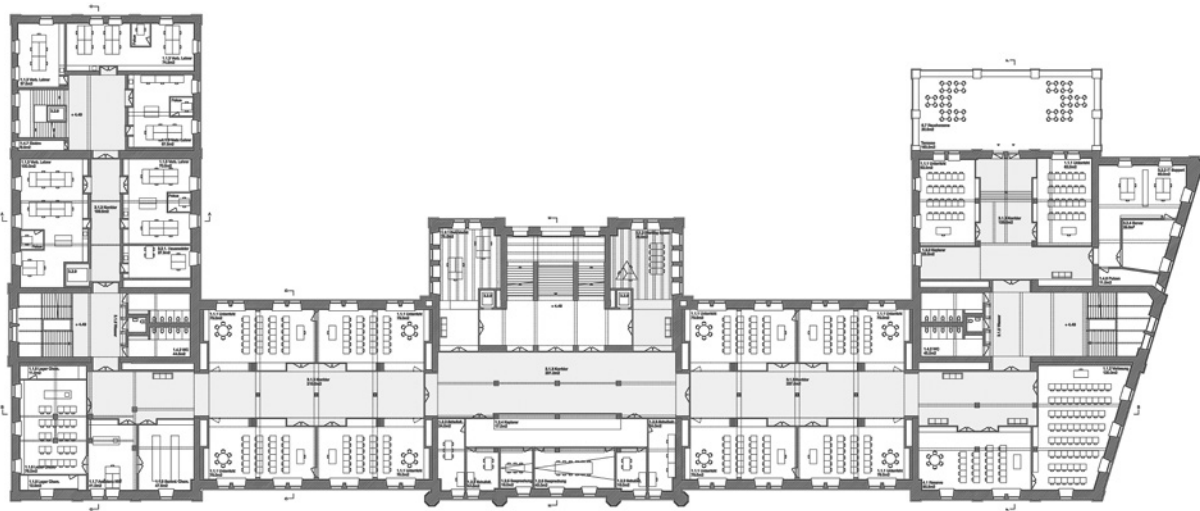
Visualisierung Perspektive Kasernenwiese



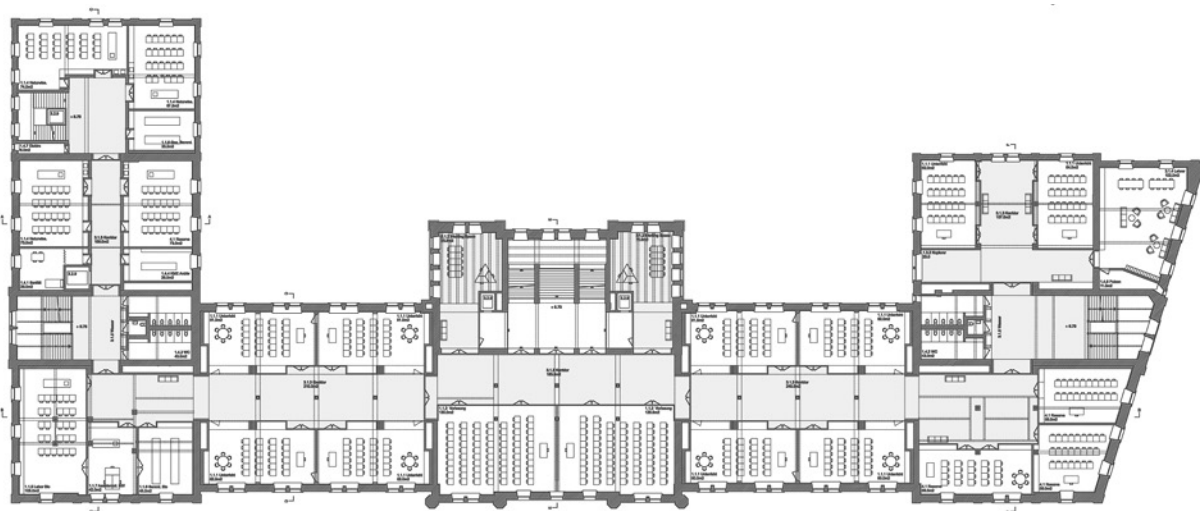
Erdgeschoss 1:850



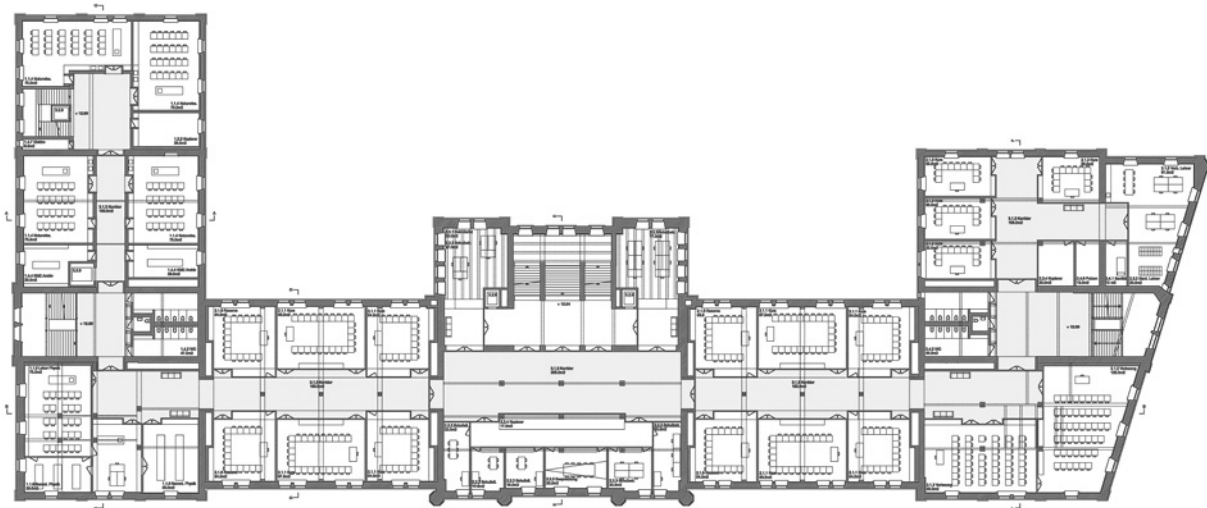
1./2. Untergeschoss 1:850



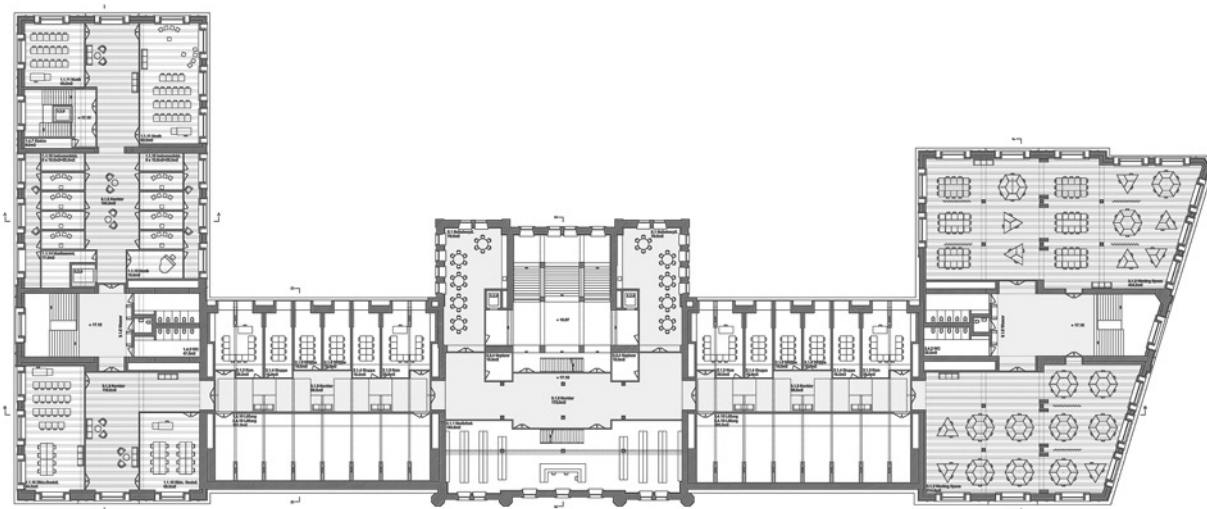
1. Obergeschoss 1:850



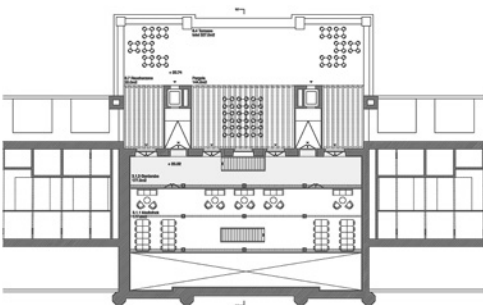
2. Obergeschoss 1:850



3. Obergeschoss 1:850



4. Obergeschoss 1:850



5. Obergeschoss 1:850



Querschnitt 1:850



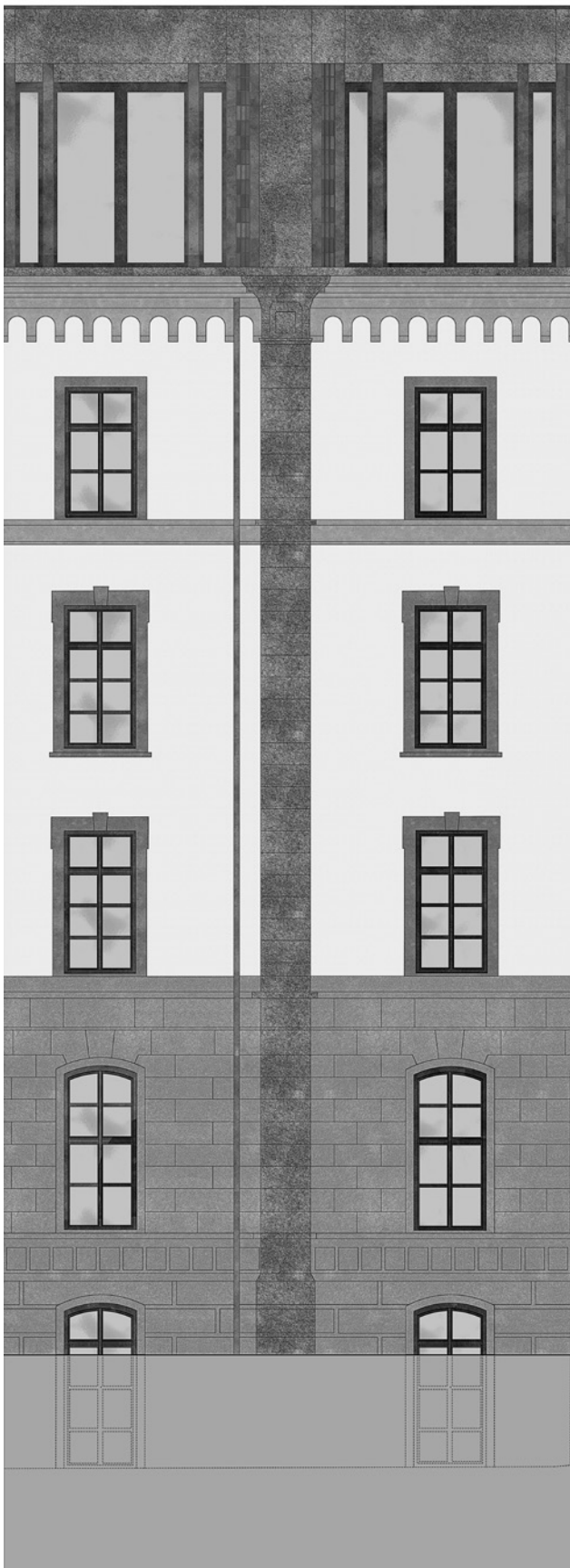
Längsschnitt 1:850



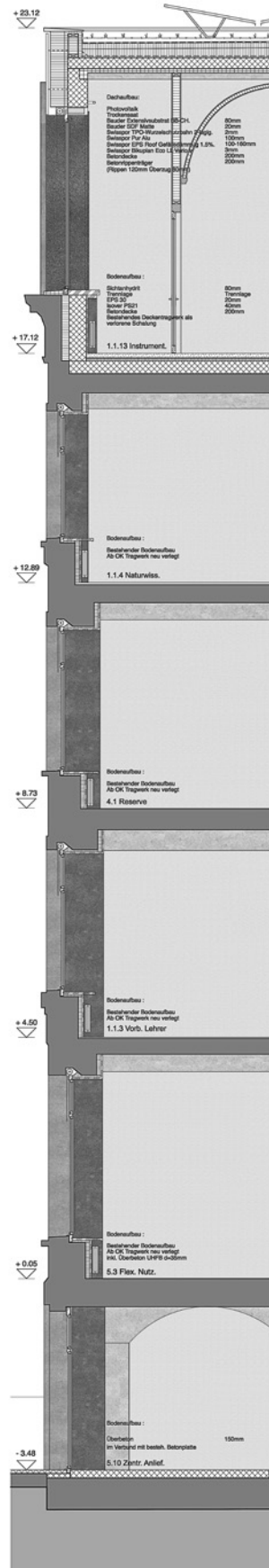
Visualisierung Mittelkorridor mit Unterrichtsbereichen



Visualisierung Working Spaces



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1: 125



Projekt Nr.08 scala

Generalplaner

ARGE jessenvollenweider architektur ag &
architekturbüro bosshard und partner ag
Clarastrasse 2, 4058 Basel

Mitarbeit

Daniela Ivanova, Martin Grund,
Noah Brödlin, Emma Larcelet

Baumanagement

architekturbüro bosshard und partner ag
Siewerdstrasse 30, 8050 Zürich

Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

Landschaftsarchitektur

Stauffler Rösch Landschaftsarchitekten
Dornacherstrasse 192, 4053 Basel

Elektroingenieur/MSRL

Beratende Ingenieure SCHERLER AG
Landhusweg 6, 8052 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen/ Fachkoordination Gebäudetechnik

Haerter & Partner AG
Stockerstrasse 12, 8002 Zürich

Bauphysik

Wichser Akustik & Bauphysik AG
Schaffhauserstrasse 550, 8052 Zürich

Brandschutz

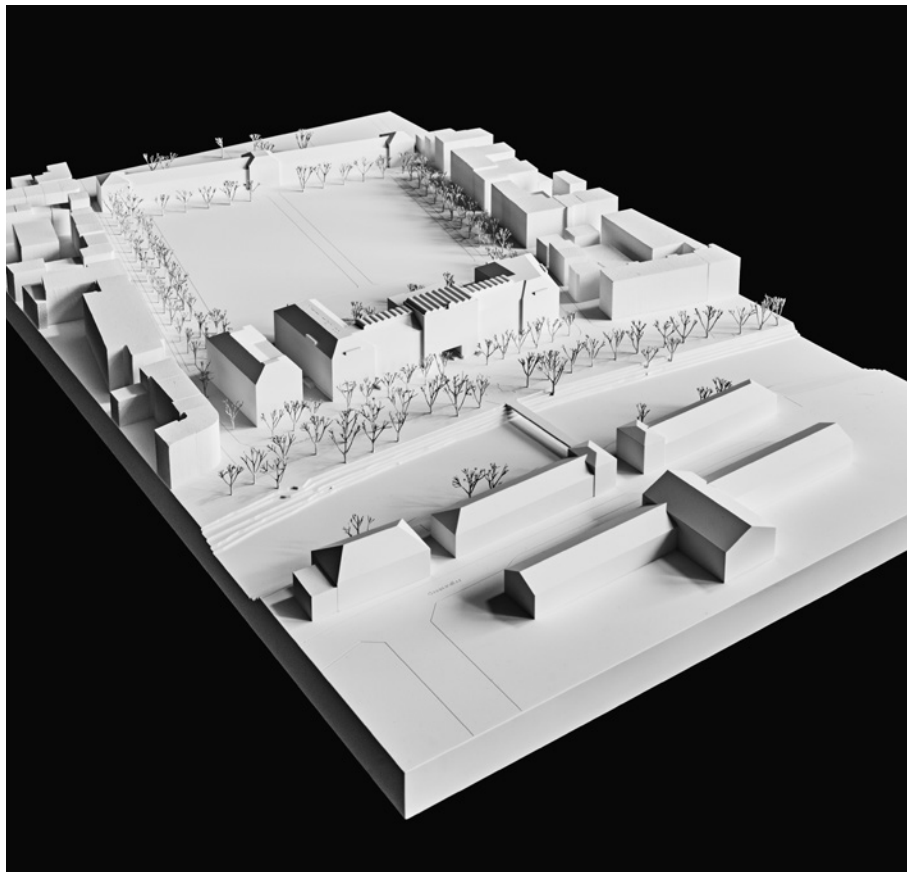
Conti Swiss AG
Schaffhauserstrasse 550, 8052 Zürich

Sicherheitsplaner

Marquart Sicherheit Security AG
Neuwiesenstrasse 62, 8400 Winterthur

Fassaden-Spezialisten

gkp fassadentechnik ag
Weiernstrasse 26, 8355 Aadorf



Modellfoto



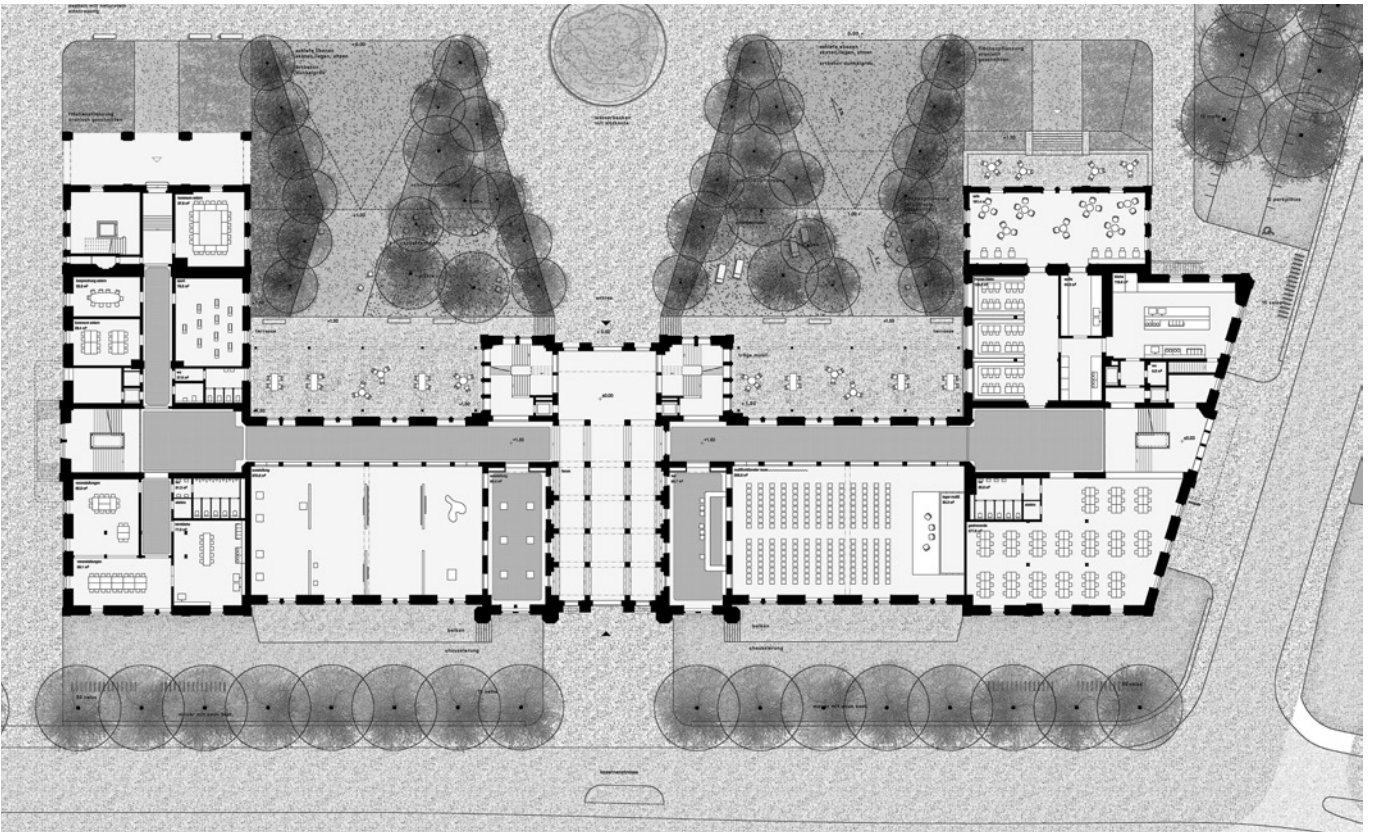
Situation 1:1200



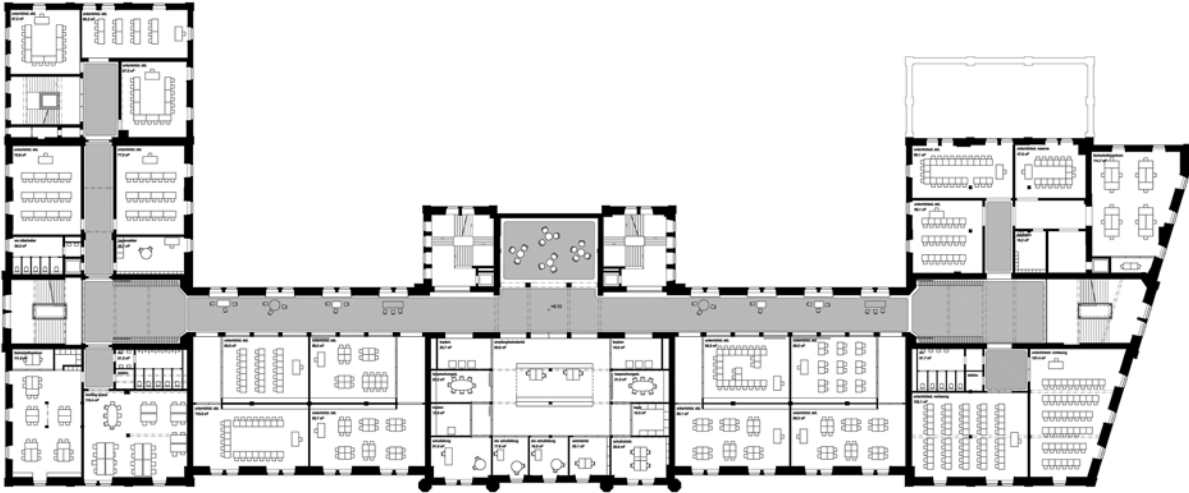
Visualisierung Perspektive Kasernenstrasse



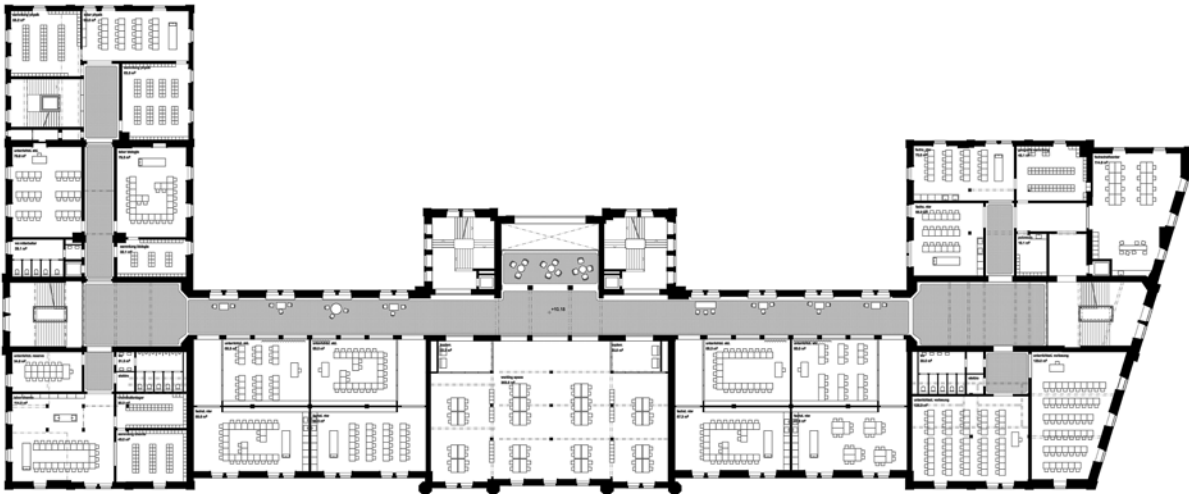
Visualisierung Perspektive Kasernenwiese



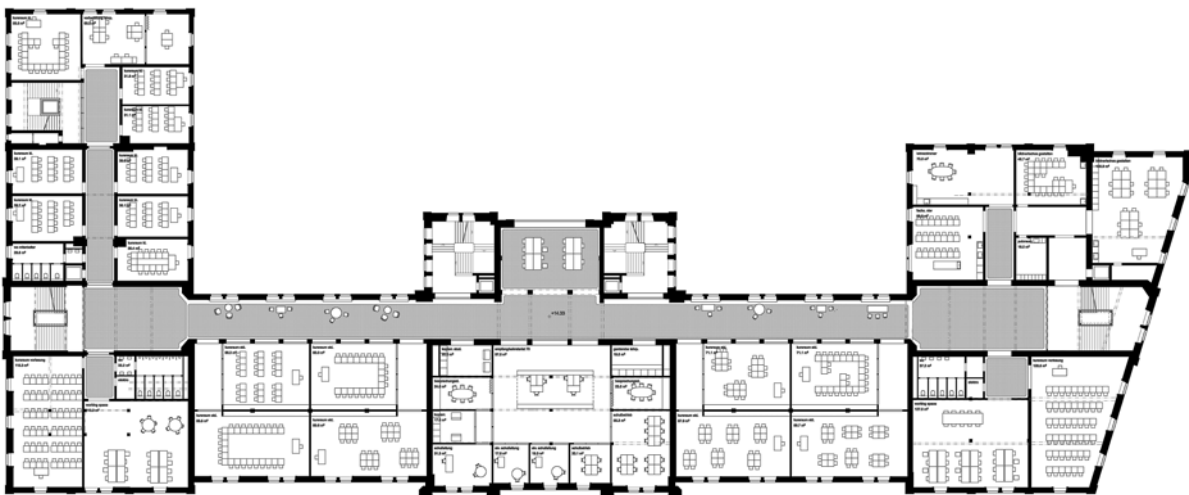
Erdgeschoss 1:850



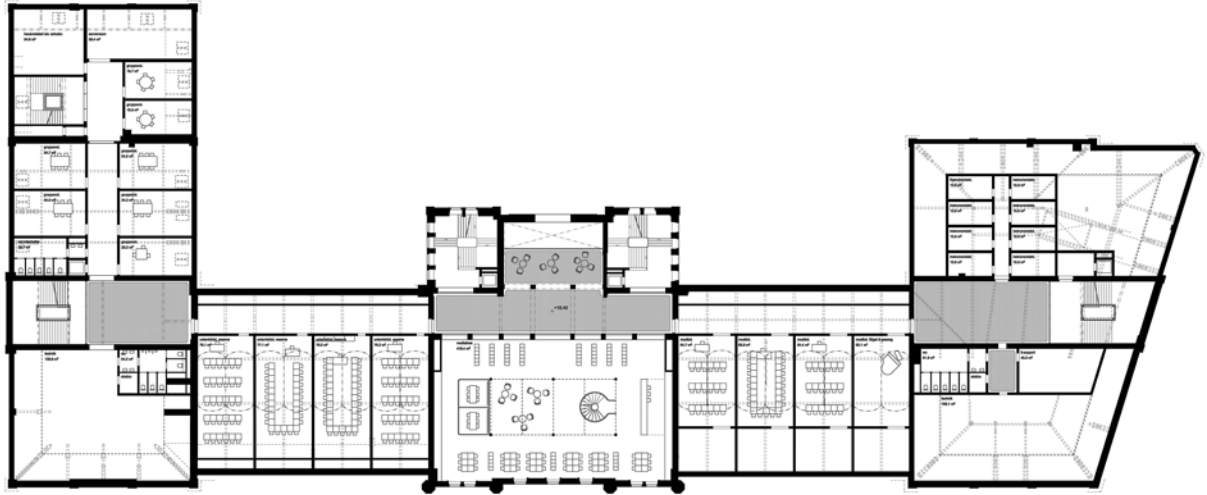
1. Obergeschoss 1:850



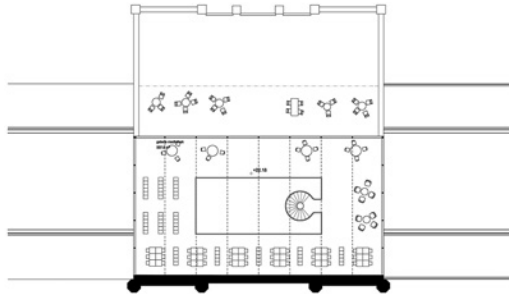
2. Obergeschoss 1:850



3. Obergeschoss 1:850



4. Obergeschoss 1:850



5. Obergeschoss 1:850



Längsschnitt 1:850



Querschnitt 1:850

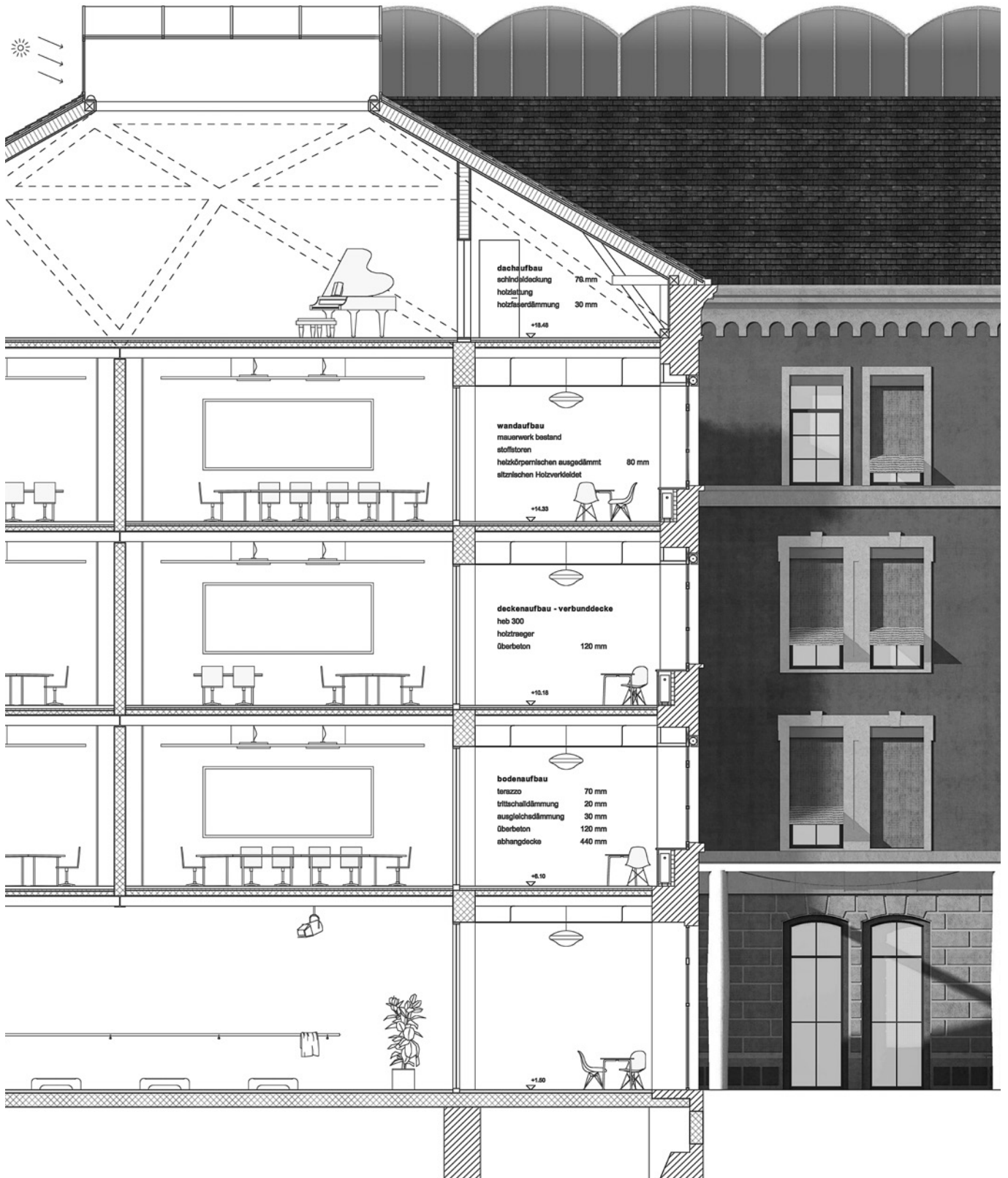
Die weiteren Projekte



Visualisierung zentraler Durchgang



Visualisierung öffentliche Schulpassage Erdgeschoss



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:125

Projekt Nr. 10
Paragraph

Generalplaner

Atelier Prati Zwartbol
Dienerstrasse 21, 8004 Zürich

Mitarbeit

Gregory Bon, Pierre Marmy,
Lea Prati, Tieme Zwartbol

Baumanagement

b+p baurealisation
Eggbühlstrasse 28, 8050 Zürich

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich

Landschaftsarchitektur

Studio Boden
Mehlplatz 11, 8010 Graz, Österreich

**Elektroingenieur/
MSRL/ Brandschutz**

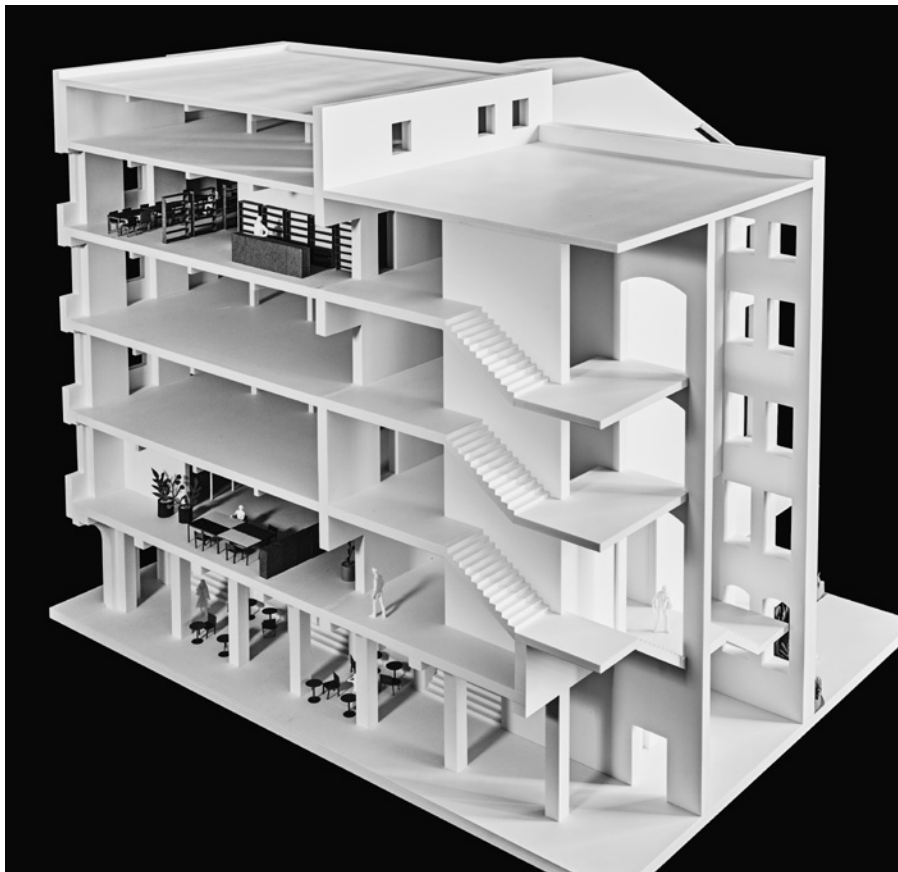
HEFTI. HESS. MARTIGNONI. Zürich AG
Eggbühlstrasse 36, 8050 Zürich

**HLKKS-Ingenieurwesen/
Fachkoordination Gebäudetechnik**

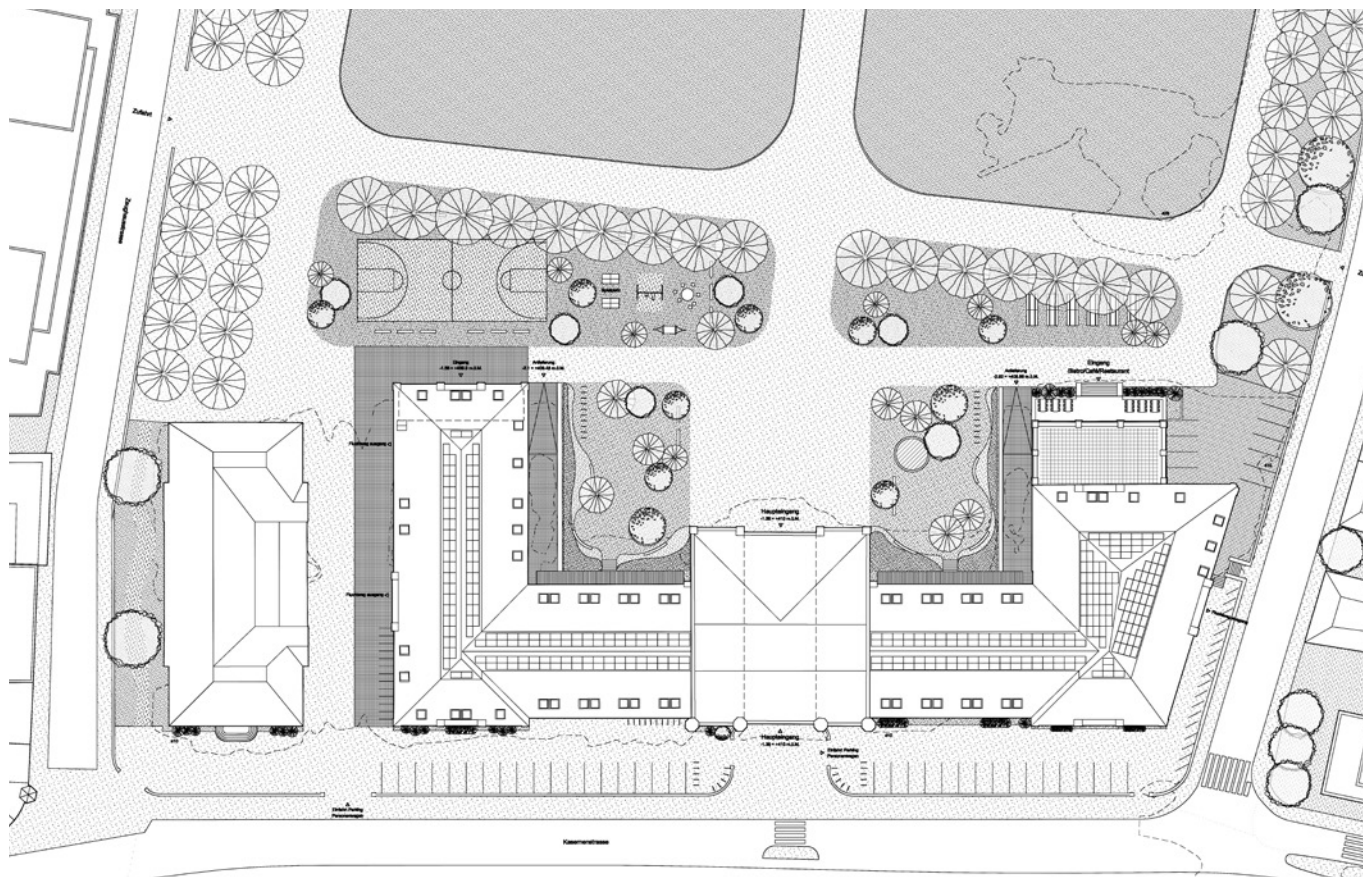
Helbling Beratung + Bauplanung AG
Hohlstrasse 614, 8048 Zürich

Bauphysik

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH
Grubenstrasse 12, 8045 Zürich



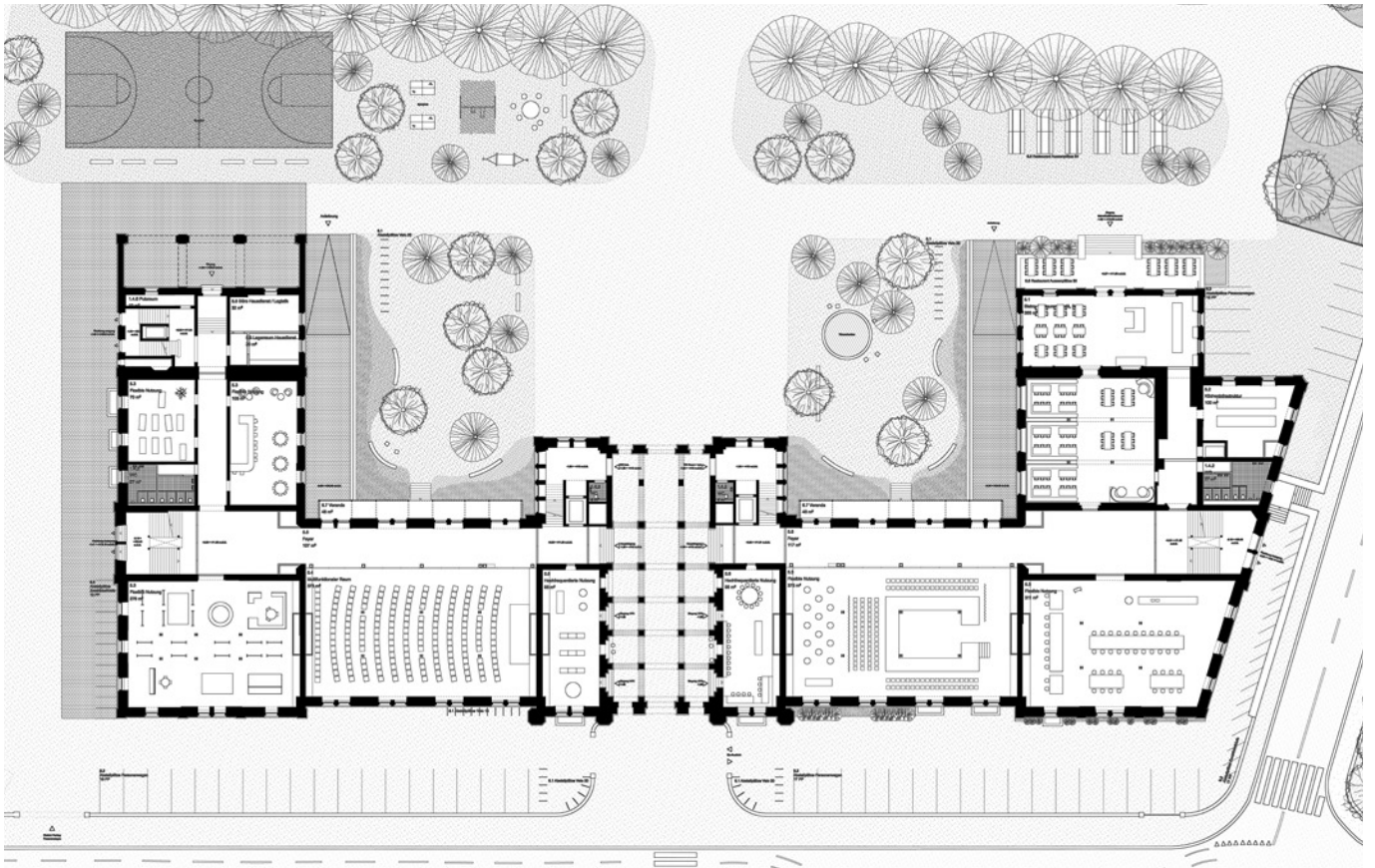
Modellfoto



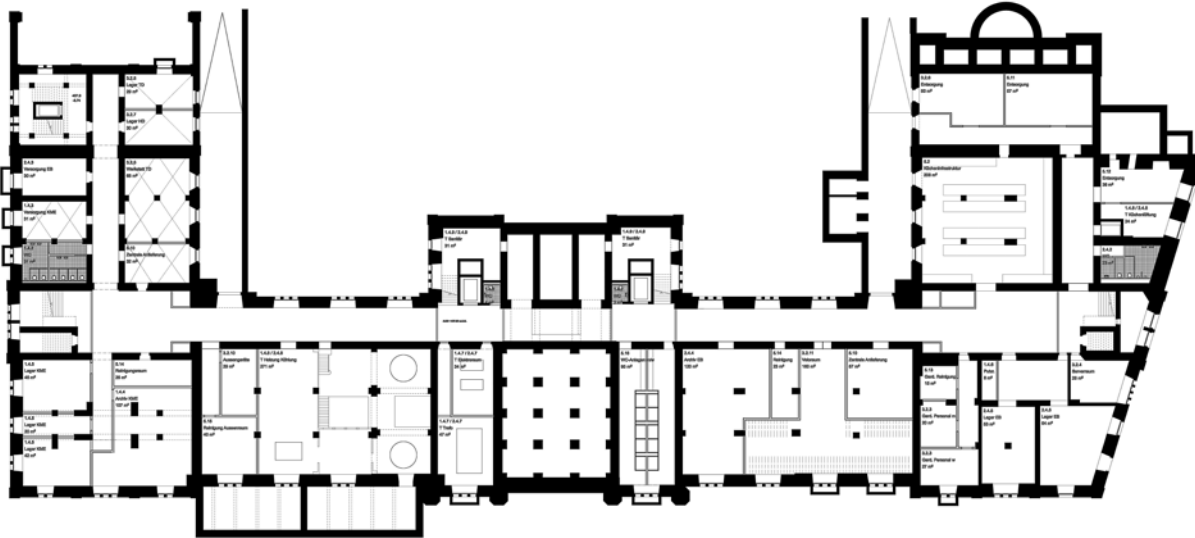
Situation 1:1200



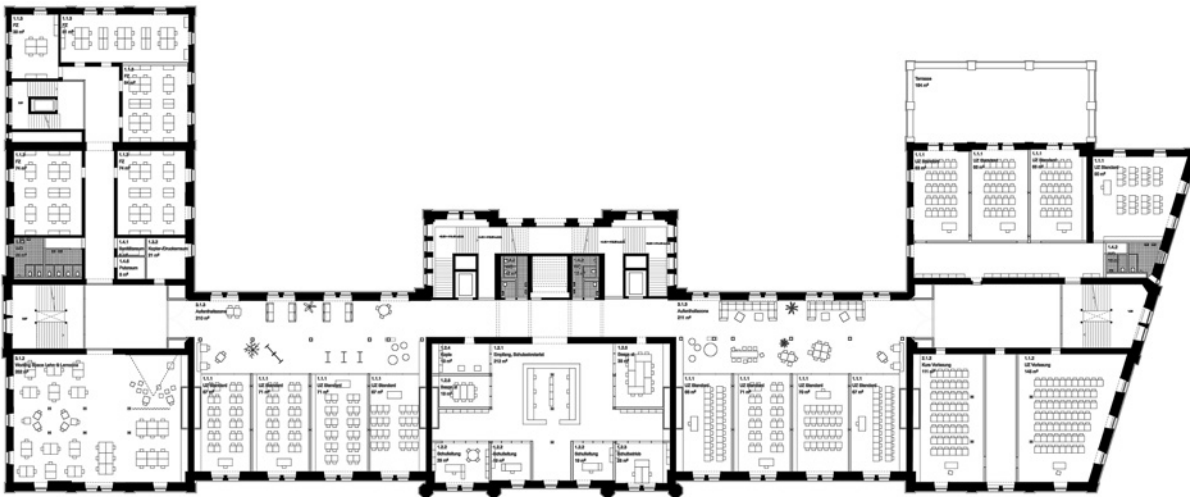
Visualisierung Perspektive Kasernenstrasse



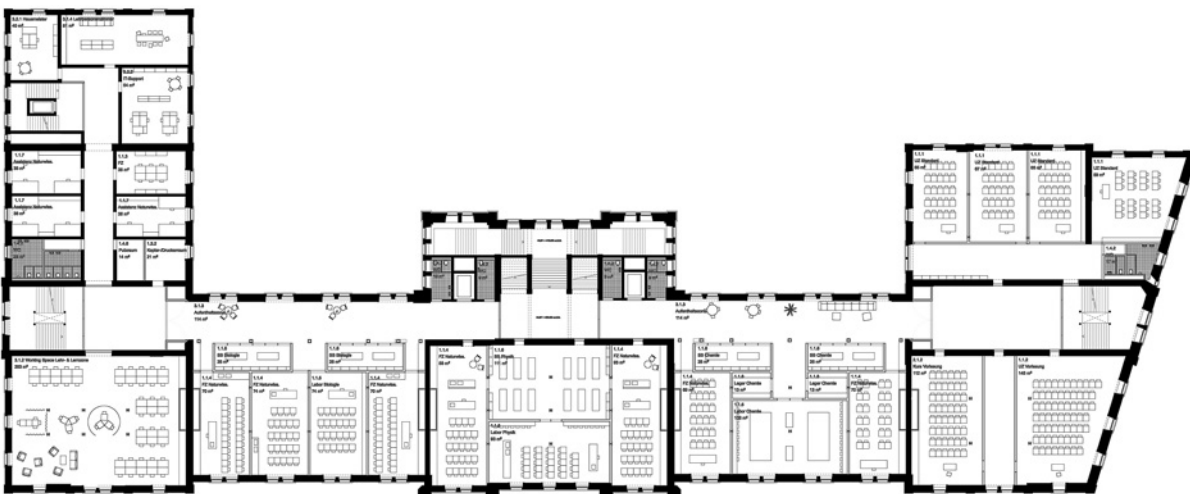
Erdgeschoss 1:850



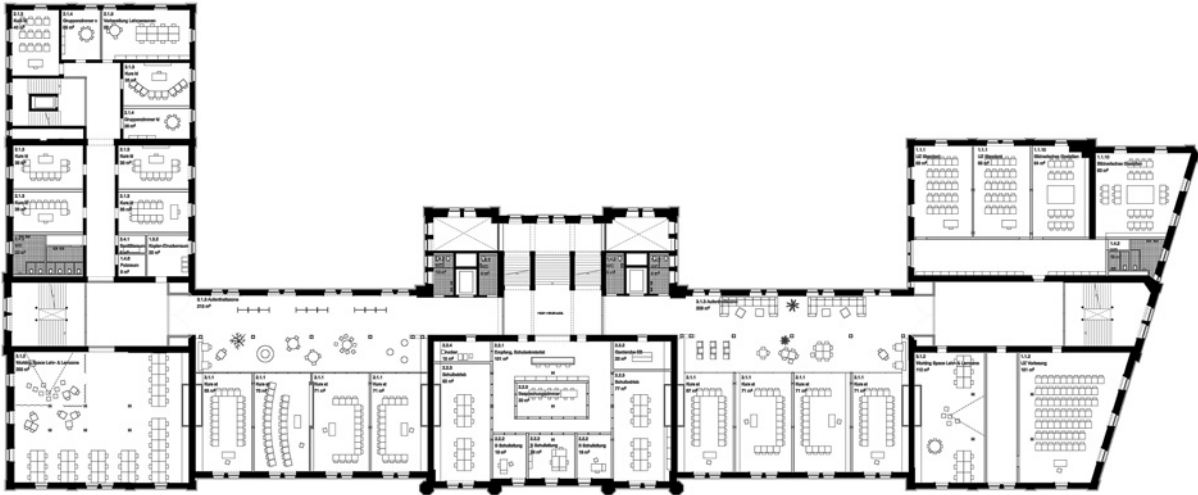
Untergeschoss 1:850



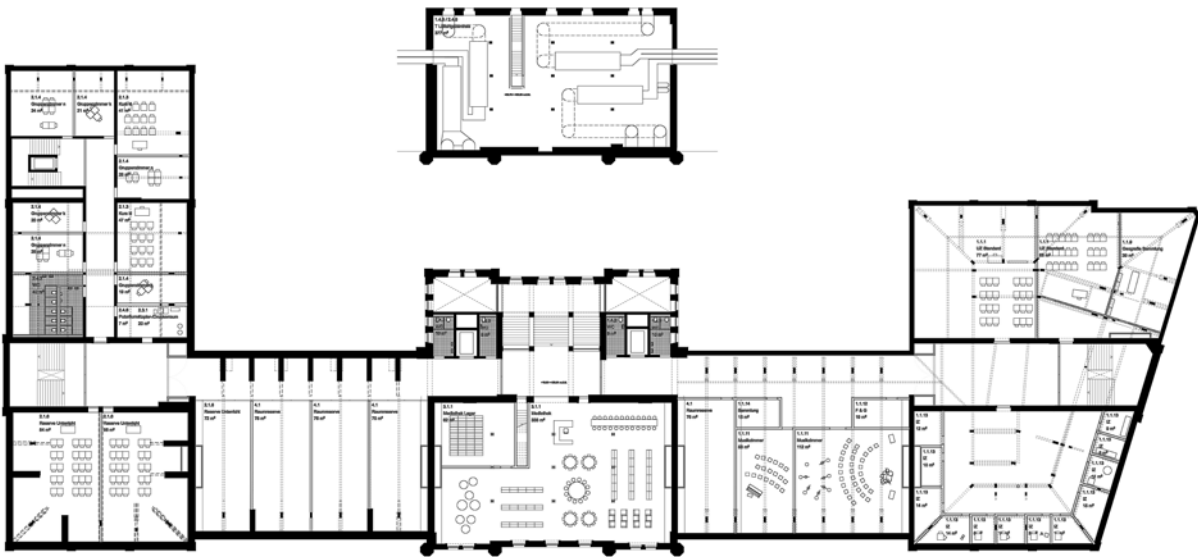
1. Obergeschoss 1:850



2. Obergeschoss 1:850



3. Obergeschoss 1:850



4./5. Obergeschoss 1:850



Längsschnitt 1:850

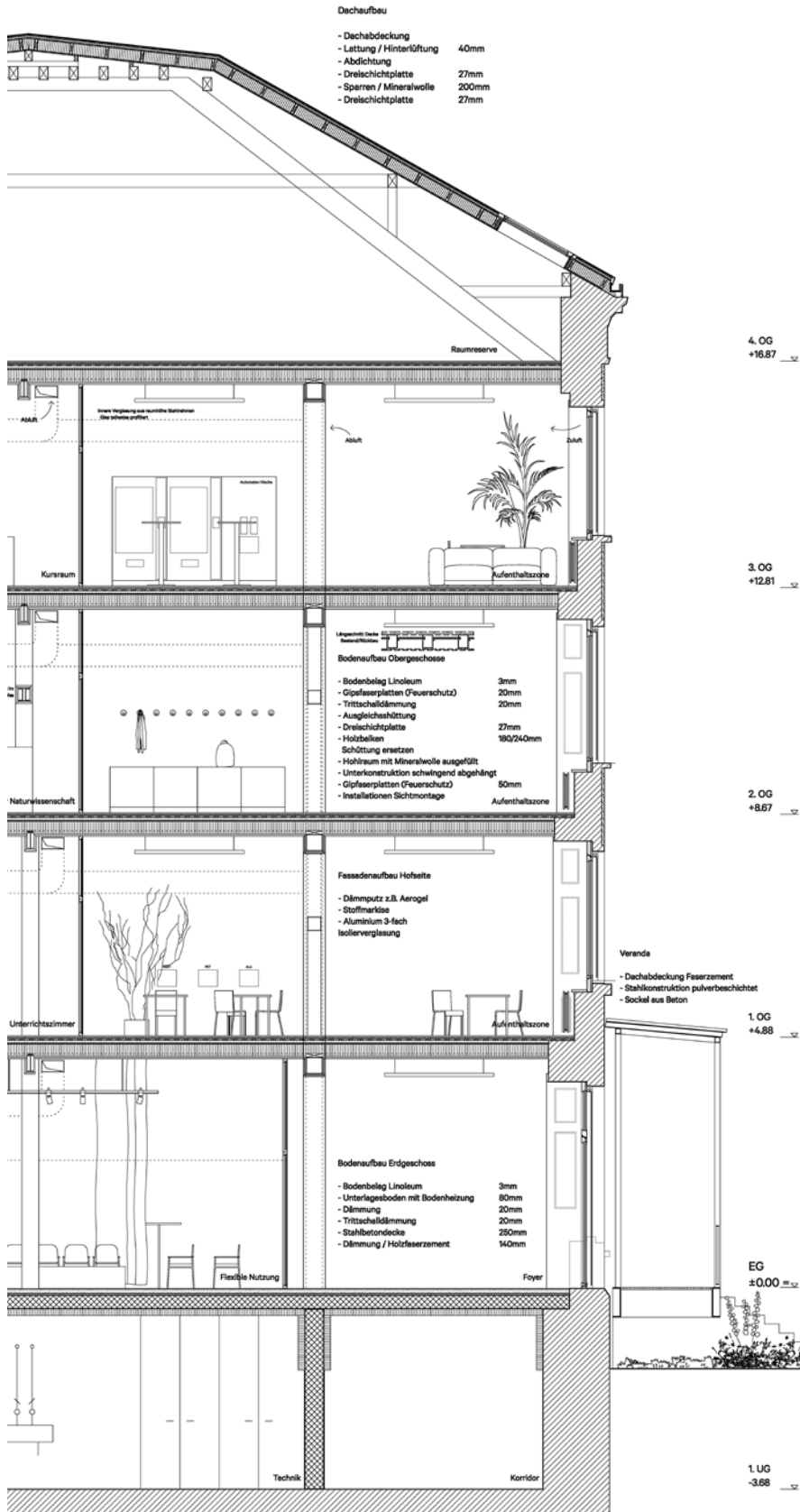
Die weiteren Projekte



Visualisierung zentraler Durchgang



Visualisierung Haupttreppe



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:125

**Projekt Nr. 12
KASKADE**

Generalplaner

ARGE Fockety del Rio
Studio Scheibler Villard
Südquaistrasse 14, 4057 Basel

Mitarbeit

Sylvain Villard, Miquel Del Rio,
Maya Scheibler, Hans Fockety del Rio

Baumanagement

Rapp Architekten AG
Freilager-Platz 4, 4142 Münchenstein 1

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Aeschenvorstadt 48, 4051 Basel

**Elektroingenieur/MSRL/
HLKKS-Ingenieurwesen/
Fachkoordination Gebäudetechnik**

Rapp Gebäudetechnik AG
Freilager-Platz 4, 4142 Münchenstein

Bauphysik

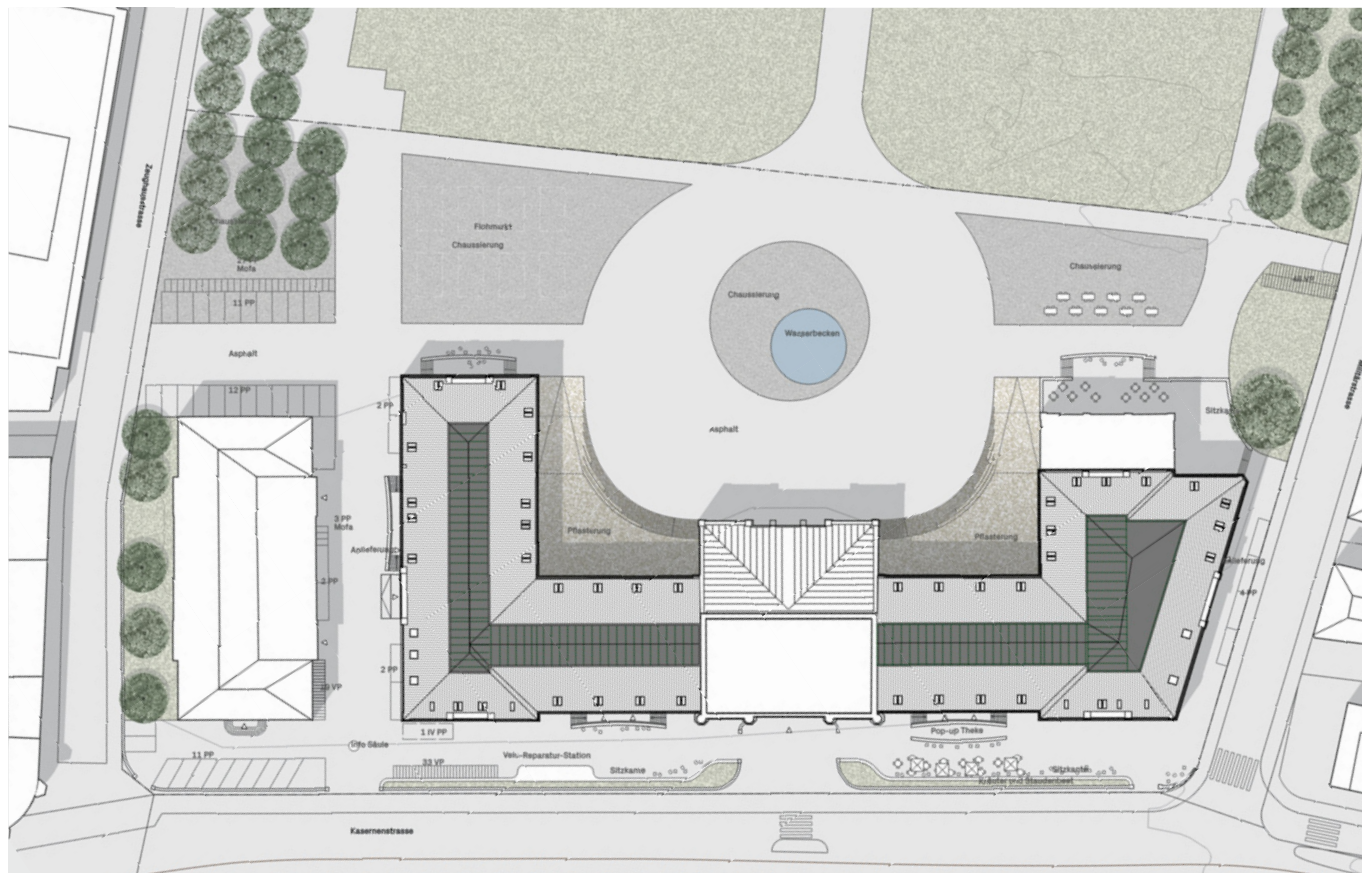
GS Bauphysik & Akustik GmbH
Thurgauerstrasse 40, 8050 Zürich

Brandschutz

Gruner AG, Geschäftsbereich Brandschutz
Thurgauerstrasse 56, 8050 Zürich



Modellfoto



Situation 1:1200

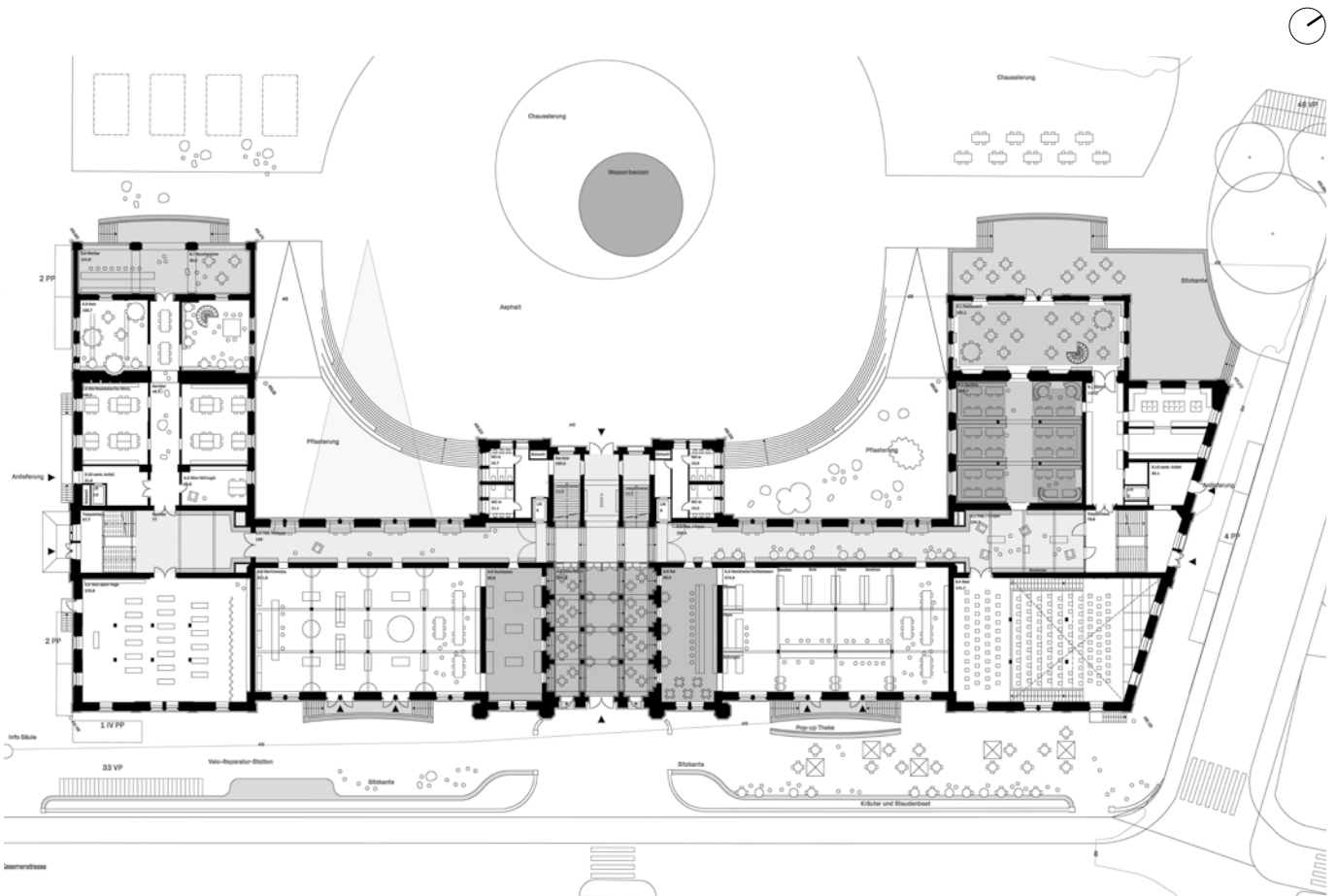
Die weiteren Projekte



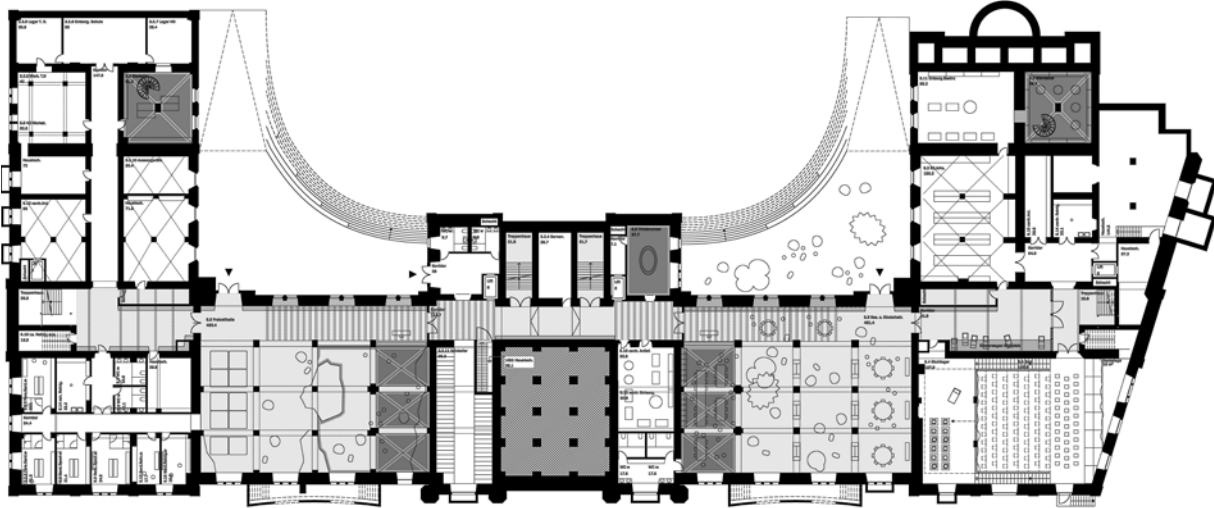
Ansicht Kasernenstrasse 1:850



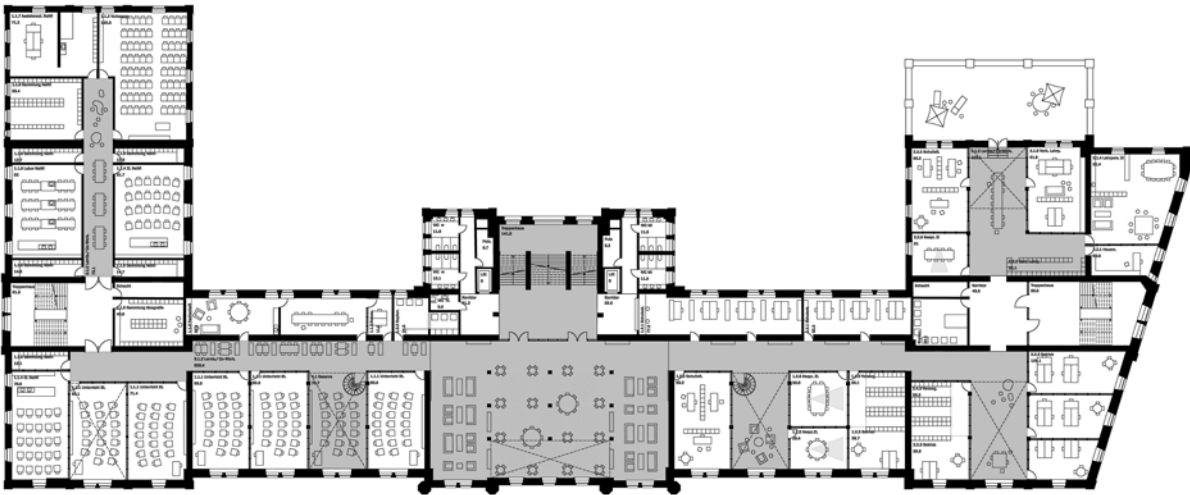
Ansicht Kasernenwiese 1:850



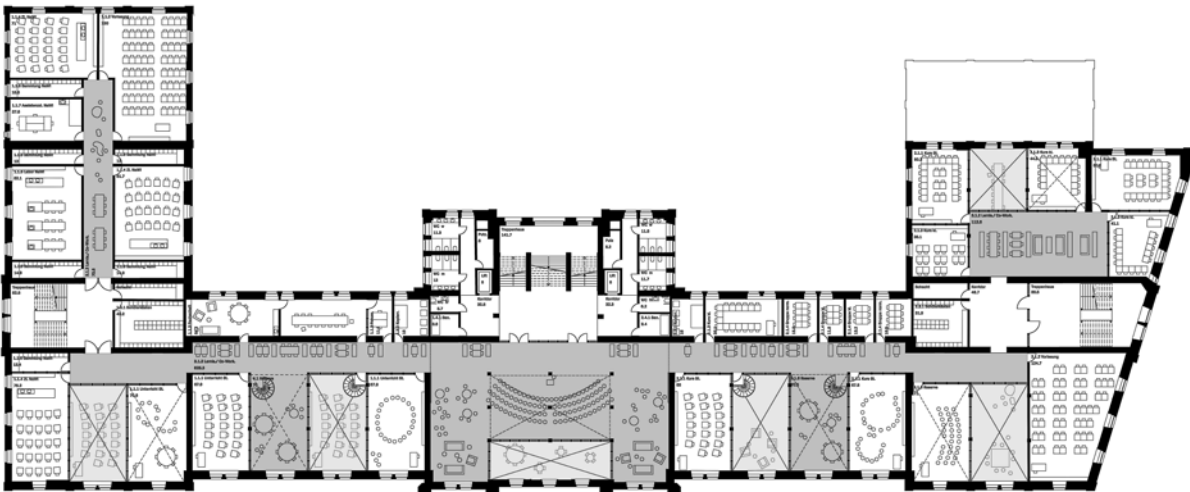
Erdgeschoss 1:850



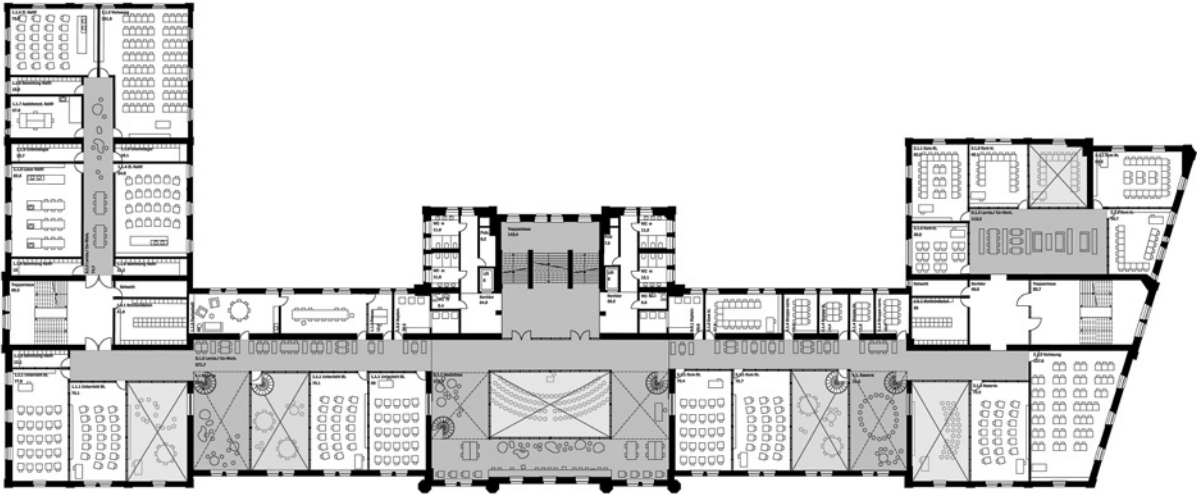
Untergeschoss 1:850



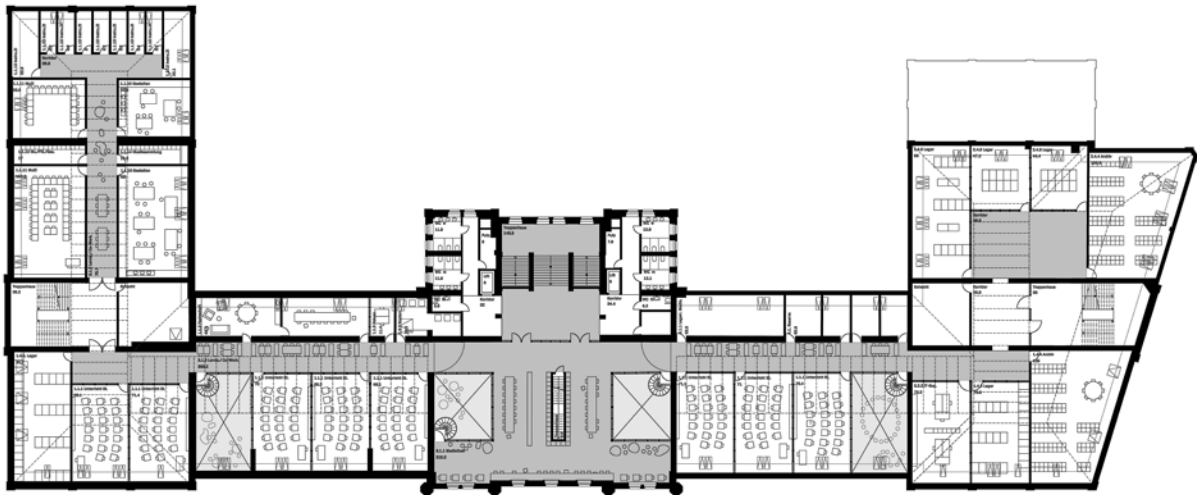
1. Obergeschoss 1:850



2. Obergeschoss 1:850



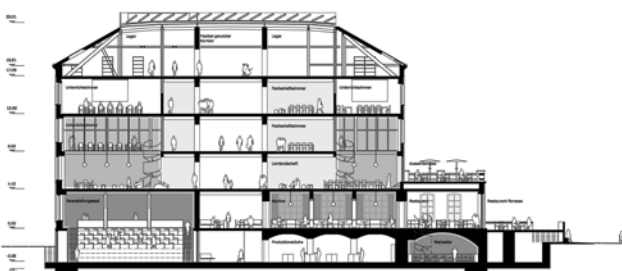
3. Obergeschoss 1:850



4. Obergeschoss 1:850



Längsschnitt 1:850



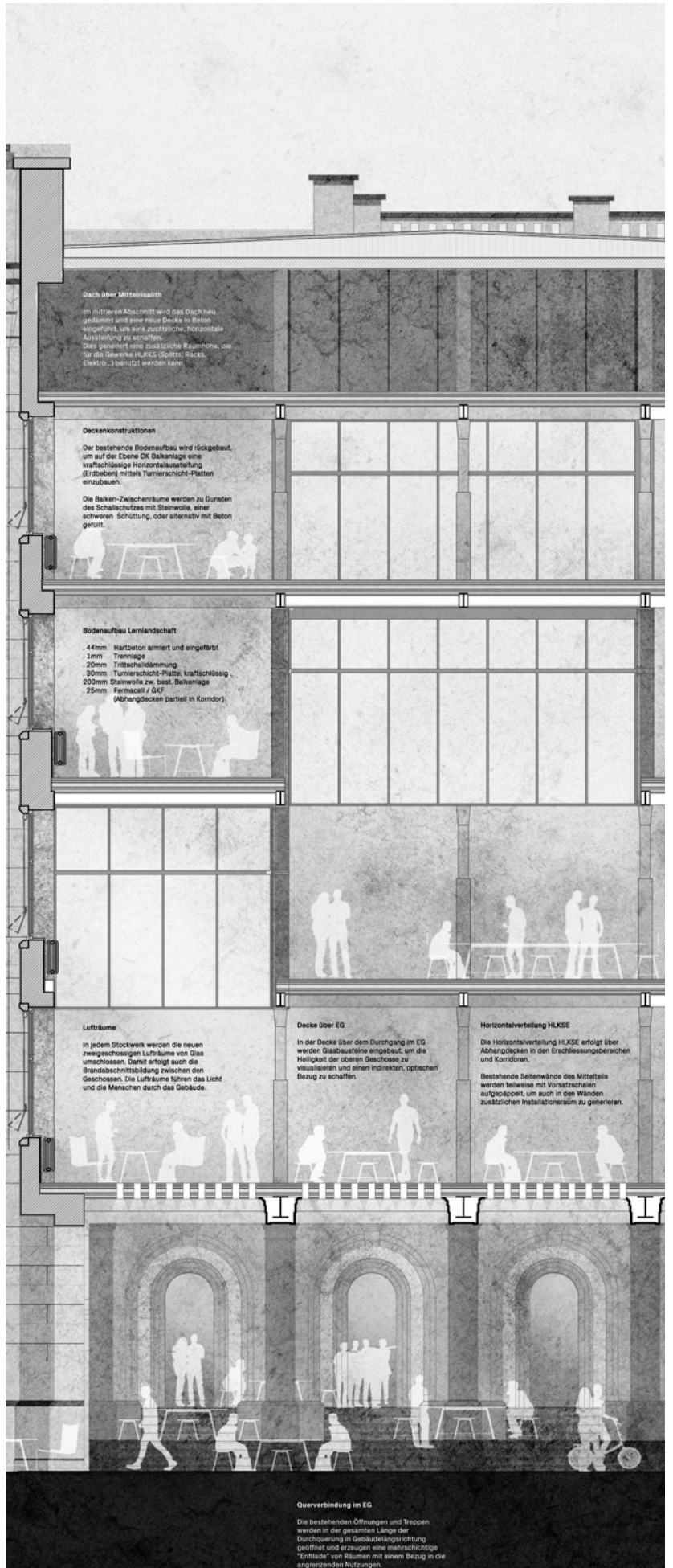
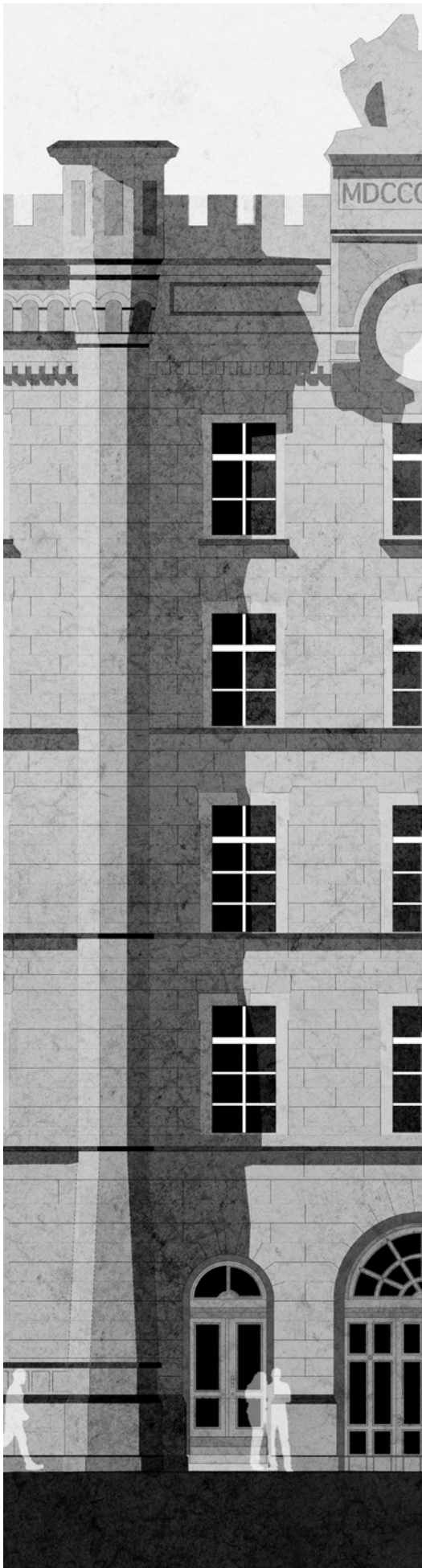
Querschnitt 1:850



Visualisierung zentraler Durchgang



Visualisierung Innenbereich



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:125

Projekt Nr. 13
tenu_e_A

Generalplaner

ARGE phalt Architekten AG/
Winnewisser Baumanagement GmbH
Binzstrasse 39, 8045 Zürich

Mitarbeit

Frank Schneider, Mike Mattiello,
Cornelia Mattiello, Roger Hustinx,
Yvonne Recker, Valentin Bernhardt

Baumanagement

Winnewisser Baumanagement GmbH
Zentweg 21D, 3006 Bern

Bauingenieur

Rothpletz, Lienhard + Cie AG
Schiffhändestrasse 35, Postfach, 5001 Aarau

Landschaftsarchitektur

Antón Landschaft GmbH
Limmatstrasse 204, 8005 Zürich

Elektroingenieur/MSRL-Ingenieur

Walter Salm, Meier & Partner AG
Badenerstrasse 760, 8048 Zürich
Alfacel AG, Arsenalstrasse 40, 6010 Kriens

**HLKK-Ingenieurwesen/
Fachkoordination Gebäudetechnik**

Meierhans + Partner AG
Bahnstrasse 8, 8603 Schwerzenbach

Sanitäringenieur

sertis engineering GmbH
Binzallee 4, 8055 Zürich

Bauphysik

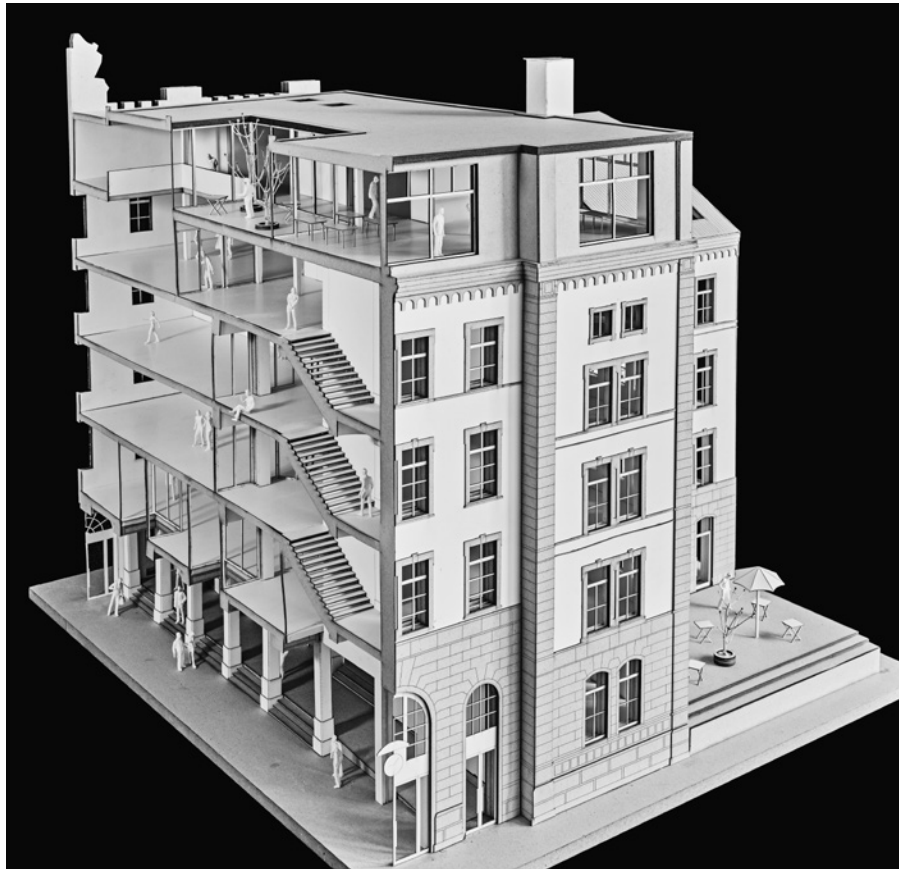
BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH
Grubenstrasse 12, 8045 Zürich

Brandschutz/Holzbauingenieur

Makiol Wiederkehr AG
Industriestrasse 9, 5712 Beinwil am See

Lichtplanung

hübschergestaltet GmbH
Freie Strasse 103, 4051 Basel



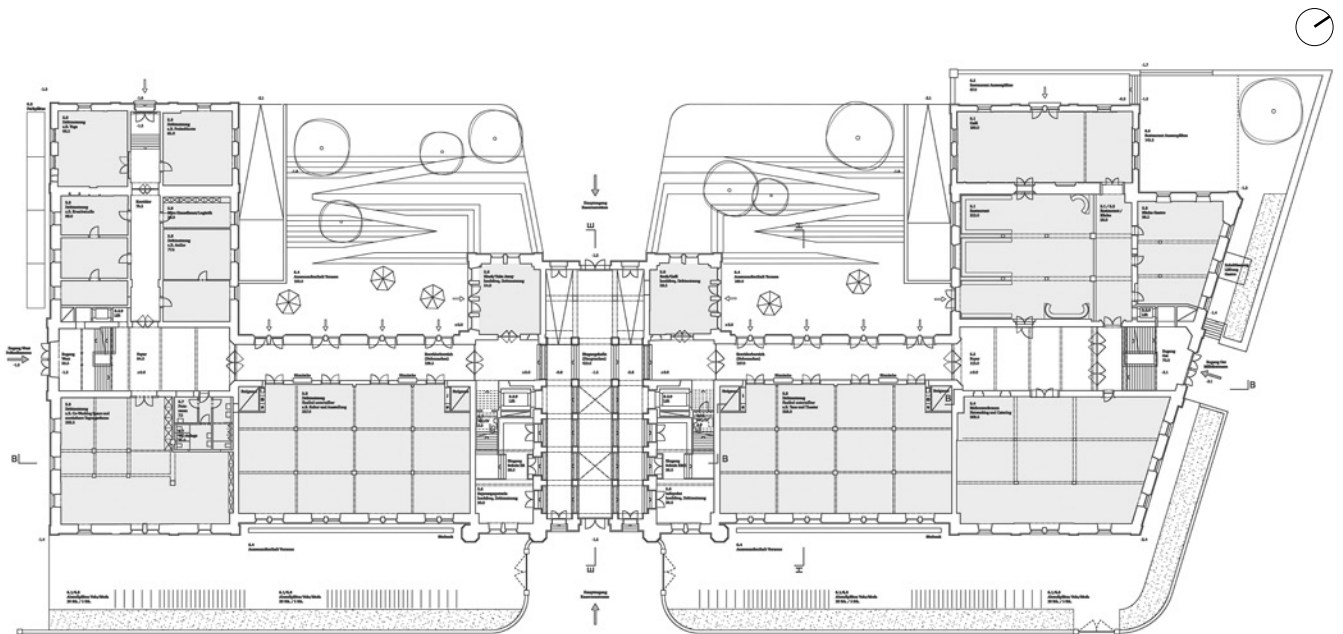
Modellfoto



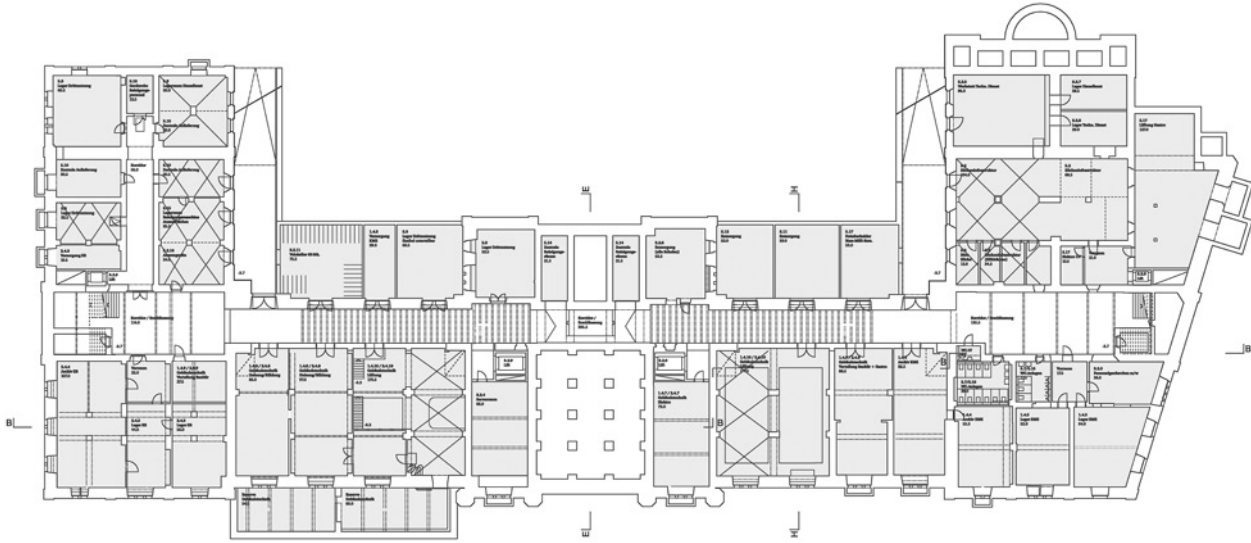
Situation 1:1200



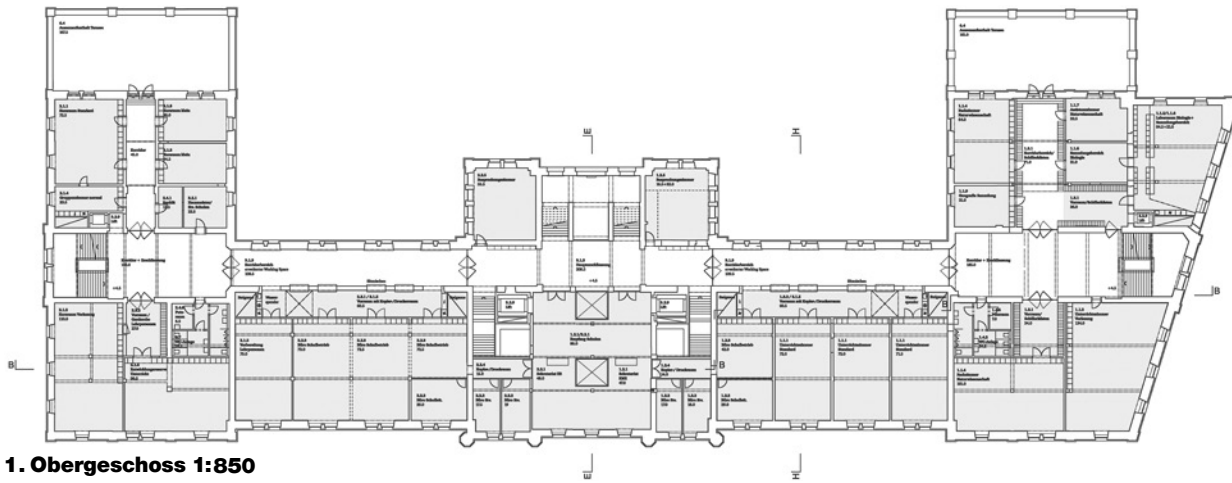
Visualisierung Perspektive Kasernenwiese



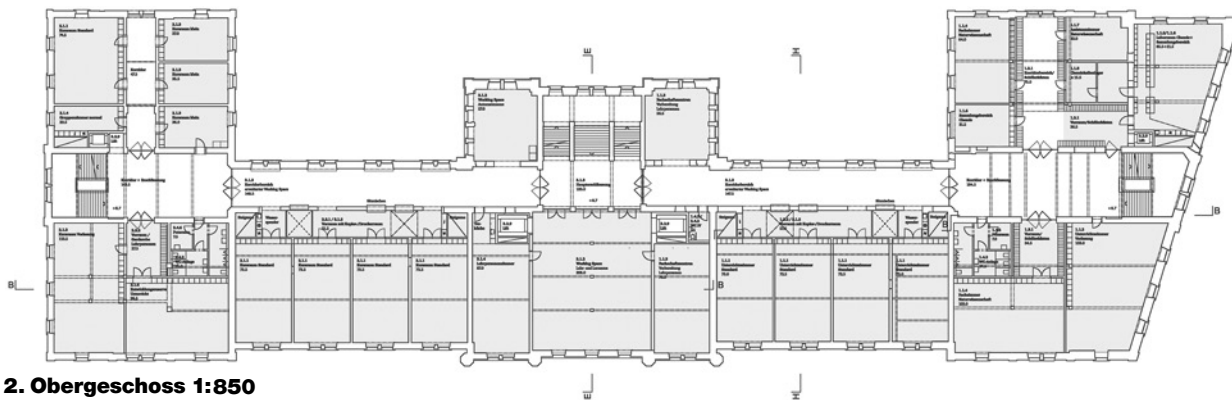
Erdgeschoss 1:850



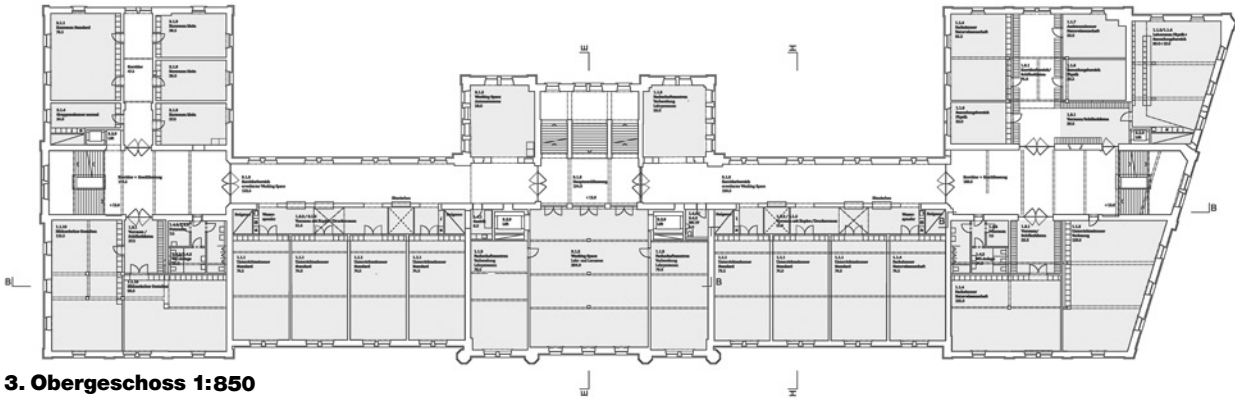
Untergeschoss 1:850



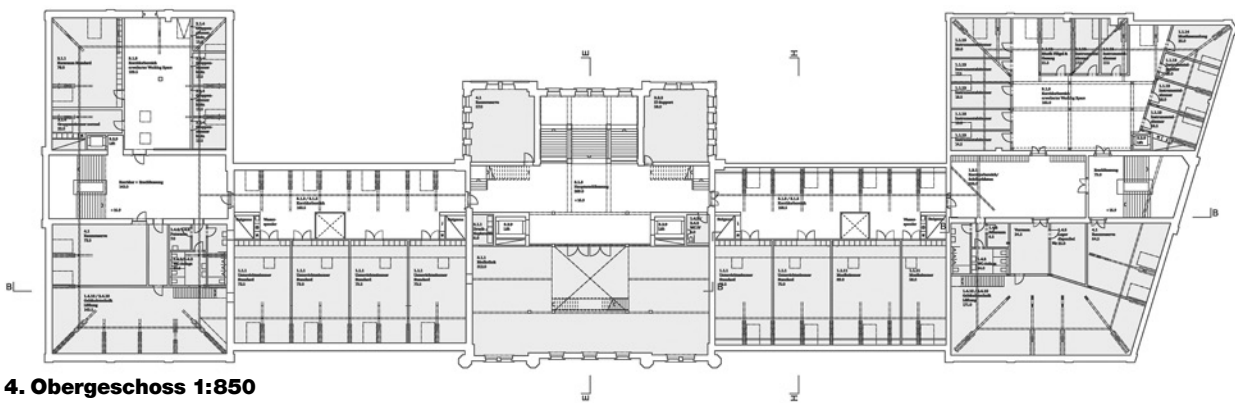
1. Obergeschoss 1:850



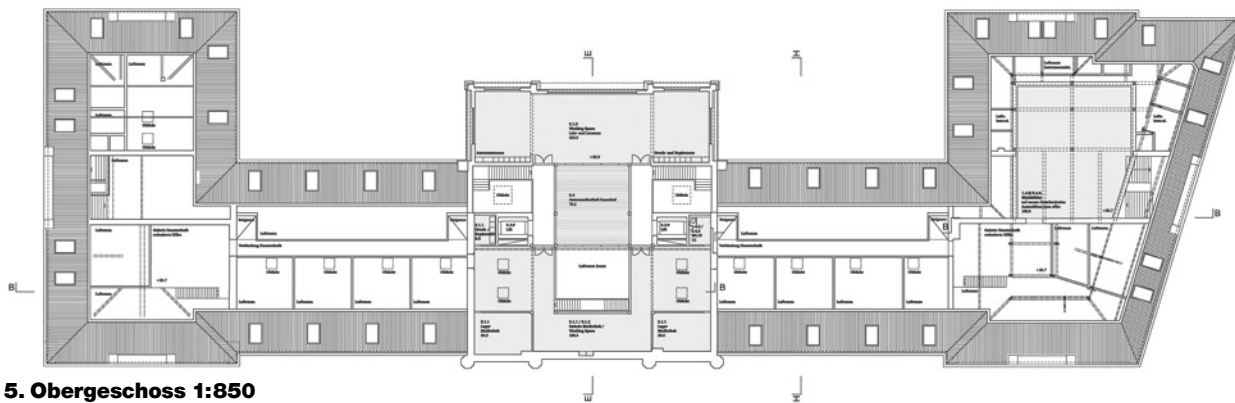
2. Obergeschoss 1:850



3. Obergeschoss 1:850



4. Obergeschoss 1:850



5. Obergeschoss 1:850



Längsschnitt 1:850

Die weiteren Projekte



Visualisierung zentraler Durchgang



Visualisierung Working Spaces

**Projekt Nr. 14
WOLKE7**

Generalplaner

Ernst Niklaus Fausch Partner AG
Architektur und Städtebau
Feldstrasse 133, 8004 Zürich

Baumanagement

Vollenweider Baumanagement GmbH
Lättenstrasse 37, 8952 Schlieren

Bauingenieur

Conzett Bronzini Partner AG
Bahnhofstrasse 3, 7000 Chur

Landschaftsarchitektur

Müller Illien Landschaftsarchitekten
Wengistrasse 31, 8004 Zürich

Elektroingenieur / MSRL / Brandschutz

HEFTI. HESS. MARTIGNONI. Aarau AG
Neumattstrasse 13, 5001 Aarau

HLKK-Ingenieurwesen

Hochstrasser Glaus & Partner Consulting AG
Max-Högger-Strasse 6, 8048 Zürich

Sanitäringenieur

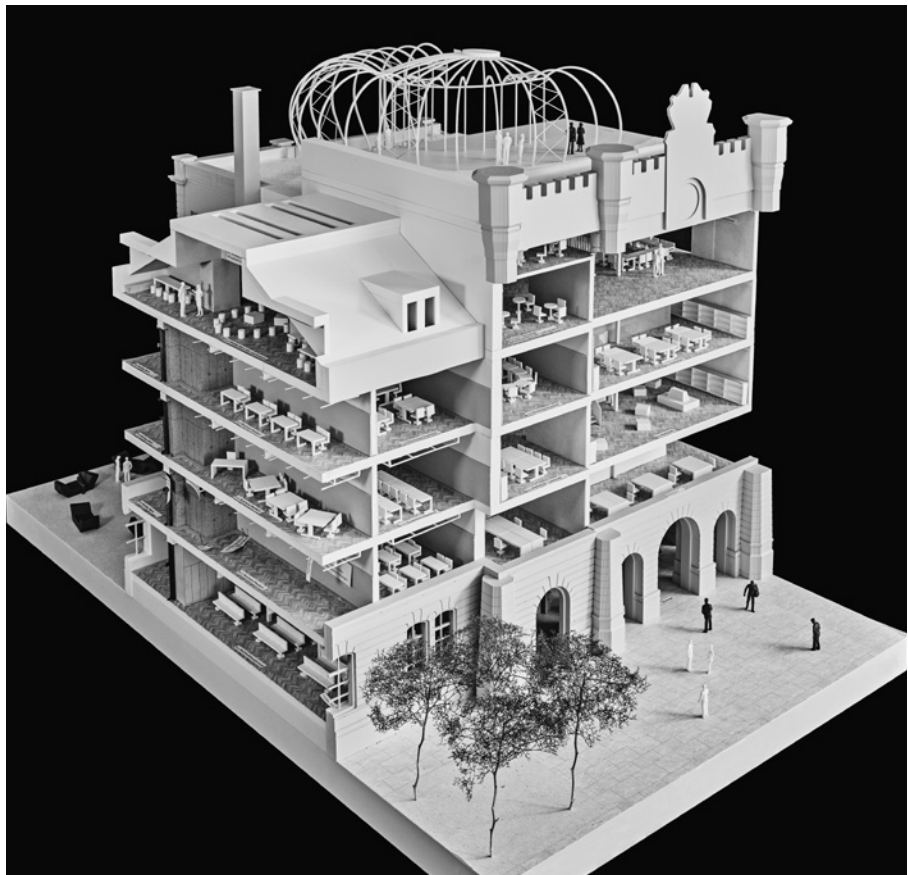
BÖSCH Sanitäringenieure AG
Lerzenstrasse 16, 8953 Dietikon

Bauphysik

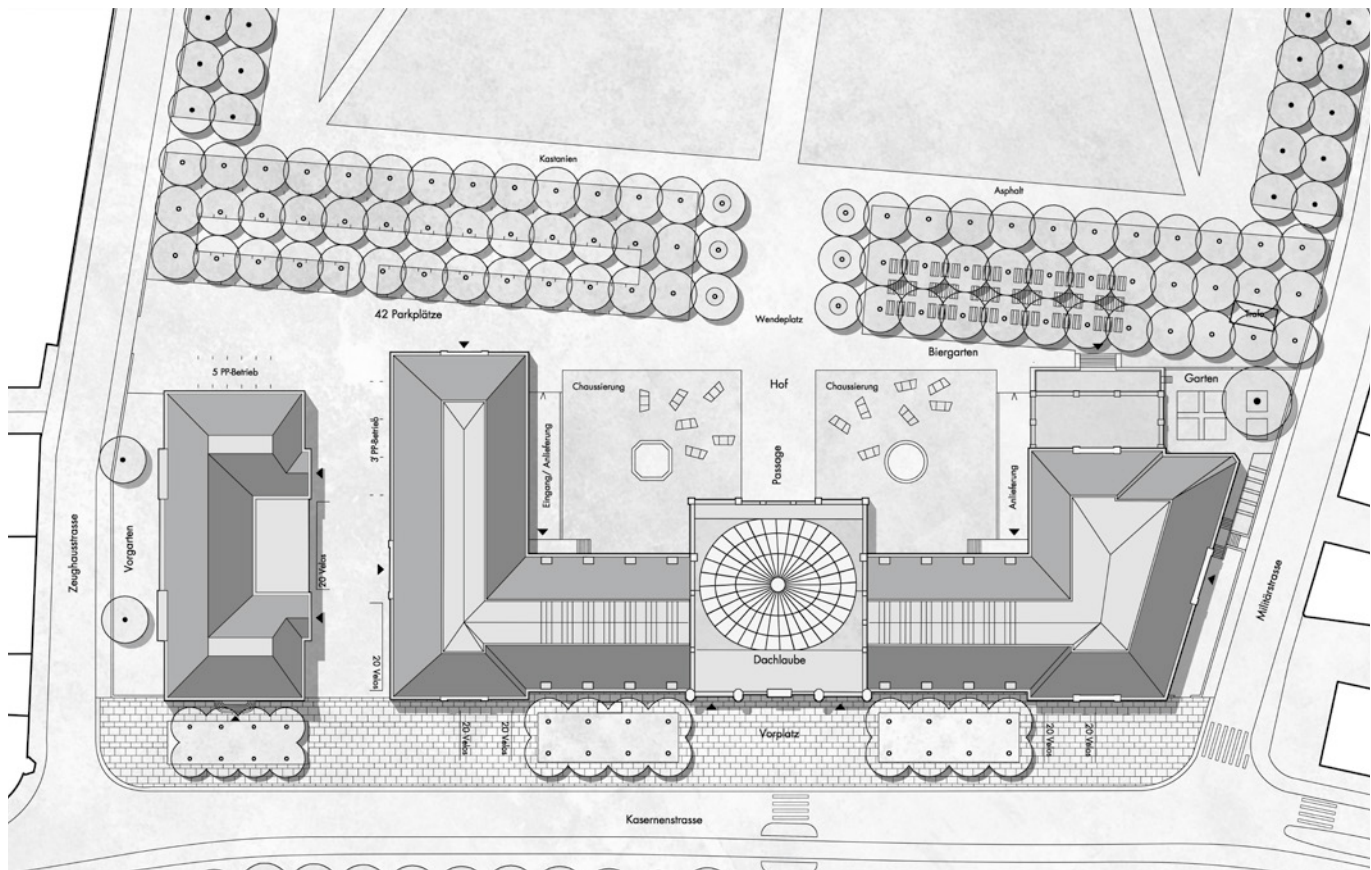
Durable Planung und Beratung GmbH
Binzstrasse 12, 8045 Zürich

Lichtplanung

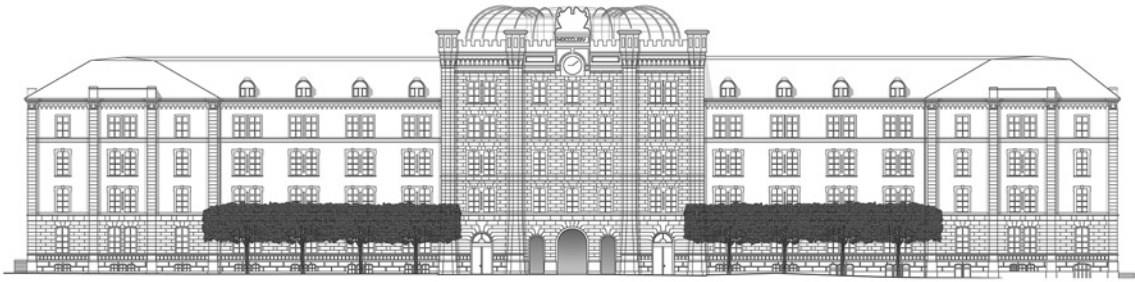
lightsphere GmbH
Limmatstrasse 291, 8005 Zürich



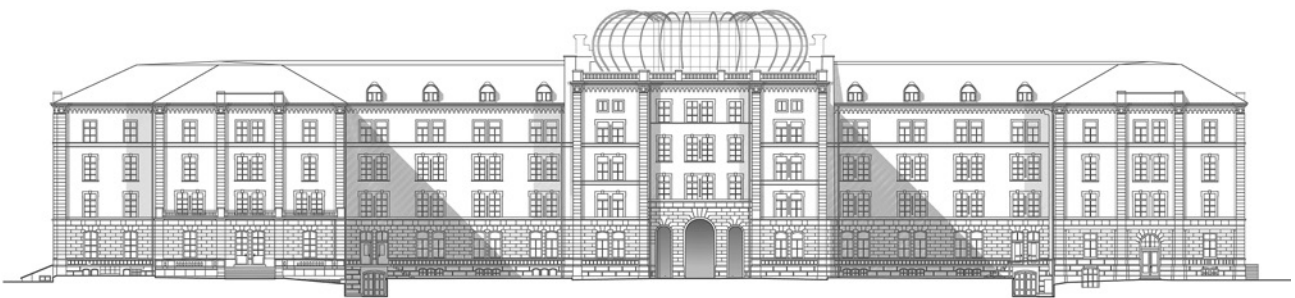
Modellfoto



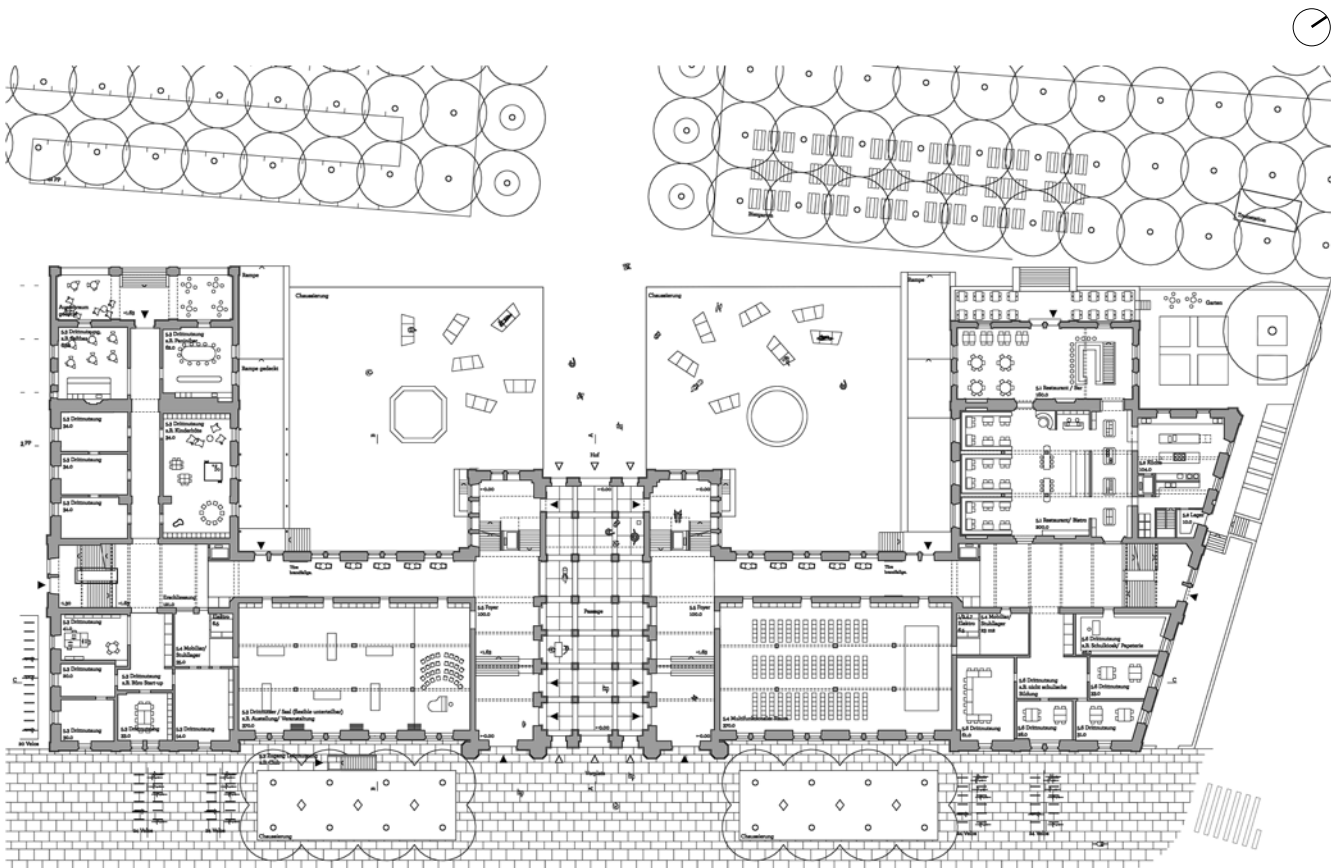
Situation 1:1200



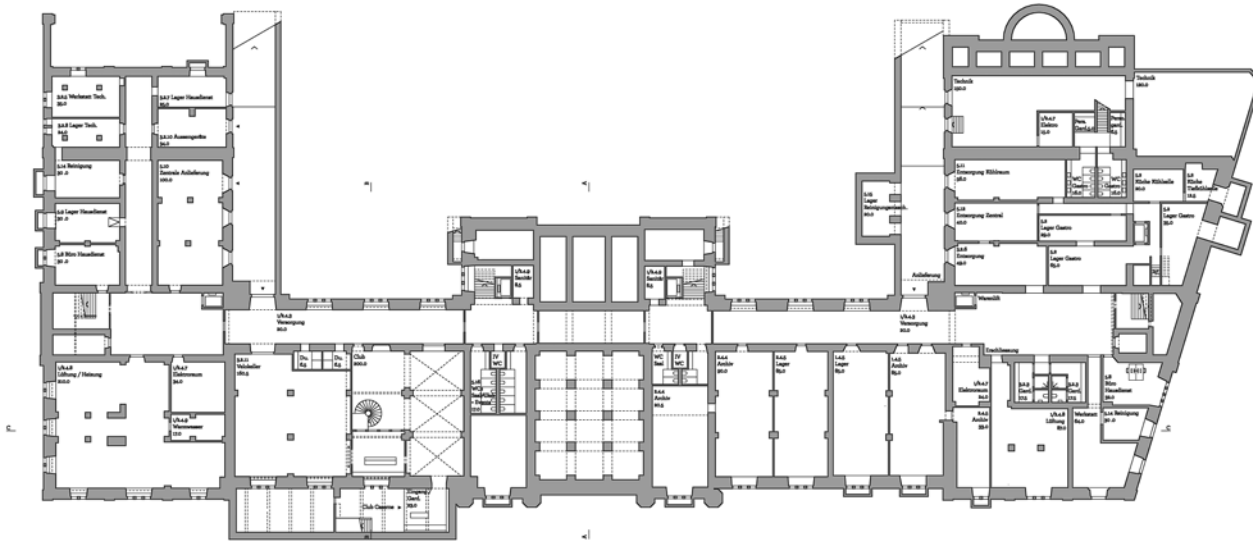
Ansicht Kasernenstrasse 1:850



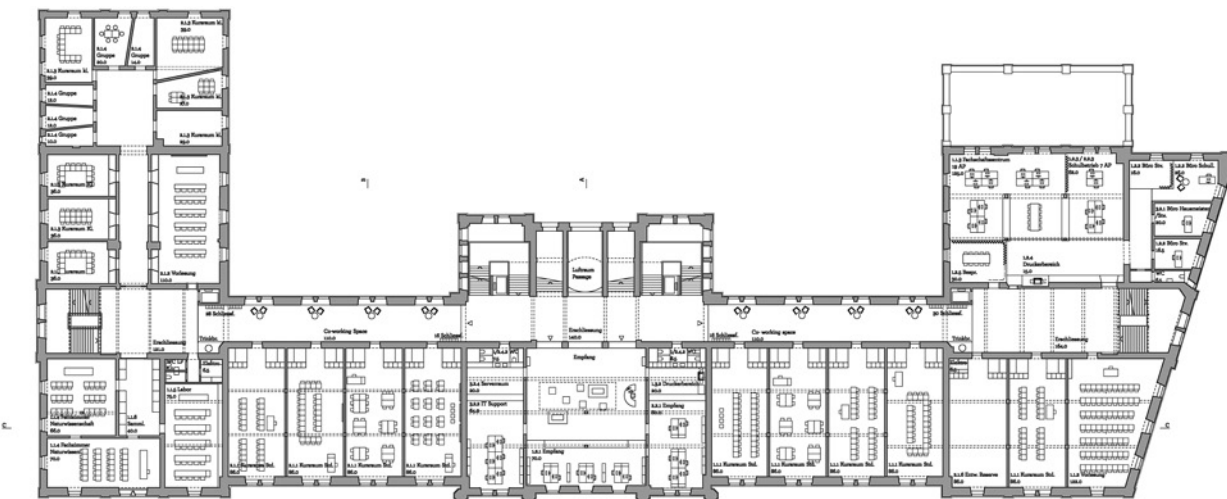
Ansicht Kasernenwiese 1:850



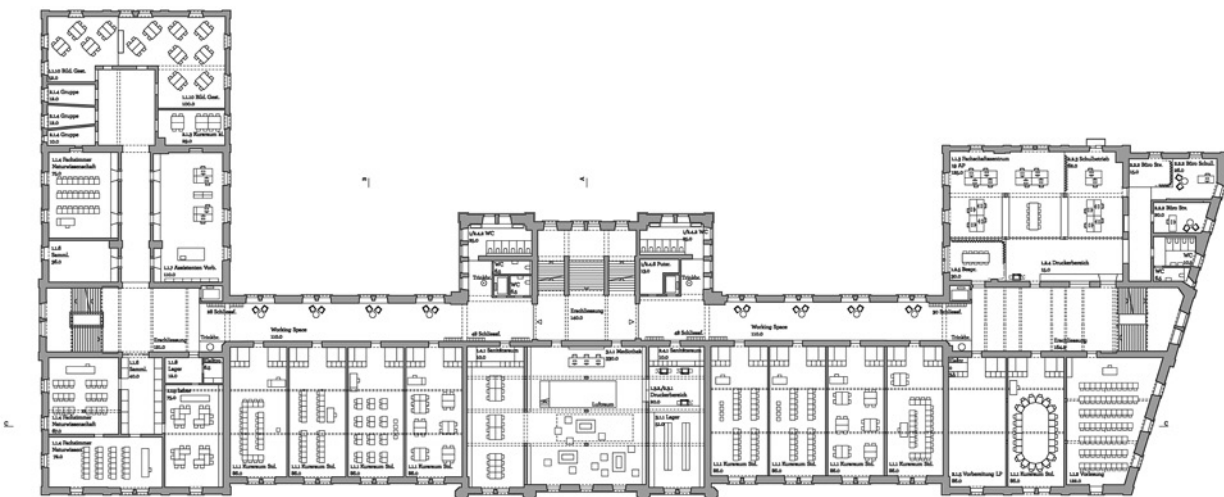
Erdgeschoss 1:850



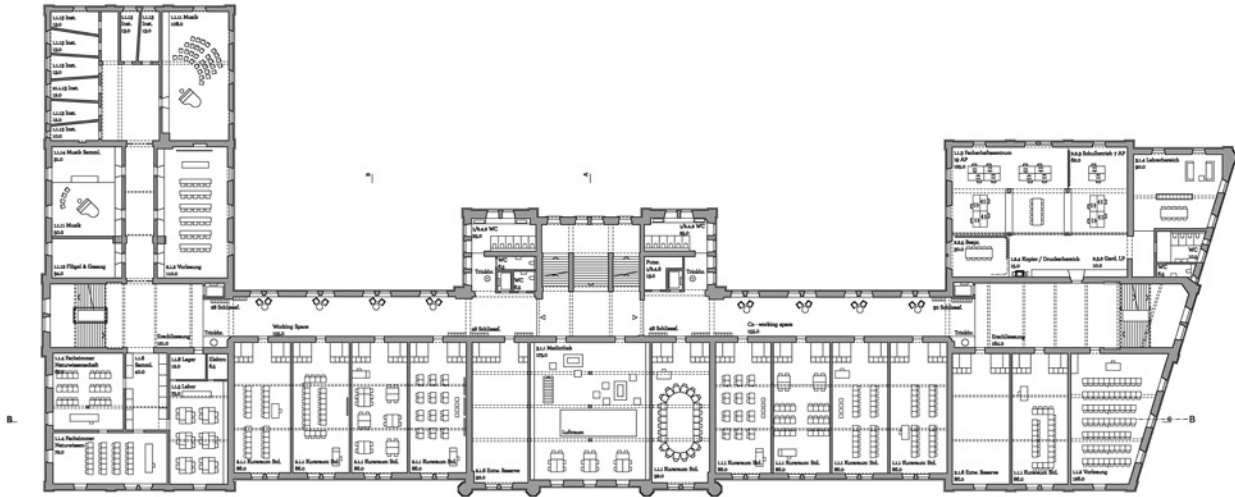
Untergeschoss 1:850



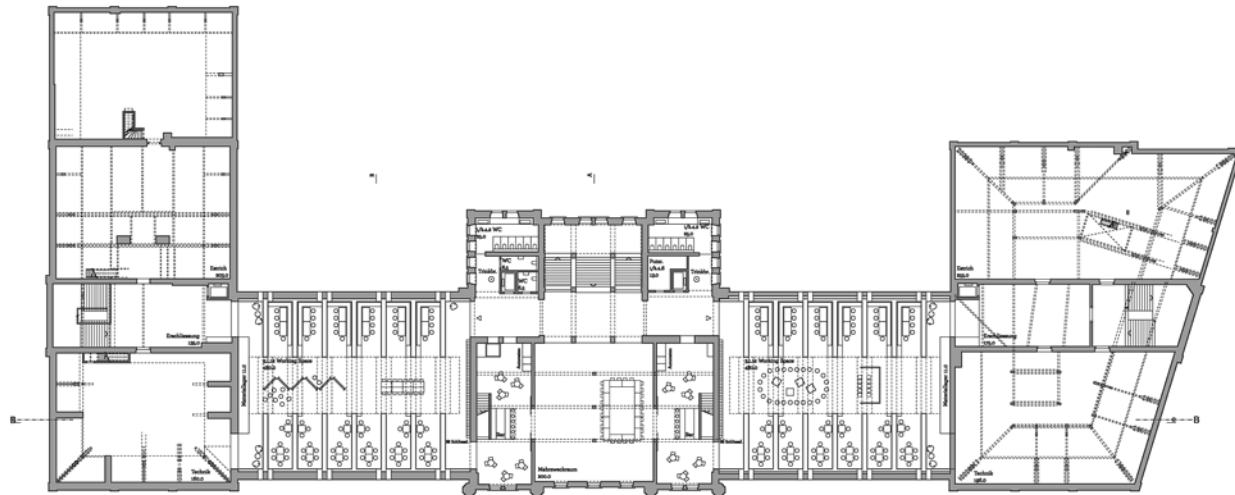
1. Obergeschoss 1:850



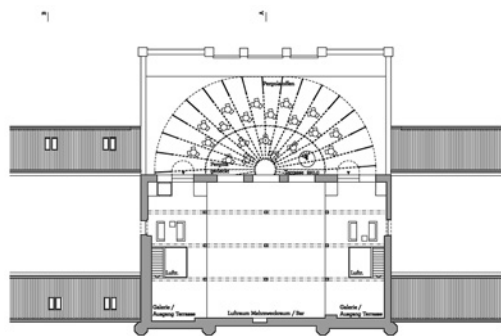
2. Obergeschoss 1:850



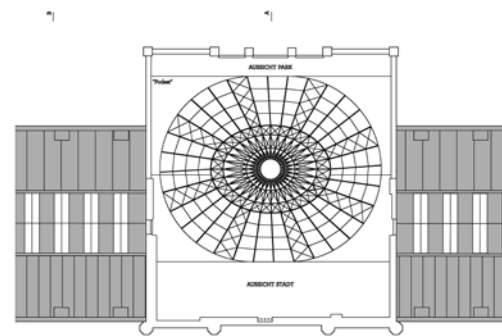
3. Obergeschoss 1:850



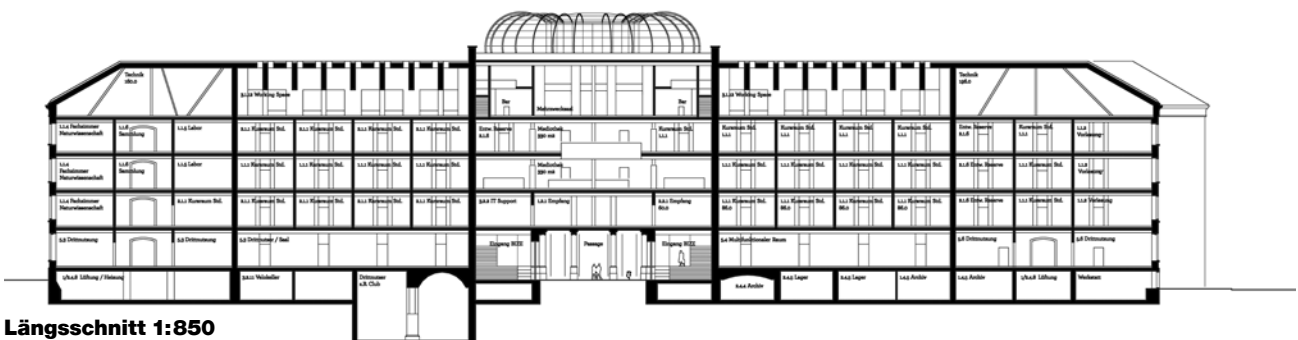
4. Obergeschoss 1:850



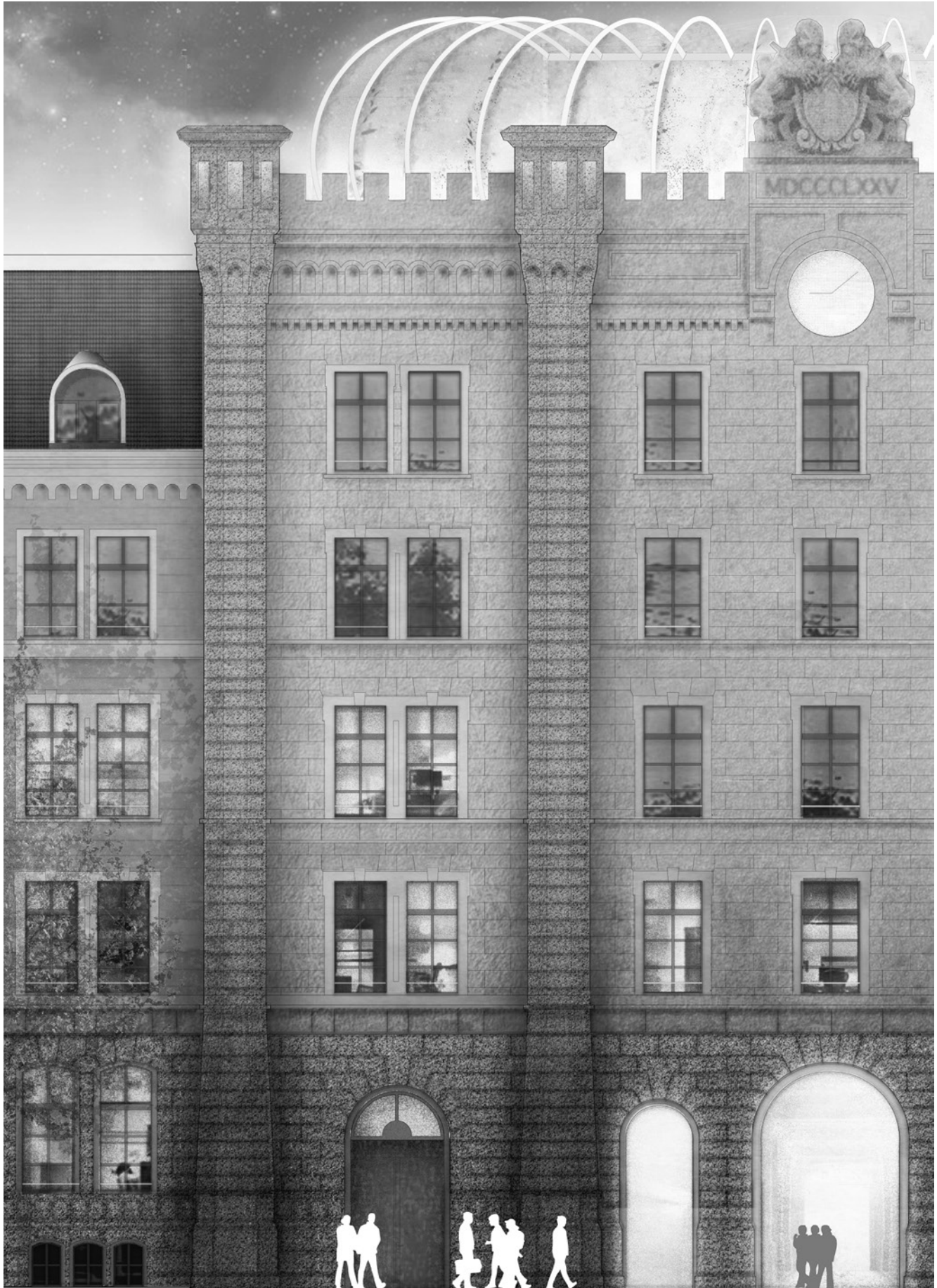
5. Obergeschoss 1:850



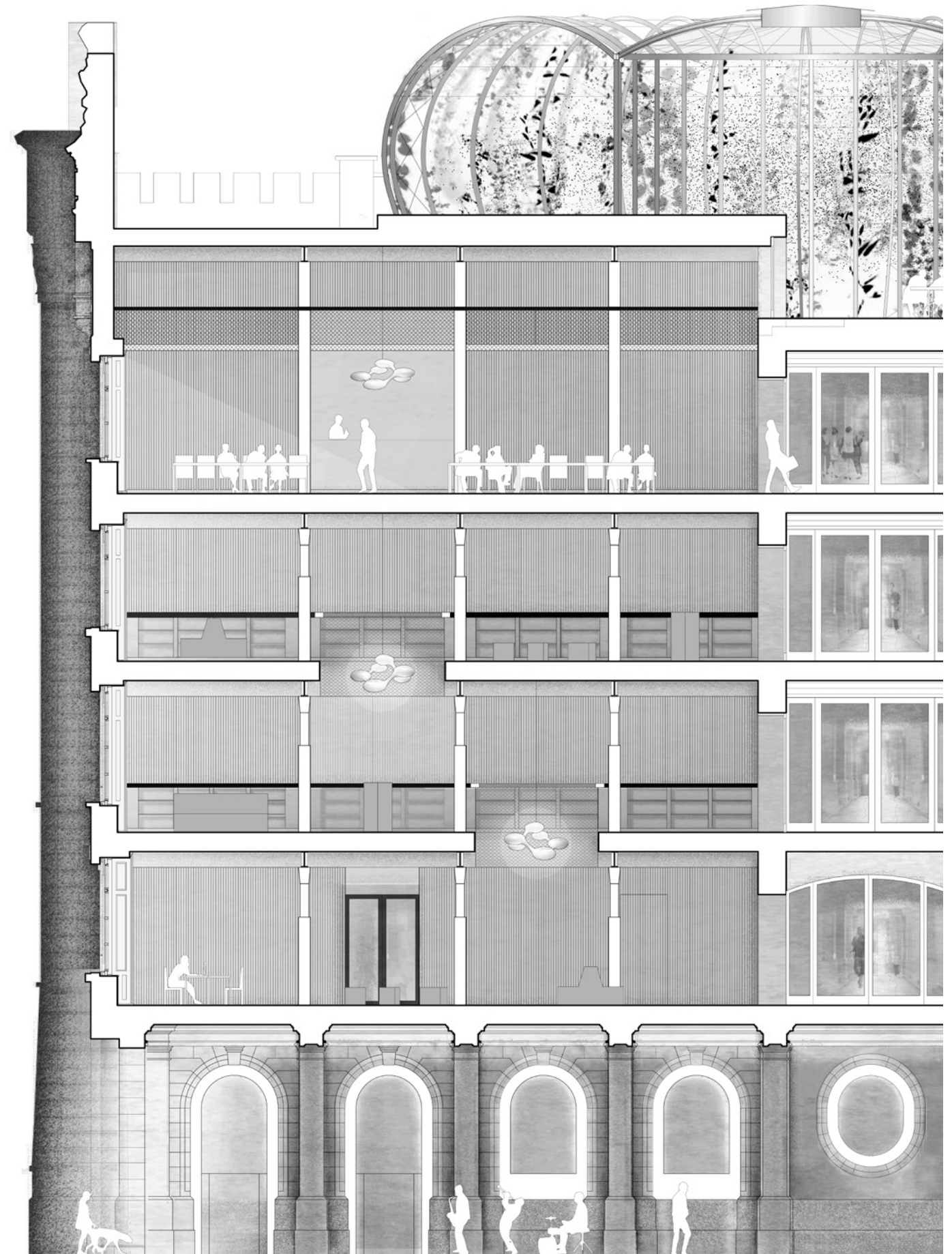
Dachaufsicht 1:850



Längsschnitt 1:850



Teilansicht 1:125



Schnitt 1:125

Impressum

Inhalt:
Barbara Evangelisti
Hochbauamt Kanton Zürich, Stab

Modellfotos:
Roger Frei
Architekturfotografie, Zürich

Gestaltung, Layout, Prepress/Druck:
DT Druck-Team AG, Wetzikon

Auflage:
600 Exemplare

Herausgeberin:
© 2020 Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

